

# WIRTSCHAFT UND STATISTIK

HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT, BERLIN W10, LÜTZOW-UFER 6/8

1927 1. Januar-Heft

Redaktionsschluß: 17. Januar 1927  
Ausgabetag: 20. Januar 1927

7. Jahrgang Nr. 1

## Deutsche Wirtschaftszahlen.

Vorgänge	Angaben für	1926									
		Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.		
<b>Gütererzeugung</b>											
Steinkohlenförderung (ohne Saargebiet) . . . . .	1000 t	10 678	11 756	13 074	12 879	12 876	13 517	13 496	.	.	
Braunkohlenförderung . . . . .	"	9 894	11 202	11 482	11 421	11 713	13 223	12 754	.	.	
Koksproduktion (ohne Saargebiet) . . . . .	"	1 974	1 963	2 061	2 154	2 142	2 387	2 571	.	.	
Haldenbestände Ruhrgebiet*) †) . . . . .	"	6 951	6 315	5 786	4 769	3 950	3 022	2 114	.	.	
Kaliproduktion (Reinkali) . . . . .	"	73,3	87,0	87,2	93,7	94,0	86,8	90,4	.	.	
<b>Bautätigkeit (Bauvollendungen)</b>											
Gebäude insgesamt . . . . .	89 Groß- u. Mittel-	1 672	1 844	1 963	1 694	1 921	2 490	2 536	.	.	
Wohngebäude . . . . .	städte über 50 000	1 297	1 401	1 577	1 328	1 508	2 077	2 088	.	.	
Wohnungen . . . . .	Einwohner	4 051	5 921	5 633	4 933	5 815	7 741	7 676	.	.	
<b>Beschäftigungsgrad</b>											
Andrang bei den } männlich . . . . .	Gesuche auf je 100 off. Stellen auf 100 Mitglieder der Fachverb.*)	756	752	647	628	558	541	638	.	.	
Arbeitsnachweisen } weiblich . . . . .		435	455	424	404	357	366	411	.	.	
Vollarbeitslose . . . . .		18,1	18,1	17,7	16,7	15,2	14,2	14,2	.	.	
Kurzarbeiter . . . . .		18,2	17,2	16,6	15,0	12,7	10,2	8,3	.	.	
Hauptunterstützungsempfänger*) . . . . .	in 1000	1 744,1	1 740,8	1 652,3	1 548,1	1 394,1	1 308,3	1369,8	1745,6	.	
<b>Auswärtiger Handel</b>											
Einfuhrwert (Spezialhandel) . . . . .	Mill. <i>R.M.</i>	706,7	795,9	935,9	971,3	930,4	1 148,2	1 071,0	.	.	
Ausfuhrwert (Spezialhandel) . . . . .	" "	730,8	760,2	823,2	836,4	839,9	882,4	878,2	.	.	
<b>Verkehr</b>											
Einnahmen der Reichsbahn . . . . .	Mill. <i>R.M.</i>	371,9	372,7	410,6	413,2	419,5	439,5	416,4	.	.	
Davon Personen- und Gepäckverkehr . . . . .	" "	127,8	119,8	139,3	136,9	117,9	114,5	91,1	.	.	
Güterverkehr . . . . .	" "	208,7	225,6	239,6	246,4	264,8	288,3	290,0	.	.	
Wagengestellung der Reichsbahn . . . . .	1000 Wagen	3 023	3 261	3 475	3 464	3 637	3 950	3 934	.	.	
Schiffsverkehr in Hamburg . . . . .	1000 N.-R.-T.	1 301	1 487	1 726	1 675	1 651	1 527	1 537	.	.	
(Mittel von Ankunf u. Abfahrt)											
<b>Preise</b>											
Großhandelsindexziffer . . . . .	1913 = 100 (Neue Be- rechnung)	132,3	131,9	133,1	134,0	134,9	136,2	137,1	137,1	137,1	
Agrarstoffe . . . . .		122,5	124,0	128,7	131,8	134,1	139,7	142,8	143,7	143,7	
Industrielle Rohstoffe und Halbwaren . . . . .		128,6	127,6	128,4	128,9	129,9	128,5	128,3	128,4	128,4	
Industrielle Fertigwaren . . . . .		152,5	149,9	146,5	145,1	144,4	143,9	143,5	142,3	142,3	
Indexziffer der Lebenshaltungskosten . . . . .	1913/14 = 100	139,9	140,5	142,4	142,5	142,0	142,2	143,6	144,3	144,3	
Lebenshaltungskosten ohne Wohnung . . . . .		150,4	150,8	152,0	152,0	151,4	151,7	153,4	154,3	154,3	
Steinkohlen (Fett-Förderk., Rhein.-Westf.) . . . . .		14,87	14,87	14,87	14,87	14,87	14,87	14,87	14,87	14,87	
Stahl- und Kernschrott (Essen) . . . . .		47,38	48,95	51,22	53,57	53,30	55,82	64,57	65,33	65,33	
Roggen (Berlin, ab mark. Station) . . . . .	Preise in <i>R.M.</i> für 1 t	177,78	185,46	197,50	197,02	211,28	220,38	227,74	234,14	234,14	
Baumwolle, amer. univ. (Bremen) . . . . .		für 1 kg	1,85	1,85	1,89	1,93	1,83	1,37	1,31	1,26	
<b>Geld- und Finanzwesen</b>											
Geldumlauf*) . . . . .	Mill. <i>R.M.</i>	5 042,8	5 169,4	5 281,8	5 304,5	5 459,9	5 495,0	5 421,2	5799,8	5799,8	
Gold und Deckungsdevisen*) . . . . .	" "	1 970,9	1 909,0	2 080,2	2 083,5	2 210,1	2 212,1	2 258,1	2437,6	2437,6	
Abrechnungsverkehr (Reichsbank) . . . . .	" "	4 501,1	4 613,3	4 898,8	4 766,1	4 644,0	5 203,8	5 454,5	5853,2	5853,2	
Postscheckverkehr (insgesamt) . . . . .	" "	9 062,9	9 292,2	9 800,3	9 395,4	9 444,3	10 364,1	10 375,1	.	.	
Wirtschaftskredite*) . . . . .	" "	2 066,0	2 129,5	1 968,8	2 039,7	2 215,0	2 155,9	2 057,2	2374,0	2374,0	
Sparkasseneinlagen*) . . . . .	" "	2 258,6	2 362,3	2 469,3	2 591,0	2 712,6	2 831,9	2 956,1	.	.	
Privatdiskont . . . . .	vH	4,69	4,52	4,53	4,61	4,88	4,84	4,63	4,73	4,73	
Einnahmen d. Reichs aus Steuern usw. . . . .	Mill. <i>R.M.</i>	435,4	435,3	708,0	651,4	544,9	741,0	625,3	.	.	
Gesamte Reichsschuld*) . . . . .	" "	2 230,9	2 218,5	2 147,8	2 241,3	2 240,0	2 180,7	2 200,2	2196,8	2196,8	
Reiner Kapitalbedarf der A.-G. . . . .	" "	35,0	129,2	97,7	98,0	545,1	81,4	29,2	262,1	262,1	
Konkurse . . . . .	Zahl	1 046	913	701	493	467	485	471	435	435	
Geschäftsaufsichten . . . . .	"	691	477	366	228	147	147	128	120	120	
Aktienindex . . . . .	1913 = 100	30,3	32,1	34,6	37,9	39,0	42,5	45,1	44,9	44,9	
Umsätze der Konsumvereine ×) . . . . .	<i>R.M.</i> je Kopf	4,78	4,76	5,06	5,05	5,19	5,59	5,75	.	.	
<b>Bevölkerungsbewegung</b>											
Eheschließungshäufigkeit . . . . .	46 Großstädte auf 1 000 Einw. und 1 Jahr ohne Ortsfremde	10,6	7,9	8,2	8,6	9,2	9,6	9,1	.	.	
Geburtenhäufigkeit (Lebendgeburten) . . . . .		14,6	14,2	14,4	13,5	13,7	13,3	13,4	.	.	
Sterblichkeit (Sterbefälle ohne Totgeburten) . . . . .		10,1	9,4	9,2	8,9	9,1	9,8	10,2	.	.	
Überseische Auswanderung . . . . .		Zahl	7 060	3 492	3 794	4 577	5 166	1) 7 468	1) 5 052	.	.

\*) Stand am Monatsende. — †) Steinkohle, Koks und Briketts (auf Steinkohle umgerechnet). — ×) Durchschnittlicher Wochenumsatz im Monat je Kopf; nach Angaben des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine. — 1) Ohne Antwerpen.

# Weitere Ergebnisse der Volks-, Berufs- und Betriebszählung vom 16. Juni 1925.

## Alter und Familienstand der Bevölkerung nach der Volks- und Berufszählung von 1925 <sup>1)</sup>.

Berichtsgebiet: Bayern, Württemberg, Baden, Hamburg, Oldenburg, Anhalt, Bremen, Lippe, Lübeck, Mecklenburg-Strelitz.

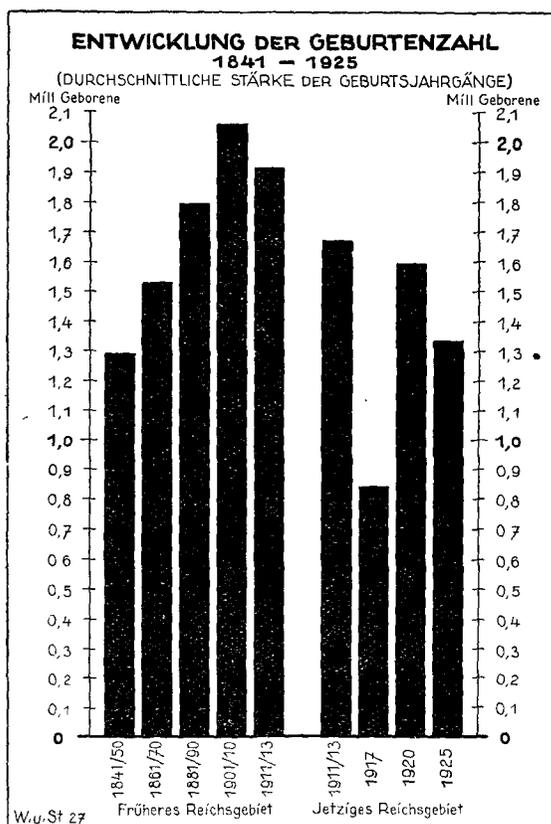
### I. Gliederung der Bevölkerung nach dem Alter.

Mit dem Kommen und Gehen der Geschlechter befindet sich der Altersaufbau eines Volkes in dauerndem Fluß. In ständiger innerer Erneuerung entsteht Geburtsjahrgang um Geburtsjahrgang, wandert — allmählich schwächer werdend — Stufe um Stufe der Alterspyramide empor, um schließlich wieder bis auf das letzte Glied zu vergehen. Diese unaufhörliche Bewegung der Bevölkerung würde aber bei gleichmäßigem Ablauf das Bild des Altersaufbaus nach außen hin unverändert lassen. Erst dadurch, daß der Kreislauf der Geburten und Sterbefälle vorübergehende oder anhaltende Änderungen erfährt, ändert sich auch das Gefüge der Bevölkerung. Der Vergleich von Augenblicksbildern, wie sie die Volkszählungen von 1925 und 1910 geben, gewährt hiervon ein anschauliches Bild. Tief eingegraben sind im Altersaufbau von 1925 die Spuren der Kriegsjahre, insbesondere die großen Verluste an wehrfähigen Männern und der Kriegsgeburtenausfall. So einschneidend die Auswirkungen dieser beiden Momente aber auch sind, werden sie doch in ihrer Bedeutung entscheidend übertroffen von den auf Jahrzehnte sich erstreckenden Wandlungen der Geburten- und Sterblichkeitsverhältnisse. In der Vorkriegszeit bewirkte die verhältnismäßig hohe, wenn auch rückläufige Geburtenziffer von Jahrzehnt zu Jahrzehnt bis zum Beginn dieses Jahrhunderts eine immer stärkere Besetzung der Geburtsjahrgänge, die heute zur Auffälligkeit der mittleren und höheren Altersklassen beitragen. In den letzten Vorkriegsjahren (etwa von 1909 ab) machte sich allerdings bereits der Geburtenrückgang deutlich bemerkbar. Nach dem jähen Absinken während des Krieges und einem vorübergehenden, die frühere Höhe nicht mehr erreichenden Ansteigen in den ersten Nachkriegsjahren hat sich die Geburtenzahl etwa von 1923 ab auf ein erheblich niedrigeres Niveau als vor dem Kriege eingestellt und bringt so jetzt und für die Zukunft eine Schwächung der von unten aufrückenden Geburtsjahrgänge. Einen vorläufigen Überblick über die Auswirkung dieser verschiedenen Momente gewährt die nachstehende Übersicht, die den charakteristischen Verlauf der Geburtenzahlen seit 1840 mit voller Deutlichkeit ersehen läßt.

Entwicklung der Geburtenzahlen seit 1840.

Jahrzehnt bzw. Jahr	Zahl der Geborenen		Auf 1 000 Einwohner treffend		Jahr	Zahl der Geborenen		Auf 1 000 Einwohner treffend	
	durchschn. Jahrl.	Geborene	Geborene	Gestorbene		Geborene	Gestorbene		
früheres Reichsgebiet *)					heutiges Reichsgebiet				
1841—1850	1 287 938	37,59	28,23		1915	1 245 600	20,6	21,7	
1851—1860	1 340 033	36,79	27,85		1916	928 200	15,4	19,4	
1861—1870	1 532 197	38,76	28,42		1917	841 600	14,2	20,8	
1871—1880	1 743 888	40,67	28,79		1918	856 200	14,4	24,9	
1881—1890	1 798 778	38,19	26,50		1919	1 209 328	20,3	16,1	
1891—1900	1 964 107	37,34	23,48		1920	1 597 007	26,6	15,9	
1901—1910	2 061 482	34,02	19,73		1921	1 573 983	25,9	14,7	
1911—1913	1 915 840	28,96	16,81		1922	1 450 893	23,7	15,1	
heutiges Reichsgebiet					1923	1 340 154	21,7	14,6	
1911—1913	1 674 130	28,4	16,6		1924	1 313 625	21,1	12,9	
1914	1 637 800	27,1	19,6		1925	1 334 311	21,3	12,6	

\*) Mit Rücksicht auf das weite Zurückliegen der Zeitabschnitte wurde bis 1910 von einer Umrechnung auf den heutigen Gebietsstand des Deutschen Reiches abgesehen. In Frage kam ein Abzug von etwa 10 vH bei den absoluten Zahlen.



Schließlich sind noch die Wirkungen von Zuwanderung oder Abwanderung auf den Altersaufbau von mehr oder weniger erheblicher Bedeutung.

In welchem Ausmaß die einzelnen Altersklassen diese verschiedenartigen Einflüsse widerspiegeln, zeigt der Vergleich ihrer Besetzung in den Jahren 1925 und 1910. (Vgl. die ausführliche Übersicht auf S. 4/5 und den auf S. 3 oben gebrachten Auszug.)

Die unterste Altersklasse (bis zu 5 Jahren) umfaßt ausschließlich in der Nachkriegszeit Geborene. Entsprechend der hinter dem Vorkriegsstande weit zurückbleibenden Geburtenzahl ist die Besetzung dieser Altersklasse bis zu 20 vH schwächer als in der Vorkriegszeit.

Die vom Kriegsgeburtenausfall betroffenen Jahrgänge sind vollständig in der Altersklasse von 5 bis unter 10 Jahren enthalten, die demgemäß auch eine abnorm geringe Besetzung aufweist.

Der Rückgang beträgt ziemlich einheitlich etwa 35 bis 40 vH der entsprechenden Vorkriegszahlen. Die dadurch im Volksbestand hervorgerufene Lücke ist um so fühlbarer, als der Nachwuchs heute schwächer ist als in der Vorkriegszeit.

Nicht unmittelbar vom Kriege in Mitleidenschaft gezogen waren die heutigen Altersklassen von 10 bis unter 25 Jahren. Für die Nachwirkungen des Geburtenrückgangs der letzten Vorkriegsjahre, die seit 1909 für das Reich im ganzen bereits ein Sinken der absoluten Geborenenzahlen brachten,

<sup>1)</sup> Vgl. »W. u. St.«, 5. Jahrg. 1925, Heft 13 u. 24 sowie Sonderheft Nr. 2,erner 6. Jahrg. 1926, Heft 5, 6, 9, 10, 14, 16, 24 und Sonderheft Nr. 3.

Zu (+) oder Abnahme (—) der Besetzung der Altersklassen 1925 gegen 1910 in vH.

Länder	Altersklassen														Ges. u. dar.	Ges. Bev.
	unter 5	5-10	10-15	15-20	20-25	25-30	30-35	35-40	40-45	45-50	50-55	55-60	60-65	65 u. dar.		
Bayern.....	-11,7	-37,1	+ 3,0	+21,1	+31,7	+18,4	+ 0,4	+ 2,6	+14,3	+40,6	+33,2	+31,5	+16,9	+12,6	+ 7,1	
Württemberg.....	-19,6	-37,3	+ 6,0	+27,1	+30,3	+ 9,5	- 5,4	+ 2,3	+18,7	+43,0	+39,2	+38,7	+ 9,5	+ 5,0	+ 5,8	
Baden.....	-10,4	-39,5	+ 7,1	+27,3	+28,0	+ 8,9	- 4,9	+ 3,6	+20,9	+46,0	+42,2	+42,8	+18,5	+ 9,9	+ 7,9	
Hamburg.....	-20,5	-36,5	+ 0,4	+ 7,0	+ 9,5	+ 6,7	+10,3	+29,8	+36,2	+51,7	+50,8	+60,8	+60,6	+56,8	+13,6	
Oldenburg.....	- 6,2	-33,0	+15,6	+28,3	+34,1	+19,6	+ 8,5	+16,4	+23,3	+35,1	+33,4	+31,3	+34,6	+23,3	+12,9	
Anhalt.....	- 6,7	-40,2	- 9,2	+ 9,8	+27,1	+20,3	+ 7,2	+11,2	+ 7,8	+21,3	+20,7	+26,1	+32,8	+28,3	+ 6,0	
Bremen.....	-19,3	-36,4	+10,4	+15,1	+12,4	+ 2,4	+ 0,2	+19,3	+45,0	+81,6	+73,1	+55,8	+34,4	+45,2	+12,7	
Lippe.....	-17,9	-40,3	+ 4,0	+22,5	+43,6	+22,4	+ 5,4	+18,9	+16,6	+35,3	+20,6	+34,9	+29,9	+26,7	+ 8,4	
Lübeck.....	-13,9	-40,1	- 1,1	+ 7,9	+18,2	+16,5	+10,8	+16,1	+23,0	+47,6	+40,2	+39,3	+40,3	+32,5	+ 9,8	
Mecklenburg-Strelitz.....	- 0,7	-37,3	- 2,3	+ 3,3	+17,4	+24,4	+ 9,8	+ 6,4	- 3,7	+14,3	+13,1	+22,4	+12,3	+ 9,7	+ 3,6	

der Zahl der Frauen nur in Württemberg und Baden geringer als 1910.

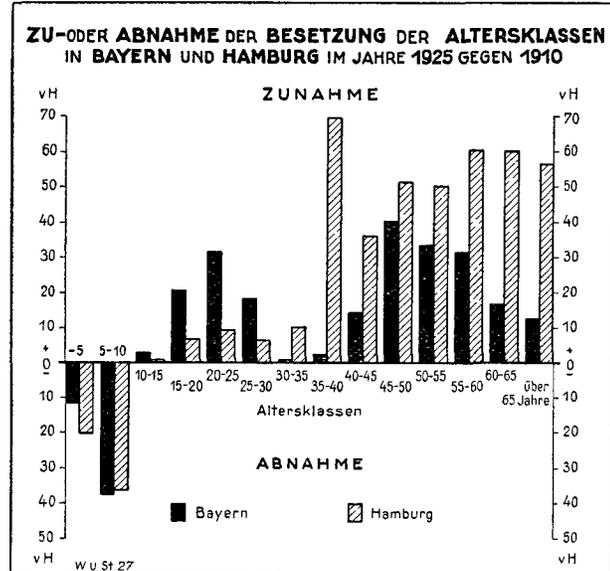
In den sämtlichen Altersklassen der männlichen Bevölkerung von 40 Jahren und darüber (in Mecklenburg-Strelitz und Anhalt erst von 45 Jahren ab) setzt sich aber jetzt allgemein eine starke Zunahme durch. Beim weiblichen Geschlecht, dessen Altersaufbau — abgesehen von den untersten

Altersklassen — im großen und ganzen ein normales, von dem Kriege nicht so entscheidend beeinflusstes Bild gibt, ist bereits von der Klasse der 15- bis 20jährigen ab der Anteil sämtlicher Altersklassen absolut und relativ ein höherer als 1910.

Infolge dieser stärkeren Besetzung der mittleren und höheren Altersklassen tritt die zahlenmäßige Bedeutung der Nachwuchsschicht im Rahmen der Gesamtbevölkerung noch mehr zurück, als es ohnehin schon der Fall sein müßte, wie nachstehende Übersicht zeigt:

Die Überalterung der Bevölkerung

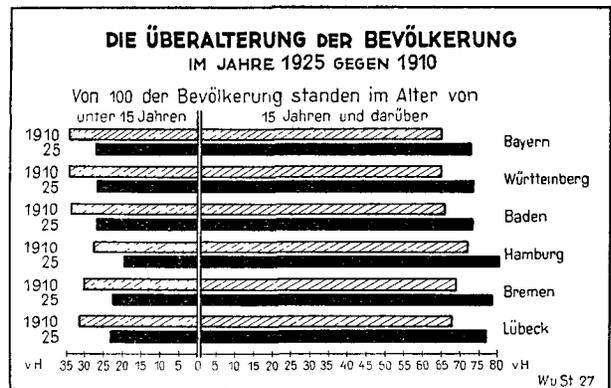
Länder	Zu-(+) oder Abnahme(-) der Bevölkerung 1925 gegen 1910 in vH im Alter von			Von 100 der Gesamtbevölkerung waren im Alter von			
	unter 15 Jahren	15 Jahre und darüber	zusammen	unter 15 Jahren		15 Jahren und darüber	
				1925	1910	1925	1910
Bayern.....	- 15,7	+ 19,1	+ 7,1	27,1	34,4	72,9	65,6
Württemberg.....	- 17,7	+ 18,1	+ 5,8	26,7	34,3	73,3	65,7
Baden.....	- 14,9	+ 19,6	+ 7,9	26,7	33,8	73,3	66,2
Hamburg.....	- 18,9	+ 26,0	+ 13,6	19,7	27,6	80,3	72,4
Oldenburg.....	- 8,5	+ 25,1	+ 12,9	29,5	36,4	70,5	63,6
Anhalt.....	- 18,6	+ 17,9	+ 6,0	25,1	32,6	74,9	67,4
Bremen.....	- 16,2	+ 25,2	+ 12,7	22,4	30,2	77,6	69,8
Lippe.....	- 18,4	+ 24,5	+ 8,4	28,2	37,5	71,8	62,5
Lübeck.....	- 18,7	+ 22,6	+ 9,8	23,1	31,2	76,9	68,8
Mecklenburg-Strelitz.....	- 13,4	+ 11,2	+ 3,6	25,8	30,8	74,2	69,2



ist es kennzeichnend, daß der Anteil der 10- bis 15jährigen an der Gesamtbevölkerung heute in allen Berichtsländern, mit Ausnahme von Oldenburg, etwas niedriger oder höchstens so hoch (Württemberg, Baden) ist wie 1910. Dagegen rücken die 15- bis 25jährigen in stärkster Besetzung auf, entsprechend dem Höchststande der absoluten Geborenenzahlen im ersten Jahrzehnt dieses Jahrhunderts. Die größten Zunahmen zeigen dabei die drei süddeutschen Länder sowie Oldenburg und Lippe. Die niedrigsten Zugänge haben die drei Stadtstaaten Hamburg, Bremen und Lübeck sowie Mecklenburg-Strelitz zu verzeichnen. Hier dürften Veränderungen in der Wanderungsbewegung mitspielen. Die drei Stadtstaaten z. B. hatten von 1910 bis 1925 gegenüber den vorhergegangenen 15 Jahren eine starke Verringerung ihres Wanderungsgewinns<sup>1)</sup> erfahren und spürten dies in einer geringeren Besetzung der besonders wanderungslustigen Altersklassen.

Auch die Altersklasse von 25 bis unter 30 Jahren weist in allen Berichtsländern (außer Hamburg und Bremen) eine stärkere Besetzung als in der Vorkriegszeit auf. Soweit beim männlichen Geschlecht hier bereits die Kriegsverluste eine Rolle spielen, sind sie in der, im Vergleich zum weiblichen Geschlecht festzustellenden Abschwächung des Anwachsens der Zahl der Männer zu erkennen.

Zur vollen Auswirkung kommen die Kriegsverluste in den am meisten dezimierten Altersklassen von 30 bis zu 40 Jahren (Geburtsjahrgänge 1885 bis 1895); der Anteil der männlichen Bevölkerung ist daher in fast allen Ländern ein geringerer als 1910. Insbesondere bei den 30- bis 35jährigen Männern sind z. T. auch erhebliche absolute Rückgänge zu verzeichnen, doch ist die Gesamtbesetzung dieser Altersklasse infolge des unverminderten Wachstums



Im Durchschnitt der zehn Berichtsländer hat die unter 15 Jahre alte Bevölkerung um rund 16,0 vH abgenommen und gleichzeitig die 15 Jahre und darüber alte Bevölkerung um rund 19,9 vH, also erheblich rascher als die Gesamtbevölkerung (+ rund 7,8 vH) zugenommen. Dementsprechend ist der Anteil der unter 15 Jahre alten Bevölkerung, der im Jahre 1910 noch rund 33,7 vH betrug, im Jahre 1925 auf rund 26,3 vH zurückgegangen; der der übrigen Bevölkerung von rund 66,3 vH im Jahre 1910 auf rund 73,7 vH im Jahre 1925 gestiegen. Die Überalterung des Volkskörpers ist somit unverkennbar.

Angesichts der geschilderten Veränderungen der Altersklassenbesetzung ist es von besonderem Interesse zu untersuchen, in welchem Ausmaß daran die Entwicklung der Geburtenhäufigkeit einerseits und der Sterblichkeit andererseits beteiligt ist. Zu diesem Zweck wurden für Bayern die auf S. 7 gegebenen Maß-

<sup>1)</sup> Eine Darstellung des Wanderungsgewinns und -verlusts des Reichs und der einzelnen Länder wird in einem der nächsten Hefte von 'Wirtschaft und Statistik' erfolgen.

Die Bevölkerung nach Altersgruppen und Geschlecht auf Grund der Volkszählungen von 1925 und 1910.

Altersklassen Jahre	1925			1910			1925			1910			Zunahme (+) oder Abnahme (-) in vH des Bestandes von 1910		
	männlich	weiblich	zusammen	männlich	weiblich	zusammen	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	männl.	weibl.	zus.
	Bayern.														
unter 5	370 006	365 157	735 163	415 707	416 576	832 283	10,4	9,5	10,0	12,3	11,9	12,1	-11,0	-12,3	-11,7
5-10	252 329	250 581	502 910	399 187	400 229	799 416	7,0	6,6	6,8	11,8	11,4	11,6	-36,8	-37,4	-37,1
10-15	379 476	380 294	759 770	367 654	369 663	737 317	10,7	9,9	10,3	10,9	10,5	10,7	+ 3,2	+ 2,9	+ 3,0
15-20	389 250	390 725	779 975	320 188	323 781	643 969	10,9	10,2	10,6	9,5	9,2	9,4	+21,6	+20,7	+21,1
20-25	354 678	366 536	721 214	269 309	278 313	547 622	10,0	9,6	9,8	8,0	7,9	8,0	+31,7	+31,7	+31,7
25-30	283 971	330 790	614 761	254 467	264 712	519 179	8,0	8,6	8,3	7,5	7,5	7,5	+11,6	+25,0	+18,4
30-35	226 149	290 000	516 149	253 409	260 492	513 901	6,4	7,6	7,0	7,5	7,4	7,5	-10,8	+11,3	+ 0,4
35-40	210 572	256 825	467 397	225 272	230 106	455 378	5,9	6,7	6,3	6,7	6,6	6,6	- 6,5	+11,6	+ 2,6
40-45	211 903	240 427	452 330	195 598	200 310	395 908	6,0	6,3	6,1	5,8	5,7	5,7	+ 8,3	+20,0	+14,3
45-50	219 469	234 826	454 295	157 723	165 372	323 095	6,2	6,1	6,2	4,7	4,7	4,7	+39,1	+42,0	+40,6
50-55	190 435	197 663	388 098	139 467	151 853	291 320	5,4	5,2	5,2	4,0	4,5	4,2	+36,5	+30,2	+33,2
55-60	156 421	164 845	321 266	115 835	128 430	244 265	4,4	4,3	4,4	3,4	3,7	3,5	+35,0	+28,4	+31,5
60-65	117 854	128 303	246 157	97 079	113 560	210 639	3,3	3,4	3,3	2,9	3,2	3,1	+21,4	+13,0	+16,9
65 u. mehr	191 344	228 765	420 109	168 685	204 314	372 999	5,4	6,0	5,7	5,0	5,2	5,4	+13,4	+12,0	+12,6
Zusammen	3 553 857	3 825 737	7 379 594	3 379 580	3 507 711	6 887 291	100	100	100	100	100	100	+ 5,2	+ 9,1	+ 7,1
davon:															
unter 1	74 238	73 280	147 518	83 453	82 855	166 308	2,1	1,9	2,0	2,5	2,4	2,4	-11,0	-11,6	-11,3
» 15	1 001 811	996 032	1 997 843	1 182 548	1 186 468	2 369 016	28,1	26,0	27,1	35,0	33,8	34,4	-15,3	-16,1	-15,7
15 u. mehr	2 552 046	2 829 705	5 381 751	2 197 032	2 321 243	4 518 275	71,9	74,0	72,9	65,0	66,2	65,6	+16,2	+21,9	+19,1
	Württemberg.														
unter 5	121 571	117 846	239 417	148 843	148 901	297 744	9,8	8,8	9,3	12,5	11,9	12,2	-18,3	-20,9	-19,6
5-10	89 326	86 926	176 252	139 974	141 333	281 307	7,2	6,5	6,8	11,8	11,4	11,5	-36,2	-38,5	-37,3
10-15	137 090	136 442	273 532	128 361	129 744	258 105	11,1	10,2	10,6	10,3	10,4	10,6	+ 6,8	+ 5,2	+ 6,0
15-20	143 220	138 499	281 719	111 546	110 426	221 972	11,5	10,4	10,9	9,3	8,9	9,1	+28,4	+25,8	+27,1
20-25	123 702	121 677	245 379	94 088	94 244	188 332	9,9	9,1	9,5	7,8	7,6	7,7	+31,5	+29,2	+30,3
25-30	93 207	110 390	203 597	91 853	94 021	185 874	7,5	8,3	7,9	7,7	7,6	7,6	+ 1,5	+17,4	+ 9,5
30-35	74 518	98 758	173 276	90 818	92 433	183 251	6,0	7,4	6,7	7,6	7,4	7,5	-17,9	+ 6,8	- 5,4
35-40	73 506	90 269	163 775	78 533	81 485	160 018	5,9	6,8	6,3	6,6	6,5	6,6	- 6,4	+10,8	+ 2,3
40-45	77 718	87 154	164 872	67 852	71 015	138 867	6,3	6,5	6,4	5,7	5,7	5,7	+14,5	+22,7	+18,7
45-50	77 987	84 463	162 450	54 432	59 146	113 578	6,3	6,3	6,3	4,6	4,8	4,7	+43,3	+42,8	+43,0
50-55	67 478	71 590	139 068	46 758	53 131	99 889	5,4	5,4	5,4	3,9	4,3	4,1	+44,3	+34,7	+39,2
55-60	55 226	59 819	115 045	38 246	44 713	82 959	4,4	4,4	4,5	3,2	3,6	3,4	+44,4	+33,8	+38,7
60-65	40 801	46 659	87 460	35 633	44 221	79 854	3,3	3,5	3,4	3,0	3,5	3,3	+14,5	+ 5,5	+ 9,5
65 u. mehr	67 375	85 786	153 161	65 455	80 369	145 824	5,4	6,4	6,0	5,5	6,4	6,0	+ 2,9	+ 6,7	+ 5,0
Zusammen	1 242 725	1 336 728	2 579 453	1 192 392	1 245 182	2 437 574	100	100	100	100	100	100	+ 4,2	+ 7,4	+ 5,8
davon:															
unter 1	23 797	22 802	46 599	29 119	28 622	57 741	1,9	1,7	1,8	2,4	2,3	2,4	-18,3	-20,3	-19,3
» 15	347 987	341 214	689 201	417 178	419 978	837 156	28,1	25,5	26,7	35,1	33,7	34,3	-16,6	-18,8	-17,7
15 u. mehr	894 738	995 514	1 890 252	775 214	825 204	1 600 418	71,9	74,5	73,3	64,9	66,3	65,7	+15,4	+20,6	+18,1
	Baden.														
unter 5	117 143	114 820	231 963	129 320	129 454	258 774	10,5	9,6	10,0	12,2	12,0	12,1	- 9,4	-11,3	-10,4
5-10	74 781	73 602	148 383	122 578	122 859	245 437	6,7	6,2	6,4	11,6	11,3	11,4	-39,0	-40,1	-39,5
10-15	119 428	117 829	237 257	111 467	110 123	221 590	10,7	9,8	10,3	10,5	10,2	10,3	+ 7,1	+ 7,0	+ 7,1
15-20	125 478	126 133	251 611	98 708	98 922	197 630	11,3	10,5	10,9	9,3	9,1	9,2	+27,1	+27,5	+27,3
20-25	112 054	115 223	227 277	89 336	88 211	177 547	10,0	9,6	9,8	8,4	8,1	8,3	+25,4	+30,6	+28,0
25-30	85 072	101 563	186 635	85 432	85 881	171 313	7,6	8,5	8,1	8,1	7,9	8,0	- 0,4	+18,3	+ 8,9
30-35	68 556	89 724	158 280	83 479	83 023	166 502	6,1	7,5	6,8	7,9	7,7	7,8	-17,9	+ 8,1	- 4,9
35-40	67 617	82 293	149 910	72 297	72 336	144 633	6,1	6,9	6,5	6,8	6,7	6,7	- 6,5	+13,8	+ 3,6
40-45	70 026	78 095	148 121	60 812	61 688	122 500	6,3	6,5	6,4	5,7	5,7	5,7	+15,2	+26,6	+20,9
45-50	71 387	75 434	146 821	49 605	50 977	100 582	6,4	6,3	6,5	4,7	4,7	4,7	+43,9	+48,0	+46,0
50-55	60 796	62 791	123 587	41 869	45 059	86 928	5,5	5,2	5,3	4,0	4,2	4,1	+45,2	+39,4	+42,2
55-60	48 957	51 073	100 030	32 963	37 088	70 051	4,4	4,4	4,3	3,1	3,4	3,3	+48,5	+37,7	+42,8
60-65	36 885	39 688	76 573	29 759	34 883	64 642	3,3	3,3	3,3	2,8	3,2	3,0	+23,9	+13,8	+18,5
65 u. mehr	57 297	68 717	126 014	51 954	62 750	114 704	5,1	5,7	5,4	4,9	5,3	5,4	+10,3	+ 9,5	+ 9,9
Zusammen	1 115 477	1 196 985	2 312 462	1 059 579	1 083 254	2 142 833	100	100	100	100	100	100	+ 5,3	+10,5	+ 7,9
davon:															
unter 1	22 851	22 398	45 249	25 386	25 140	50 526	2,0	1,9	2,0	2,4	2,3	2,4	-10,0	-10,9	-10,4
» 15	311 352	306 251	617 603	363 365	362 436	725 801	27,9	25,6	26,7	34,3	33,5	33,8	-14,3	-15,5	-14,9
15 u. mehr	804 125	890 734	1 694 859	696 214	720 818	1 417 032	72,1	74,4	73,3	65,7	66,5	66,2	+15,5	+23,6	+19,6
	Hamburg.														
unter 5	39 593	37 806	77 399	49 384	48 021	97 405	7,2	6,3	6,7	9,8	9,4	9,6	-19,8	-21,3	-20,5
5-10	29 404	28 632	58 036	46 058	45 397	91 455	5,3	4,8	5,0	9,0	9,0	9,0	-36,2	-36,9	-36,5
10-15	46 338	45 556	91 894	45 805	45 703	91 508	8,4	7,6	8,0	9,1	8,9	9,0	+ 1,2	+ 0,3	+ 0,4
15-20	48 916	52 913	101 829	45 749	49 447	95 196	8,9	8,8	8,8	9,1	9,7	9,4	+ 6,9	+ 7,0	+ 7,0
20-25	52 955	56 703	109 658	49 050	51 101	100 151	9,6	9,4	9,5	9,7	10,0	9,9	+ 8,0	+11,0	+ 9,5
25-30	48 172	59 704	107 876	53 210	47 897	101 107	8,7	9,9	9,4	10,5	9,4	10,0	- 9,5	+24,7	+ 6,7
30-35	44 560	57 970	102 530	48 250	44 665	92 915	8,1	9,6	8,9	9,7	8,8	9,2	- 7,6	+29,8	+10,3
35-40	46 603	52 609	99 212	39 015	37 441	76 456	8,5	8,8	8,6	7,7	7,3	7,5	+19,4	+40,5	+29,8
40-45	45 374	46 086	91 460	34 531	32 617	67 148	8,2	7,7	7,9	6,8	6,4	6,6	+31,4	+41,3	+36,2
45-50	41 052	41 823	82 875	28 121	26 505	54 626	7,4	7,0	7,2	5,6	5,2	5,4	+46,0	+57,8	+51,7
50-55	33 185	33 248	66 433	21 528	22 528	44 056	6,0	5,5	5,8	4,2	4,4	4,3			

Noch: Die Bevölkerung nach Altersgruppen und Geschlecht auf Grund der Volkszählungen von 1925 und 1910.

Altersklassen Jahre	1925			1910			1925			1910			Zunahme (+) oder Abnahme (-) in vH des Bestandes von 1910		
	männlich	weiblich	zusammen	männlich	weiblich	zusammen	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	männl.	weibl.	zus.
Oldenburg.															
unter 5	30 340	29 037	59 377	32 191	31 121	63 312	11,2	10,6	10,9	13,2	13,0	13,1	- 5,8	- 6,7	- 6,2
5-10	19 955	19 426	39 381	29 757	29 039	58 796	7,4	7,1	7,2	12,2	12,1	12,2	- 32,9	- 33,1	- 33,0
10-15	31 132	31 106	62 238	27 421	26 436	53 857	11,6	11,3	11,4	11,2	11,1	11,1	+ 13,5	+ 17,7	+ 15,6
15-20	30 704	29 762	60 466	23 884	23 232	47 116	11,4	10,8	11,1	9,8	9,7	9,8	+ 28,6	+ 28,1	+ 28,3
20-25	27 975	26 026	54 001	20 462	19 803	40 265	10,3	9,4	9,9	8,4	8,3	8,3	+ 36,7	+ 31,4	+ 34,1
25-30	20 894	23 016	43 910	18 969	17 715	36 684	7,7	8,4	8,1	7,8	7,4	7,6	+ 10,1	+ 29,9	+ 19,7
30-35	16 717	20 342	37 059	17 528	16 625	34 153	6,2	7,4	6,8	7,2	7,0	7,1	- 4,6	+ 22,4	+ 8,5
35-40	16 075	17 864	33 939	15 160	13 994	29 154	5,9	6,5	6,2	6,2	5,9	6,0	+ 6,0	+ 27,7	+ 16,4
40-45	15 150	15 668	30 818	12 860	12 127	24 987	5,6	5,7	5,6	5,3	5,1	5,2	+ 17,8	+ 29,2	+ 23,3
45-50	14 636	14 899	29 535	10 914	10 948	21 862	5,4	5,4	5,4	4,5	4,6	4,5	+ 34,1	+ 30,1	+ 35,1
50-55	12 846	12 154	25 000	9 282	9 457	18 739	4,8	4,4	4,6	3,8	3,9	3,9	+ 38,4	+ 28,5	+ 33,4
55-60	10 644	10 357	21 001	7 772	8 224	15 996	3,9	3,8	3,9	3,2	3,4	3,3	+ 37,0	+ 29,9	+ 31,3
60-65	8 464	8 815	17 279	6 160	6 681	12 841	3,1	3,2	3,2	2,5	2,8	2,7	+ 37,4	+ 31,9	+ 34,6
65 u. mehr	14 691	16 477	31 168	11 658	13 622	25 280	5,5	6,0	5,7	4,7	5,7	5,2	+ 26,0	+ 21,0	+ 23,3
Zusammen	270 223	274 949	545 172	244 018	239 024	483 042	100	100	100	100	100	100	+ 10,7	+ 15,0	+ 12,9
davon:															
unter 1	6 350	5 980	12 330	6 429	6 238	12 667	2,4	2,2	2,3	2,6	2,6	2,6	- 1,2	- 4,1	- 2,7
» 15	81 427	79 569	160 996	89 369	86 596	175 965	30,1	28,9	29,5	36,6	36,2	36,4	- 8,9	- 8,1	- 8,5
15 u. mehr	188 796	195 380	384 176	154 649	152 428	307 077	69,9	71,1	70,5	63,4	63,8	63,6	+ 22,1	+ 28,2	+ 25,1
Anhalt.															
unter 5	17 088	16 692	33 780	18 553	17 666	36 219	10,0	9,2	9,6	11,5	10,4	10,9	- 7,9	- 5,5	- 6,7
5-10	10 742	10 562	21 304	18 083	17 522	35 605	6,3	5,8	6,1	11,2	10,3	10,8	- 40,6	- 39,7	- 40,2
10-15	16 679	16 171	32 850	18 059	18 131	36 190	9,8	9,0	9,4	11,2	10,7	10,9	- 7,6	- 10,8	- 9,2
15-20	17 898	17 380	35 278	15 858	16 267	32 125	10,5	9,6	10,1	9,9	9,6	9,7	+ 12,9	+ 6,8	+ 9,8
20-25	17 586	16 541	34 127	12 606	14 239	26 845	10,3	9,2	9,7	7,8	8,4	8,1	+ 39,5	+ 16,2	+ 27,1
25-30	14 451	15 426	29 877	12 229	12 607	24 836	8,5	8,6	8,5	7,6	7,4	7,5	+ 18,2	+ 29,4	+ 20,3
30-35	11 797	13 921	25 718	11 613	12 381	23 994	6,9	7,7	7,3	7,2	7,3	7,3	+ 1,6	+ 12,4	+ 7,2
35-40	11 029	12 966	23 995	10 621	10 951	21 572	6,5	7,2	6,8	6,6	6,4	6,5	+ 3,8	+ 18,4	+ 11,2
40-45	9 608	11 112	20 800	9 259	10 044	19 303	5,7	6,2	5,9	5,8	5,9	5,8	+ 4,6	+ 10,6	+ 7,8
45-50	9 306	11 089	20 395	8 373	8 932	17 305	5,8	6,1	6,0	5,2	5,3	5,2	+ 18,3	+ 24,1	+ 21,3
50-55	8 838	9 415	18 253	7 202	7 921	15 123	5,2	5,2	5,2	4,5	4,6	4,6	+ 22,7	+ 18,9	+ 20,7
55-60	7 767	8 649	16 416	5 985	7 037	13 022	4,5	4,8	4,7	3,7	4,1	3,9	+ 29,8	+ 22,9	+ 26,1
60-65	6 541	7 236	13 777	4 729	5 648	10 377	3,8	4,0	3,9	2,9	3,3	3,2	+ 38,3	+ 28,1	+ 32,8
65 u. mehr	10 558	13 317	23 875	7 964	10 648	18 612	6,2	7,4	6,8	4,9	6,3	5,6	+ 32,6	+ 25,1	+ 28,3
Zusammen	170 568	180 477	351 045	161 134	169 994	331 128	100	100	100	100	100	100	+ 5,9	+ 6,2	+ 6,0
davon:															
unter 1	3 520	3 316	6 836	3 627	3 374	7 001	2,1	1,8	2,0	2,3	2,0	2,1	- 3,0	- 1,7	- 2,4
» 15	44 509	43 425	87 934	54 695	53 319	108 014	26,1	24,0	25,1	33,9	31,4	32,6	- 18,6	- 18,6	- 18,6
15 u. mehr	126 059	137 052	263 111	106 439	116 675	223 114	73,9	76,0	74,9	66,1	68,6	67,4	+ 18,4	+ 17,5	+ 17,9
Bremen.															
unter 5	13 574	13 000	26 574	16 601	16 332	32 933	8,3	7,5	7,9	11,2	10,8	11,0	- 18,2	- 20,4	- 19,3
5-10	9 910	9 491	19 401	15 045	15 045	30 518	6,1	5,5	5,7	10,4	10,0	10,2	- 36,0	- 36,9	- 36,4
10-15	15 269	14 539	29 808	13 538	13 463	27 001	9,3	8,4	8,8	9,1	8,9	9,1	+ 12,8	+ 8,0	+ 10,4
15-20	16 527	17 150	33 677	14 210	15 053	29 263	10,1	9,9	10,0	9,6	10,0	9,8	+ 16,3	+ 13,9	+ 15,1
20-25	16 523	16 894	33 417	14 509	15 212	29 721	10,1	9,7	9,9	9,8	10,1	9,9	+ 13,9	+ 11,1	+ 12,4
25-30	13 725	16 315	30 037	15 218	14 123	29 341	8,4	9,4	8,9	10,2	9,3	9,8	- 9,8	+ 15,5	+ 2,4
30-35	12 301	15 545	27 846	14 364	13 420	27 784	7,5	8,0	7,8	9,7	8,9	9,3	- 14,4	+ 15,8	+ 0,2
35-40	12 700	14 089	26 789	11 665	10 787	22 452	7,8	8,1	7,9	7,8	7,1	7,5	+ 8,9	+ 30,6	+ 19,3
40-45	12 513	12 781	25 294	9 055	8 600	17 655	7,6	7,4	7,5	6,1	5,7	5,9	+ 38,2	+ 52,1	+ 45,0
45-50	12 045	12 049	24 094	6 619	6 649	13 268	7,4	6,9	7,2	4,5	4,4	4,4	+ 82,0	+ 81,2	+ 81,6
50-55	9 660	9 222	18 882	5 033	5 877	10 910	5,9	5,3	5,6	3,4	3,9	3,6	+ 91,9	+ 56,9	+ 73,1
55-60	7 361	7 187	14 548	4 221	5 118	9 339	4,5	4,1	4,3	2,8	3,4	3,1	+ 74,4	+ 40,4	+ 65,8
60-65	4 723	5 402	10 125	3 298	4 233	7 531	2,8	3,0	3,0	2,2	2,8	2,5	+ 43,2	+ 27,6	+ 34,4
65 u. mehr	6 946	10 208	17 154	4 725	7 085	11 810	4,2	5,9	5,1	3,2	4,7	3,9	+ 47,0	+ 44,1	+ 45,2
Zusammen	163 777	173 869	337 646	148 529	150 997	299 526	100	100	100	100	100	100	+ 10,3	+ 15,1	+ 12,7
davon:															
unter 1	2 609	2 470	5 079	3 170	3 087	6 257	1,6	1,4	1,5	2,1	2,0	2,1	- 17,7	- 20,0	- 18,8
» 15	38 753	37 030	75 783	45 612	44 840	90 452	23,7	21,3	22,4	30,7	29,7	30,2	- 15,0	- 17,4	- 16,2
15 u. mehr	125 024	136 839	261 863	102 197	106 157	209 074	76,3	78,7	77,6	69,3	70,3	69,8	+ 21,5	+ 25,9	+ 25,2
Lippe.															
Zusammen	78 947	84 701	163 648	73 254	77 683	150 937	100	100	100	100	100	100	+ 7,8	+ 9,0	+ 8,4
davon:															
unter 1	1 805	1 659	3 464	1 963	1 790	3 753	2,3	2,0	2,1	2,7	2,3	2,5	- 8,0	- 7,3	- 7,7
» 15	23 554	22 643	46 197	29 051	27 557	56 608	29,9	26,7	28,2	39,7	35,4	37,5	- 18,9	- 17,8	- 18,4
15 u. mehr	55 393	62 058	117 451	44 203	50 126	94 329	70,1	73,3	71,8	60,3	64,6	62,5	+ 25,3	+ 23,8	+ 24,5
Lübeck.															
Zusammen	61 548	66 423	127 971	56 911	59 688	116 599	100	100	100	100	100	100	+ 8,1	+ 11,3	+ 9,8
davon:															
unter 1	1 092	955	2 047	1 141	1 227	2 368	1,8	1,4	1,6	2,0	2,0	2,0	- 4,3	- 32,9	- 13,6
» 15	15 061	14 459	29 520	18 127	18 177	36 304	24,4	21,8	23,1	31,7	30,0	31,2	- 16,9	- 20,5	- 18,7
15 u. mehr	46 487	51 964	98 451	38 784	41 511	80 295	75,6	78,2	76,9	68,3	70,0	68,8	+ 19,9	+ 25,2	+ 22,6
Mecklenburg-Strelitz.															
Zusammen	54 084	56 185	110 269	53 518	52 924	106 442	100	100	100	100	100	100	+ 1,1	+ 6,2	+ 3,6
davon:															
unter 1	1 180	1 098	2 278	1 045	1 037	2 082	2,2	2,0	2,1	2,0	1,9	2,0	+ 12,9	+ 5,9	+ 9,4

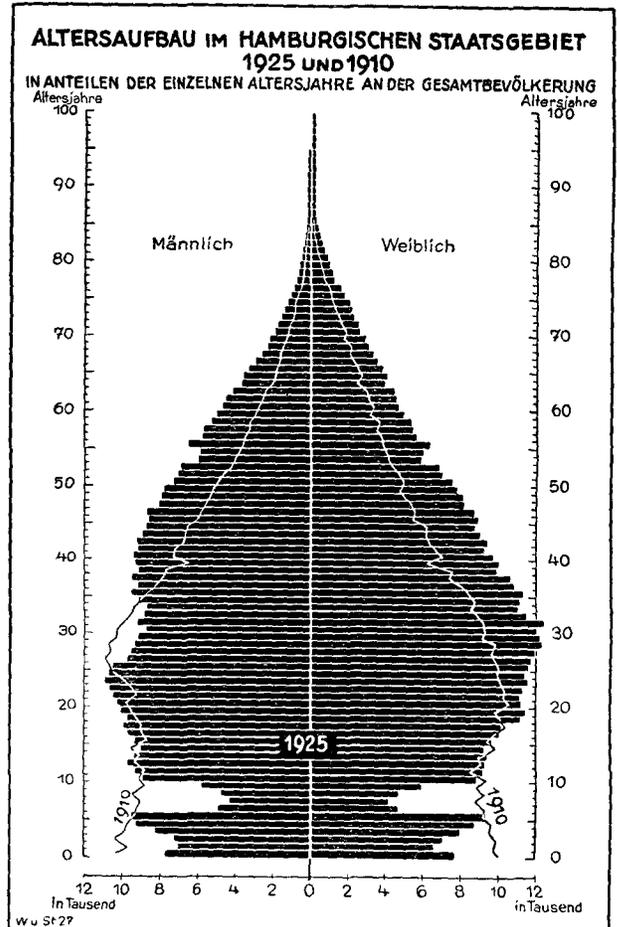
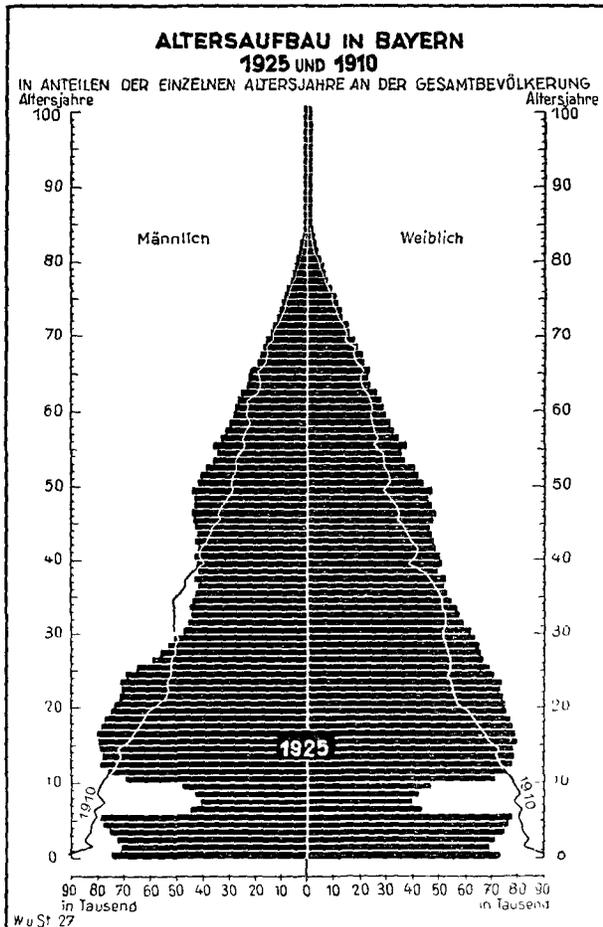
**Die erwerbsfähige Bevölkerung 1925 und 1910 (Altersklassen 15—65 Jahre).**

Bezeichnung		Bayern	Württemberg	Baden	Hamburg	Oldenburg	Anhalt	Bremen	Lippe	Lübeck	Meckl.-Strelitz
<b>Männer im Alter von 15—65 Jahren.</b>											
Zahl .....	1925	2 360 702	827 363	746 828	409 294	174 105	115 501	118 078	50 251	42 871	35 498
	1910	2 028 347	709 759	644 260	347 208	142 991	98 475	98 192	40 191	36 207	33 177
vH der männl. Bevölkerung ..	1925	66,4	66,5	67,0	74,2	64,4	67,7	72,1	63,6	69,7	65,6
	1910	60,0	59,4	60,8	68,8	58,6	61,2	66,1	54,8	63,7	61,9
Zunahme 1925 gegen 1910 ...	Zahl	332 355	117 604	102 568	62 086	31 114	17 026	19 886	10 060	6 664	2 321
	vH	16,4	16,6	15,9	17,9	21,8	17,3	20,3	25,0	18,4	7,0
Zunahme der männlichen Bevölkerung überhaupt	vH	5,2	4,2	5,3	9,2	10,7	5,9	10,3	7,8	8,1	1,1
	<b>Frauen im Alter von 15—65 Jahren.</b>										
Zahl .....	1925	2 600 940	909 728	822 017	450 500	178 903	123 735	126 631	56 616	46 958	37 296
	1910	2 116 929	744 835	658 068	345 385	138 806	106 027	99 072	45 785	37 581	32 196
vH der weibl. Bevölkerung ..	1925	68,0	68,1	68,7	74,9	65,0	68,8	72,9	66,8	70,7	66,4
	1910	60,4	59,9	60,7	67,7	58,1	62,3	65,6	59,0	63,4	60,8
Zunahme 1925 gegen 1910 ...	Zahl	484 011	164 893	163 949	105 115	40 097	17 708	27 559	10 831	9 377	5 100
	vH	22,9	22,1	24,9	30,4	28,9	16,7	27,8	23,7	25,0	15,8
Zunahme der weiblichen Bevölkerung überhaupt	vH	9,1	7,4	10,5	17,9	15,0	6,2	15,1	9,0	11,3	6,2
	<b>Männer und Frauen im Alter von 15—65 Jahren zusammen.</b>										
Zahl .....	1925	4 961 642	1 737 091	1 568 845	859 794	353 008	239 236	244 709	106 867	89 829	72 794
	1910	4 145 276	1 454 594	1 302 328	692 593	281 797	204 502	197 264	85 976	73 788	65 373
vH der Gesamtbevölkerung ..	1925	67,2	67,3	67,9	74,6	64,8	68,1	72,5	65,3	70,4	65,9
	1910	60,2	59,7	60,8	68,3	58,3	61,8	65,9	57,0	63,3	61,4
Zunahme 1925 gegen 1910 ...	Zahl	816 366	282 497	266 517	167 201	71 211	34 734	47 445	20 891	16 041	7 421
	vH	19,7	19,4	20,5	24,1	25,3	17,0	24,1	24,3	21,7	11,4
Zunahme der Gesamtbevölkerung	vH	7,1	5,8	7,9	13,6	12,9	6,0	12,7	8,4	9,8	3,6

auf S. 6) zu verzeichnen, wodurch auf Seiten des männlichen Geschlechts der Ausfall an Kriegstoten restlos überwunden wird. Die Bedeutung dieses Wachstums der erwerbsfähigen Bevölkerung für die Zunahme der erwerbstätigen Bevölkerung wird in der nachfolgenden Sonderstellung ihre nähere Würdigung erfahren.

Die — im einzelnen immer wieder erkennbare — Beeinflussung des Altersaufbaus durch die Wanderungsbewegung

tritt gegenüber den bisher behandelten Veränderungen des Altersaufbaus von 1925 in den Hintergrund. Sie ist für den Zeitraum von 1910 bis 1925 auch wegen der durch Kriegs- und Nachkriegsverhältnisse bedingten Hemmungen der Wanderungen (Fortfall der überseeischen Auswanderung und großenteils auch der Binnenwanderungen während des Krieges, Beschränkungen der Einwanderung in die Vereinigten Staaten von Amerika nach dem Kriege, die



**Meßziffern der Veränderungen der Altersklassenbesetzung in Bayern 1925.**

Altersklassen	Meßziffern der Veränderungen der Altersklassenbesetzung		
	überhaupt (Zahl der in den nebenstehenden Altersklassen Lebenden 1910 = 100)	durch Geburtenhäufigkeit (Starke der den Alterskl. 1. J. 1910 entspr. Geburtenjahrg *) = 100	durch Rückgang der Sterblichkeit und durch Wanderung **)
	1	2	3
1- 5 Jahre	88,3	80,0	110,4
5-10 "	67,2	60,1	111,8
10-15 "	99,7	87,9	113,4
15-20 "	123,5	107,2	115,2
20-30 "	128,6	112,0	114,8
30-40 "	103,6	99,3	104,3
40-50 "	127,8	116,3	109,9
50-60 "	137,7	125,6	109,6
60-70 "	119,2	106,9	111,6
70-80 "	120,1	.	.
80 Jahre und darüber	135,6	.	.

\*) Die Verschiedenheit der Volkszählungstermine stört den Vergleich nicht wesentlich. — \*\*) Berechnet in dem Verhältnis der Gesamtveränderung zur Veränderung durch Geburtenhäufigkeit.

Schwierigkeiten des Wohnungswechsels usw.) und wegen des verlangsamten Bevölkerungswachstums von geringerer Bedeutung als früher.

Das charakteristische Bild des Altersaufbaus von Zuwanderungsgebieten wie Hamburg, Bremen oder Lübeck (stärkere Besetzung der mittleren Altersklassen) oder von

**Auf 1000 Männer treffen... Frauen.**

Länder	Im Landesdurchschnitt		In der Altersklasse von 30-35 Jahren	
	1925	1910	1925	1910
Bayern	1 077	1 038	1 282	1 028
Württemberg	1 076	1 044	1 325	1 018
Baden	1 073	1 022	1 309	995
Hamburg	1 090	1 010	1 301	926
Oldenburg	1 017	980	1 217	948
Anhalt	1 058	1 055	1 180	1 066
Bremen	1 062	1 017	1 264	934
Lippe	1 073	1 060	1 314	1 136
Lübeck	1 079	1 049	1 239	1 013
Mecklenburg-Strelitz	1 039	989	1 163	993

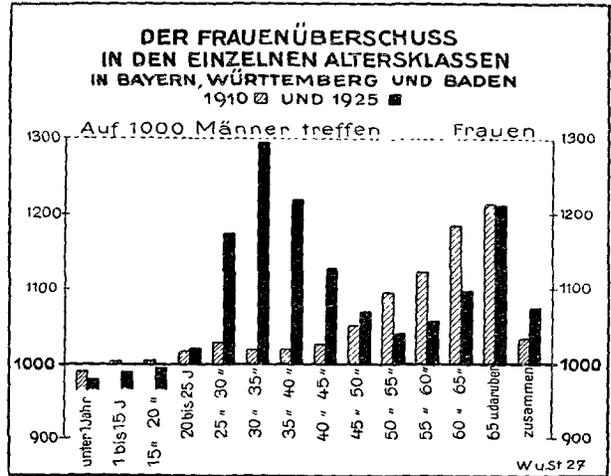
**Der Frauenüberschuß in den einzelnen Altersklassen nach den Volkszählungen von 1925 und 1910.**

Jahr	Auf 1000 der männlichen Bevölkerung entfielen .... der weiblichen in den nachstehenden Altersklassen														
	Unter 1	1-15	15-20	20-25	25-30	30-35	35-40	40-45	45-50	50-55	55-60	60-65	65 u. dar.	Ges.-Ber.	
<b>Bayern.</b>															
1925	987	995	1 004	1 033	1 165	1 282	1 220	1 135	1 070	1 038	1 054	1 089	1 196	1 077	
1910	993	1 004	1 011	1 033	1 040	1 028	1 021	1 024	1 048	1 089	1 109	1 170	1 211	1 038	
<b>Württemberg.</b>															
1925	958	982	970	984	1 184	1 325	1 228	1 121	1 083	1 061	1 083	1 144	1 273	1 076	
1910	983	1 008	990	1 002	1 024	1 018	1 038	1 047	1 087	1 136	1 169	1 241	1 228	1 044	
<b>Baden.</b>															
1925	980	984	1 005	1 028	1 194	1 309	1 217	1 115	1 057	1 033	1 043	1 080	1 199	1 073	
1910	990	998	1 002	987	1 005	995	1 001	1 014	1 028	1 076	1 125	1 172	1 208	1 022	
<b>Hamburg.</b>															
1925	979	970	1 082	1 071	1 239	1 301	1 129	1 016	1 019	1 002	992	1 058	1 436	1 090	
1910	964	986	1 081	1 042	900	926	960	945	943	1 046	1 127	1 294	1 536	1 010	
<b>Oldenburg.</b>															
1925	942	980	969	930	1 102	1 217	1 111	1 034	1 018	946	973	1 041	1 122	1 017	
1910	970	969	973	968	934	948	923	943	1 003	1 019	1 058	1 084	1 168	980	
<b>Anhalt.</b>															
1925	942	979	971	941	1 067	1 180	1 176	1 147	1 119	1 065	1 114	1 106	1 261	1 058	
1910	930	978	1 026	1 130	1 031	1 066	1 031	1 085	1 067	1 100	1 176	1 194	1 337	1 055	
<b>Bremen.</b>															
1925	947	956	1 038	1 022	1 188	1 264	1 109	1 021	1 000	955	976	1 144	1 470	1 062	
1910	974	983	1 059	1 048	928	934	925	950	1 005	1 168	1 213	1 284	1 500	1 017	
<b>Lippe.</b>															
1925	919	965	983	1 067	1 303	1 314	1 287	1 196	1 069	1 078	1 032	1 036	1 058	1 073	
1910	912	951	983	1 284	1 192	1 136	1 188	1 122	1 143	1 213	1 100	1 142	1 082	1 060	
<b>Lübeck.</b>															
1925	875	967	995	1 085	1 150	1 239	1 146	1 092	1 088	1 011	1 020	1 140	1 384	1 079	
1910	1 075	998	1 063	1 006	1 009	1 013	973	1 004	1 040	1 090	1 120	1 285	1 525	1 049	
<b>Mecklenburg-Strelitz.</b>															
1925	931	981	928	958	1 075	1 163	1 130	1 209	1 108	1 008	1 013	1 064	1 151	1 039	
1910	992	968	870	903	966	993	989	987	1 011	1 011	1 066	1 109	1 241	989	

Abwanderungsgebieten wie Bayern und Württemberg (schwächere Besetzung der mittleren Altersklassen) hebt sich jedoch nach wie vor deutlich ab.

Über das zahlenmäßige Verhältnis der Geschlechter zueinander in den Altersgruppen gibt die untenstehende Übersicht Aufschluß. Der von jeher in den unteren Altersklassen zu verzeichnende Knabenüberschuß verschwindet in den einzelnen Ländern erst zwischen dem 15. und 25. Lebensjahr. Entsprechend den Kriegsverlusten auf seiten der Männer setzt mit der Altersklasse von 25 bis 30 Jahren überall rasch ein starker Frauenüberschuß ein und erreicht seine größte praktische Bedeutung in der Altersklasse von 30 bis 35 Jahren.

Auch die Altersklasse von 35 bis 40 Jahren weist noch besonders hohe Frauenüberschüsse auf, dann tritt eine mehr



oder weniger rasche Senkung ein, und erst mit zunehmendem Alter macht sich wieder, entsprechend der von Vorkriegszeiten her bekannten längeren Lebensdauer der Frauen, ein Ansteigen des Frauenüberschusses bemerkbar.

Die Gestaltung der Heiratsaussichten der heutigen Frauengeneration zeigt im wesentlichen die Gegenüberstellung der im Reichsdurchschnitt etwa als Heiratspartner in Frage kommenden Altersklassen.

Vor dem Kriege waren die Aussichten der ledigen Frauen im Alter von 18 bis 46 Jahren, einen ledigen Mann im Alter von 20 bis 50 Jahren heiraten zu können, besonders günstig in Oldenburg, Mecklenburg-Strelitz, Hamburg, Bremen und Baden, da in diesen Ländern die Zahl der männlichen Heiratspartner die der weiblichen zum Teil ganz erheblich überwog. Nach dem Kriege ist in allen Ländern (mit Ausnahme Anhalts) eine starke Verschlechterung der Heiratsaussichten der ledigen Frauen zu verzeichnen. Während z. B. in Bayern im Jahre 1910 erst jede 18. Frau keine Heiratsmöglichkeit hatte, traf dies 1925 schon fast für jede vierte Frau zu. Am stärksten sind

die Gegensätze in Baden: 1910 konnte jeder 50. Mann keine Frau bekommen, 1925 dagegen jede vierte Frau keinen Mann. Verhältnismäßig am besten sind die Heiratsaussichten in Mecklenburg-Strelitz und Oldenburg, wo erst jede 14. bzw. 11. Frau auf einen Mann verzichten mußte. Eine tatsächliche Besserung gegen 1910 ist in Anhalt zu verzeichnen, offenbar infolge der durch die industrielle Entwicklung bedingten Zuwanderungen.

Noch augenfälliger werden die Unterschiede, wenn man die Gesamtzahl der Heiratspartner in solche jüngeren (18 bis 23 Jahre), mittleren (23 bis 37 Jahre) und vorgeschritteneren (37 bis 46 Jahre) Alters gliedert. Die Heiratsaussichten der jüngeren Frauen (18 bis 23 Jahre) sind zwar im allgemeinen (ausgenommen Anhalt und Lippe) etwas schlechter als vor dem Kriege, aber doch nach wie vor ziemlich günstig. Besonders ungünstig sind sie bei den Frauen mittleren Alters (23 bis 37 Jahre), denen die durch den Krieg hauptsächlich dezimierten Altersklassen der Männer von 25 bis 40 Jahren gegenüberstehen. Während z. B. 1910 in Hamburg etwa auf jeden vierten Mann in diesem Alter keine Frau oder in Bayern erst auf jede 57. Frau kein Mann traf, ist heute in den mittleren Altersklassen etwa jede dritte bis vierte Frau von vornherein zum Verzicht auf die Ehe verurteilt. Die an sich schon ungünstigen Heiratsaussichten der 37- bis 46jährigen Frauen haben ebenfalls eine weitere Verschlechterung erfahren. Vor dem Krieg konnte sich von diesen in Anhalt etwa jede zweite Frau keine Hoffnung mehr machen, in den Stand der Ehe einzutreten, heute trifft

Die Veränderungen der Heiratsaussichten 1925 gegenüber 1910.

Altersklassen der		In den nebenstehend bezeichneten Altersklassen			
Männer Jahre	Frauen Jahre	trafen auf 1 000 led. ... led. Frauen		traf auf jede ... Frau (+) bzw. auf jeden ... Mann (-) kein Ehepartner	
		1925	1910	1925	1910
<b>Bayern.</b>					
20-25	18-23	1 065,0	1 057,4	+ 16,4	+ 18,4
25-40	23-37	1 515,1	1 018,7	+ 2,9	+ 54,5
40-50	37-46	1 877,9	1 331,3	+ 2,1	+ 4,0
20-50	18-46	1 292,5	1 058,3	+ 4,4	+ 18,2
<b>Württemberg.</b>					
20-25	18-23	1 032,4	1 011,7	+ 31,9	+ 86,5
25-40	23-37	1 524,3	1 005,1	+ 2,9	+ 197,1
40-50	37-46	2 020,2	1 594,0	+ 2,0	+ 2,7
20-50	18-46	1 276,8	1 047,8	+ 4,6	+ 21,9
<b>Baden.</b>					
20-25	18-23	1 074,9	977,9	+ 14,4	- 45,2
25-40	23-37	1 550,8	926,3	+ 2,8	- 13,6
40-50	37-46	1 825,9	1 338,1	+ 2,2	+ 4,0
20-50	18-46	1 293,6	981,0	+ 4,4	- 52,6
<b>Hamburg.</b>					
20-25	18-23	1 053,2	967,3	+ 19,8	- 30,6
25-40	23-37	1 348,6	772,1	+ 3,9	- 4,4
40-50	37-46	1 302,1	943,4	+ 4,3	- 17,7
20-50	18-46	1 196,4	871,1	+ 6,1	- 7,8
<b>Oldenburg.</b>					
20-25	18-23	959,4	946,1	- 24,6	- 18,6
25-40	23-37	1 308,0	757,5	+ 4,2	- 4,1
40-50	37-46	1 279,5	908,6	+ 4,6	- 10,9
20-50	18-46	1 096,6	863,6	+ 11,4	- 7,3
<b>Anhalt.</b>					
20-25	18-23	958,1	1 158,4	- 23,9	+ 7,3
25-40	23-37	1 417,7	1 212,4	+ 3,4	+ 5,7
40-50	37-46	2 372,5	1 898,3	+ 1,7	+ 2,1
20-50	18-46	1 144,7	1 209,5	+ 7,9	+ 5,8
<b>Bremen.</b>					
20-25	18-23	1 053,2	1 012,6	+ 19,8	+ 80,4
25-40	23-37	1 329,5	836,2	+ 4,0	- 6,1
40-50	37-46	1 418,3	1 188,5	+ 3,4	+ 6,3
40-50	18-46	1 184,4	939,5	+ 6,4	- 16,5
<b>Lippe.</b>					
20-25	18-23	1 140,3	1 322,0	+ 8,1	+ 4,1
25-40	23-37	1 690,3	980,6	+ 2,4	- 51,5
40-50	37-46	2 141,3	1 161,2	+ 1,9	+ 7,2
20-50	18-46	1 384,4	1 155,4	+ 3,6	+ 7,4

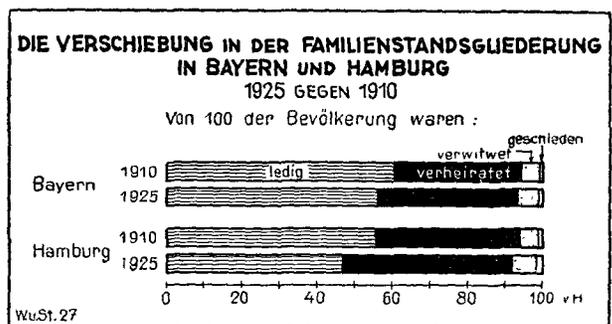
dies auf erheblich ausgedehnte Gebietskomplexe (Bayern, Württemberg, Baden, Anhalt, Lippe) zu, in den übrigen Ländern erst für jede dritte bis vierte Frau. In Wirklichkeit dürften die Verhältnisse gerade bei dieser Gruppe noch erheblich ungünstiger sein, als die Zahlen erkennen lassen, da angesichts des hohen Überschusses an Frauen mittleren Alters die Männer ihre Ehegenossin viel leichter als früher in diesen Altersklassen suchen können.

## II. Die Gliederung der Bevölkerung nach dem Familienstand.

Die Gliederung der Bevölkerung nach dem Familienstand spiegelt in ihren Grundzügen mehr oder weniger das Bild des Altersaufbaues wider (vgl. Übersicht S. 9).

Die Zahl der Ledigen weist beim männlichen Geschlecht in allen Ländern (mit Ausnahme von Oldenburg) eine absolute Abnahme, beim weiblichen Geschlecht (mit Ausnahme von Anhalt und Lübeck) nur eine geringe Zunahme auf. Der Anteil an der Gesamtzahl der Männer und Frauen ist überall stark zurückgegangen. Bei beiden Geschlechtern ist dies in erster Linie durch die infolge des Geburtenausfalls verringerte Besetzung der Altersklassen bis zu 15 Jahren verursacht. Beim männlichen Geschlecht kommen außerdem noch in den mittleren Altersklassen die Kriegsverluste hinzu, woraus es sich erklärt, daß nicht einmal der Bestand an ledigen Männern erhalten bleiben konnte.

Demgegenüber ist die Zahl der Verheirateten und ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung in allen Ländern stark gestiegen. Am höchsten ist die Zunahme in Hamburg mit 34 vH, am niedrigsten in Mecklenburg-Strelitz mit 12 vH. Ausschlaggebend ist hierfür die gegenüber der Vorkriegszeit trotz Kriegstods der Männer verstärkte Besetzung der mittleren und höheren Altersklassen. Die in diese Altersklassen einrückenden Geburtsjahrgänge der Vorkriegszeit bedingen an sich schon eine Erhöhung des Ehebestandes. Weiter wirkte der stetige Rückgang der Sterblichkeit in der Richtung einer längeren Dauer der bestehenden Ehen. Auch die in der Nachkriegszeit festzustellende Senkung des Heiratsalters der jungen Männer, die infolge Fortfalls der allgemeinen Wehrpflicht heute früher heiraten können als vor dem Kriege, hat für das Reich im ganzen einen einmaligen Zugang von etwa 340 000 Ehen gebracht. Demgegenüber dürfte der Einfluß einer größeren Heiratsfreudigkeit der Männer, wie sie in der Nachkriegszeit bei den Männern im Alter von über 40 Jahren festzustellen war, zahlenmäßig nicht entscheidend ins Gewicht fallen.



Über den Anteil der Verheirateten an der Bevölkerung nach Alter und Geschlecht gibt die Übersicht S. 10 Aufschluß. Entsprechend der Tatsache, daß die Frauen im allgemeinen früher heiraten als die Männer, ist die Verheiratetenquote der Frauen in den Altersklassen bis zu 30 Jahren eine höhere als die der Männer. Dagegen überwiegt die Verheiratetenquote der Männer die der Frauen in allen folgenden Altersgruppen, da die Männer besonders

## Gliederung der Bevölkerung nach dem Familienstand 1925 und 1910.

Bezeichnung	Von der Gesamtbevölkerung <sup>1)</sup> waren											
	Ledig			Verheiratet			Verwitwet			Geschieden		
	mannlich	weiblich	zusammen	mannlich	weiblich	zusammen	mannlich	weiblich	zusammen	mannlich	weiblich	zusammen
<b>Bayern.</b>												
Zahl .....	1925 2 032 820	2 110 732	4 143 552	1 401 780	1 397 835	2 799 615	110 109	302 180	412 289	9 148	14 990	24 138
	1910 2 103 439	2 066 289	4 169 728	1 165 334	1 168 314	2 333 648	107 320	267 598	374 918	3 487	5 510	8 997
Zunahme (+) od. Abnahme (-)												
1925 gegen 1910 .....	- 70 619	+ 44 443	- 26 176	+ 236 446	+ 229 521	+ 465 967	+ 2 789	+ 34 582	+ 37 371	+ 5 661	+ 9 480	+ 15 141
vH .....	1925 57,2	55,2	56,2	39,4	36,5	37,9	3,1	7,9	5,6	0,3	0,4	0,3
	1910 62,2	58,9	60,5	34,5	33,3	33,9	3,2	7,6	5,4	0,1	0,2	0,2
Zunahme (+) od. Abnahme (-)												
1925 gegen 1910 in vH. ....	- 3,4	+ 2,2	- 0,6	+ 20,3	+ 19,6	+ 20,0	+ 2,6	+ 12,9	+ 10,0	+ 162,3	+ 172,1	+ 168,3
<b>Württemberg.</b>												
Zahl .....	1925 716 657	736 780	1 453 437	487 088	486 337	973 425	36 763	109 449	146 212	2 217	4 162	6 379
	1910 733 905	724 561	1 458 466	419 041	419 831	838 872	38 502	99 041	137 543	944	1 749	2 693
Zunahme (+) od. Abnahme (-)												
1925 gegen 1910 .....	- 17 248	+ 12 219	- 5 029	+ 68 047	+ 66 506	+ 134 553	- 1 739	+ 10 408	+ 8 669	+ 1 273	+ 2 413	+ 3 686
vH .....	1925 57,2	55,2	56,2	39,2	36,4	37,7	2,9	8,2	5,7	0,2	0,3	0,3
	1910 61,5	58,2	59,8	35,2	33,7	34,4	3,2	8,0	5,7	0,1	0,1	0,1
Zunahme (+) od. Abnahme (-)												
1925 gegen 1910 in vH. ....	- 2,4	+ 1,7	- 0,3	+ 16,2	+ 15,8	+ 16,0	- 4,5	+ 10,5	+ 6,3	+ 134,9	+ 138,0	+ 136,9
<b>Baden.</b>												
Zahl .....	1925 631 407	651 293	1 282 700	446 342	444 358	890 700	35 162	96 900	132 062	2 566	4 434	7 000
	1910 652 774	627 415	1 280 189	370 429	369 519	739 948	35 093	84 298	119 391	1 283	2 022	3 305
Zunahme (+) od. Abnahme (-)												
1925 gegen 1910 .....	- 21 367	+ 23 878	+ 2 511	+ 75 913	+ 74 839	+ 150 752	+ 69	+ 12 602	+ 12 671	+ 1 283	+ 2 412	+ 3 695
vH .....	1925 56,6	54,4	55,5	40,0	37,1	38,5	3,2	8,1	5,7	0,2	0,4	0,3
	1910 61,6	57,9	59,7	35,0	34,1	34,5	3,3	7,8	5,6	0,1	0,2	0,2
Zunahme (+) od. Abnahme (-)												
1925 gegen 1910 in vH. ....	- 3,3	+ 3,8	+ 0,2	+ 20,5	+ 20,3	+ 20,4	+ 0,2	+ 14,9	+ 10,6	+ 100,0	+ 119,3	+ 111,8
<b>Hamburg.</b>												
Zahl .....	1925 268 011	270 884	538 895	261 814	260 849	522 663	15 467	58 771	74 238	6 151	10 546	16 697
	1910 296 339	268 847	565 186	194 591	194 338	388 929	11 724	42 856	54 580	2 248	3 721	5 969
Zunahme (+) od. Abnahme (-)												
1925 gegen 1910 .....	- 28 328	+ 2 037	- 26 291	+ 67 223	+ 66 511	+ 133 734	+ 3 743	+ 15 915	+ 19 658	+ 3 903	+ 6 825	+ 10 728
vH .....	1925 48,6	45,1	46,8	47,5	43,4	45,4	2,8	9,8	6,4	1,1	1,7	1,4
	1910 58,7	52,7	55,7	38,5	38,1	38,3	2,3	8,4	5,4	0,5	0,7	0,6
Zunahme (+) od. Abnahme (-)												
1925 gegen 1910 in vH. ....	- 9,6	+ 0,8	- 4,7	+ 34,5	+ 34,2	+ 34,4	+ 31,9	+ 37,1	+ 36,0	+ 173,6	+ 183,4	+ 179,7
<b>Oldenburg.</b>												
Zahl .....	1925 157 153	148 898	306 051	104 652	103 760	208 412	8 041	21 555	29 596	377	736	1 113
	1910 153 223	137 140	290 363	83 083	83 284	166 367	7 529	18 315	25 844	183	285	468
Zunahme (+) od. Abnahme (-)												
1925 gegen 1910 .....	+ 3 930	+ 11 758	+ 15 688	+ 21 569	+ 20 476	+ 42 045	+ 512	+ 3 240	+ 3 752	+ 194	+ 451	+ 645
vH .....	1925 58,2	54,2	56,2	38,7	37,7	38,2	3,0	7,8	5,4	0,1	0,3	0,2
	1910 62,8	57,4	60,1	34,0	34,8	34,4	3,1	7,7	5,4	0,1	0,1	0,1
Zunahme (+) od. Abnahme (-)												
1925 gegen 1910 in vH. ....	+ 2,6	+ 8,6	+ 5,4	+ 26,0	+ 24,6	+ 25,3	+ 6,8	+ 17,7	+ 14,5	+ 106,0	+ 158,2	+ 137,8
<b>Anhalt.</b>												
Zahl .....	1925 85 820	82 631	168 451	79 207	79 146	158 353	5 043	17 767	22 810	498	933	1 431
	1910 89 404	87 774	177 178	67 144	66 910	134 054	4 290	14 759	19 049	296	551	847
Zunahme (+) od. Abnahme (-)												
1925 gegen 1910 .....	- 3 584	- 5 143	- 8 727	+ 12 063	+ 12 236	+ 24 299	+ 753	+ 3 008	+ 3 761	+ 202	+ 382	+ 584
vH .....	1925 50,3	45,8	48,0	46,4	43,9	45,1	3,0	9,3	6,5	0,3	0,5	0,4
	1910 55,5	51,6	53,5	41,7	39,4	40,5	2,7	8,7	5,8	0,1	0,3	0,2
Zunahme (+) od. Abnahme (-)												
1925 gegen 1910 in vH. ....	- 4,0	- 5,9	- 4,9	+ 18,0	+ 18,3	+ 18,1	+ 17,6	+ 20,4	+ 19,7	+ 68,2	+ 69,3	+ 68,9
<b>Bremen.</b>												
Zahl .....	1925 84 843	83 697	168 540	74 006	73 340	147 346	4 017	15 084	19 101	911	1 748	2 659
	1910 89 742	83 453	173 195	55 126	55 269	110 395	3 303	11 596	14 899	358	679	1 037
Zunahme (+) od. Abnahme (-)												
1925 gegen 1910 .....	- 4 899	+ 244	- 4 655	+ 18 880	+ 18 071	+ 36 951	+ 714	+ 3 488	+ 4 202	+ 553	+ 1 069	+ 1 622
vH .....	1925 51,8	48,1	49,9	45,2	42,2	43,6	2,5	8,7	5,7	0,5	1,0	0,8
	1910 60,4	55,3	57,8	37,1	36,6	36,9	2,2	7,7	5,0	0,3	0,4	0,3
Zunahme (+) od. Abnahme (-)												
1925 gegen 1910 in vH. ....	- 5,5	+ 0,3	- 2,7	+ 34,2	+ 32,7	+ 33,5	+ 21,6	+ 30,1	+ 28,2	+ 154,5	+ 157,4	+ 156,4
<b>Lippe.</b>												
Zahl .....	1925 45 026	45 742	90 768	31 429	31 270	62 699	2 446	7 541	9 987	46	148	194
	1910 46 684	44 267	90 951	24 204	27 232	51 436	2 337	6 125	8 462	29	59	88
Zunahme (+) od. Abnahme (-)												
1925 gegen 1910 .....	- 1 658	+ 1 475	- 183	+ 7 225	+ 4 038	+ 11 263	+ 109	+ 1 416	+ 1 525	+ 17	+ 89	+ 106
vH .....	1925 57,0	54,0	55,5	39,8	36,9	38,3	3,1	8,9	6,1	0,1	0,2	0,1
	1910 63,7	57,0	60,3	33,0	35,1	34,1	3,2	7,9	5,6	0,1	0,0	0,0
Zunahme (+) od. Abnahme (-)												
1925 gegen 1910 in vH. ....	- 3,6	+ 3,3	- 0,2	+ 29,9	+ 14,8	+ 21,9	+ 4,7	+ 23,1	+ 18,0	+ 58,6	+ 150,8	+ 120,5
<b>Lübeck.</b>												
Zahl .....	1925 31 066	31 105	62 171	28 303	28 252	56 555	1 885	6 483	8 368	294	583	877
	1910 32 972	32 168	65 140	22 437	22 319	44 756	1 413	4 980	6 393	89	221	310
Zunahme (+) od. Abnahme (-)												
1925 gegen 1910 .....	- 1 906	- 1 063	- 2 969	+ 5 866	+ 5 933	+ 11 799	+ 472	+ 1 503	+ 1 975	+ 205	+ 362	+ 567
vH .....	1925 50,5	46,8	48,6	46,0	42,5	44,2	3,1	9,8	6,5	0,4	0,9	0,7
	1910 57,9	53,9	55,9	39,4	37,4	38,4	2,5	8,3	5,5	0,2	0,4	0,2
Zunahme (+) od. Abnahme (-)												
1925 gegen 1910 in vH. ....	- 5,8	- 3,3	- 4,6	+ 26,1	+ 26,6	+ 26,4	+ 33,4	+ 30,2	+ 30,9	+ 230,3	+ 163,8	+ 182,9
<b>Mecklenburg-Strelitz.</b>												
Zahl .....	1925 28 844	27 179	56 023	23 291	23 116	46 407	1 824	5 654	7 478	125	236	361
	1910 30 880	27 144	58 024	20 803	20 547	41 350	1 763	5 115	6 878	72	118	190
Zunahme (+) od. Abnahme (-)												
1925 gegen 1910 .....	- 2 036	+ 35	- 2 001	+ 2 488	+ 2 569	+ 5 057	+ 61	+ 539	+ 600	+ 53	+ 118	+ 171
vH .....	1925 53,3	48,4	50,8	43,1	41,1	42,1	3,4	10,1	6,8	0,2	0,4	0,3
	1910 57,7	51,3	54,5	38,9	38,8	38,8	3,3	9,7	6,5	0,1	0,2	0,2
Zunahme (+) od. Abnahme (-)												
1925 gegen 1910 in vH. ....	- 6,6	+ 0,1	- 3,4	+ 12,0	+ 12,5	+ 12,2	+ 3,5	+ 10,5	+ 8,7	+ 73,6	+ 100,0	+ 90,0

\*) Die Zahlen der Gesamtbevölkerung sind aus den Übersichten S. 4 u. 5 zu ersehen.

im mittleren Alter sich gegenüber dem weiblichen Geschlecht in der Minderheit befinden.

Im Vergleich mit 1910 ist die Verheiratetenquote der Männer in sämtlichen Altersgruppen gestiegen (ausgenommen die Altersgruppe 25—30 in Anhalt und 45—50 in Lübeck). Bei den jüngeren Männern ist dies insbesondere auf die Senkung des Heiratsalters zurückzuführen. In den mittleren Altersgruppen dürften wieder Kriegsauswirkungen eine Rolle spielen. Für die Männer, die infolge des Krieges erst verspätet zur Ehe gelangten und daher noch nicht so lange verheiratet sind als dies unter normalen Verhältnissen der Fall wäre, war naturgemäß die Wahrscheinlichkeit, durch Tod der Frau oder durch Ehescheidung bis zum Volkszählungstermin wieder aus dem Verheiratetenstand auszuscheiden, verringert. Daneben fällt hier und vor allem in den höheren Altersklassen die Verlängerung der Ehedauer durch Rückgang der Sterblichkeit ins Gewicht.

Beim weiblichen Geschlecht mußte naturgemäß der Ausfall an ledigen Männern eine Senkung der Verheiratetenquote zur Folge haben. Tatsächlich ist sie in allen Altersgruppen bis zum 45. Lebensjahr (in Bremen bis zum 40., in Lippe und Mecklenburg-Strelitz bis zum 50. Lebensjahr), also durch sämtliche, eine nennenswerte Heiratsaussicht bietenden Jahre hindurch, niedriger als in der Vorkriegszeit. Die in den folgenden Altersklassen gegenüber der Vorkriegszeit zu beobachtende Erhöhung der Verheiratetenquote ist wie bei den Männern im wesentlichen auf die günstigeren Sterblichkeitsverhältnisse zurückzuführen.

Die Zunahme der Verwitweten ist unter den Auswirkungen des Krieges bei beiden Geschlechtern recht verschieden. Entsprechend der größeren Sterblichkeit der Männer war der Bestand an Witwen von jeher ein größerer als der an Witvern. Durch den Kriegstod der Männer hat sich der Anteil der Witwen an der Gesamtzahl der Frauen durchweg erhöht.

Bei den Männern ist das Bild uneinheitlich. Im allgemeinen ist die Zunahme gering, in Württemberg ist sogar eine Abnahme zu verzeichnen. Die verschiedenen Kriegseinflüsse (vorzeitiger Tod, verspätete Ehen) mußten sich in dieser Richtung auswirken. Die starken Unterschiede im einzelnen lassen den Einfluß der Wanderungen auf die Gestaltung des Familienstandes der verschiedenen Berichtsländer erkennen.

Die Zunahme der Geschiedenen ist ein Niederschlag der gesteigerten Ehescheidungshäufigkeit der Nachkriegsjahre. Bei beiden Geschlechtern ergeben sich keine bemerkenswerten Verschiedenheiten.

Zusammenfassend darf gesagt werden, daß der Altersaufbau und damit im wesentlichen auch die Familiengliederung der Bevölkerung so tiefgreifende Änderungen erfahren hat, wie sie — auch abgesehen von den Bevölkerungsverlusten während des Krieges — in der Vorkriegszeit nicht annähernd in ähnlichem Ausmaß zu beobachten waren. Die Einengung des Unterbaues der Alterspyramide infolge Rückgangs der Kinderzahl, die Ausweitung des Oberbaues infolge stärkerer Zunahme der Erwachsenen hat die frühere Gleichmäßigkeit des Altersaufbaues zerstört. Insbesondere die außerordentlich hohe relative und absolute Verstärkung der Schicht der Erwachsenen gegenüber der Nachwuchsschicht wird bei allen die Bevölkerungsstruktur berührenden Fragen als entscheidender Faktor in Rechnung gestellt werden müssen. So bedeutet z. B. für den Wohnungsmarkt der Rückgang der Kinderzahl zwar eine Verringerung der Kopfstärke der Haushaltungen, die Zahl der Haushaltungen erfährt aber, solange noch die stärker besetzten Geburtsjahrgänge des letzten Vorkriegsjahrzehnts ins heiratsfähige Alter einrücken (bis etwa 1935), eine weitere erhebliche Zunahme; von da ab tritt zwar eine außerordentlich starke Verringerung des Zugangs ein, aber noch lange kein Rückgang des Bestandes. Auf dem Arbeitsmarkt wird, in ähnlicher Weise wie der Ausfall der Kriegstoten schon heute durch die Verstärkung der gesamten erwerbsfähigen Bevölkerung mehr als ausgeglichen ist, auch das Einrücken der zahlenmäßig schwächeren Kriegsgeburtsjahrgänge ins erwerbsfähige Alter nicht die tiefgreifenden Folgen haben, die man allgemein erwartet hatte<sup>1)</sup>. Auch bei Vergleichsberechnungen der verschiedensten Art, z. B. beim Vergleich des Verbrauchs an bestimmten Genußmitteln vor und nach dem Kriege, ist die veränderte Zusammensetzung der Bevölkerung entsprechend zu berücksichtigen, um Fehlschlüsse zu vermeiden. Die angeführten Beispiele mögen genügen, um zu zeigen, daß die Umstellung der Betrachtungsweise auf den gegenüber allem bisher Gewohnten grundlegend veränderten Altersaufbau der Bevölkerung noch manche bemerkenswerte Erkenntnis bringen kann.

<sup>1)</sup> Vgl. »W. u. St.«, 6. Jahrg. 1926, Nr. 20, S. 733.

Der Anteil der Verheirateten an der Bevölkerung nach Altersklassen und Geschlecht 1925 und 1910.

Altersklassen	Es waren verheiratet von 100																			
	Männern		Frauen		Männern		Frauen		Männern		Frauen		Männern		Frauen		Männern		Frauen	
	1925	1910	1925	1910	1925	1910	1925	1910	1925	1910	1925	1910	1925	1910	1925	1910	1925	1910	1925	1910
	Bayern.				Württemberg.				Baden.				Hamburg.				Oldenburg.			
15—20 .....	0,1	0,0	0,8	0,7	0,0	0,0	0,3	0,4	0,0	0,0	0,6	0,7	0,0	0,0	1,3	1,7	0,2	0,0	1,4	1,8
20—25 .....	9,0	5,8	20,2	21,3	4,7	4,1	14,3	19,6	7,9	5,0	19,8	24,3	9,7	7,5	24,5	29,6	10,3	8,4	26,4	33,0
25—30 .....	48,0	42,0	54,1	57,6	42,8	41,7	52,7	59,7	50,9	44,1	59,1	63,8	49,9	44,5	59,4	64,9	54,9	49,9	64,4	71,0
30—35 .....	74,8	70,8	69,7	75,0	75,4	73,5	70,3	77,0	78,6	74,1	73,3	77,9	76,0	70,4	72,0	76,6	79,6	75,8	77,6	83,3
35—40 .....	84,8	81,7	74,9	79,0	86,8	84,1	75,8	79,6	86,8	83,0	76,0	79,6	84,0	79,6	75,3	79,5	88,0	83,6	79,8	84,5
40—45 .....	88,7	84,8	76,6	78,1	90,1	87,0	77,4	78,4	89,4	85,2	76,7	77,7	86,3	82,9	75,6	78,4	89,6	86,1	79,8	82,8
45—50 .....	89,0	85,3	75,7	74,7	90,5	87,3	75,9	74,8	89,1	85,0	75,3	73,2	86,4	84,4	74,4	73,6	89,1	85,8	79,7	78,6
50—55 .....	87,6	83,6	71,9	69,0	89,0	86,0	72,4	78,4	87,1	83,6	70,7	66,8	85,6	83,2	70,9	66,5	88,0	84,4	75,7	70,8
55—60 .....	83,8	80,5	64,0	60,6	85,5	83,1	64,6	60,2	83,0	80,5	62,3	57,9	83,1	80,7	63,8	56,4	85,2	80,9	69,1	62,3
60—65 .....	77,9	75,2	53,5	49,8	80,2	77,1	54,3	50,2	76,8	74,2	51,3	47,8	78,9	76,3	52,6	45,6	78,9	75,3	58,6	53,2
65 u. dar. ....	58,9	56,9	30,0	28,2	60,4	58,1	29,3	28,9	58,6	55,5	28,2	27,0	63,9	60,9	28,1	24,3	62,1	57,7	34,7	30,1
15 u. dar. zus.	54,9	53,0	49,4	50,3	54,4	54,1	48,9	50,9	55,5	53,2	49,9	51,3	60,0	53,5	53,3	52,4	55,4	53,7	53,1	54,6
	Anhalt.				Bremen.				Lippe.				Lübeck.				Mecklenburg-Strelitz			
15—20 .....	0,1	—	1,7	1,2	0,1	0,1	1,2	1,6	0,1	—	0,7	0,5	0,1	0,1	1,6	1,6	0,1	0,0	1,6	1,4
20—25 .....	15,7	12,9	33,0	33,5	9,0	8,3	21,4	28,5	9,0	5,5	19,2	24,6	10,6	8,1	27,0	31,9	10,8	8,4	29,9	32,3
25—30 .....	65,1	66,5	72,1	75,6	50,5	46,1	60,3	65,3	50,1	43,3	58,4	68,0	56,9	54,7	65,8	68,4	55,2	48,8	64,8	73,2
30—35 .....	87,1	86,6	81,7	86,0	79,2	73,9	76,0	78,7	80,1	75,8	72,0	83,8	81,1	80,0	75,0	79,6	79,2	78,9	77,5	82,0
35—40 .....	93,1	92,4	81,1	86,7	85,9	82,4	79,6	81,0	88,7	85,7	74,9	84,4	88,2	87,3	78,0	81,5	87,9	85,7	78,4	84,7
40—45 .....	94,4	93,6	81,4	84,2	89,2	85,3	79,1	78,3	92,2	87,7	77,0	84,4	90,1	87,4	76,9	79,7	90,6	88,3	79,3	82,2
45—50 .....	94,1	93,3	80,6	79,8	89,5	86,3	76,3	74,4	92,8	88,8	78,7	79,1	89,7	89,9	76,9	76,0	91,3	86,6	78,0	79,8
50—55 .....	93,3	91,0	78,2	73,5	88,0	85,4	74,2	65,4	91,1	87,4	74,6	73,6	90,0	87,9	74,5	71,2	88,9	86,1	76,7	74,1
55—60 .....	90,7	88,0	71,3	65,6	85,4	83,5	64,5	57,4	88,9	84,6	68,6	63,7	86,8	84,7	66,3	62,8	86,8	83,4	69,4	68,2
60—65 .....	85,7	84,6	58,9	54,8	80,0	77,6	52,9	44,4	82,3	79,8	57,7	52,8	82,7	76,9	54,2	51,3	81,2	79,3	58,9	57,0
65 u. dar. ....	67,4	65,4	34,5	29,6	63,8	60,5	28,7	25,8	63,0	59,1	33,7	29,8	63,8	63,4	31,2	28,4	63,4	62,3	34,9	31,9
15 u. dar. zus.	62,8	63,1	57,7	57,4	59,2	53,6	53,6	52,1	56,7	54,7	50,4	54,3	60,9	57,9	54,4	53,8	58,7	56,4	54,9	55,9

### III. Die erwerbsfähige und die hauptberuflich erwerbstätige Bevölkerung nach Alter und Familienstand.

Die bisher veröffentlichten Teilergebnisse der Berufszählung<sup>1)</sup> haben für alle Gebiete eine starke Zunahme der erwerbstätigen Personen nachgewiesen. Der Anteil der hauptberuflich Erwerbstätigen an der gesamten Bevölkerung ist überall gestiegen; er beträgt in den vorliegenden Gebieten mit insgesamt 30,5 Millionen Einwohnern 52,8 vH der Gesamtbevölkerung gegenüber 46,5 vH bei der letzten Zählung. Es ist dabei stets darauf hingewiesen worden, daß die Gründe für die starke Zunahme der Erwerbstätigen hauptsächlich in dem veränderten Altersaufbau der Bevölkerung zu suchen sind. Die nunmehr vorliegenden Angaben über den Altersaufbau der gesamten Bevölkerung geben für eine Reihe von Ländern die Möglichkeit einer zahlenmäßigen Feststellung der Veränderungen, die das Altern der Bevölkerung auf dem Gebiete der Erwerbstätigkeit ausgelöst hat. Der Geburtenausfall der Kriegs- und Nachkriegsjahre und insbesondere das Anfrücken der stark besetzten Geburtsjahrgänge der Vorkriegszeit hat dazu geführt, daß die Zahl der erwerbsfähigen Personen erheblich schneller gewachsen ist als die Gesamtbevölkerung. Legt

<sup>1)</sup> Vgl. »W. u. St.«, 6. Jg. 1926, Nr. 16, 17, 19, 21, 23

Die Zunahme der Gesamtbevölkerung und der erwerbsfähigen Bevölkerung gegenüber 1907.

Länder	Zunahme der Gesamtbevölkerung   erwerbsfähigen Bevölkerung gegenüber 1907 in vH					
	zu-sammen	mann-lich	weiblich	zu-sammen	männ-lich	weiblich
Bayern .....	+ 11,8	+ 9,9	+ 13,7	+ 24,9	+ 21,7	+ 28,0
Württemberg .....	+ 10,3	+ 8,9	+ 11,7	+ 24,5	+ 22,0	+ 26,9
Baden .....	+ 12,4	+ 9,2	+ 15,5	+ 25,5	+ 20,3	+ 30,8
Hamburg .....	+ 27,6	+ 21,6	+ 33,7	+ 39,5	+ 31,1	+ 48,0
Oldenburg .....	+ 21,1	+ 19,9	+ 22,3	+ 34,4	+ 31,8	+ 36,9
Anhalt .....	+ 6,6	+ 7,0	+ 6,1	+ 17,6	+ 18,4	+ 16,8
Bremen .....	+ 24,2	+ 19,5	+ 29,1	+ 42,2	+ 33,6	+ 51,4
Lippe .....	+ 20,7	+ 25,3	+ 17,0	+ 35,9	+ 49,6	+ 25,8
Lübeck .....	+ 15,9	+ 11,9	+ 19,9	+ 28,0	+ 22,4	+ 33,7
Mecklb.-Strelitz .....	+ 4,2	+ 2,7	+ 5,6	+ 12,1	+ 8,9	+ 15,2
Schaumburg-Lippe .....	+ 6,7	+ 5,6	+ 7,7	+ 27,4	+ 27,0	+ 27,8

Anteil der erwerbstätigen Männer bzw. Frauen an der Gesamtbevölkerung der verschiedenen Altersklassen 1907 und 1925.

Länder		Von je 100 Personen jeder Altersklasse waren erwerbstatig										
		unter 14	11-16	16-18	18-20	20-25	25-30	30-40	40-50	50-60	60-70	70 und darüber
Männlich.												
Bayern . . . . .	1907	4	81	89	92	94	97	98	96	91	73	42
	1925	4	77	90	93	95	97	98	97	93	71	51
Hamburg .....	1907	—	68	90	96	98	99	98	97	92	75	38
	1925	—	61	88	94	96	97	98	98	95	76	35
Lübeck .....	1907	—	68	87	96	99	99	98	96	90	72	31
	1925	—	60	86	95	97	98	98	98	95	73	28
Oldenburg .....	1907	1	74	91	95	98	98	98	97	93	83	55
	1925	2	70	90	96	96	98	98	97	94	79	49
Anhalt .....	1907	1	75	90	93	95	98	98	96	89	66	28
	1925	1	70	88	90	91	97	100	97	89	69	31
Mecklenburg-Strelitz .....	1907	2	76	90	90	91	97	98	96	93	78	40
	1925	1	69	87	92	92	96	98	97	93	76	38
Schaumburg-Lippe .....	1907	3	80	89	94	99	98	99	97	89	67	35
	1925	3	81	91	98	99	95	98	98	87	60	26
Weiblich.												
Bayern . . . . .	1907	4	69	80	83	77	62	57	59	56	43	22
	1925	3	60	78	83	76	59	43	45	42	31	12
Hamburg .....	1907	—	45	73	77	59	32	21	22	25	21	9
	1925	—	37	73	81	70	43	29	25	22	15	6
Lübeck .....	1907	—	51	72	69	53	28	22	26	26	21	8
	1925	—	36	70	80	63	35	27	25	23	16	6
Oldenburg .....	1907	1	59	74	75	56	29	20	22	27	25	16
	1925	2	54	74	80	65	49	43	44	45	39	23
Anhalt .....	1907	—	50	71	71	52	24	21	24	24	19	7
	1925	1	45	66	71	57	34	28	29	29	21	9
Mecklenburg-Strelitz .....	1907	1	55	77	78	58	29	21	22	24	18	10
	1925	1	45	69	74	62	46	36	35	32	24	9
Schaumburg-Lippe .....	1907	2	67	80	80	57	24	17	17	20	16	8
	1925	2	54	74	75	59	36	32	31	30	20	11

man die Zahlen der Bevölkerung zwischen 15 und 65 Jahren als repräsentativ für die erwerbsfähige Bevölkerung den Berechnungen zugrunde, so ergibt sich gegenüber dem Jahre 1907 vorstehende Zunahme der Gesamtbevölkerung und der erwerbsfähigen Bevölkerung.

Setzt man die Zahl der überhaupt Erwerbstätigen aller Altersklassen, also einschließlich der unter 15 und der über 65 Jahre alten hauptberuflich Tätigen in Beziehung zur Zahl der erwerbsfähigen Bevölkerung zwischen 15 und 65 Jahren, so ergeben sich für 1907 und 1925 folgende Verhältniszahlen:

Auf je 100 Personen zwischen 15 und 65 Jahren entfallen Erwerbstätige.

Länder	männlich		weiblich	
	1907	1925	1907	1925
Bayern .....	103	102	70	60
Württemberg .....	107	105	60	73
Baden .....	104	102	66	62
Hamburg .....	98	99	37	40
Oldenburg .....	102	103	41	57
Anhalt .....	97	99	36	41
Bremen .....	103	101	42	38
Lübeck .....	100	100	37	39
Mecklenburg-Strelitz .....	102	101	39	47
Schaumburg-Lippe .....	108	101	40	45

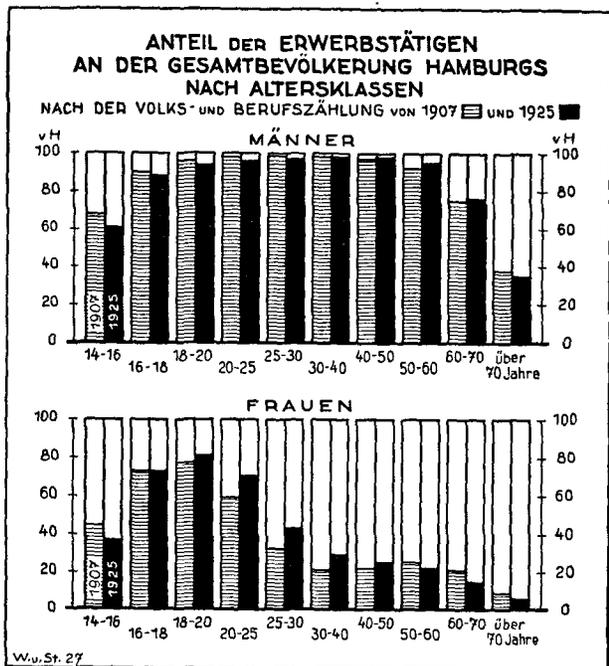
Die Übersicht zeigt, daß bei den Männern bereits im Jahre 1907 die Zahl der Erwerbstätigen etwa der Zahl der 15- bis 65jährigen Bevölkerung entsprach und zum Teil sogar überschritten wurde, sobald unter 15 Jahre alte Jugendliche oder über 65 Jahre alte Greise in größerem Umfange erwerbstatig waren. Eine Steigerung der Erwerbstätigkeit durch den Eintritt verarmter Rentner oder sonstiger berufsloser Personen in das Erwerbsleben war also bei den Männern in nennenswertem Umfange nicht mehr möglich.

Anders liegen die Verhältnisse dagegen beim weiblichen Geschlecht; hier bleibt die Zahl der erwerbstatigen Frauen erheblich hinter der Zahl der erwerbsfähigen weiblichen Bevölkerung zurück, nur in den Gebieten mit ausgedehnter bäuerlicher Landwirtschaft, wie Bayern, Württemberg, Baden, Oldenburg ist mehr als die Hälfte der erwerbsfähigen Frauen auch tatsächlich erwerbstatig und zwar zumeist als »mithelfende Familienangehörige«. Der Rückgang des Anteils in Bayern und Baden ist darauf zurückzuführen, daß in diesen Ländern bei der Zählung des Jahres 1907 eine besonders große Zahl weiblicher mithelfender Familienangehöriger als erwerbstatig gezählt worden ist. In den übrigen Ländern hat mit Ausnahme von Bremen die Zahl der erwerbstatigen Frauen stärker zugenommen als die Zahl der Frauen und Mädchen zwischen 15 und 65 Jahren.

Noch klarer ergeben sich diese Zusammenhänge aus der nebenstehenden Übersicht, die den Anteil der erwerbstatigen Männer und Frauen an der Gesamtbevölkerung für die einzelnen Altersklassen getrennt wiedergibt.

Bei den Männern zeigen sich auch hier nur geringe Verschiebungen, bei den Frauen dagegen ergibt sich deutlich, daß diejenigen Altersklassen, deren Heiratsmöglichkeiten

Die Verteilung der hauptberuflich Erwerbstätigen nach dem Familienstand (in vH).



durch die Kriegsverluste der Männer am meisten beeinträchtigt sind, eine starke Zunahme der Erwerbstätigkeit zu verzeichnen haben. So waren z. B. in Hamburg im Jahre 1907 von je 100 Mädchen und Frauen zwischen 20 und 25 Jahren 59 erwerbstätig, 1925 dagegen 70, in den Altersklassen 25 bis 30 stellen sich die entsprechenden Zahlen auf 32 zu 43, bei den 30 bis 40jährigen auf 20 zu 29. An dieser Zunahme der Erwerbstätigkeit sind in den Berichtsländern mit umfangreicher Landwirtschaft neben den ledigen weiblichen Erwerbstätigen auch die verheirateten Frauen in starkem Maße beteiligt, in Hamburg und Lübeck dagegen nur in geringerem Umfange. Eine Ausnahme bildet lediglich Bayern, das einen Rückgang in der Zahl der verheirateten erwerbstätigen Frauen aufzuweisen hat.

Die absolute Zunahme bzw. Abnahme der weiblichen Erwerbstätigen gegenüber 1907 betrug bei den

Länder	Ledigen		Verheirateten
	unter 20	über 20	
Bayern	+ 53 388	+ 165 299	- 63 954
Württemberg		+ 101 485	+ 131 027
Hamburg	+ 8 076	+ 35 221	+ 19 390
Lübeck	+ 479	+ 3 004	+ 1 307
Oldenburg	+ 6 980	+ 12 980	+ 28 069
Anhalt	- 753	+ 4 328	+ 7 400
Mecklenburg-Strelitz	- 490	+ 1 490	+ 3 592
Schaumburg-Lippe	- 146	+ 602	+ 1 789

Zusammenfassend kann also auf Grund der bisher vorliegenden Ergebnisse gesagt werden, daß die Zunahme der Erwerbstätigenzahl bei den Männern lediglich durch die Verschiebungen des Altersaufbaus zu erklären ist, bei den Frauen kann dagegen über die durch die Altersstruktur hervorgerufenen Veränderungen hinaus eine Zunahme der Erwerbstätigkeit festgestellt werden, an der besonders die Altersklassen zwischen 25 und 40 Jahren beteiligt sind.

Die hauptberuflich Erwerbstätigen nach dem Familienstand 1925.

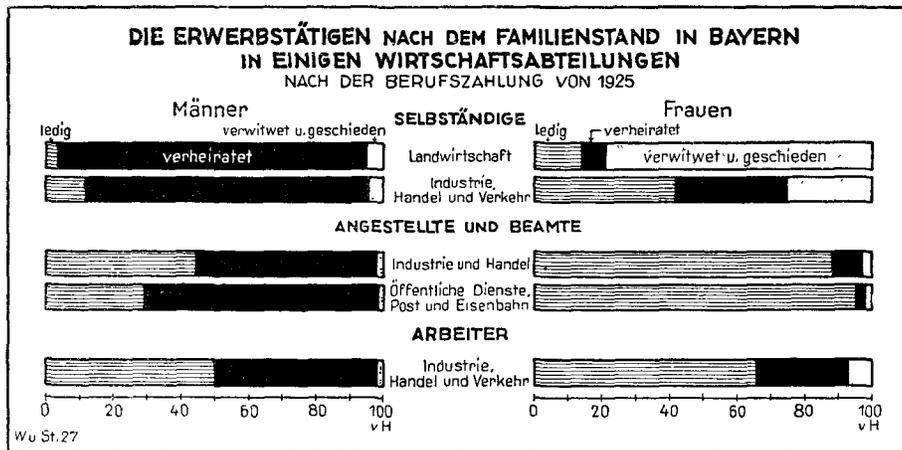
Länder	Männlich			Weiblich		
	Ledige	Verheiratete	Verwitwete u. geschiedene	Ledige	Verheiratete	Verwitwete u. geschiedene
Bayern	1 038 062	1 297 387	64 962	964 347	486 520	109 213
Württemberg	380 532	463 778	25 537	355 084	260 720	51 647
Hamburg	143 899	247 318	15 532	127 556	29 477	22 625
Lübeck	15 034	26 360	1 248	12 432	3 606	2 022
Oldenburg	75 433	97 799	5 588	56 947	36 336	9 311
Anhalt	38 764	72 404	3 120	28 210	16 194	5 492
Mecklb.-Strelitz	13 546	21 378	1 050	9 532	6 065	1 748
Schaumbg.-Lippe	6 107	9 345	359	4 487	2 559	602

Länder	Männer			Frauen		
	ledig	verheiratet	verw. u. geschieden	ledig	verheiratet	verw. u. geschieden
<b>Selbständige in der Landwirtschaft.</b>						
Bayern	3,4	91,5	5,1	13,8	7,5	78,7
Württemberg	4,0	88,9	7,1	13,8	7,1	79,1
Hamburg	4,8	88,9	6,3	6,9	14,7	78,4
Lübeck	5,8	90,9	3,3	12,3	8,8	78,9
Oldenburg	4,8	87,4	7,8	5,7	7,4	86,9
Anhalt	3,0	92,7	4,3	8,3	11,1	80,6
Mecklenburg-Strelitz	7,3	83,0	4,7	9,2	10,5	80,3
Schaumburg-Lippe	5,2	89,3	5,5	4,6	13,4	82,0
<b>Selbständige in Industrie und Handwerk, Handel und Verkehr.</b>						
Bayern	11,4	84,2	4,4	41,6	33,1	25,3
Württemberg	9,5	86,5	4,0	41,0	32,6	26,4
Hamburg	11,0	83,7	5,3	26,8	32,4	40,8
Lübeck	8,6	87,0	4,4	36,0	29,7	34,3
Oldenburg	10,6	85,0	4,4	45,2	21,4	33,4
Anhalt	6,3	88,3	5,4	33,1	30,8	36,1
Mecklenburg-Strelitz	8,7	87,0	4,3	43,8	15,4	40,8
Schaumburg-Lippe	8,4	87,9	3,7	54,7	16,6	28,7
<b>Angestellte und Beamte in Industrie, Handel und Verkehr (ohne Reichspost und Eisenbahn).</b>						
Bayern	44,4	53,6	2,0	88,2	8,7	3,1
Württemberg	46,8	51,5	1,7	88,7	8,5	2,8
Hamburg	46,6	51,0	2,4	89,3	6,2	4,5
Lübeck	47,6	50,4	2,0	90,7	5,4	3,9
Oldenburg	52,1	46,1	1,8	91,7	4,9	3,4
Anhalt	39,4	58,9	1,7	90,9	5,2	3,9
Mecklenburg-Strelitz	54,6	43,3	2,1	91,4	4,3	4,3
Schaumburg-Lippe	54,6	44,2	1,2	90,9	6,3	2,8
<b>Beamte und Angestellte des öffentlichen Dienstes, der Reichspost und Eisenbahn.</b>						
Bayern	29,2	69,3	1,5	94,8	3,0	2,2
Württemberg	30,3	67,7	2,0	89,9	5,5	4,6
Hamburg	23,3	74,4	2,3	89,0	4,5	6,5
Lübeck	24,8	73,3	1,9	93,1	2,9	4,0
Oldenburg	34,2	64,5	1,3	88,1	6,5	5,4
Anhalt	21,6	77,0	1,4	90,2	5,0	4,8
Mecklenburg-Strelitz	18,5	80,2	1,3	89,3	5,2	5,5
Schaumburg-Lippe	38,8	60,1	1,1	90,4	8,2	1,4
<b>Arbeiter in Industrie und Handwerk, Handel und Verkehr.</b>						
Bayern	50,0	48,1	1,9	65,6	27,2	7,2
Württemberg	54,8	43,6	1,6	72,2	22,4	5,4
Hamburg	40,8	55,1	4,1	69,0	16,2	14,8
Lübeck	39,5	57,6	2,9	64,6	20,8	14,6
Oldenburg	51,9	46,3	1,8	73,5	17,3	9,2
Anhalt	38,3	59,4	2,3	76,9	10,7	12,4
Mecklenburg-Strelitz	43,8	53,8	2,4	72,2	15,0	12,8
Schaumburg-Lippe	43,1	55,4	1,5	90,5	4,9	4,6

Die Gliederung der Erwerbstätigen nach dem Familienstand zeigt, daß gegenüber dem Jahre 1907 in allen Berichtsländern der Anteil der verheirateten Erwerbstätigen an der Gesamtzahl aller Erwerbstätigen größer geworden ist. Diese Tatsache entspricht den an anderer Stelle dargelegten Veränderungen in der Familienstandsgliederung der Gesamtbevölkerung. (Vgl. Übers. S. 9 u. 10.)

Von je 100 der männlichen bzw. weiblichen Erwerbstätigen waren

Länder	ledig		verheiratet		verwitwet und geschieden	
	1907	1925	1907	1925	1907	1925
<b>männlich</b>						
Bayern	45,0	43,2	51,7	54,1	3,3	2,7
Württemberg	43,6	43,8	52,8	53,3	3,6	2,9
Hamburg	43,7	35,4	53,5	60,8	2,8	3,8
Lübeck	41,2	35,3	56,5	61,8	2,3	2,9
Oldenburg	41,8	42,2	54,3	54,7	3,9	3,1
Anhalt	34,6	33,9	63,1	63,4	2,3	2,7
Mecklenburg-Strelitz	39,5	37,7	57,4	59,4	3,1	2,9
Schaumburg-Lippe	38,9	38,6	58,6	59,1	2,5	2,3
<b>weiblich</b>						
Bayern	52,7	61,8	39,0	31,2	8,3	7,0
Württemberg	58,7	53,2	30,0	39,1	11,3	7,7
Hamburg	75,5	71,0	9,1	16,4	15,4	12,6
Lübeck	68,8	68,8	17,7	20,0	13,5	11,2
Oldenburg	69,7	55,5	15,6	35,4	14,7	9,1
Anhalt	64,0	56,5	22,9	32,5	13,1	11,0
Mecklenburg-Strelitz	67,1	55,0	19,5	35,0	13,4	10,0
Schaumburg-Lippe	74,7	58,7	14,3	33,5	11,0	7,8



größten Prozentsatz an Verheirateten aufzuweisen haben. Von den männlichen Selbständigen der Landwirtschaft waren in den Berichtsgebieten 87—93 vH verheiratet, von den Selbständigen von Industrie, Handwerk, Handel, und Verkehr 84—88 vH. Nimmt man den Familienstand der Angestellten und Beamten (b-Personen) der Reichspost und Eisenbahn und des öffentlichen Dienstes als typisch für die Verhältnisse in der Beamtenschaft an, so ergibt sich, daß in den Berichtsländern durchschnittlich 70 vH der männlichen Beamten verheiratet sind. Von den

Besonders auffallend ist die zunehmende Erwerbstätigkeit der verheirateten Frauen; von je 100 überhaupt vorhandenen verheirateten Frauen waren hauptberuflich tätig

	1907	1925
Württemberg .....	33	54
Hamburg .....	6	11
Lübeck .....	12	13
Oldenburg .....	11	35
Anhalt .....	14	21
Mecklenburg-Strelitz .....	12	26
Schaumburg-Lippe .....	9	24

Trotz dieser in den meisten Fällen beträchtlichen Steigerung ist die Erwerbstätigkeit der ledigen Frauen nach wie vor erheblich größer, von je 100 überhaupt gezählten ledigen, über 20 Jahre alten weiblichen Personen waren in den Berichtsländern 70 bis 80 vH erwerbstätig. Gliedert man die Erwerbstätigen nach den wichtigsten sozialen Schichten, so zeigt sich, daß die Selbständigen den

männlichen Angestellten der Industrie, des Handels und des Verkehrswesens (ohne Reichspost und Eisenbahn) sind durchschnittlich 52 vH verheiratet, von den weiblichen Angestellten etwa 8 vH. Bei den männlichen Arbeitern der Industrie und des Handwerks sowie des Handels und Verkehrswesens fällt in Bayern, Württemberg und Oldenburg der verhältnismäßig geringe Anteil der Verheirateten auf, der nur in diesen Ländern hinter dem Anteil der Ledigen an der Gesamtzahl der Arbeiter zurückbleibt. Die Erklärung dieser Tatsache dürfte zum Teil darin zu suchen sein, daß in den genannten Ländern die Möglichkeit des Aufstiegs der Gesellen in eine selbständige Stellung, die vielfach zeitlich mit der Heirat zusammenfällt, noch am ehesten gegeben ist. Der Prozentsatz der Verheirateten ist — von den drei genannten Ländern abgesehen — bei den Arbeitern und insbesondere bei den Arbeiterinnen größer als bei den Angestellten.

## Ergebnisse der Berufszählung für die Provinz Brandenburg.

Die Hauptergebnisse der Berufszählung für die Provinz Brandenburg entsprechen in ihren Grundzügen den bereits bekannten Ergebnissen der übrigen Länder und Landesteile<sup>1)</sup>. Der Anteil der Erwerbstätigen an der Gesamt-

<sup>1)</sup> Vgl. vW. u. St., 6. Jg. 1926, Nr. 16, 17, 19, 21, 22.

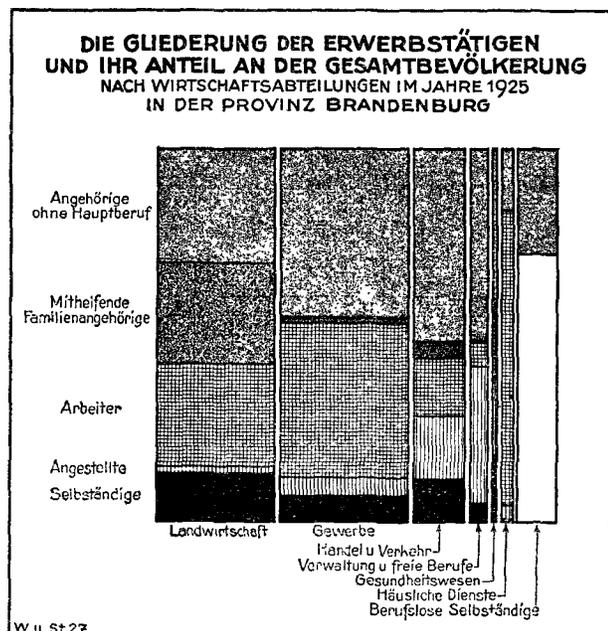
bevölkerung hat wie überall zugenommen. Von der am 16. Juni 1925 gezählten Wohnbevölkerung der Provinz Brandenburg — ohne Berlin — mit 2 592 419 Einwohnern hatten 1 374 575 oder 53,0 vH einen Hauptberuf, im Jahre 1907 betrug der Anteil der Erwerbstätigen nur 49,5 vH der Gesamtbevölkerung. Der Anteil der erwerbstätigen Frauen an der weiblichen Bevölkerung stellt sich auf 37,5 vH.

Erwerbstätige und nicht erwerbstätige Bevölkerung der Provinz Brandenburg.

Bevölkerungsgruppe	Insgesamt		männlich		weiblich	
	Zahl	vH der Gesamtbevölkerung	Zahl	vH der männl. Bevolk.	Zahl	vH der weibl. Bevolk.
Erwerbstätige .....	1 374 575	53,0	879 854	69,1	494 721	37,5
Angehörige einschl. Ehefrauen .....	1 022 214	39,4	503 146	23,8	719 068	54,6
Berufslose .....	1 95 630	7,6	91 179	7,1	104 451	7,9
Gesamtbevölkerung	2 592 419	100,0	1 274 179	100,0	1 318 240	100,0

Von je 100 Erwerbstätigen bzw. Berufszugehörigen entfallen auf die einzelnen Wirtschaftsabteilungen:

Wirtschaftsabteilung	Erwerbstätige	Berufszugehörige (Erwerbstätige und Angehörige)
A. Land- und Forstwirtschaft .....	41,0	31,5
B. Industrie und Handwerk .....	35,3	34,7
C. Handel und Verkehr .....	12,7	13,9
D. Verwaltung, Heerwesen usw. ....	4,3	4,7
E. Gesundheitswesen usw. ....	1,6	1,4
F. Hausliche Dienste .....	5,1	3,2
G. Ohne Beruf und Berufsangabe .....	—	10,6
Zusammen	100,0	100,0



Nimmt man die Zahl der Berufszugehörigen als Maßstab für die Bedeutung der Wirtschaftsabteilungen, so steht Industrie und Handwerk mit 34,7 vH der gesamten Bevölkerung an erster Stelle; es folgt die Landwirtschaft mit 31,5 vH. Bei der Beurteilung dieser Zahlen und bei einem Vergleich mit der letzten Zählung darf nicht übersehen werden, daß die Heraushebung der Stadt Berlin aus der sie umgebenden Provinz Brandenburg diese Ver-

teilung der Erwerbstätigen und der Gesamtbevölkerung der Provinz Brandenburg auf die Wirtschaftsabteilungen 1925.

Stellung im Beruf	Erwerbstarige				Berufszugehörige (Erwerbstarige u. Angehörige)	
	insgesamt		darunter weibl.		Zahl	vH
	Zahl	vH	Zahl	vH	Zahl	vH
<b>A. Landwirtschaft, Gärtnerei und Tierzucht, Forstwirtschaft und Fischerei</b>						
Selbständige	107 566	19,1	14 091	5,2	216 684	26,7
Angestellte und Beamte	13 567	2,4	1 003	0,4	26 736	3,3
Arbeiter	222 721	39,5	85 675	31,4	349 021	42,7
Mithelf. Familienangehörige	219 841	39,0	171 490	63,0	224 481	27,5
Zusammen	563 695	100,0	272 259	100,0	816 922	100,0
<b>B. Industrie und Handwerk</b>						
Selbständige	63 212	13,0	11 642	11,1	148 260	16,5
Angestellte und Beamte	43 412	9,0	10 195	9,8	83 544	9,3
Arbeiter	370 502	76,3	75 635	72,5	657 465	73,2
Mithelf. Familienangehörige	8 344	1,7	6 904	6,6	8 644	1,0
Zusammen	485 470	100,0	104 376	100,0	897 913	100,0
<b>C. Handel und Verkehr einschl. Gast- und Schankwirtschaft</b>						
Selbständige	41 348	23,7	7 552	17,7	93 059	25,8
Angestellte und Beamte	60 133	34,5	14 857	34,7	123 328	34,2
Arbeiter	56 706	32,5	6 449	15,1	127 321	35,3
Mithelf. Familienangehörige	16 290	9,3	13 923	32,5	16 694	4,7
Zusammen	174 477	100,0	42 781	100,0	360 402	100,0
<b>D. Verwaltung, Heerwesen, Kirche, freie Berufe</b>						
Selbständige	6 258	10,5	595	7,5	16 429	13,4
Angestellte und Beamte	45 017	75,1	5 610	70,9	88 147	72,1
Arbeiter	8 228	13,8	1 539	19,5	17 499	14,3
Mithelf. Familienangehörige	204	0,3	166	2,1	206	0,2
Zusammen	59 707	100,0	7 910	100,0	122 280	100,0
<b>E. Gesundheitswesen, hygienische Gewerbe einschl. Wohlfahrtspflege</b>						
Selbständige	6 513	30,2	1 672	17,0	14 229	39,2
Angestellte und Beamte	7 361	34,1	4 689	47,8	11 172	30,8
Arbeiter	7 329	34,1	3 137	31,9	10 553	29,0
Mithelf. Familienangehörige	352	1,6	323	3,3	361	1,0
Zusammen	21 555	100,0	9 821	100,0	36 315	100,0
<b>F. Hausliche Dienste und Erwerbstatigkeit ohne feste Stellung oder ohne Angabe der Betriebszugehörigkeit</b>						
Selbständige	116	0,2	84	0,1	162	0,2
Angestellte und Beamte	3 580	5,1	1 865	3,2	4 841	5,8
Arbeiter	15 700	22,5	6 380	11,1	25 799	30,7
Mithelf. Familienangehörige	—	—	—	—	—	—
Hausangestellte	50 275	72,2	49 245	85,6	53 070	63,3
Zusammen	69 671	100,0	57 574	100,0	83 872	100,0
<b>Abteilungen A—F insgesamt</b>						
Selbständige	225 013	16,4	35 636	7,2	488 822	21,1
Angestellte und Beamte	173 070	12,6	38 219	7,7	337 768	14,6
Arbeiter	681 186	19,6	178 315	36,1	1 187 658	51,3
Mithelf. Familienangehörige	245 031	17,8	192 806	39,0	250 386	10,8
Hausangestellte	50 275	3,6	49 245	10,0	53 070	2,3
Zusammen	1 374 575	100,0	494 721	100,0	2 317 704	100,0
<b>G. Ohne Beruf und Berufsangabe</b>						
Zusammen	195 630	—	104 451	—	274 715	—

hältniszahlen nachhaltig zugunsten der Landwirtschaft beeinflußt, während bei den übrigen Ländern und preußischen Provinzen die nichtlandwirtschaftliche Bevölkerung der Hauptstädte stets mit eingerechnet ist. Gegenüber der Zählung von 1907 hat die Provinz Brandenburg als politischer Verwaltungsbezirk durch die Neugestaltung von Berlin, das als eigener größerer Verwaltungsbezirk gezählt wird, etwa 40 vH ihrer früheren Bevölkerung — und zwar fast ausschließlich nichtlandwirtschaftlich tätige Bevölkerung — an Berlin abgegeben.

Die soziale Schichtung zeigt, daß etwa die Hälfte aller Erwerbstätigen (49,6 vH) zur Arbeiterschaft gehört, in der Abteilung B »Industrie und Handwerk« beträgt der Anteil der Arbeiter wie auch in den übrigen Ländern etwa 3/4 der Erwerbstätigen dieser Abteilung. Die Schicht der Selbständigen, einschließlich der Direktoren und leitenden Beamten, umfaßt im ganzen 16,4 vH der Erwerbstätigen, die der Angestellten und Beamten 12,6 vH. Der zahlenmäßige Anteil der Selbständigen ist im Gesundheitswesen (selbständige Ärzte usw.) und im Handel besonders hoch.

In der Abteilung B. »Industrie und Handwerk« ergibt sich nach der Zahl der Erwerbstätigen geordnet die nachstehende Reihenfolge der Gruppen:

	absolut	vH
Metallindustrie	106 652	22,0
Baugewerbe	73 911	15,2
Textilindustrie	60 865	12,5
Bekleidungs-gewerbe	55 645	11,5
Nahrungs- und Genußmittel-gewerbe	48 097	9,9
Holz- und Schnitzstoff-gewerbe	43 791	9,0
Industrie der Steine und Erden	39 260	8,1
Bergbau, Salinenwesen usw.	21 188	4,4
Papierindustrie und Vervielfältigungsgewerbe	13 457	2,8
Wasser-, Gas- und Elektrizitätsgewinnung	7 489	1,5
Chemische Industrie	6 709	1,4
Lederindustrie und Linoleumindustrie	5 586	1,1
Musikinstrumenten- und Spielwarenindustrie	2 380	0,5
Kautschuk- und Asbestindustrie	440	0,1
Industrie und Handwerk zusammen	485 470	100,0

An der Spitze stehen die verschiedenen Zweige der Metallindustrie, und zwar der Maschinen-, Apparate- und Fahrzeugbau mit 43 949 Erwerbstätigen, die Herstellung von Eisen-, Stahl- und Metallwaren mit 27 689, die elektrotechnische und feinmechanische Industrie mit 21 751 und die Eisen- und Metallgewinnung einschließlich der Gießereien mit 13 263 Erwerbstätigen. Von den übrigen Industriezweigen tritt das Bekleidungs-gewerbe und die Textilindustrie hervor.

Von den 174 477 im Handel und Verkehrswesen hauptberuflich tätigen Personen entfallen auf das

	absolut	vH
Handels-gewerbe	84 043	48,2
Verkehrswesen	65 821	37,7
Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe	21 704	12,4
Versicherungswesen	2 909	1,7

Mehr als die Hälfte der im Verkehrswesen gezählten Personen, nämlich 36 508, sind bei der Reichsbahn, 11 148 bei der Reichspost und 7 818 in der Binnenschifffahrt tätig.

## Weitere Ergebnisse der gewerblichen Betriebszählung vom 16. Juni 1925.

### I. Überblick für die außerpreußischen Länder.

Unter den außerpreußischen Ländern<sup>1)</sup>, für die mit Ausnahme von Waldeck die Hauptübersichten bis Ende 1926 vollzählig eingegangen sind, steht nach der Zahl der gewerblich tätigen Personen Sachsen<sup>2)</sup> an erster Stelle. Über das ganze Land breiten sich hier bedeutende Industriezweige aus, deren Erzeugnisse im Deutschen Reich und auf dem Weltmarkt abgesetzt werden. Sie drängen die Landwirtschaft fast ganz in den Hintergrund und verleihen dem Lande dadurch einen überwiegend industriellen

Charakter. Unter den Industriezweigen steht die Textilindustrie an erster Stelle; die Eisen- und Metallverarbeitung, der Maschinenbau und die Papierindustrie mit dem Vervielfältigungsgewerbe folgen neben dem Nahrungsmittel-, Bekleidungs- und Baugewerbe als die nächst wichtigsten.

Bayern<sup>3)</sup> nimmt unter den außerpreußischen Ländern nach der Zahl der Gewerbetätigen die zweite Stelle ein. Im Gegensatz zu Sachsen, dessen Gewerbeleben durch die überragende Stellung der auf Export angewiesenen In-

dustriszweige charakterisiert ist, treten hier — neben gewissen Spezial-Exportindustrien — die dem einheimischen Konsum dienenden Gewerbe- und Handwerkszweige stärker hervor. Voran steht der Handel; es folgen das Bekleidungs-, das Bau- und das Nahrungsmittelgewerbe sowie das Holz- und Schnitzstoffgewerbe und der Verkehr. Dem Vorwiegen dieser meist klein- und mittelbetrieblich organisierten Gewerbe- und Handwerkszweige entspricht es auch, wenn die Betriebszahl in Bayern diejenige Sachsens um nahezu 40 000 übersteigt, trotzdem die Zahl der Gewerbetätigen um annähernd 300 000 hinter derjenigen Sachsens zurückbleibt.

An Bayern schließen sich — der Fläche und Einwohnerzahl entsprechend — Württemberg<sup>4)</sup>, Baden<sup>5)</sup> und Thüringen<sup>6)</sup> an. Nach der Struktur ihres Gewerbelbens stehen sie zwischen den beiden Ländern Sachsen und Bayern: die dem örtlichen Konsum dienenden Gewerbe- und Handwerkszweige nehmen demnach einen breiten Raum ein; neben ihnen treten jedoch bedeutende Industrien auf, welche für fremde Absatzmärkte arbeiten. In Württemberg sind unter diesen vor allem die eisen- und metallverarbeitenden Industriezweige sowie die Textilindustrie zu nennen, in Baden die Maschinenindustrie, die Textilindustrie und die Tabakindustrie und in Thüringen — dessen Gewerbelben mit demjenigen Sachsens am meisten Ähnlichkeit aufweist — neben umfangreicher Textilindustrie die Glas- und Porzellanfabrikation, die Eisen- und Metallverarbeitung und die Spielwarenindustrie.

Nach der Zahl der gewerblichen Niederlassungen und der Größe ihres Personals folgt an sechster Stelle Hamburg<sup>7)</sup>, dessen Übergewicht an Handel und Verkehr die

Gesamtzahl der Betriebe und Personen über diejenige Hessens hinaufschiebt. Nach den für Industrie und Handwerk allein ermittelten Zahlen steht Hessen jedoch, seiner natürlichen Größe gemäß, zwischen Thüringen und Hamburg.

Sodann reihen sich die kleineren Länder an: Braunschweig<sup>8)</sup> und Bremen<sup>9)</sup>, ferner Mecklenburg-Schwerin<sup>8)</sup>, Oldenburg<sup>10)</sup> und Anhalt<sup>11)</sup>. Den Schluß bilden Lübeck<sup>8)</sup>, Lippe<sup>12)</sup>, Mecklenburg-Strelitz<sup>12)</sup> und Schaumburg-Lippe<sup>12)</sup>.

## II. Hauptergebnisse für das Land Hessen und die Provinz Brandenburg.

Für das Land Hessen und die Provinz Brandenburg, über welche im Rahmen der bisherigen Veröffentlichungen noch nicht näher berichtet worden ist, sind in der folgenden Übersicht die wichtigsten Zahlen über die gewerblichen Niederlassungen, ihr Personal und die vorhandene motorische Kraft mitgeteilt.

<sup>1)</sup> Die preußischen Provinzen, deren Ergebnisse bis Ende 1926 vorlagen (Ostpreußen, Berlin, Brandenburg, Grenzmark Posen-Westpreußen, Oberschlesien und Sachsen) sind in »W. u. St.«, Jg. 1926, Heft 20, S. 692, Heft 21, S. 737 und Heft 22, S. 786 und 790 behandelt. — <sup>2)</sup> Vgl. »W. u. St.«, Jg. 1926, Heft 20, S. 691, Heft 21, S. 740 und 747, Heft 22, S. 789 und Heft 23, S. 848. — <sup>3)</sup> Vgl. »W. u. St.«, Jg. 1926, Heft 16, S. 526, Heft 20, S. 686, Heft 21, S. 740 und 747, und Heft 23, S. 848. — <sup>4)</sup> Vgl. »W. u. St.«, Jg. 1926, Heft 16, S. 526, Heft 18, S. 598, Heft 20, S. 686, Heft 21, S. 740 und 747, Heft 23, S. 848 und Heft 24, S. 910. — <sup>5)</sup> Vgl. »W. u. St.«, Jg. 1926, Heft 22, S. 786 und 789. — <sup>6)</sup> Vgl. »W. u. St.«, Jg. 1926, Heft 16, S. 526, Heft 18, S. 598 und Heft 24, S. 910. — <sup>7)</sup> Vgl. »W. u. St.«, Jg. 1926, Heft 16, S. 526 und Heft 18, S. 598. — <sup>8)</sup> Vgl. »W. u. St.«, Jg. 1926, Heft 16, S. 526 und Heft 18, S. 598. — <sup>9)</sup> Vgl. »W. u. St.«, Jg. 1926, Heft 22, S. 790. — <sup>10)</sup> Vgl. »W. u. St.«, Jg. 1926, Heft 16, S. 526, Heft 18, S. 598 und Heft 24, S. 910. — <sup>11)</sup> Vgl. »W. u. St.«, Jg. 1926, Heft 16, S. 526, Heft 18, S. 598 und Heft 22, S. 786. — <sup>12)</sup> Vgl. »W. u. St.«, Jg. 1926, Heft 20, S. 692.

### Die gewerblichen Niederlassungen, ihr Personal und die vorhandene motorische Kraft im Land Hessen und in der Provinz Brandenburg.

Gewerbeabteilungen Gewerbegruppen	Land Hessen							Provinz Brandenburg						
	Gesamtzahl der gewerblichen Niederlassungen	Zahl d. beschäftigten Personen		Leistung der vorhandenen				Gesamtzahl der gewerblichen Niederlassungen	Zahl d. beschäftigten Personen		Leistung der vorhandenen			
		insgesamt	weiblich	zum Antrieb v. Arbeitsmaschinen verwendeten		Kraftfahrzeuge aller Art	insgesamt		weiblich	zum Antrieb v. Arbeitsmaschinen verwendeten		Kraftfahrzeuge aller Art		
				Wind-, Wasser-, Wärmekraftmaschinen (Primär- motoren)	Elektromotoren (Sekundär- motoren)					Wind-, Wasser-, Wärmekraftmaschinen (Primär- motoren)	Elektromotoren (Sekundär- motoren)			
PS	PS	PS	PS	PS	PS	PS								
	überhaupt (vH)						überhaupt (vH)							
<b>A. Nichtlandwirtschaftliche Gärtnerei und Tierzucht und Hochseefischerei</b> .....	705	1 948	571	29,3	64	119	144	749	2 144	812	37,9	26	207	214
<b>B. Industrie einschl. Bergbau und Baugewerbe</b> .....	44 830	243 788	48 875	20,0	63 146	172 954	50 863	63 821	444 227	96 681	21,8	199 178	365 251	169 620
darunter:														
III. Bergbau, Salinenwesen u. Torfgräberei	26	1 299	15	1,2	981	4 374	506	70	18 130	371	2,0	38 095	63 169	78 926
IV. Industrie der Steine und Erden	1 014	15 236	1 272	8,3	14 115	20 129	5 012	1 155	38 996	6 863	17,6	24 319	28 157	9 033
V. Eisen- und Metallgewinnung	40	3 876	28	0,7	202	5 886	639	63	10 137	496	4,9	3 139	60 482	4 982
V A. Mit Eisen- und Metallgewinnung kombinierte Werke	—	—	—	—	—	—	—	18	8 165	548	6,7	1 752	11 240	1 215
VI. Herstellung von Eisen-, Stahl- und Metallwaren	3 679	14 341	1 647	11,5	1 072	5 578	1 426	5 170	21 451	2 789	13,0	1 954	11 704	2 010
VII. Maschinen-, Apparate- und Fahrzeugbau	686	30 912	1 245	4,0	2 614	32 019	8 023	1 876	44 360	4 451	10,0	4 385	39 832	18 773
VIII. Elektrotechnische Industrie, Feinmechanik und Optik	837	4 431	632	14,3	260	1 452	942	1 813	17 194	3 802	22,1	261	11 416	2 053
IX. Chemische Industrie	249	12 470	3 434	27,5	2 967	19 990	3 821	226	5 786	1 396	24,1	1 212	8 351	2 523
X. Textilindustrie	753	4 314	2 356	54,6	1 146	2 125	528	1 790	56 896	31 182	54,8	40 838	32 335	5 709
XI. Papierindustrie und Vervielfältigungsgewerbe	736	9 252	2 919	31,5	3 812	8 538	1 449	985	12 572	4 426	35,2	8 454	10 064	3 272
XII. Leder- und Lohindustrie	2 353	24 144	5 645	23,4	940	17 486	3 779	1 471	5 143	679	13,2	813	3 292	1 016
XIV. Holz- und Schnitzstoffgewerbe	6 548	21 930	1 232	5,6	9 154	14 668	2 759	7 888	40 660	2 627	6,5	26 105	23 580	6 520
XVI. Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	8 162	34 388	13 435	39,1	17 800	25 971	13 618	12 340	47 392	12 623	28,6	32 383	33 604	20 351
XVII. Bekleidungsindustrie	13 380	30 551	14 081	46,1	801	2 694	822	20 143	49 418	22 250	45,0	3 061	8 141	2 255
XVIII. Baugewerbe (einschl. der Baunebergewerbe)	6 111	31 067	356	1,1	2 466	3 800	3 461	8 389	59 878	733	1,2	10 015	6 637	6 827
XIX. Wasser-, Gas- und Elektrizitätsversorgung	173	3 681	115	3,1	4 283	5 734	3 352	278	5 449	262	4,8	2 124	12 275	3 943
<b>C. Handel und Verkehr<sup>1)</sup> einschl. Gast- und Schankwirtschaft</b> .....	35 696	104 025	31 121	29,9	5 218	18 309	932 145	52 490	164 348	45 180	27,5	4 021	23 354	324 303
darunter:														
XX. Handelsgewerbe	26 334	59 948	21 520	35,9	3 821	7 950	28 369	36 027	79 216	28 389	35,8	2 670	6 119	33 489
XXII. Verkehrswesen <sup>2)</sup>	2 653	29 268	1 281	4,4	1 358	9 593	903 136	5 798	58 960	2 596	4,4	1 335	16 755	1 289 204
XXIII. Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe	6 240	13 515	8 111	60,0	39	761	554	9 964	24 092	13 889	57,6	16	477	1 244
<b>D. Theater-, Musik- und Schaustellungsgewerbe und gewerblicher Unterricht</b> .....	540	2 056	666	32,4	61	229	218	588	3 708	643	17,3	646	232	429
<b>E. Gesundheitswesen und hygienische Gewerbe Gewerbe überhaupt</b> .....	2 376	8 531	3 344	39,2	296	1 736	1 700	3 215	11 626	4 632	39,8	611	2 854	1 496
	84 147	360 348	84 577	23,5	68 785	193 347	985 070	120 863	626 053	147 948	23,6	204 482	391 898	1 496 062

<sup>1)</sup> vH aller beschäftigten Personen des betreffenden Gewerbebezugs. — <sup>2)</sup> Einschl. Reichspost und Reichsbahn.

# GÜTERERZEUGUNG UND -VERBRAUCH

## Die Kohlen-, Eisen- und Hüttenindustrie im Jahre 1925.

Das Jahr 1925 war für die deutsche Wirtschaft ein Krisenjahr. Die Auswirkungen der Krisis zeigten sich auch im Bergbau und in den Rohstoffindustrien, die mit dem Bergbau in engster Verbindung stehen.

### I. Die Kohlenindustrie.

Die Entwicklung der Kokereien ist mit der des Eisenhüttenwesens eng verbunden. Wenn die deutsche Eisenindustrie in der Versorgung mit Eisenerzen heute zum größten Teil vom Ausland abhängig ist, so hat sie andererseits in der heimischen Kohlenindustrie eine starke inländische Basis.

Durch die Erweiterung der Nebenproduktengewinnung wurde die Wirtschaftlichkeit der deutschen Kokereien erhöht.

Die Entwicklung der Kokereien<sup>1)</sup>.

Jahr	Koks- erzeugung	Nebenprodukte				Abge- setztes Leuchtgas Mill. cbm
		Teer u. Teer- verdickungen	Benzole	Schwefels Am- moniak u. andere Ammoniak- verbindungen	1000 t	
1913 a*)	34 630,4	1 152,8	194,4	456,4	161,8	
1913 b*)	31 667,5	1 026,3	175,5	420,8	151,5	
1922	30 225,1	960,4	218,7	397,9	330,1	
1923	14 070,6	447,0	101,0	174,7	266,5	
1924	24 884,8	815,6	194,1	327,5	351,3	
1925	28 397,4	922,3	247,7	400,6	478,7	

\*) a = früheres Reichsgebiet, b = jetziges Reichsgebiet (ohne Saargebiet).  
1) Ohne Gaskoksherstellung.

Der Anteil der Koksöfen mit Gewinnung von Nebenprodukten betrug 98,5 vH, die Zahl der Koksöfen ohne Gewinnung von Nebenprodukten ist also nur noch sehr gering. Den Verbrauch an Steinkohle zur Herstellung des Hochofenkoks zeigt folgende Aufstellung:

Jahr	Einsatz an Stein- kohlen in den Kokereien 1000 t	in vH der Steinkohlen- förderung
1913 a*)	44 198,7	23,2
1913 b*)	40 157,3	28,5
1922	37 708,5	31,6
1924	31 229,9	26,3
1925	35 935,5	27,1

\*) a = früheres Reichsgebiet, b = jetziges Reichsgebiet (ohne Saargebiet).

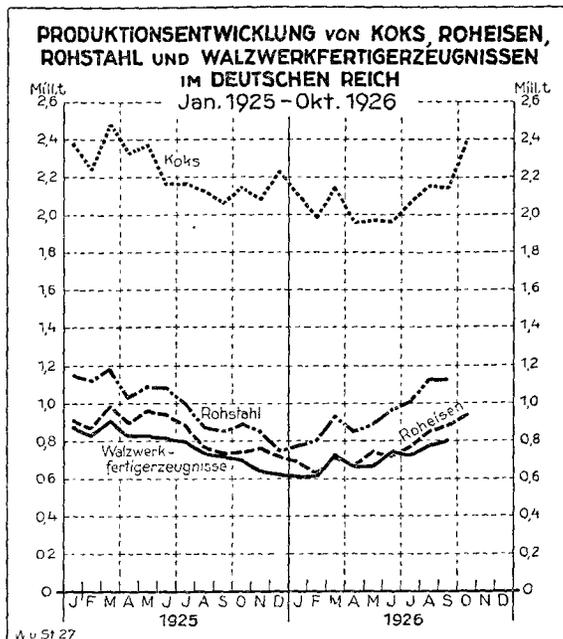
Der durchschnittliche Kohleneinsatz zur Gewinnung einer Tonne Koks betrug im Berichtsjahr 1,27 t gegenüber 1,25 t im Jahre 1924. Die Koksproduktion stieg von 1924 auf 1925 um 14,1 vH. Hinter der Vorkriegsproduktion im ehemaligen Gebiet blieb sie noch um 18,0 und hinter der des jetzigen Gebiets um 10,3 vH zurück. Die gesteigerte Ausnutzung der Koksöfen geht aus folgenden Zahlen hervor. Auf einen in Betrieb befindlichen Koksöfen entfielen (in t):

1922	1 610
1923	1 345
1924	1 526
1925	1 659

Der Anteil an der Gesamtkokserzeugung betrug im Rheinisch-Westfälischen Bezirk (Ruhr-Aachen) 1925: 88,9vH, im Oberschlesischen Bezirk 3,8 vH.

Bei den Nebenprodukten ergibt sich gegenüber 1913 (heutiges Gebiet) eine Steigerung in der Gewinnung von Benzol um 41,1 vH und von Leuchtgas um 216 vH. In der Teer- und Ammoniakgewinnung zeigt sich dagegen ein Rückgang.

Die Produktion an Steinpreßkohlen betrug 1913 (heutiges Gebiet) 6,49 Mill. t und 1925: 5,59 Mill. t. Von



der Steinkohlenförderung wurden im Jahre 1925 3,9 vH zu Preßkohle verarbeitet.

Bei der Aufbereitung oder Veredelung der Braunkohle kommt die mechanische Aufbereitung, d. h. die Brikkettierung, namentlich für die bitumenarme Braunkohle, in Betracht; sie erfolgt in der Hauptsache im Mitteldeutschen, im Lausitzer und im Rheinischen Revier. Die Braunkohlenbrikketherstellung (einschl. Naßpreßsteinherstellung) zeigt folgende Entwicklung:

Jahr	Zahl der Betriebe	Jahreserzeugung in Mill. t
1913	263	21,98
1922	235	29,42
1923	239	26,85
1924	223	29,40
1925	217	33,66

Von der Braunkohlenförderung wurden im Jahre 1925 48,0 vH zu Brikketts verarbeitet gegen 51,5 vH im Jahre 1913.

Die Hauptaufbereitungsart der Braunkohle auf chemischem Wege ist die Verschmelzung. Die Erzeugung der Schwelereien (einschl. Schiefer- und Torfschelereien) veranschaulicht folgende Aufstellung:

Jahr	Betriebe	Jahreserzeugung in t		
		Teer	Koks	Neben- produkte
1913	31	78 675	435 444	2 438
1922	28	74 921	443 797	1 817
1923	28	77 591	413 538	1 875
1924	27	74 721	396 716	2 155
1925	22	74 304	404 697	5 978

Die Teerproduktion blieb hinter dem letzten Vorkriegsjahr noch um 5,6 vH, die (Grude-) Kokserzeugung um 7,1 vH zurück, während die Gewinnung von Nebenprodukten gegenüber 1913 beträchtlich zunahm.

### II. Die Eisenindustrie.

Da Deutschland durch den Vertrag von Versailles 80 vH seiner Erzförderung, gemessen an dem früheren Zollgebiet, eingebüßt hat, ist es in weit größerem Umfange als vor dem Kriege auf die Verwendung fremder Erze angewiesen. Der Anteil der inländischen Erze an dem Verbrauch betrug — ohne Berücksichtigung des Eisengehalts — im

Jahre 1913 68,5 vH im ehemaligen Gebiet und 47,5 vH im jetzigen Gebiet, 1925 dagegen nur 31,1 vH. Von den im Jahre 1925 verbrauchten Erzen stammte der größte Teil aus Schweden und Norwegen. Der Anteil der französischen (Minette) und der spanischen Erze ist sehr zurückgegangen, doch zeigt er in letzter Zeit wieder eine Zunahme.

Dem Rückgang des Verbrauchs an Erzen steht eine gesteigerte Verwendung von Schrott gegenüber. Dieser gewann in der Nachkriegszeit eine stärkere Bedeutung wegen der Erschwerung der Koksversorgung und des Erzbezugs. Der größere Schrottverbrauch wurde hauptsächlich ermöglicht durch den stärkeren Anfall von Schrott aus den Kriegsmaterialbeständen. Es ist jedoch bereits wieder eine rückläufige Bewegung im Schrottverbrauch zu beobachten. In den Hochofenwerken entfiel auf 100 t erzeugtes Roheisen folgender Schrottverbrauch (in t):

1913 (früheres Reichsgebiet) . . . . .	1,24
1922 . . . . .	10,44
1923 . . . . .	10,45
1924 . . . . .	9,22
1925 . . . . .	6,31

In den übrigen Zweigen der Eisenindustrie verbrauchten auf je 100 t Roheisen folgende Mengen Schrott (Bruch-eisen) (in t):

im Jahre	Flußeisenerwerke	Schweißeisenerwerke	Gießereien
1913 (früheres Reichsgebiet) . . . . .	54,0	11,8	31,3
1922 . . . . .	73,1	108,5	56,5
1923 . . . . .	83,7	169,8	58,4
1924 . . . . .	67,1	205,2	54,9
1925 . . . . .	66,5	191,5	48,0

**Die Hochofenwerke.**

Der Koksverbrauch in den Hochofen betrug im Jahre 1913 im ehemaligen Gebiet 19,1 Mill. t und 12,1 Mill. t im heutigen Gebietsumfang, 1925: 10,5 Mill. t. Der Koksverbrauch für eine Tonne Roheisen (abzüglich Holzkohlenroheisen) betrug für den jetzigen Gebietsumfang (in t):

1913 . . . . .	1,111
1922 . . . . .	1,175
1923 . . . . .	1,235
1924 . . . . .	1,079
1925 . . . . .	1,043

Die wöchentliche Durchschnittsleistung je Hochofen stieg an. Sie betrug (in t):

1913 (früheres Reichsgebiet) . . . . .	1 108
1913 (jetziges Reichsgebiet, ohne Saargebiet) . . . . .	1 127
1924 . . . . .	1 655
1925 . . . . .	1 866

Die Roheisenerzeugung des Jahres 1925 blieb hinter dem Vorkriegsstand noch erheblich zurück. Von den Haupterzeugungsgebieten kam das Rheinisch-Westfälische Revier der Vorkriegsleistung am nächsten (96,9 vH), während im Sieg-Lahn-Dill-Gebiet die Erzeugung hinter der von 1913 um 45,3 vH und in Westoberschlesien um 24,1 vH zurückblieb.

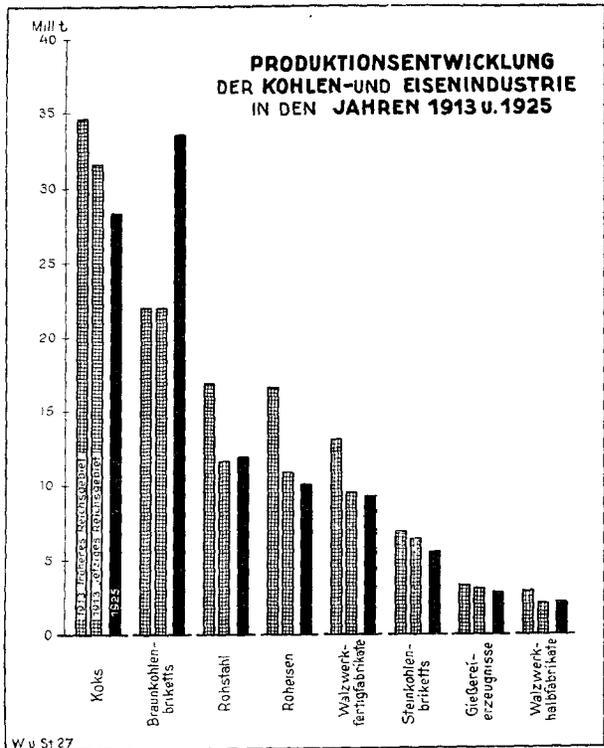
**Die Erzeugung der Hochofenwerke.**

Jahr	Insgesamt	Gießereiroheisen grau, meliert, weiß	Gußwaren erster Schmelz- ung	Besse- mer- roh- eisen	Thomas- roheisen	Stahleisen (Macturoh- eisen, Spiegeleisen usw)	Puddel- roh- eisen	Bruch- und Wasch- eisen	1 000 t	
									1913	1925
1913a*) . . . . .	16 763,8	3 374,8	104,5	375,4	9 867,6	2 550,7	463,9	26,9		
1913b*) . . . . .	10 915,7	2 610,1	7,0	372,3	5 203,7	2 343,5	377,3	1,8		
1922 . . . . .	9 194,5	1 753,0	39,2	85,1	4 643,5	2 501,9	171,3	0,5		
1923 . . . . .	4 940,5	1 017,7	47,4	21,1	2 313,9	1 477,2	58,4	4,8		
1924 . . . . .	7 832,6	1 267,6	34,0	46,5	4 423,7	2 048,9	11,6	0,3		
1925 . . . . .	10 088,8	1 966,9	65,2	39,2	5 942,0	2 053,7	21,6	0,2		

\*) a = früheres Reichsgebiet, b = jetziges Reichsgebiet (ohne Saargebiet).

Der Anteil der einzelnen Roheisensorten an der Gesamterzeugung auf gleichem Gebiet beträgt (in vH):

	1913	1925
Bessemerroheisen . . . . .	3,41	0,39
Gießereiroheisen . . . . .	23,93	19,62
Thomasroheisen . . . . .	47,70	59,28
Stahleisen . . . . .	21,48	20,49
Puddelroheisen . . . . .	3,46	0,22
Bruch- und Wascheisen . . . . .	0,02	0,00



Die anteilmäßige Abnahme ist am stärksten bei Bessemer- und Puddelroheisen, während bei Thomasroheisen der Anteil eine erhebliche Steigerung aufweist.

**Die Gießereien.**

Die Gesamterzeugung an Gußwaren ist von 1924 auf 1925 um 44,6 vH gestiegen, jedoch beträgt der Produktionsumfang gegenüber 1913 auf das jetzige Reichsgebiet berechnet nur 89,7 vH. Der Anteil der Stahlgußproduktion, die im Kriege einen großen Aufschwung genommen hatte (Geschosse), nahm seit 1922 ständig ab.

Der Verbrauch von Roheisen in den Gießereien stieg im Berichtsjahre um 654 288 t auf 2 076 193 t = 46,0 vH und der Verbrauch von Schrott um 27,7 vH.

**Die Erzeugung der Eisen- und Stahlgießereien.**

Jahr	Gesamterzeugung	Rohes Eisenguß	Temperguß	Stahlguß	Emailherfer oder auf andere Weise verfeinerter Guß
1913a*) . . . . .	3 344,2	3 024,5	71,0	165,6	83,1
1913b*) . . . . .	3 099,9	2 793,6	70,5	155,3	80,5
1922 . . . . .	2 564,4	2 262,8	61,9	187,2	52,5
1923 . . . . .	1 780,9	1 583,7	43,8	104,8	48,6
1924 . . . . .	1 923,0	1 714,2	47,0	104,1	57,7
1925 . . . . .	2 779,8	2 488,4	71,9	134,9	84,6

\*) a = früheres Reichsgebiet, b = jetziges Reichsgebiet (ohne Saargebiet)

**Die Schweißeisenerwerke.**

Seit 1890, wo fast noch die Hälfte aller deutschen Eisenerzeugnisse aus Schweißeisen hergestellt wurde, nahm die Schweißeisenerzeugung beständig ab. An ihre Stelle traten Flußeisen und Flußstahl. Die geringe Bedeutung, die das Schweißeisen schon in den letzten Vorkriegsjahren hatte, ist in der Nachkriegszeit, wie die folgende Aufstellung zeigt, noch weiter zurückgegangen.

Jahr	Betriebe	vorhandene Öfen	Gesamterzeugung in 1 000 t
1913 (früheres Reichsgebiet) . . . . .	25	242	149,2
1922 . . . . .	14	105	64,9
1923 . . . . .	14	123	46,4
1924 . . . . .	13	112	48,0
1925 . . . . .	13	88	67,7

### Die Flußeisen- und Flußstahlwerke.

Die Zahl der Stahlöfen und Stahlbirnen erhöhte sich im Berichtsjahr, so daß der Bestand des letzten Vorkriegsjahres überschritten ist. Eine Steigerung erfolgte bei Thomasbirnen um 2, bei Bessemerbirnen um 6, bei Martinöfen (basisch) um 8, bei Elektroöfen um 5, bei Tiegelöfen um 14; bei Martinöfen (sauer) ist dagegen eine Verringerung um 4 eingetreten. Die Produktion an Rohblöcken und Stahlformguß hat gegenüber dem Vorjahr zugenommen.

#### Die Erzeugung der Flußeisen- und Flußstahlwerke.

Jahr	Rohblöcke aus					Rohblöcke zusammen	Stahlformguß	
	Thomasbirnen	Bessemerbirnen	Martinöfen mit basischer   saurer Zustellung	Tiegelöfen	Elektrostahlöfen			
	1000 t							
1913a*)	9 226,0	146,8	7 124,0	293,9	79,7	72,4	16 942,8	204,6
1913b*)	5 165,6	146,8	5 853,7	293,9	77,3	48,3	11 585,6	182,9
1922	4 053,8	47,0	6 574,8	139,8	35,6	107,9	10 998,9	209,7
1923	1 982,6	6,6	3 952,2	68,9	15,9	59,1	6 085,3	122,9
1924	3 990,1	27,0	5 329,9	132,0	13,4	76,7	9 569,1	134,2
1925	5 111,1	22,5	6 453,5	153,5	13,4	112,4	11 866,4	184,8

\*) a = früheres Reichsgebiet, b = jetziges Reichsgebiet (ohne Saargebiet).

Der Anteil der Stahlerzeugung in den Thomasbirnen, der in der Nachkriegszeit sehr zurückgegangen war, nähert sich 1925 dem Stande von 1913 im gleichen Gebiet. Bei den Martinöfen (basisch) ist die umgekehrte Entwicklung zu beobachten, was mit dem Wiederabnehmen des Schrottverbrauchs zusammenhängt.

#### Anteil der einzelnen Sorten Rohblöcke an der Gesamterzeugung (in vH).

Jahr	Rohblöcke aus					
	Thomasbirnen	Bessemerbirnen	Martinöfen, basisch	Martinöfen, sauer	Tiegelöfen	Elektrostahlöfen
1913a*)	54,45	0,87	42,05	1,73	0,47	0,43
1913b*)	44,58	1,27	50,52	2,54	0,67	0,42
1922	37,22	0,43	59,78	1,27	0,32	0,98
1923	32,58	0,11	64,95	1,13	0,26	0,97
1924	41,70	0,28	55,70	1,38	0,14	0,80
1925	43,07	0,19	54,39	1,29	0,11	0,95

\*) a = früheres Reichsgebiet, b = jetziges Reichsgebiet (ohne Saargebiet).

### Die Walzwerke.

Die Erzeugung von Walzwerkfertigfabrikaten insgesamt stieg von 1924 auf 1925 um 28,1 vH.

#### Die Erzeugung der Walzwerke an Fertigfabrikaten be-

### Die Erzeugung der Walzwerke.

Jahr	Erzeugung		
	Halbfabrikate, zum Absatz bestimmt	Fertigfabrikate	Abfallprodukte
		1000 t	
1913a*)	2 958,4	13 119,1	3 384,1
1913b*)	2 123,2	9 519,7	2 576,8
1922	1 751,1	8 581,5	2 457,1
1923	992,5	4 783,4	1 414,8
1924	1 790,1	7 267,8	2 155,0
1925	2 187,2	9 308,4	2 542,0

\*) a = früheres Reichsgebiet, b = jetziges Reichsgebiet.

#### Erzeugung im Verhältnis zu der des Jahres 1913 (jetziges Gebiet) (in vH):

bei:	1924	1925
Eisenbahnerbaumaterial	65,69	94,99
Trägern	65,35	95,46
Stabeisen usw.	80,74	101,36
Bandeisen	95,33	132,69
Walzdraht	101,60	118,61
Grobblechen	66,43	75,63
Feinblechen	93,87	133,14
Weißblech	122,83	132,21
Röhren	77,27	103,21
rollendem Eisenbahnmateriail	56,49	34,20
Schmiedestücken	67,43	91,34

### III. Die Hüttenindustrie.

Die Erzeugung von Blei ist im Jahre 1925 gegenüber dem Vorjahre gestiegen, bei Weichblei um 30,2 vH, bei Hartblei um 65,1 vH. Die Produktion der Kupferhütten weist bei dem Anteil des Raffinadkupfers an der Gesamtkupfererzeugung einen seit 1923 einsetzenden weiteren Rückgang auf, während der Anteil des Elektrolytkupfers weiter gestiegen ist. Die Zinkgewinnung ist im Berichtsjahre um 52,8 vH gestiegen. Die Produktion von Zinn betrug nur noch 12,5 vH der Vorkriegserzeugung. Die Erzeugung von Nickel und Aluminium erfuhr eine Zunahme um 55,6 vH.

#### Die Verhüttung auf Blei, Kupfer, Zink und Zinn.

Jahr	Blei		Kupfer		Zink	Zinn
	Weichblei	Hartblei	raffin.	elektrol.		
	1000 t					
1913a*)	175,4	12,6	37,9	11,5	278,8	12,0
1913b*)	135,5	12,6	37,9	11,5	111,0	12,0
1922	77,8	5,8	50,2	28,3	41,5	3,9
1923	50,7	5,4	46,8	27,3	34,9	2,4
1924	63,2	4,3	37,8	33,3	40,9	2,5
1925	82,3	7,1	34,0	46,2	62,5	1,5

\*) a = früheres Reichsgebiet, b = jetziges Reichsgebiet (ohne Saargebiet).

### Die deutsche Kohlenförderung im November 1926.

An den deutschen Kohlenbergbau wurden auch im November große Anforderungen gestellt. Die Produktion wurde in erheblichem Maße gesteigert. Die arbeitstägliche Steinkohlenförderung im Reich stieg auf 555 200 t und übertraf damit den Oktober um 35 300 t.

#### Die deutsche Kohlenförderung.

Bezeichnung	1913 <sup>1)</sup>	1913 <sup>2)</sup>	1925	Sept.	Okt.	Nov.
	Monatsdurchschnitte					
	in 1 000 t					
Steinkohle						
Insgesamt	15 842	11 729	11 052	12 876	13 517	13 496
dav. Ruhrgebiet.	9 515	9 515	8 677	9 997	10 485	10 438
» W.-Obschl.	3 620	924	1 189	1 523	1 600	1 577
Braunkohle						
Insgesamt	7 269	7 269	11 644	11 713	13 223	12 754
dav. ostalb. Bez.	2 158	2 158	3 312	3 409	3 513	3 460
» mitteld. »	3 225	3 225	4 834	4 657	5 818	5 545
» rhein. »	1 695	1 695	3 281	3 435	3 649	3 488
Koks	2 886	2 639	2 366	2 142	2 387	2 571
Preßkohle aus Steinkohle	583	541	466	446	455	465
» Braunkohle	1 831	1 831	2 805	2 924	3 041	3 088

<sup>1)</sup> Altes Reichsgebiet. — <sup>2)</sup> Jetziges Reichsgebiet ohne Saargebiet. — <sup>3)</sup> Ost- und Westoberschlesien.

Im Ruhrgebiet betrug die durchschnittliche arbeitstägliche Förderung 430 400 t gegen 403 300 t im Oktober. Zur Zeit

des Streikbeginns in England war die Tagesleistung um 25 vH geringer. Die Gesamtzahl der beschäftigten Arbeiter belief sich Ende November auf 407 512, wovon 6 621 im Laufe des Monats neu eingestellt waren. Die Haldenbestände der Zechen, die Ende April 2,7 Mill. t betragen, verringerten sich bis Ende November um 78,4 vH auf 585 000 t.

Auch in Westoberschlesien stieg die arbeitstägliche Produktion zu einer neuen Höchstleistung an. Die Oktoberförderung in Höhe von 61 500 t je Arbeitstag wurde im November um 4 200 t überschritten. Die Nachfrage war wie im Vormonat außerordentlich lebhaft. Der Gesamtabsatz betrug 1,52 Mill. t gegen 1,53 Mill. t im Oktober; ausgeführt wurden nur 91 000 t.

Weniger günstig war die Lage am Brikettmarkt. Erzeugung und Absatz gingen gegenüber Oktober zurück.

In Niederschlesien nahmen Produktion und Absatz im Steinkohlenbergbau weiter zu. Auf den Halden lagerten am Monatsende nur noch 22 000 t.

#### Haldenbestände der Zechen, Kokereien und Brikettfabriken (1 000 t).

Zeitpunkt	Ruhrgebiet			Westoberschlesien			Niederschlesien	
	Steinkohle	Koks	Steinkohl-Briketts	Steinkohle	Koks	Steinkohl-Briketts	Steinkohle	Koks
30. Sept. 1926	740	2 407	1	15	128	1	40	116
31. Okt. »	630	1 794	1	18	88	0	29	94
30. Nov. »	585	1 147	1	8	53	0	22	53

Die Marktlage für Koks, die seit September eine Besserung zeigt, entwickelte sich weiterhin günstig. Die gesamte arbeitstägliche Kokszeugung stieg um 8 700 t auf 85 700 t. Die Novemberproduktion blieb nur noch um 68 000 t oder 2,6 vH hinter der durchschnittlichen Monatserzeugung des letzten Vorkriegsjahres im jetzigen Reichsgebiet zurück. Die Lagerbestände nahmen in allen Revieren weiter ab. Im Ruhrgebiet verringerten sich die Vorräte bei den Zechen um 647 000 t oder 36 vH auf 1,1 Mill. t.

Förderung im Ruhrgebiet und in West-  
oberschlesien.

Wochen 1926	Ruhrgebiet				Westoberschlesien	
	Steinkohle	Koks <sup>1)</sup>	Steinkohle	Koks	insges.	arbeitstäglich
vom	1 000 t					
7. 11.—13. 11. ....	2 525	480	421	68,6	390	65,1
14. 11.—20. 11. ....	2 212	480	442	68,6	344	68,7
21. 11.—27. 11. ....	2 510	509	418	72,7	396	66,0
28. 11.— 4. 12. ....	2 483	533	414	76,1	331	66,2
5. 12.—11. 12. ....	2 423	532	451	76,0	378	75,6

<sup>1)</sup> Sieben Arbeitstage. — <sup>2)</sup> 5 Arbeitstage. — <sup>3)</sup> 5 1/8 Arbeitstage.

Auch im Braunkohlenbergbau machte die Förderung weitere Fortschritte. Es wurden je Arbeitstag 515 900 t gegen 508 600 t im Vormonat gewonnen. Nur im mitteldeutschen Bezirk wurden arbeitstäglich 2 000 t weniger als im Oktober gefördert. Der Rohkohlenabsatz war infolge verstärkter Nachfrage der Zuckerfabriken etwas lebhafter. Die Ausfuhr von Briketts nach England und den nordischen Staaten war rege, so daß der größte Teil der Stapelvorräte verladen werden konnte. Im Bezirk Halle gingen die Brikettbestände um rund 79 vH auf 107 000 t zurück, im rheinischen Bezirk von 90 000 t auf 13 000 t.

Haldenbestände der Gruben und Brikett-  
pressen (1 000 t)

1926	Rohbraunkohle		Braunkohlenbriketts		Kadpreßsteine	
	Bezirk Halle	Bezirk Bonn	Bezirk Halle	Bezirk Bonn	Bezirk Bonn	Bezirk Bonn
September ...	68		725		111	
Oktober ...	70		507		90	
November ...	54		107		13	

Erzeugung und Verbrauch von elektrischem Strom.  
(Oktober/November 1926.)

Die seit Juni anhaltende Steigerung des gewerblichen Kraftstromverbrauchs hat sich auch im Oktober fortgesetzt. Die arbeitstägliche Stromabgabe je Kilowatt Anschlußwert war im Oktober 20 vH größer als im Juni. Der monatliche Jahresdurchschnitt 1925 wurde nahezu wieder erreicht, die Oktoberziffer 1925 um 6 vH überschritten.

Anschlußwert der von 103 Werken unmittelbar belieferten industriellen und gewerblichen Verbraucher und Stromabgabe an diese.

Monat	Arbeits-tage	Anschlußwert 1 000 kW	Stromabgabe			
			im ganzen		arbeitstäglich	
			Mill. kWh	1 000 kWh	gegen den Monatsdurchschnitt 1925	Maßstab
1926						
Mai .....	24	3 498	287 879	11 995	3,43	88,88
Juni .....	26	3 511	292 721	11 259	3,21	83,11
Juli .....	27	3 501	305 870	11 329	3,24	83,87
August .....	26	3 522	318 114	12 235	3,47	90,05
September .....	26	3 540	335 841	12 917	3,65	94,58
Oktober .....	26	3 548	354 244	13 625	3,84	99,55

Infolge der saisonmäßig stärkeren Beanspruchung des Stromes zu Lichtzwecken wächst die Stromerzeugung in den Winter-

Der von 122 Werken selbst erzeugte  
elektrische Strom.

Monat	Arbeits-tage	Stromerzeugung		
		im ganzen		gegen den Monatsdurchschnitt 1925
		Mill. kWh	1 000 kWh	Maßstab
1926				
Juni .....	26	750,3	28 859	85,47
Juli .....	27	783,6	29 022	85,96
August .....	26	823,9	31 687	93,85
September .....	26	880,2	33 852	100,26
Oktober .....	26	954,0	36 694	108,68
November .....	25	994,3	39 773	117,80

monaten erheblich schneller als der Kraftstromverbrauch. Die Stromerzeugung lag im Oktober um 27 vH und im November um 33 vH über dem Tiefstand im Juni. Der Monatsdurchschnitt 1925 wurde im November um rund 18 vH und die Novemberziffer des Vorjahres um 4 vH überschritten.

Bautätigkeit und Bauerlaubnisse im November 1926.

Im November 1926 war die Zahl der Bauvollendungen nur annähernd so groß wie im Vormonat, während im Jahre 1925 der November noch eine ansehnliche Steigerung gebracht hatte.

In den Großstädten ging die Zahl der fertiggestellten Gebäude insgesamt um 6 vH, die der Wohngebäude um 8 vH, die der Wohnungen um 1 vH gegenüber dem Oktober zurück. In den Mittelstädten stieg die Zahl der von der Baupolizei abgenommenen Gebäude insgesamt und ebenso die der Wohngebäude um ein Viertel; die Zahl der bezugsfertigen Wohnungen war gleich hoch wie im Vormonat. Gegenüber dem November 1925 wurden in den Großstädten 35 vH, in den Mittelstädten 16 vH mehr Wohnungen fertiggestellt, dagegen aber immer noch viel weniger öffentliche Gebäude und Bauten für wirtschaftliche und gewerbliche Zwecke als damals.

Die Zahl der im November für Gebäude erteilten Bauerlaubnisse hat in den Groß- und Mittelstädten gegenüber dem Oktober ganz erheblich abgenommen. In den Großstädten sind 279 (d. h. 12 vH) Gebäude, darunter 263 (15 vH) Wohn-

Bautätigkeit und Bauerlaubnisse im November 1926.

Gemeinde	Bauvollendungen			Bauerlaubnisse		
	Reinzuang an			für Gebäude		zum Bau genehmigte Wohnungen <sup>*)</sup>
	Gebäuden	Wohnungen	überhaupt	überhaupt	davon Wohngebäude	
I. 13 Gemeinden von über 100 000 Einwohnern.						
Aachen .....	24	15	25	40	24	25
Altona .....	26	21	162	14	5	49
Augsburg .....	28	22	44	25	22	63
Barmen .....	9	9	25	18	11	41
Berlin .....	334	261	1 511	456	354	
Bochum .....	29	21	104	14	8	
Braunschweig .....	—	—	1	15	12	50
Bremen .....	212	209	434	98	96	181
Breslau .....	36	15	180	27	11	86
Kassel .....	17	13	31	27	11	33
Chemnitz .....	28	16	87	37	25	161
Dortmund .....	28	28	78	24	23	107
Dresden .....	50	50	341	84	82	362
Duisburg .....	11	8	37	46	11	52
Düsseldorf .....	13	10	51	90	55	
Elberfeld .....	30	16	45	29	22	
Erfurt .....	14	9	50	14	6	41
Essen .....	30	28	110			
Frankfurt a. M.**) .....						
Gelsenkirchen .....	15	10	53	24	22	72
Halle a. S. ....	25	22	49	21	13	73
Hamborn a. Rh. ....	18	8	14	15	11	27
Hamburg .....	78	61	470	181	109	973
Hannover .....	25	23	159	43	43	
Karlsruhe .....	46	40	99	81	63	108
Kiel .....	33	30	67	43	11	52
Köln a. Rh.**) .....						
Königsberg i. Pr. ....	52	41	234	40	20	209
Krefeld .....	17	8	14	23	9	19
Leipzig .....	25	5	23	122	86	335
Ludwigshafen .....	18	12	46	19	12	19
Lübeck .....	25	24	78	28	26	77
Magdeburg .....	15	13	59	16	4	29
Mainz .....	23	23	134			
Mannheim .....	60	59	220	40	31	
Mülheim a. Ruhr .....	34	24	92	14	12	27
München .....	62	57	200	70	66	439
München-Gladbach .....	13	13	37	35	35	90
Münster i. W. ....	16	13	30	18	14	39
Nürnberg .....	40	34	170	70	47	
Oberhausen (Rhld.) .....	11	11	44	34	30	85
Plauen i. V. ....	23	21	70	7	7	34
Stettin .....	6	5	33	18	17	126
Stuttgart .....	248	236	346	50	50	159
Wiesbaden .....	1	1	1	1	1	1
Zusammen Nov. 1926.	1 848	1 545	6 010	2 071	1 517	*) (4 244)
„ Okt. 1926.	1 975	1 676	6 101	2 350	1 780	*) (3 659)
„ Sept. 1926	1 546	1 229	4 894	1 750	1 251	*) (3 767)
II. 47 Gemeinden von 50 000 bis 100 000 Einwohnern <sup>*)</sup> .						
Zusammen Nov. 1926.	710	563	1 722	559	391	1 464
„ Okt. 1926.	567	447	1 720	676	484	1 747
„ Sept. 1926	399	300	979	519	364	1 347

\*) Unter Berücksichtigung der durch Umbau fortfallenden Wohnungen. — \*\*) Berichten vierteljährlich. — <sup>1)</sup> Nur in Wohngebäuden. — <sup>2)</sup> Für 35 beteiligte Gemeinden. — <sup>3)</sup> Ohne Freiburg i. Br., einschl. Hagen i. W. und Rostock.

gebäude, in den Mittelstädten 117 (17 vH) Gebäude, darunter 93 Wohngebäude (19 vH) weniger als im Oktober zum Bau genehmigt worden. Für Wohnungen wurden in den Großstädten jedoch 16 vH mehr Bauerlaubnisse erteilt, in den Mittelstädten dagegen 16 vH weniger.

In den Monaten Januar bis November sind in den bereits im Vorjahr berichtenden 39 Großstädten und 42 Mittelstädten (über 50 000 Einwohner) fertiggestellt worden:

	Großstädte		Mittelstädte	
	1926	1925	1926	1925
Wohngebäude.....	13 025	9 845	3 199	2 779
Übrige Gebäude ...	3 424	6 310	1 131	1 758
Wohnungen.....	48 118	30 786	10 182	8 456

In den Monaten Januar/November 1926 wurden demnach in den Großstädten 56 vH Wohnungen und 32 vH Wohngebäude mehr als in derselben Zeit des Vorjahres fertiggestellt, in den Mittelstädten 20 bzw. 15 vH mehr. Die Errichtung von Gebäuden zu wirtschaftlichen und gewerblichen Zwecken hat demgegenüber im Vergleich zum Vorjahr sehr stark abgenommen, und zwar in den Großstädten um 46 vH und in den Mittelstädten um 36 vH.

### Eisen- und Stahlerzeugung des In- und Auslandes im November 1926.

Auch im November hielt die günstige Lage der Roheisen- und Rohstahlgewinnung in den Hauptproduktionsländern des europäischen Kontinents an. Die Beendigung des englischen Kohlenstreiks in den letzten Tagen des November machte sich jedoch bereits geltend. Großbritannien traf Vorbereitungen, die Eisen- und Stahlgewinnung wieder auf die frühere Höhe zu bringen. Die Internationale Rohstahlgemeinschaft trug diesem Umstande Rechnung, indem sie das Jahreskontingent von 29,278 Mill. t zunächst um 1,5 Mill. t, d. h. im Monatsdurchschnitt von 2,440 Mill. t auf 2,315 Mill. t mit Wirkung vom 1. Januar 1927 herabsetzte.

Durch den Beitritt Österreichs, der Tschechoslowakei und Ungarns zur Internationalen Rohstahlgemeinschaft erfuhr die monatliche Gesamtquote eine Erhöhung um gegenwärtig rund 178 300 t. Die Produktion der neu hinzutretenden Länder gestaltete sich in letzter Zeit wie folgt: Rohstahlgewinnung Österreichs, der Tschechoslowakei und Ungarns 1925 und 1926.

Zeitraum	Österreich	Tschechoslowakei	Ungarn
	Rohstahlgewinnung in Tonnen		
1925 Monatsdurchschnitt .....	38 632	113 432	19 262
1926			
1. Viertelj.	45 867	108 608	.
2. Viertelj.	42 052	94 640	.
3. Viertelj.	35 939	.	.

Auf Grund des gegenwärtigen Bedarfs wurden Österreich 34 250 t, der Tschechoslowakei 119 000 t und Ungarn 25 000 t als Dezemberquote zugeteilt. Die Tschechoslowakei verzichtet auf den Absatz nach Deutschland, dagegen bleiben ihr die österreichisch-ungarischen Nachfolgestaaten — außer Polen —, ferner Südosteuropa und Italien als ausschließliche Absatzgebiete vorbehalten.

In Deutschland stieg die Zahl der in Betrieb befindlichen Hochöfen im Berichtsmonat um 7 auf 104. Die Roheisenerzeugung nahm um rund 48 500 t zu. An dieser Zunahme waren Hämatitroheisen mit 22 800 t, Thomasroheisen mit 19 500 t beteiligt. Die Erzeugung von Gießereiroheisen nahm um 8 vH zu. Ferrolegierungen und Gußwaren erster Schmelzung wurden dagegen in geringerem Umfang hergestellt. Die Zunahme in Rheinland-Westfalen betrug 37 000 t; in den übrigen Bezirken hatte nur Süddeutschland eine geringfügige Abnahme der arbeitstäglichen Erzeugung. Bei einer durchschnittlichen Tagesleistung von 32 777 t ergab sich für das Reich eine Zunahme von 8,6 vH.

Die arbeitstägliche Rohstahlherstellung betrug 50 280 t, die Zunahme gegen den Vormonat 11 vH. Von der gesamten arbeitstäglichen Zunahme in Höhe von 82 300 t entfielen auf Thomasstahlblöcke 26 200 t, auf Martinstahlblöcke 54 300 t. In Rheinland-Westfalen wurden 56 400 t Rohstahl mehr als im Oktober hergestellt. Auch alle übrigen Bezirke zeigten nennenswerte Zunahmen, die verhältnismäßig am größten in Sachsen und in Süddeutschland waren.

### Eisen- und Stahlerzeugung des In- und Auslandes im November 1926.

Zeit	Deutschland <sup>1)</sup>	Saar- gebiet	Groß- britannien	Frank- reich <sup>2)</sup>	Belgien	Luxem- burg	Schwe- den	Ver. Stat. v. Amerika	Kanada
a) Roheisen (in 1000 t)									
1913*).....	4) 910	114	869	756	207	212	61	2 622	86
1925*).....	848	121	528	706	212	197	35	3 107	48
2. Vj.*) 1926.	708	133	?) 227	776	294	201	41	3 443	72
3. Vj.*) "	833	139	?) 15	797	313	212	40	3 238	64
1. Hj.*) "	701	130	?) 385	762	?) 251	201	39	3 361	63
Juli "	768	140	?) 18	792	?) 307	211	41	3 275	68
Aug. "	850	139	?) 14	814	318	210	39	3 252	60
Sept. "	880	138	?) 13	785	313	215	39	3 187	65
Okt. "	925	144	?) 13	816	320	223	38	?) 3 388	71
Nov. "	983	.	?) 13	790	310	216	.	3 289	53
b) Rohstahl <sup>3)</sup> (in 1000 t)									
1913*).....	4) 981	173	649	581	206	111	62	2 650	88
1925*).....	1 016	131	626	618	201	174	43	3 844	64
2. Vj.*) 1926.	914	137	?) 250	681	294	180	42	4 003	85
3. Vj.*) "	1 112	149	?) 61	710	314	188	48	3 924	57
1. Hj.*) "	883	138	?) 486	677	?) 246	180	41	4 108	72
Juli "	1 019	150	?) 33	718	311	192	47	3 710	66
Aug. "	1 143	146	?) 53	704	318	184	47	4 069	46
Sept. "	1 144	151	?) 97	706	312	189	50	3 994	60
Okt. "	1 175	152	?) 96	742	?) 317	195	46	4 158	65
Nov. "	1 257	.	?) 99	714	309	194	.	3 782	55
c) Zahl der Hochöfen									
Vorhanden Anf. 1926.	208	32	482	?) 217	?) 56	47	124	?) 369	15
Im Feuer Monatsende									
Juni 1926...	80	.	?) 11	153	52	37	45	220	6
Juli "	85	.	?) 8	152	53	.	45	216	5
Aug. "	84	.	?) 6	153	54	.	45	213	5
Sept. "	90	.	?) 5	153	55	.	41	216	6
Okt. "	97	.	?) 5	154	55	.	41	216	6
Nov. "	104	.	?) 7	154	56	.	.	213	5

\*) Monatsdurchschnitt. — 1) In den heutigen Grenzen und ohne Saargebiet. — 2) Jetziges Gebiet. — 3) Blöcke und Stahlformguß. Bei den Vereinigten Staaten zeigen die Monatszahlen für 1926 nur die Produktion von Blöcken an; Stahlformguß: Monatsdurchschnitt 1925: 106. — 4) Erzeugung in den alten Reichsgrenzen an Roheisen: 1397, Rohstahl: 1429 (1000 t) im Monatsdurchschnitt. — 5) Seit Ende Juli. — 6) Berichtigt. — 7) Durch Streik beeinträchtigt. — 8) Seit Anfang November.

Im Saargebiet wurden im Oktober arbeitstäglich 4 647 t Roheisen und 5 834 t Rohstahl erzeugt, gegen 4 583 t Roheisen und 5 794 t Rohstahl im Vormonat.

In Frankreich wies die Produktion von Roheisen und Rohstahl im November arbeitstäglich noch immer eine geringfügige Zunahme auf.

In Belgien zeigten sich die gleichen Verhältnisse wie in Frankreich.

In Luxemburg ergab sich für Roheisen bei einer geringfügigen Zunahme eine arbeitstägliche Leistung von 7 210 t. Die Rohstahlgewinnung betrug 7 764 t, die Zunahme gegen den Vormonat 255 t.

In Großbritannien konnten bei Schluß des Kohlenstreiks zunächst zwei Hochöfen mehr in Betrieb genommen werden.

In den Vereinigten Staaten von Amerika betrug die arbeitstägliche Erzeugung von Roheisen 109 622 t gegen 109 279 t im Vormonat. Am Monatsende waren nur 213 Hochöfen im Betrieb, das sind 6 Öfen mit einer Tageskapazität von 2 900 t weniger als zu Anfang des Berichtsmonats. Die Rohstahlgewinnung ging um 9 vH auf 3,78 Mill. t oder arbeitstäglich auf 145 456 t gegen 159 932 t im Oktober zurück. Die Stahlwerke waren nur mit 79,7 vH ihrer Kapazität gegen 87,7 vH im Vormonat und gegen 92,6 vH im März beschäftigt. Im Bestand an unausgeführten Aufträgen des Stahltrasts war dagegen im Vergleich zu Ende Oktober eine Zunahme um 125 800 t auf 3,87 Mill. t (gegen 4,45 Mill. t im März) festzustellen.

### Branntweinerzeugung und -absatz im November 1926.

Im November 1926 sind 108 743 hl Weingeist in Eigenbrennereien, 21 608 hl Weingeist in Monopollbrennereien, insgesamt 130 351 hl Weingeist hergestellt worden gegenüber 197 467 hl W. im November 1925. Von der in den Eigenbrennereien hergestellten Menge entfielen im November 1926 95 652 hl W. (i. V. 170 575 hl W.) auf ablieferungspflichtigen Branntwein. Von diesen Mengen sind hergestellt worden (in hl):

in	Oktober 1926	November 1926	November 1925
landwirtschaftlichen Brennereien ..	7 021	68 179	146 946
davon aus Kartoffeln.....	6 516	66 581	144 000
Hefebrennereien.....	11 733	14 581	14 865
Melassebrennereien.....	5 818	12 631	7 779
sonstigen Brennereien.....	90	261	985

Die Bestände der Reichsmonopolverwaltung an unverarbei-

tetem Branntwein betragen am 1. November 1926 827 191 hl W. Der Gesamtzugang belief sich im Berichtsmonat auf 117 330 hl W. Der Absatz der Reichsmonopolverwaltung bezifferte sich im November 1926 auf 193 481 hl W. gegenüber 165 109 hl W. im gleichen Monat des Vorjahres, so daß Ende November 1926 ein Bestand von 751 040 hl W. vorhanden war.

**Branntweinabsatz (in hl Weingeist):**

Gegen Entrichtung des	Okt. 1926	Nov. 1926	Nov. 1925
regelmäßigen Verkaufspreises und der Preisspitze für Trinkbranntwein.....	50 940	59 291	46 692
regelmäßigen Verkaufspreises für Heilmittel usw..	2 669	2 791	2 569
besonderen ermäßigten Verkaufspreises für Heilmittel usw. ....	4 764	3 897	4 158
allgemeinen ermäßigten Verkaufspreises für technisch-industrielle Zwecke .....	108 949	100 430	75 847
darunter Motorbranntwein .....	14 715	14 075	4 979
Essigbranntweinpreises .....	12 287	10 680	10 770
Ausfuhrpreises .....	16 929	16 392	25 073

**Zuckererzeugung und -Verbrauch im Deutschen Reich im November 1926.**

Im November 1926 sind von 251 Zuckerfabriken 50 545 084 dz, seit Beginn des Betriebsjahres (1. September) bis zum 30. November 87 262 074 dz Zuckerrüben verarbeitet worden. Von den Fabriken werden bis zum Schluß des Betriebsjahres mutmaßlich noch 18 Mill. dz verarbeitet werden, so daß im Betriebsjahr 1926/27 mit einer Rübenverarbeitung von insgesamt 105 Mill. dz zur Zuckergewinnung zu rechnen ist, gegenüber 102 Mill. dz Rüben im Betriebsjahr 1925/26. Die Zunahme beträgt sonach rund 3 Mill. dz = 3 vH. Bis Ende November 1926 hatten bereits 74 Zuckerfabriken die Rübenverarbeitung beendet.

Vom 1. September bis Ende November 1926 sind aus 512 212 dz Zuckerrüben 120 294 dz Rübensaft gewonnen worden, im gleichen

Zeitraum	Verarbeitete Rübenmenge dz	Gewonnener Zucker in Rohzuckerwert dz
November 1926 .....	50 545 084	7 665 820
September—November 1926 .....	87 262 074	12 675 731
September—November 1925 .....	86 668 897	12 628 491

Zeitraum des Vorjahres aus 303 184 dz Zuckerrüben 62 872 dz Rübensaft.

Im Berichtsmonat wurden ferner gewonnen: 11 865 dz Stärkezucker, 46 080 dz Stärkezuckersirup, 1 648 dz Zuckerfarbe und 3 028 dz Zuckerabläufe (genannt Hydrol).

In den freien Verkehr übergeführt und versteuert bzw. steuerfrei abgelassen wurden:

Zeitraum	Rohzucker	Verbrauchszucker	Zuckerabläufe, Rübensäfte u. dgl.	Stärkezucker, Stärkezuckersirup
----------	-----------	------------------	-----------------------------------	---------------------------------

**In den freien Verkehr übergeführte versteuerte Mengen in dz.**

November 1926 .....	1 094	1 252 499	25 978	57 041
Davon Auslandszucker.....	10	34 017	9	23
September—November 1926 .....	1 846	3 487 318	67 175	146 459
Davon Auslandszucker.....	10	109 194	30	67
November 1925 .....	282	1 176 665	20 261	38 737
Davon Auslandszucker.....	2	18 329	9	5
September—November 1925 .....	6 679	3 276 227	40 721	122 492
Davon Auslandszucker.....	5 034	388 164	72	120

**Steuerfrei abgelassene Zuckermengen in dz.**

November 1926 .....	296 610	315 052	321	1 690
Davon Bedarf für deutsche Schiffe ..	—	13	—	—
für Freihafen Hamburg .....	3 000	119 226	—	3
September bis November 1926 .....	438 096	501 855	853	4 261
Davon Bedarf für deutsche Schiffe ..	—	93	—	—
für Freihafen Hamburg .....	14 485	218 952	—	183
November 1925 .....	4 206	15 368	207	1 709
September bis November 1925 .....	6 614	18 940	207	4 049

Vom 1. September 1926 bis 30. November 1926 ergibt sich gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres ein Mehr an versteuertem Verbrauchszucker von 6,44 vH.

**Die deutsche Ernte im Jahre 1926.**

(Endgültige Ergebnisse).

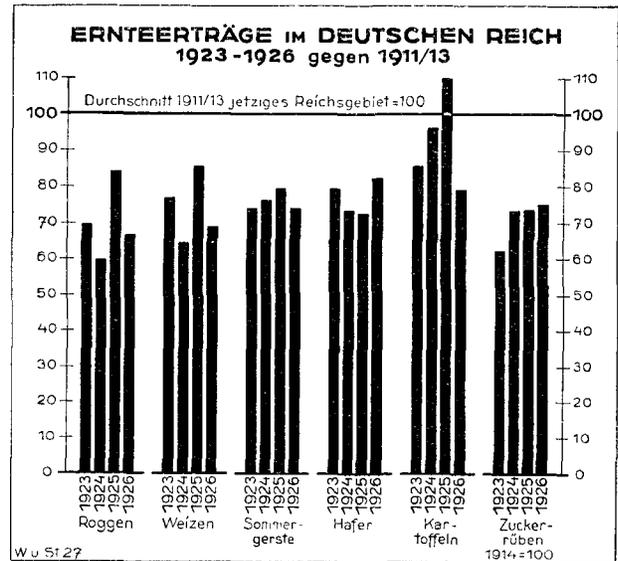
Nach den endgültigen Schätzungen der Ernteberichtserstatter zu Anfang November 1926 sind die Erträge sowohl an Getreide wie auch an Hackfrüchten zumeist hinter den Erwartungen bei den Vorschätzungen zu Anfang August bzw. Anfang Oktober<sup>1)</sup> zurückgeblieben. Die Ursache hierfür liegt einestils an dem geringeren Ausfall der Druschergebnisse, andernteils an dem ungünstigen Witterungsverlauf bis zum Einbringen der Ernte, wodurch sich die Ergiebigkeit der Erträge noch weiter verminderte. Auf Grund der endgültigen Ernteschätzungen ergeben sich nunmehr für die Ernte 1926 im Deutschen Reich (ohne Saargebiet) folgende Mengenerträge:

<sup>1)</sup> Vgl. »W. u. St.«, 6. Jg 1926, Nr. 18, S. 604 u. Nr. 22, S. 810.

**Gesamterntmengen.**

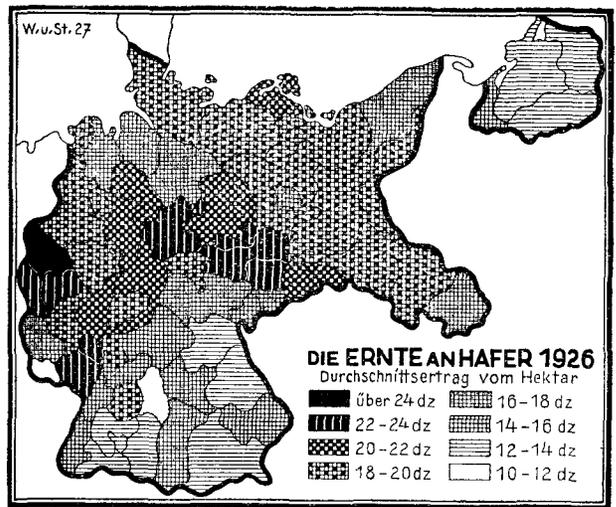
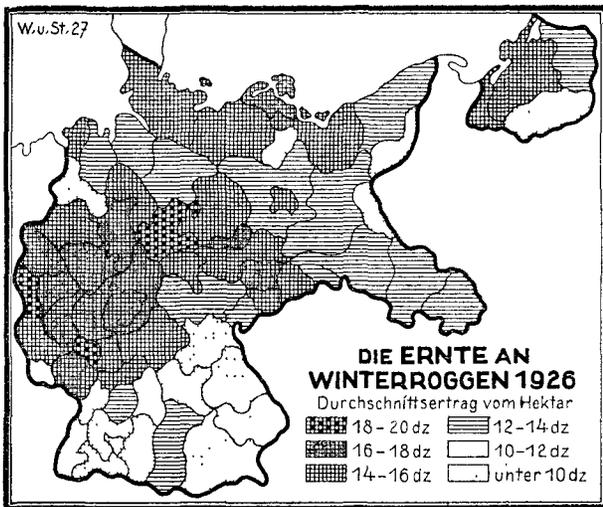
Fruchtarten	1926	1925	Mittel 1920/25	Mittel 1911/13 <sup>1)</sup>	Zunahme (+) oder Abnahme (-) gegen	
					1925 vH	Mittel 1911/13 vH
in 1000 t						
Winterroggen .....	6 321	7 965	6 141	9 453	- 20,6	- 33,1
Sommerroggen .....	85	98	99	132	- 12,9	- 35,2
Winterweizen .....	2 355	2 976	2 289	3 320	- 20,8	- 29,1
Sommerweizen .....	242	241	324	445	+ 0,2	- 45,7
Winterspelz .....	129	155	155	415	- 16,8	- 69,0
Brotgetreide zus. ....	9 132	11 435	9 008	13 765	- 20,1	- 33,7
Wintergerste .....	332	317	255	325	+ 4,5	—
Sommergerste .....	2 131	2 282	1 989	2 870	- 6,6	- 25,8
Hafer .....	6 325	5 585	5 198	7 680	+ 13,3	- 17,7
Lupinen .....	57	53	37	—	+ 8,2	—
Kartoffeln .....	30 031	41 718	34 231	37 962	- 28,0	- 20,9
Zuckerrüben .....	10 495	10 326	9 332	13 986	+ 1,6	- 25,0
Runkel- (Butter-) Rüben	23 073	24 752	22 513	—	- 6,8	—
Klee (Heu) .....	8 589	9 051	8 594	7 535	- 5,1	+ 14,0
Luzerne (Heu) .....	1 690	1 515	1 445	1 193	+ 11,6	+ 41,6
(Heu, Bewässerungsgrummet, wiesen, ohmd)	1 627	1 635	1 483	2 110	- 0,5	- 22,9
Andere Wiesen	21 631	20 968	20 053	20 579	+ 3,2	+ 5,1

<sup>1)</sup> Jetziges Reichsgebiet. — <sup>2)</sup> Ergebnisse 1914. — <sup>3)</sup> Mittel 1923/25. — <sup>4)</sup> Mittel 1922/25. — <sup>5)</sup> Mittel 1921/25.



Abgesehen von den Kartoffeln entsprechen hiernach die Erntemengen 1926 im ganzen ungefähr den Erträgen der Ernte 1924, sind aber bei den meisten Fruchtarten, und zwar zum Teil erheblich geringer als im Jahre 1925<sup>1)</sup>, in dem allerdings eine recht ergiebige Gesamternte zu verzeichnen war. Bemerkenswert ist im Vergleich zur Ernte 1925 in erster Linie das starke Zurückbleiben der neuen Brotgetreideernte, die sich im ganzen um 2,3 Mill. t (20 vH) niedriger stellt als bei der vorjährigen Ernte, darunter allein um 1,66 Mill. t (20,6 vH) an Roggen und um 646 000 t (19,2 vH) an Weizen einschließlich Winterspelz. Ergiebiger

<sup>1)</sup> Vgl. »W. u. St.«, 6. Jg. 1926, Nr. 1, S. 5.



Durchschnittliche Erträge je ha in dz.

Fruchtarten	1926	1925	Mittel 1920/25	1911/13 Mittel <sup>1)</sup>
Winterroggen	13,6	17,2	14,5	18,7
Sommerroggen	10,7	11,3	10,5	12,6
Winterweizen	16,2	21,0	18,1	22,8
Sommerweizen	16,5	17,8	17,5	22,1
Winterspelz	10,3	12,4	11,5	14,9
Brotgetreide zusammen	14,1	17,9	15,2	19,4
Wintergerste	20,7	24,9	<sup>2)</sup> 22,3	
Sommergerste	16,1	17,5	16,3	21,2
Hafer	18,2	16,2	15,7	19,8
Lupinen	12,1	10,8	<sup>3)</sup> 10,7	
Kartoffeln	108,8	148,5	127,7	137,7
Zuckerrüben	260,5	256,2	242,0	<sup>4)</sup> 299,7
Runkel- (Futter-) Rüben	317,9	344,8	<sup>5)</sup> 302,5	
Klee (Heu)	47,9	47,4	44,5	45,9
Luzerne (Heu)	62,1	57,0	55,2	57,5
(Heu, Grammet, Bewässerungswiesen Ohnd)	48,7	48,0	45,9	51,8
Andere Wiesen	42,1	40,9	39,1	42,4

<sup>1)</sup> Jetztiges Gebiet. — <sup>2)</sup> Mittel 1923/25. — <sup>3)</sup> Mittel 1922/25. — <sup>4)</sup> Ergebnisse 1914. — <sup>5)</sup> Mittel 1921/25.

als an Brotgetreide ist die neue Ernte im allgemeinen an Futtergetreide ausgefallen, namentlich an Hafer, bei dem sich im ganzen sogar ein Mehrertrag gegenüber 1925 von rund 740 000 t (13 vH) ergibt, der größtenteils auf einen höheren Durchschnittsertrag je Hektar und nur zu einem geringen Teil auf eine Vergrößerung des Anbaus (um 24 000 ha = 0,7 vH) zurückzuführen ist. Hingegen weist die Ernte an Hackfrüchten wiederum — abgesehen von Zuckerrüben — ein Minderergebnis auf, darunter vor allem an Kartoffeln, deren Gesamtanfall um 11,69 Mill. t (28 vH) hinter den vorjährigen Ergebnissen zurückbleibt, während sich der Anteil an erkrankten Kartoffeln von 3,8 auf 4,2 vH erhöht hat. Mit einem durchschnittlichen Hektarertrag von nur 108,8 dz stellt sich die neue Kartoffelernte auch niedriger als im Jahre 1924 und in dem unbefriedigenden

Ernteflächen.

Fruchtarten	1926	1925	Mittel 1920/25	Mittel <sup>1)</sup> 1911/13
		in 1000 ha		
Winterroggen	4 652,6	4 622,2	4 243,7	5 058,8
Sommerroggen	79,7	86,5	94,0	104,8
Winterweizen	1 455,1	1 416,9	1 262,0	1 455,8
Sommerweizen	146,1	135,1	185,8	201,5
Winterspelz	124,4	125,1	135,4	278,5
Brotgetreide zusammen	6 457,9	6 385,8	5 920,9	7 099,4
Wintergerste	160,2	127,3	<sup>2)</sup> 114,3	
Sommergerste	1 325,3	1 307,5	1 220,2	1 351,8
Hafer	3 476,2	3 452,4	3 316,4	3 883,6
Lupinen	46,7	48,5	<sup>3)</sup> 34,4	
Kartoffeln	2 759,7	2 809,0	2 681,1	2 757,6
Zuckerrüben	402,9	403,0	385,5	<sup>4)</sup> 466,6
Runkel- (Futter-) Rüben	725,8	718,0	<sup>5)</sup> 744,1	
Klee (Heu)	1 792,7	1 908,2	1 932,0	1 643,1
Luzerne (Heu)	272,0	265,6	261,9	207,6
(Heu, Grammet, Bewässerungswiesen Ohnd)	334,1	340,6	323,2	407,1
Andere Wiesen	5 134,4	5 126,7	5 133,8	4 856,8

<sup>1)</sup> Jetztiges Gebiet. — <sup>2)</sup> Mittel 1923/25. — <sup>3)</sup> Mittel 1922/25. — <sup>4)</sup> Ergebnisse 1914. — <sup>5)</sup> Mittel 1921/25.

Kartoffeljahr 1923, obwohl sich die Bestellung inzwischen um nahezu 33 000 ha vergrößert hat. Auch an Runkelrüben ist die Ernte 1926 im ganzen geringer als im Vorjahre ausgefallen, doch nur um 1,68 Mill. t (6,8 vH), während sich bei den Zuckerrüben ein etwas reichlicherer Gesamtertrag ergibt, der vorwiegend auf höheren Durchschnittsergebnissen in den mitteldutschen Hauptproduktionsgebieten beruht. Von anderen Fruchtarten ist besonders noch das Minderergebnis an Klee im Vergleich zur Ernte 1925 zu erwähnen, das jedoch nur durch eine Verringerung der Ernteflächen entstanden ist, und zwar als Folge des starken Mäusefraßes, worunter gerade die Kleeäcker sehr zu leiden hatten. Bei den übrigen Futterpflanzen übersteigt die neue Ernte fast allgemein die vorjährige, hauptsächlich an Wiesenheu, an dem sich im ganzen ein größerer Mengenertrag gegenüber der Ernte 1925 um 654 000 t = 2,9 vH ergibt.

Dieser Ausfall der Ernte 1926 wurde hauptsächlich durch die Witterungsverhältnisse des Berichtsjahres verursacht, die zunächst dem Wachstum aller Feldfrüchte sehr zuträglich waren, dann aber in den Sommermonaten<sup>1)</sup> infolge zu großer Nässe die Weiterentwicklung zumeist stark beeinträchtigten. Besonders ungünstig waren die übermäßigen Niederschläge, die vielfach auch zu umfangreichen Überschwemmungen führten, für das Ausreifen des Getreides und der Kartoffeln, wodurch meistens nur eine ungenügende Körner- bzw. Knollenbildung entstand. Dagegen begünstigte die feuchte Sommerwitterung im allgemeinen das Wachstum der Futterpflanzen und Wiesen, namentlich in höheren Lagen. Wenig befriedigend war die neue Heuernte nur auf niedrig gelegenen Wiesen, wo größere Mengen von Gras und Heu durch die lang anhaltenden Regenfälle verdarben oder durch Hochwasser unbrauchbar gemacht wurden. Abgesehen von den Mengenerträgen hat bei den meisten Erzeugnissen auch die Qualität stark unter dem Einfluß der ungünstigen Witterungsverhältnisse gelitten, namentlich wieder beim Getreide und bei den Kartoffeln.

Im Vergleich mit den Durchschnittsergebnissen in den letzten 3 Vorkriegsjahren weist die Ernte 1926 im ganzen nur bei Futtergewächsen — hauptsächlich zufolge des jetzt größeren Umfangs des Futteranbaues — höhere Mengenerträge auf, und zwar bei Klee um rund 14 vH, Luzerne um 41,6 vH und Wiesenheu um 2,5 vH. Bei allen anderen Fruchtarten sind die Erträge der neuen Ernte gegenüber den Vorkriegsernten erheblich geringer, namentlich an Brotgetreide, bei dem sich insgesamt ein Weniger von 4,63 Mill. t (33,7 vH) gegenüber den Durchschnittserträgen der letzten 3 Vorkriegsjahre ergibt, von denen allerdings 1912 und 1913 sehr gute Getreidejahre waren. Außerdem ist zu berücksichtigen, daß sich der Brotgetreideanbau gegenüber der Vorkriegszeit um 9 vH verkleinert hat. Nicht so erheblich

<sup>1)</sup> Vgl. w. u. St., 6. Jg. 1926, Nr. 22, S. 829

wie beim Brotgetreide ist der Ausfall beim Futtergetreide, das im ganzen eine Minderung um 19,9 vH aufweist, die ebenfalls zum Teil auf einem geringeren Anbau als in der Vorkriegszeit beruht. Bedeutend ist die Minderung gegenüber dem Durchschnitt 1911/13 bei den Kartoffeln, deren Ernte um 7,9 Mill. t = 20,9 vH geringer ausgefallen ist, obwohl der Anbau den Vorkriegsumfang sogar etwas überschritten

hat. Wie beim Brotgetreide ist auch hier zu berücksichtigen, daß der Durchschnitt 1911/13 zwei sehr gute Erntejahre enthält. Ähnlich verhält es sich bei den Zuckerrüben, deren Erträge ebenfalls gegenüber der letzten Vorkriegszeit erheblich (um 25 vH) zurückbleiben. Zum Teil ist bei dieser Fruchtart das geringere Gesamtergebnis allerdings auch durch verringerten Anbau verursacht.

## HANDEL UND VERKEHR

### Der deutsche Außenhandel im November 1926.

Der deutsche Außenhandel zeigt im November im reinen Warenverkehr einen Einfuhrüberschuß von 123 Mill. *R.M.* gegen 110 Mill. *R.M.* im Vormonat; insgesamt beträgt die Passivität 193 Mill. *R.M.*

Warengruppen	Einfuhr 1926			Ausfuhr 1926		
	Nov.	Okt.	Jan./Nov.	Nov.	Okt.	Jan./Nov.
in 1000 <i>R.M.</i> nach Gegenwartswerten						
I. Lebende Tiere	15 499	15 691	111 677	744	1 202	9 877
II. Lebensmittel und Getränke	338 197	334 263	3 230 279	59 846	43 401	423 984
III. Rohstoffe und halbfertige Waren	504 931	484 630	4 367 212	237 473	232 590	2 150 085
IV. Fertige Waren	141 109	155 665	1 181 534	578 243	602 569	6 431 637
Reiner Warenverkehr	999 736	990 249	8 890 702	876 306	879 762	9 015 583
V. Gold und Silber <sup>1)</sup>	71 313	157 934	535 468	1 896	2 636	34 223
Zusammen	1 071 049	1 148 183	9 426 170	878 202	882 398	9 049 806

<sup>1)</sup> Nicht bearbeitet, Gold- und Silbermünzen.

Die Wertergebnisse auf der Grundlage der Vorkriegswerte und die Mengenergebnisse verglichen mit den entsprechenden Ergebnissen des Vormonats sind aus den folgenden Aufstellungen zu ersehen.

Es betrug die

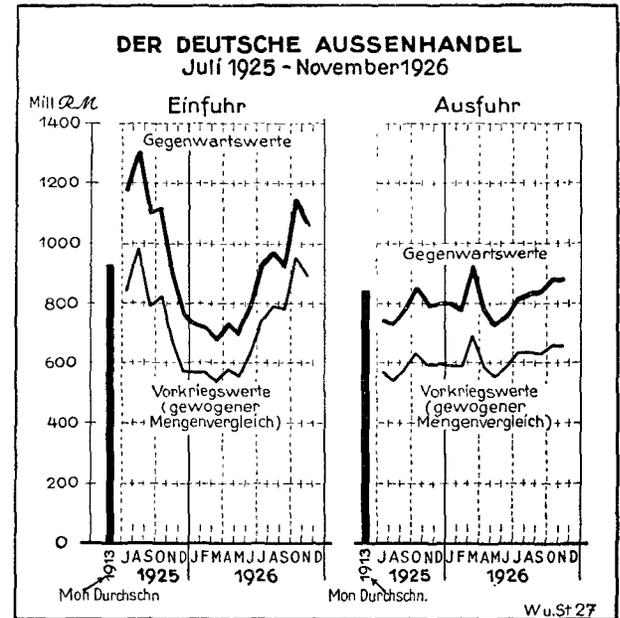
Warengruppen	Einfuhr 1926			Ausfuhr 1926		
	Nov.	Okt.	Jan./Nov.	Nov.	Okt.	Jan./Nov.
in 1000 <i>R.M.</i> auf der Grundlage der Vorkriegswerte						
I. Lebende Tiere	14 177	15 491	106 694	348	382	6 607
II. Lebensmittel und Getränke	257 226	255 487	2 422 230	47 521	35 358	351 066
III. Rohstoffe und halbfertige Waren	432 040	398 535	3 619 705	186 103	179 914	1 727 040
IV. Fertige Waren	118 041	127 047	950 253	423 654	444 296	4 676 367
Reiner Warenverkehr	821 484	796 560	7 098 882	657 626	659 950	6 761 080
V. Gold und Silber <sup>1)</sup>	71 222	157 378	531 172	2 093	2 850	34 182
Zusammen	892 706	953 938	7 630 054	659 719	662 800	6 795 262

<sup>1)</sup> Nicht bearbeitet, Gold- und Silbermünzen.

Warengruppen	Einfuhr 1926			Ausfuhr 1926		
	Nov.	Okt.	Jan./Nov.	Nov.	Okt.	Jan./Nov.
Mengen in 1000 dz						
I. Lebende Tiere <sup>1)</sup>	135	141	1 030	1	1	21
II. Lebensmittel und Getränke	8 961	8 808	82 304	2 823	2 178	21 270
III. Rohstoffe und halbfertige Waren	30 664	30 700	293 413	57 620	59 142	476 838
IV. Fertige Waren <sup>2)</sup>	1 238	1 202	10 091	6 070	6 355	66 641
Waren aller Art <sup>1) 2) 3)</sup>	40 998	40 851	386 838	66 514	67 676	564 770
V. Gold und Silber <sup>3)</sup>	1	1	9	0	0	3
Zusammen	40 999	40 852	386 847	66 514	67 676	564 773
Außerdem						
Pferde	1 665	2 256	17 718	550	298	11 348
Wasserfahrzeuge	14	27	164	97	109	1 049

<sup>1)</sup> Ohne Pferde. — <sup>2)</sup> Ohne Wasserfahrzeuge. — <sup>3)</sup> Nicht bearbeitet, Gold- und Silbermünzen. — <sup>4)</sup> Reiner Warenverkehr.

Der deutsche Außenhandel weist im November gegen den Vormonat nur geringfügige Veränderungen auf. Die reine Wareneinfuhr zeigt eine Zunahme von 9 Mill. *R.M.* Die Einfuhr an Lebensmitteln liegt um 4 Mill. *R.M.* höher als im Vormonat. Beträchtlicher ist die Verschiebung bei Rohstoffen und Fertigwaren; erstere zeigen eine Zunahme um 20 Mill. *R.M.*, letztere eine Abnahme um 14 Mill. *R.M.* Die Ausfuhr im reinen Warenverkehr hat sich nur unerheb-



lich — um 3 Mill. *R.M.* — vermindert. Während die Fertigwarenausfuhr eine Abnahme von 24 Mill. *R.M.* aufweist, zeigt die Ausfuhr an Lebensmitteln und Rohstoffen eine Zunahme, und zwar erstere um 16 Mill. *R.M.*, letztere um 5 Mill. *R.M.*

Im einzelnen ist folgendes zu berichten:

Die Einfuhr an Lebensmitteln und Getränken weist gegen den Vormonat eine Zunahme um 3,9 Mill. *R.M.* auf. Gestiegen ist die Einfuhr an Gerste, Südfrüchten und Mais, gesunken die Einfuhr an Reis, Weizen, Eiern und Käse.

Die Einfuhr an Rohstoffen und halbfertigen Waren zeigt eine Zunahme um 20,3 Mill. *R.M.* Daran sind die Textilrohstoffe mit 5,6 Mill. *R.M.* beteiligt. Eine Steigerung zeigt ferner die Einfuhr an Mineralölen, Fellern zu Pelzwerk und Blei.

Die Einfuhr an Fertigwaren ist im Berichtsmonat gegen den Vormonat um 14,6 Mill. *R.M.* zurückgegangen. Die Einfuhr an Textilfertigwaren zeigt eine Zunahme um 5,1 Mill. *R.M.* (hauptsächlich Garne).

Bei der Ausfuhr an Lebensmitteln und Getränken ist gegen den Vormonat eine Zunahme um 16,4 Mill. *R.M.* festzustellen, die hauptsächlich auf die gesteigerte Zuckerausfuhr (um 10,3 Mill. *R.M.*) zurückzuführen ist.

Die Ausfuhr an Rohstoffen und halbfertigen Waren zeigt eine Zunahme um 4,9 Mill. *R.M.* Die Ausfuhr an Textilrohstoffen ist gegen den Vormonat um 2,0 Mill. *R.M.* zurückgegangen. Ebenso weist die Ausfuhr an Steinkohlen eine Abnahme auf, während gleichzeitig die Koks- und Preßkohlenausfuhr zugenommen hat.

Bei der Fertigwarenausfuhr ist eine Abnahme um 24,3 Mill. *R.M.* festzustellen, die hauptsächlich auf den verminderten Absatz an Textilwaren (18,3 Mill. *R.M.*) zurückzuführen ist. Vor allem zeigt die Ausfuhr an Geweben einen Rückgang, ebenso ist die Ausfuhr an Kleidung und Wäsche zurückgegangen. Eine Abschwächung zeigt auch die Ausfuhr an Walzwerkserzeugnissen und Eisenwaren (um 4,8 Mill. *R.M.*), Maschinen (um 2,9 Mill. *R.M.*) und Kinderspielzeug. Eine Zunahme weist dagegen die Ausfuhr an elektrotechnischen Erzeugnissen auf.

Die Einfuhr an Gold und Silber ist um 86,6 Mill. *R.M.* zurückgegangen; auch die Ausfuhr zeigt eine Abschwächung.

## Vorläufige Ergebnisse des deutschen Außenhandels (Spezialhandel) im November 1926.

Warengattungen	Einfuhr		Ausfuhr		Einfuhr		Ausfuhr	
	November 1926	Jan./Nov. 1926	November 1926	Jan./Nov. 1926	November 1926	Jan./Nov. 1926	November 1926	Jan./Nov. 1926
	Werte in 1000 RM				Mengen in dz			
<b>I. Lebende Tiere</b>	<b>15 499</b>	<b>111 677</b>	<b>744</b>	<b>9 877</b>	<sup>1)</sup> <b>135 367</b>	<sup>1)</sup> <b>1 030 467</b>	<sup>1)</sup> <b>702</b>	<sup>1)</sup> <b>20 878</b>
Pferde	1 166	12 252	106	3 664	<sup>2)</sup> 1 665	<sup>2)</sup> 17 718	<sup>2)</sup> 550	<sup>2)</sup> 11 348
Rindvieh	8 028	63 009	82	635	<sup>2)</sup> 23 967	<sup>2)</sup> 198 104	<sup>2)</sup> 72	<sup>2)</sup> 1 288
Schweine	1 652	11 795	6	70	<sup>2)</sup> 13 410	<sup>2)</sup> 118 027	<sup>2)</sup> 28	<sup>2)</sup> 361
Sonstige lebende Tiere	4 653	24 621	550	5 508	<sup>2)</sup> 24 029	<sup>2)</sup> 132 223	<sup>2)</sup> 254	<sup>2)</sup> 15 563
<b>II. Lebensmittel und Getränke</b>	<b>338 197</b>	<b>3 230 279</b>	<b>59 846</b>	<b>423 984</b>	<b>8 961 387</b>	<b>82 304 081</b>	<b>2 823 047</b>	<b>21 270 202</b>
Weizen	48 464	544 212	4 841	65 699	1 786 610	20 210 128	187 729	2 749 296
Roggen	6 470	39 415	7 009	46 326	323 230	2 104 081	354 796	2 622 544
Gerste	44 295	244 885	55	1 082	2 463 058	14 976 513	2 395	47 201
Hafer	723	46 368	9 331	17 631	48 123	2 941 149	218 686	1 009 872
Mais, Dari	9 467	83 706	—	45	660 673	5 887 733	—	2 030
Reis	2 961	100 675	3 449	49 473	86 452	3 109 130	98 509	1 486 241
Malz	284	26 924	238	6 244	8 311	835 574	5 261	149 032
Mehl, Graupen und andere Mullereierzeugnisse	3 181	42 106	3 821	25 083	90 067	1 184 957	154 409	1 106 049
Kartoffeln, frisch	4 614	41 495	2 131	6 486	632 864	4 207 678	231 472	901 297
Speisebohnen, Erbsen, Linsen	4 096	23 748	113	2 555	144 225	789 578	2 257	68 194
Kuchengewächse (Gemüse u. dgl.)	3 014	96 161	560	3 872	117 310	3 995 217	39 644	177 969
Obst	24 056	122 609	410	3 599	726 725	3 518 464	8 674	92 061
Südfruchte	19 144	152 954	115	647	253 839	3 395 765	1 723	10 285
Zucker	1 653	12 765	15 320	41 014	54 573	823 490	516 269	1 366 952
Kaffee	15 431	234 778	26	350	66 071	975 748	90	1 166
Tee	1 227	15 296	—	1	3 502	42 160	—	1
Kakao, roh	5 884	55 019	—	5	58 764	566 784	—	568
Fleisch, Speck, Fleischwurst	27 681	225 718	707	5 252	234 142	2 055 718	2 950	22 856
Fische und Fischzubereitungen	12 924	104 753	1 239	8 532	358 149	2 944 307	19 953	150 239
Milch	1 646	15 190	22	867	32 508	311 621	276	9 667
Butter	28 185	301 889	12	353	87 000	895 689	36	1 074
Hart- und Weichkäse	8 730	96 687	96	1 077	55 563	596 783	833	9 144
Eier von Federvieh	19 802	212 341	6	259	87 405	1 322 918	21	1 089
Schmalz, Oleomargarin	14 972	170 191	—	36	113 798	1 153 223	—	227
Talg von Rindern und Schafen, Preßtalg	2 391	22 116	64	552	28 537	259 505	685	6 252
Margarine und ähnliche Speisefette	1 674	20 670	1 621	11 925	20 058	226 212	16 951	119 846
Pflanzliche Öle und Fette <sup>3)</sup>	7 528	70 110	4 865	40 310	92 276	855 721	54 999	453 986
Gewürze	3 446	19 819	13	246	12 977	75 119	189	3 024
Branntwein und Spirit aller Art <sup>1)</sup>	353	2 369	377	4 778	1 610	26 066	3 902	61 356
Wein und Most	5 354	23 200	1 172	8 417	125 700	548 150	5 626	47 396
Bier	733	4 202	2 621	26 461	44 078	251 330	91 056	902 606
Sonstige Lebensmittel und Getränke	7 814	57 908	5 012	44 807	143 189	1 217 570	803 656	7 690 682
<b>III. Rohstoffe und halbfertige Waren</b>	<b>504 931</b>	<b>4 367 212</b>	<b>237 473</b>	<b>2 150 085</b>	<b>30 663 628</b>	<b>293 412 594</b>	<b>57 620 367</b>	<b>476 837 892</b>
Rohseide und Florettseide	10 455	93 859	382	4 044	2 232	24 157	315	2 373
Wolle und andere Tierhaare } roh, gekrempt, }	48 071	510 937	11 342	119 044	143 036	1 569 617	22 146	242 526
Baumwolle } gekammt usw. }	63 338	513 334	6 592	121 055	496 896	3 104 722	57 546	731 619
Flachs, Hanf, Jute u. dgl.	16 371	129 650	648	7 998	200 143	1 410 813	8 958	146 459
Lanna- und Schaffelle, behaart	2 845	13 767	166	2 812	10 141	45 083	1 082	21 926
Kalbteile und Rindshaute	21 798	155 244	3 011	37 423	133 015	979 118	20 941	311 931
Felle zu Pelzwerk, roh	14 115	92 969	2 563	37 363	5 371	34 332	897	10 655
Sonstige Felle und Haute	6 795	46 832	214	5 744	14 990	116 533	1 438	21 939
Federn und Borsten	5 646	42 136	847	8 190	10 291	85 192	1 191	11 284
Tierfett und Tran für gewerbliche Zwecke	3 096	33 452	474	5 180	49 767	538 467	10 488	104 281
Darme, Magen, Goldschlaggerhautchen u. dgl.	6 383	60 245	1 266	12 636	35 263	330 266	4 847	49 625
Hopfen	18 390	50 379	666	3 265	21 237	59 363	758	4 184
Rohtabak	15 901	123 678	23	456	72 197	538 372	180	2 499
Nichtohaltige Samereien	2 849	30 362	1 389	22 621	20 138	242 069	12 544	200 172
Ölfrüchte und Ölsaaten	50 432	561 238	340	2 347	1 401 618	15 438 112	9 709	55 360
Ölkuchen, Kleie und ähnliche Futtermittel	13 846	109 727	6 392	74 313	1 039 101	7 950 225	532 545	4 809 427
Bau- und Nutzholz	22 174	211 344	3 642	33 622	3 586 220	31 956 305	587 791	6 095 908
Holz zu Holzmasse	6 225	56 635	91	832	1 866 041	17 114 214	28 265	271 992
Holzschliff, Zellstoff usw.	1 708	13 971	3 976	62 434	69 294	561 943	150 401	2 319 495
Gerbholzer, -rinden und -auszüge	2 807	22 908	495	3 556	108 485	983 481	14 544	108 355
Harz, Kopale, Schellack, Gummi	4 452	48 054	1 074	9 526	54 231	580 166	6 557	71 375
Kautschuk, Guttapercha, Balata	13 748	114 305	666	10 987	37 121	262 020	3 698	54 255
Steinkohlen	1 549	56 827	66 918	576 140	694 272	27 304 204	28 964 243	269 993 044
Braunkohlen	2 208	18 293	812	1 277	2 063 696	17 582 838	315 298	552 455
Koks	98	1 144	29 224	160 718	42 656	458 331	11 778 546	63 167 208
Preßkohlen	208	1 651	15 819	64 446	134 649	1 067 599	6 080 566	29 471 305
Steinkohlenteer, -öle und Derivate	3 578	31 084	4 635	40 808	115 987	1 106 771	245 540	2 478 692
Mineralöle	25 405	196 198	1 476	14 943	1 659 722	12 342 024	45 790	463 749
Mineralphosphate	1 021	12 179	9	346	298 382	4 319 271	379	25 970
Zement	133	1 613	3 362	29 749	46 236	560 678	1 016 978	8 840 023
Sonstige Steine und Erden	6 888	55 258	4 093	44 224	1 726 502	15 342 550	3 130 126	39 993 227
Eisenerze	19 433	149 651	199	2 862	9 039 489	83 329 670	119 454	1 573 023
Kupfererze	1 843	15 707	9	1 323	137 975	1 143 358	144	301 418
Zinkerze	2 317	27 135	1 844	12 238	125 776	1 457 405	137 193	979 010
Schwefelkies	1 778	15 014	24	200	846 801	7 239 255	11 489	87 403
Sonstige Erze und Metallaschen	6 836	67 228	2 078	13 512	919 240	7 801 745	259 647	2 995 136
Eisen	2 831	17 719	7 174	59 282	438 035	2 701 610	978 804	8 543 547
Kupfer	19 498	199 829	2 898	41 035	163 023	1 625 026	24 381	351 707
Blei	9 740	57 173	725	12 534	139 198	829 762	9 482	161 472
Zinn	7 546	57 670	1 758	14 977	12 039	96 504	3 711	38 496
Zink	7 101	62 210	2 348	18 055	105 498	913 503	35 223	264 721
Aluminium	1 028	11 243	1 196	24 687	4 695	46 922	5 904	120 424
Sonstige unedle Metalle	1 217	10 515	1 046	11 950	5 955	57 136	19 989	141 882
Eisenhalbzeug (Rohruppen usw.)	1 802	18 958	5 680	42 449	182 785	1 889 858	516 556	4 151 663
Kalisalze	—	—	3 200	40 524	—	—	737 751	8 758 035
Thomasphosphatmehl	2 398	33 404	301	1 451	639 027	7 908 618	64 680	300 334
Schwefelsaures Ammoniak	204	343	9 407	105 863	10 355	16 627	401 832	4 337 864
Sonstige chemische Rohstoffe und Halbzeuge	3 831	41 190	7 922	75 084	100 239	1 681 728	398 907	3 988 909
Sonstige Rohstoffe und halbfertige Waren	22 995	172 950	17 057	153 600	1 634 568	10 665 031	841 358	9 109 535

<sup>1)</sup> Ohne Pferde, die nur in Stückzahlen erfaßt werden, vgl. Anm. 2. — <sup>2)</sup> Menge in Stück. — <sup>3)</sup> Auch zu technischem Gebrauch, da nicht trennbar. —  
<sup>4)</sup> Einschl. Brennspritus.

**Noch: Vorläufige Ergebnisse des deutschen Außenhandels (Spezialhandel) im November 1926.**

Waren gattungen	Einfuhr		Ausfuhr		Einfuhr		Ausfuhr	
	November 1926	Jan./Nov. 1926	November 1926	Jan./Nov. 1926	November 1926	Jan./Nov. 1926	November 1926	Jan./Nov. 1926
	Werte in 1000 RM				Mengen in dz			
<b>IV. Fertige Waren</b>	<b>141 109</b>	<b>1 181 534</b>	<b>578 243</b>	<b>6 431 637</b>	<sup>*)</sup> <b>1 237 521</b>	<sup>*)</sup> <b>10 090 617</b>	<sup>*)</sup> <b>6 069 413</b>	<sup>*)</sup> <b>66 640 816</b>
Kunstseide und Florettseidengarn	10 652	64 784	4 291	44 175	9 372	50 122	3 545	38 575
Wolle und anderen Tierhaaren	18 966	133 202	6 683	85 989	24 095	163 493	6 351	81 473
Garn aus Baumwolle	16 940	151 056	2 840	36 031	25 702	234 495	6 762	90 466
Flachs, Hanf, Jute u. dgl.	4 332	24 751	1 205	16 327	20 513	113 416	5 696	88 009
Gewebe und andere nichtgenähte Waren aus Seide und Kunstseide	1 821	16 254	13 508	150 929	229	2 098	3 882	42 471
Wolle und and. Tierhaaren	2 804	27 012	21 500	276 017	1 397	13 155	15 381	191 899
Baumwolle	5 542	71 889	29 238	397 485	5 445	84 531	28 916	316 165
Flachs, Hanf, Jute u. dgl.	449	3 539	3 837	45 749	1 415	14 134	21 268	272 726
Kleidung und Wasche	1 204	6 972	8 363	98 332	464	2 427	3 384	37 375
Filzhüte und Hutstumpen	448	5 034	1 311	24 202	72	805	510	7 724
Sonstige Textilwaren	969	9 249	8 835	93 762	1 062	10 412	12 478	128 808
Leder	6 578	47 668	16 483	197 788	9 338	63 556	9 589	143 599
Schuhwerk, Sattler- und andere Lederwaren	3 180	22 584	9 211	75 315	1 380	10 136	4 835	41 595
Pelze und Pelzwaren	4 677	32 775	14 128	144 262	1 831	10 470	1 714	19 360
Paraffin und Waren aus Wachs oder Fetten	1 893	14 674	3 541	29 448	23 149	181 061	29 139	238 287
Möbel und andere Holzwaren	1 989	12 406	5 245	62 959	21 381	144 063	38 343	527 116
Kautschukwaren	2 398	16 872	7 747	91 569	3 958	30 477	12 239	149 271
Zelluloid, Galalith und Waren daraus (ohne Filme)	313	2 303	5 704	55 966	1 291	7 207	7 548	71 435
Filme, belichtet und unbelichtet	841	4 198	2 147	23 243	419	2 098	1 111	11 217
Papier und Papierwaren	1 033	9 572	27 192	309 126	8 664	93 570	396 051	4 674 732
Bücher und Musiknoten	1 215	11 231	4 661	42 538	3 594	31 637	7 787	68 427
Farben, Firnisse und Lacke	3 176	24 228	25 882	272 920	34 262	369 891	126 097	1 398 879
Schwefelsaures Kali, Chlorkalium	—	2	4 482	42 079	—	139	334 260	3 039 106
Sonstige chemische und pharmazeutische Erzeugnisse	6 052	62 561	33 700	363 154	77 140	733 156	709 526	7 240 978
Ton- und Porzellanwaren (außer Ziegeln)	771	7 497	11 022	121 586	31 756	325 230	152 459	1 624 870
Glas und Glaswaren	2 051	14 223	15 649	172 543	26 183	185 809	150 876	1 533 215
Waren aus Edelmetallen	118	3 451	5 812	48 993	3	65	176	1 294
Röhren und Walzen	919	8 623	11 325	114 728	46 883	429 498	358 799	3 601 210
Stab- und Formeisen	5 473	45 720	13 422	151 682	397 297	3 465 296	989 260	10 752 607
Blech und Draht	2 316	17 871	16 497	166 515	132 079	940 531	947 338	9 472 531
Eisenbahnoberbaumaterial	3 022	17 838	3 335	55 012	219 470	1 286 592	247 677	4 322 000
Kessel; Teile u. Zubehör von Maschinen	1 116	9 968	12 010	127 841	7 542	73 475	87 647	970 276
Messerschmiedwaren	42	1 000	5 990	56 722	69	564	6 159	59 942
Sonstige Eisenwaren	2 107	19 325	51 253	585 396	21 151	204 611	634 356	7 232 798
Waren aus Kupfer	694	7 366	18 832	209 008	1 487	17 094	67 469	811 054
Vergoldete und versilberte Waren	380	2 332	4 123	37 896	92	576	1 953	16 838
Sonstige Waren aus unedlen Metallen	1 357	12 226	7 761	85 115	13 299	109 389	27 130	283 862
Textilmaschinen	1 590	21 038	11 194	129 362	9 709	139 008	39 482	483 814
Dampflokotiven, Tender	10	91	570	22 925	441	1 601	4 566	150 775
Werkzeugmaschinen	636	6 658	9 780	100 951	4 215	30 103	63 095	668 989
Landwirtschaftliche Maschinen	312	5 618	1 271	37 054	1 643	36 528	12 762	417 738
Sonstige Maschinen (außer elektrischen)	3 943	28 461	25 422	290 626	9 422	110 895	130 825	1 531 203
Elektrische Maschinen (einschl. Teile)	691	7 735	3 314	50 023	2 543	30 459	12 895	207 476
Elektrotechnische Erzeugnisse	1 282	13 794	34 589	274 394	1 893	19 812	97 218	864 994
Kraftfahrzeuge, Kraftfahräder	4 382	48 096	1 505	18 699	10 239	116 299	3 792	44 513
Fahrräder, Fahrradteile	111	1 463	2 268	34 944	197	2 993	10 089	127 611
Wasserfahrzeuge	743	29 801	1 400	57 111	14	164	97	1 049
Musikinstrumente, Phonographen u. dgl.	682	4 756	9 925	96 257	721	4 668	18 805	184 899
Uhren	1 505	10 506	4 574	42 624	83	797	7 654	69 888
Sonstige Erzeugnisse der Feinmechanik <sup>1)</sup>	2 270	13 230	5 063	62 885	896	5 537	4 477	52 532
Kinderspielzeug	258	1 867	10 761	99 660	673	3 976	37 486	376 119
Sonstige fertige Waren	4 856	46 164	17 842	201 720	21 362	182 662	168 556	1 894 075
<b>Reiner Warenverkehr</b>	<b>999 736</b>	<b>8 890 702</b>	<b>876 306</b>	<b>9 015 583</b>	<b>40 997 903</b>	<b>386 837 759</b>	<b>66 513 529</b>	<b>564 769 788</b>
Hierzu:								
<b>V. Gold und Silber<sup>2)</sup></b>	<b>71 313</b>	<b>535 468</b>	<b>1 896</b>	<b>34 223</b>	<b>824</b>	<b>9 273</b>	<b>152</b>	<b>2 831</b>
<b>Gesamtein- und -ausfuhr (Spezialhandel)</b>	<b>1 071 049</b>	<b>9 426 170</b>	<b>878 202</b>	<b>9 049 806</b>	<sup>*)</sup> <b>40 998 727</b>	<sup>*)</sup> <b>386 847 032</b>	<sup>*)</sup> <b>66 513 681</b>	<sup>*)</sup> <b>564 772 619</b>

<sup>1)</sup> Apparate, Instrumente, Schreibmaschinen u. dgl. — <sup>2)</sup> Nicht bearbeitet, Gold- und Silbermünzen. — <sup>3)</sup> Ohne Wasserfahrzeuge. — <sup>4)</sup> Menge in Stück. — <sup>5)</sup> Außerdem Pferde und Wasserfahrzeuge in obengenannter Stückzahl.

**Die Verkehrsbelastung der deutschen Binnenwasserstraßen im Jahre 1925.**

Die tonnenkilometrischen Verkehrsleistungen im Schiffs- und Floßverkehr der deutschen Binnenwasserstraßen haben sich im Berichtsjahr gegenüber dem Vorjahr<sup>1)</sup> um 13,6 vH erhöht. Das ist eine geringere Zunahme als bei der zur Beförderung gelangten Gütermenge (20,9 vH). Die verschiedene starke Entwicklung von Verkehrsleistung und beförderter Gütermenge erklärt sich vorwiegend aus der Zunahme des Auslandverkehrs, die in der Hauptsache auf das Rheingebiet entfällt. Denn hier legt die umfangreichste Verkehrsmenge innerhalb des Reichs nur die kurze Strecke zwischen dem Ruhrgebiet und Emmerich zurück. Dies hat auch mit dazu geführt, daß die durchschnittliche Beförderungswerte im Inland zurückgegangen ist. Die im Anschluß an den Verkehr auf den deutschen Binnenwasserstraßen auf ausländischen Strecken ausgeführten Leistungen weisen dagegen eine starke Erhöhung der durchschnittlichen Beförderungswerte auf. Trotz des Rückgangs gegenüber dem Vorjahr ist die durchschnittliche Beförderungswerte im

Inland mit 220 km noch etwas größer als im Jahre 1913 (216 km).

Die Erhöhung der Transportweite gegenüber 1913 ist allerdings bedeutend geringer als bei den Leistungen der Eisenbahn. Im Verkehr der deutschen Reichsbahn, die rund 94 vH des deutschen Eisenbahnnetzes und rund 99 vH des gesamten Eisenbahngüterverkehrs Deutschlands (einschl. des Wechselverkehrs mit den Privatbahnen) umfaßt, ist die durchschnittliche Beförderungswerte von 128 km (altes Reichsgebiet) oder 123 km (neues Reichsgebiet) im Jahre 1913 auf 146 km im Berichtsjahre angewachsen. Umgekehrt zeigt die Verkehrsdichte (Verkehr in t je km) bei den Binnenwasserstraßen gegenüber 1913 eine Steigerung, und zwar von 1,46 Mill. t auf 1,71 Mill. t im Berichtsjahr (im Vorjahr 1,51 Mill. t), während die Verkehrsdichte bei der Reichsbahn von 1,15 (altes Reichsgebiet) oder 1,14 Mill. t (neues Reichsgebiet) auf 1,13 Mill. t im Berichtsjahr zurückgegangen ist. Diese unterschiedliche Entwicklung mag vor allem darauf zurückzuführen sein, daß für den Binnenwasserstraßenverkehr durch die Grenzveränderungen

<sup>1)</sup> Vgl. »W. u. St.«, 6. Jg. 1926, Nr. 6, S. 179.

in der Hauptsache nur verkehrsrärmere Strecken verlorengegangen sind, für den Eisenbahnverkehr dagegen beispielsweise in Elsaß-Lothringen und Oberschlesien nicht nur verkehrsreiche Strecken, sondern auch Gebiete, die durch ihren regen Austausch mit den anderen Gebieten Deutschlands von erheblicher Bedeutung für den Gesamtverkehr waren.

Gegenüber 1913 hat sich die gesamte tonnenkilometrische Leistung auf deutschen Wasserstraßen um 12 vH, die beförderte Gütermenge um 15 vH vermindert.

Insgesamt wurden im Berichtsjahr bei einer Länge der schiffbaren Wasserstraßen von 12 216 km 10 317 km, d. h. nur 84,5 vH der schiffbaren Länge, von Schiffen befahren. Von Schiffen oder Flößen wurden 11 036 km, von Flößen allein 719 km befahren. Die insgesamt befahrene Länge beträgt somit rund  $\frac{1}{5}$  der Betriebslänge der deutschen Reichsbahn. Der Umfang der Güterbeförderung auf den deutschen Binnenwasserstraßen erreicht über  $\frac{1}{5}$  der Reichsbahngüterbeförderung, die tonnenkilometrischen Leistungen erreichen rund  $\frac{2}{5}$  der Leistungen der Reichsbahn. Die durchschnittliche Verkehrsdichte des überhaupt im Güterverkehr befahrenen Netzes betrug bei den Wasserstraßen 1 713, bei der Reichsbahn 1 123 t je km, war also bei den Wasserstraßen um 50 vH stärker.

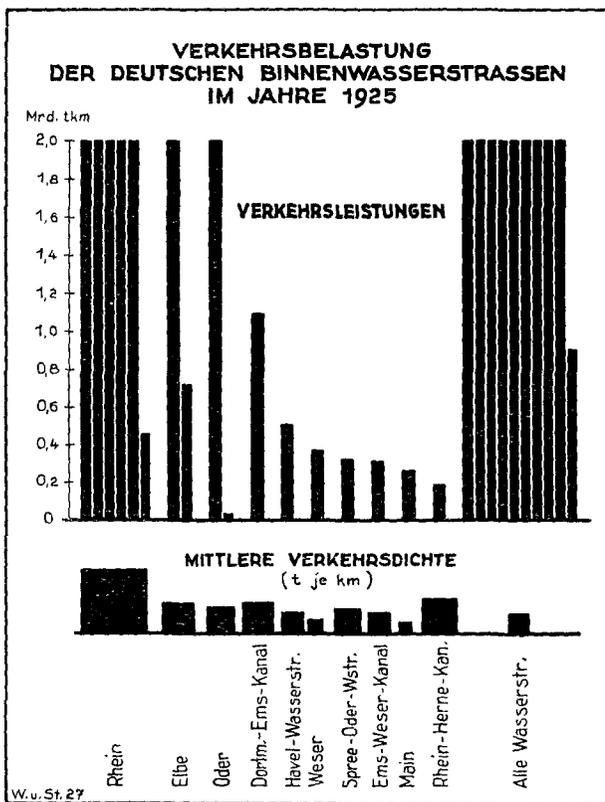
Die Verkehrsleistungen des Binnenwasserstraßenverkehrs entfallen, wie die vorstehende Übersicht zeigt, fast ausschließlich auf die angeführten 10 wichtigsten Wasserstraßen, die nur 36 vH aller befahrenen Strecken umfassen. 55 vH der Gesamtleistung entfallen allein auf den Rhein (im Vorjahr 58 vH). Elbe und Oder sind mit 14,4 und 9,8 vH an der Gesamtleistung (im Vorjahr 15,4 und 9,8 vH) beteiligt. Die Verkehrsdichte ist auf dem Rhein fast um das Neunfache stärker als im Gesamtdurchschnitt aller Wasserstraßen und rund  $3\frac{1}{4}$  mal stärker als im Gesamtdurchschnitt auf den angeführten 10 wichtigsten Wasserstraßen. Die durchschnittliche Verkehrsdichte auf dem Rhein wird an der Grenzstelle Emmerich noch um mehr als das  $1\frac{1}{2}$  fache, auf der verkehrsreichen Strecke Rheinhafen-Ürdingen um rund  $\frac{2}{5}$  überschritten. Im übrigen weist noch der Rhein-Herne-Kanal, der als einzige Wasserstraße eine gegenüber dem Vorjahr verminderte Verkehrsleistung zeigt, eine über den Gesamtdurchschnitt der genannten 10 Wasserstraßen hinausgehende Verkehrsdichte auf. Am weitaus stärksten bleiben Weser und Main hinter dem Durchschnitt der angeführten Wasserstraßen zurück. Aber auch der Main zeigt in seinem Unterlauf unterhalb Frankfurts, wo auch größere Schiffe verkehren können, eine Verkehrsdichte von 3,4 Mill. t je tkm.

Auf die 4 großen in sich fast abgeschlossenen deutschen Wasserstraßennetze verteilt sich die Verkehrsleistung wie folgt:

	vH der Gesamtleistung	
	1924	1925
Westdeutsche Wasserstraßen . . . . .	68,2	67,4
Elbe-Oder-Gebiet . . . . .	31,1	31,9
Ostpreußische Wasserstraßen . . . . .	0,4	0,4
Donaugebiet . . . . .	0,3	0,3

Um die durchschnittliche Beförderungsweite der Güter voll zu erfassen, ist es notwendig, den im Inland zurückgelegten Strecken noch die im Verkehr mit Deutschland im Ausland zurückgelegten hinzuzurechnen. Unter Hinzurechnung dieser Strecken erhöht sich die durchschnittliche Beförderungsweite für das westliche Wasserstraßennetz und ganz besonders für das Donaugebiet sehr stark. Im Donaugebiet ist die für die ausländischen Strecken errechnete durchschnittliche Beförderungsweite fast 7mal so groß wie die für die Inlandstrecke berechnete. Von der gesamten tonnenkilometrischen Leistung entfallen hier fast  $\frac{7}{10}$  auf die ausländischen Strecken. Im westlichen Wasserstraßengebiet erreicht der tonnenkilometrische Verkehr auf ausländischen Strecken bei einer anteilmäßigen Steigerung gegenüber dem Vorjahr im Berichtsjahr rund  $\frac{1}{3}$  der Gesamtleistung. Die im Ausland erreichte durchschnittliche Beförderungsweite übersteigt im Gegensatz zu den Vorjahren die im

Der deutsche Güterverkehr im Inland und auf den anschließenden ausländischen Wasserstraßen.



Die Verkehrsbelastung wichtiger Wasserstraßen.

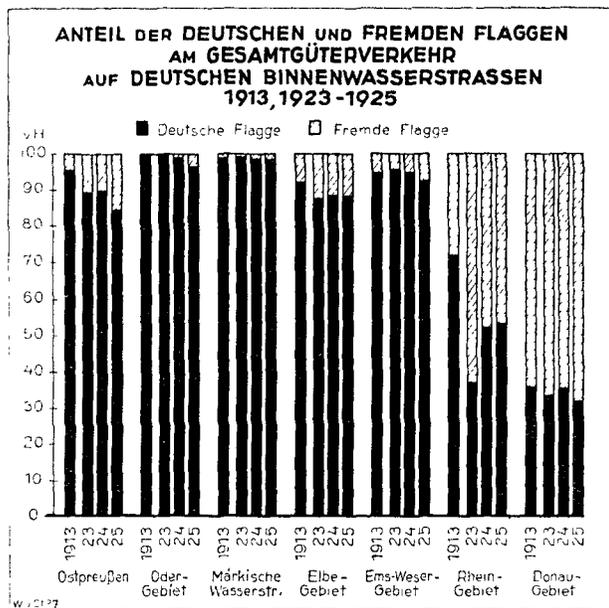
Wasserstraßen	Länge in km im Jahre 1925	Gütermengen in 1000 t		Millionen tkm		Verkehr in 1000 t je km	
		1924	1925	1924	1925	1924	1925
Rhein . . . . .	696	49 112	58 411	9 598	10 455	13 791	15 021
Main . . . . .	450	3 177	3 986	200	266	444	592
Weser . . . . .	448	1 500	2 701	231	370	515	827
Elbe . . . . .	727	8 224	9 364	2 563	2 727	3 525	3 751
Havel-Wasserstraße . . . . .	328	4 128	5 102	423	517	1 289	1 575
Oder . . . . .	692	4 719	6 035	1 638	2 027	2 367	2 929
Rhein-Herne-Kanal . . . . .	38	8 714	8 114	192	185	5 057	4 872
Dortmund-Ems-Kanal . . . . .	281	5 042	6 868	838	1 099	2 983	3 909
Ems-Weser-Kanal . . . . .	172	1 811	2 459	234	318	1 360	1 847
Spree-Oder-Wasserstraße . . . . .	133	5 352	7 894	255	328	1 921	2 463
Zusammen	3 965			16 172	18 292	4 079	4 613
Alle Wasserstraßen*) . . . . .	11 036	70 788	85 584	16 640	18 905	1 511	1 713

\*) Ohne den Verkehr auf dem Bodensee und der Flensburger Fördr.

Wasserstraßengebiets		Millionen Tonnenkilometer			Mittlere Beförderungsweite ( $\frac{tkm}{t}$ ) je t in km		
		im Inland	im Ausland	zusammen	im Inland	im Ausland	zusammen
Ostpreußische Wasserstraßen	1925	69,3	20,5	89,8	71	56	91
	1924	57,1	18,1	75,2	74	71	97
	1923	43,7	14,3	58,0	73	66	97
Odergebiet, Märkische Wasserstraßen und Elbegebiet*)	1925	6 024,9	91,3	6 116,2	324	49	329
	1924	5 180,1	96,0	5 276,1	330	46	345
	1923	3 699,8	52,3	3 752,1	328	51	333
Rhein- und Ems-Weser-Gebiet	1925	12 751,9	6 335,2	19 087,1	194	198	291
	1924	11 354,8	4 889,2	16 244,0	209	153	298
	1923	4 174,7	1 832,5	6 007,2	191	151	275
Donau-Gebiet . . . . .	1925	57,1	310,7	367,8	114	789	734
	1924	47,1	271,7	318,8	110	771	747
	1923	61,4	353,9	415,3	108	665	732
Alle Wasserstraßen zusammen	1925	18 904,5	6 757,7	25 662,2	220	195	299
	1924	16 639,9	5 275,0	21 914,9	234	152	309
	1923	7 980,5	2 253,0	10 233,5	235	162	299

\*) Die Küstengewässer westlich der Oder sind ihrer geringen Bedeutung wegen hier fortgelassen worden, in der Summe jedoch mitenthalten.

Inland erreichte, wenn auch nur wenig. Diese Entwicklung findet in dem erhöhten Auslandverkehr auf der einen, dem Rückgang im Verkehr der Oberrheinhäfen auf der anderen Seite eine Erklärung. Bei den ostpreussischen Wasserstraßen erreicht die Auslandsleistung über  $\frac{1}{5}$  der Gesamtleistung. Im Elbe-Oder-Gebiet tritt sie dagegen, den geographischen Verhältnissen entsprechend, vollkommen hinter die Leistung im Inland zurück.



Der deutsche Verkehr auf Binnenwasserstraßen überhaupt erreichte eine durchschnittliche Beförderungsweite von 299 km, d. h. die Binnenschiffahrt beförderte im Durchschnitt auf etwas mehr als die doppelte Entfernung wie die Reichsbahn im Güterverkehr. Daß sich der Anteil der fremden Flagge an der Gesamtleistung gegenüber der Vorkriegszeit stark erhöht hat, ist in der Hauptsache auf die Gebietsveränderungen und die Schiffsablieferungen zurückzuführen. Diese Veränderung tritt in allen Stromgebieten, den Grenzveränderungen entsprechend aber besonders stark im Rheingebiet und im Gebiet der ostpreussischen Wasserstraßen in Erscheinung. Im Odergebiet, dessen Verkehr sich 1913 ausschließlich unter deutscher Flagge abspielte, entfallen im Berichtsjahr 3,6 vH der Verkehrsleistung auf die fremde Flagge. Gegenüber dem Vorjahr hat sich der Anteil der fremden Flagge insgesamt etwas, von 30,8 auf 29,8 vH, vermindert. Das ist auf einen Rückgang im Rheingebiet zurückzuführen, auf das 89,1 vH der gesamten Verkehrsleistung unter fremder Flagge entfallen. Im Elbgebiet ist der Anteil der fremden Flagge unverändert geblieben. In den übrigen Stromgebieten ist er durchweg gestiegen. An den in deutschen Häfen insgesamt ein- und ausgeladenen Gütermengen waren die ausländischen Schiffe jedoch in noch etwas stärkerem Maße als im Vorjahr beteiligt.

Güterverkehr auf den deutschen Binnenwasserstraßen unter fremder Flagge.

Stromgebiets	1913 <sup>1)</sup>		1923		1924		1925	
	Mill. tkm	vH	Mill. tkm	vH	Mill. tkm	vH	Mill. tkm	vH
Alle Gebiets	3 593,5	16,7	2 605,8	32,7	5 125,8	30,3	5 627,2	29,8
davon:								
Ostpreußen	16,7	4,6	4,6	10,5	5,9	10,3	10,7	15,4
Oder-Gebiet	0,2	0,0	0,6	0,0	3,0	0,2	78,4	3,6
Märk. Wasserstraßen	4,7	0,3	0,3	0,1	4,7	0,6	9,7	0,9
Elbe-Gebiet	321,4	7,8	233,1	12,3	303,0	11,5	323,0	11,5
Ems-Weser-Gebiet	54,7	5,2	20,8	4,2	74,8	4,9	152,8	7,6
Rhein-Gebiet	3 166,1	28,0	2 305,7	62,7	4 703,7	47,8	5 013,6	49,6
Donau-Gebiet	29,7	63,9	40,7	66,3	30,3	64,3	38,9	63,1

<sup>1)</sup> Altes Reichsgebiet. — <sup>2)</sup> vH der Gesamtleistung des Stromgebiets. — <sup>3)</sup> Geschätzte Zahlen.

### Der Güterverkehr auf den deutschen Binnenwasserstraßen im November 1926.

Während in den Jahren 1924 und 1925 der Güterverkehr auf den Binnenwasserstraßen von Oktober auf November zurückgegangen war, wies der Gesamtverkehr im November 1926, obgleich die Kohlenverschiffungen infolge der stark verminderten Kohlenausfuhr zurückgingen, fast den gleichen Umfang wie im Oktober auf. Hierzu trugen die auf fast allen Strömen günstigen Wasserstände, zum Teil auch die Herabsetzung der Schifffahrtfrachten bei. Gegenüber November 1925, in dem sich die Wirtschaftskrise des Jahres 1925 besonders auswirkte, war der Wasserstraßenverkehr insgesamt, sowie insbesondere auch der Kohlenversand, um mehr als ein Fünftel stärker.

#### Binnenwasserstraßenverkehr wichtiger Verkehrspunkte (vorl. Ergebnisse).

Verkehrspunkte	Güter insgesamt im November				davon Kohlen im Nov. 1926	
	an		ab		an	ab
	1925	1926	1925	1926		
	in 1 000 t					
Königsberg i. Pr. ....	41,5	54,2	8,8	19,7	0,9	11,6
Kosel .....	83,0	50,5	156,6	204,3	—	185,8
Breslau .....	14,3	18,5	39,4	79,5	0,3	55,4
Stettin und Swinemünde ..	186,4	235,5	116,9	56,2	92,2	12,0
Berlin (inneres Stadtgebiet) ..	453,8	449,3	58,1	73,4	84,4	0,3
Magdeburg .....	34,6	56,4	48,6	57,1	1,3	7,9
Hamburg .....	497,1	598,0	334,0	342,9	174,4	24,9
Hannover und Umgegend .....	59,1	75,8	101,3	64,8	64,3	—
Emden .....	141,1	144,6	134,5	195,3	134,9	—
Duisburg .....	290,0	225,2	1 619,4	1 850,3	20,4	1 722,6
Mannheim und Ludwigshafen ..	629,7	623,0	108,2	235,7	391,8	77,5
Karlsruhe .....	129,7	97,3	10,7	21,8	85,2	0,9
Kehl .....	52,5	62,1	3,5	13,7	31,2	7,3
Frankfurt a. M. ....	151,7	134,3	4,8	17,3	70,6	—
Ashaffenburg .....	91,2	48,7	8,9	9,0	40,6	2,1
Passau und Regensburg .....	17,2	48,8	22,2	30,1	1,9	1,6
Unterwes. (Schl. Hemelingen) ..	125,0	129,8	24,8	31,5	85,0	—
Im Ruhrgeb. (Schl. Münster) ..	176,1	227,5	296,5	366,3	1,2	345,6
„ „ „ (Duisburg) ..	81,7	199,4	716,9	1 037,9	8,1	943,8
„ „ „ Ausland über Emmerich ..	2 133,3	3 052,9	980,8	1 303,2	2 321,3	1,3
„ „ „ Schandau ..	65,2	48,9	169,9	247,0	—	115,5
Zusammen	5 454	6 581	4 965	6 257	3 610	3 516
vH des Vormonats	95	98	92	99	89	97

In dem Elbe-Oder-Gebiet sowie auch in Ostpreußen nahm der Binnenschiffahrtverkehr von Oktober auf November zu und war insgesamt lebhafter als in den vorhergehenden Monaten des Jahres 1926. In den Oderhäfen waren Verkehr und Höhe der Frachten wenig verändert, auf den Märkischen Wasserstraßen war der Verkehr, besonders auch die Kohlenzufuhr von der oberen Oder und der Elbe her, geringer als im Oktober. Dagegen erfuhr die Schifffahrt auf der Elbe einen erheblichen Aufschwung, der auch fast durchweg zu einer Erhöhung der Frachten führte. In Hamburg, wo auch der Güterverkehr über See im Gegensatz zu anderen Seehäfen zunahm, stieg der Binnenschiffahrtverkehr gegenüber Oktober um etwa 30 vH, was zum Teil auf der stärkeren Getreidezufuhr über See, vor allem aber auf der Ankunft böhmischer Zuckers beruhte; infolgedessen stieg auch der Grenzverkehr bei Schandau.

In Westdeutschland war die Verkehrsentwicklung insgesamt nicht so günstig. Im Ems-Weser-Gebiet erreichte Hannover zwar den bisher größten Schiffsverkehr des Jahres 1926; der Umschlag in Emden blieb jedoch, namentlich infolge des stark gesunkenen Kohlenausganges über See, erheblich gegenüber den vorhergehenden Monaten zurück.

Im Rhein-Gebiet, dessen Gesamtverkehr seit dem dort verkehrsreichsten Monat Juli ziemlich stetig zurückgegangen war, ließen auch im November die Verschiffungen weiter nach. Dies wurde namentlich hervorgerufen durch den Rückgang der Kohlenausfuhr über Emmerich. Der Verkehrsrückgang in Duis-

#### Binnenschiffahrtsfrachtsätze in *ℛ.ℳ.* je t.

Von — nach	Guterart	1913	1925		1926	
			Nov.	Okt.	Nov.	Nov.
Rotterdam-Ruhrhafen .....	Eisenerz	0,92	0,59	1,59	0,82	
„ -Mannheim .....	Getreide	2,32	3,65	6,76	5,05	
Ruhrhafen) -Rotterdam .....	Kohlen	1,30	1,01	3,05	1,79	
„ ) -Mannheim .....	„	1,76	2,28	3,58	2,55	
Würzburg-Rotterdam .....	Holz	6,75	5,91	14,29	11,76	
Hamburg-Berlin, unt. ....	Kohlen	2,85	4,63	3,96	4,49	
„ -Tetschen .....	Schwergut	5,10	6,58	9,96	10,89	
„ -Breslau .....	Getreide	6,26	8,10	7,73	8,10	
Magdeburg-Hamburg .....	Steinsalz	1,70	2,80	3,96	3,83	
Aussig-Hamburg .....	Braunkohlen	2,41	—	7,70	8,15	
Stettin-Kosel .....	Eisenerz	4,55	5,50	4,95	4,84	
Kosel-Berlin .....	Kohlen	5,54	5,99	7,16	7,17	
Zehdenick-Berlin .....	Mauersteine <sup>2)</sup>	4,75	9,00	9,00	9,00	

<sup>1)</sup> Durchschnittsfrachten aus täglichen Notierungen der Schifferbörse Duisburg. — <sup>2)</sup> Je 1 000 Stück ab Werk frei Ufer.

burg wurde durch verstärkten Verkehr des Rheins mit dem Rhein-Herne-Kanal ausgeglichen. Die Oberrhein-Häfen, besonders Mannheim-Ludwigshafen, sowie Frankfurt, verzeichneten infolge stärkerer Kohlenzufuhr erheblich höhere Verkehrsziffern als im Oktober. Der Rückgang der Kohlenausfuhr nach den Seehäfen und die günstigen Wasserstände führten zu einer bemerkenswerten Senkung der Rheinfrachten.

### Güterverkehr und Betriebsleistung der Reichsbahn.

Der Güterverkehr der Reichsbahn ist im Oktober um über  $\frac{1}{10}$  über den Septemberverkehr hinausgewachsen und übersteigt in annähernd gleichem Maße auch den Oktoberverkehr des Vorjahres. Der Empfang aus dem Ausland hat sich trotz einer leichten Zunahme der Handelseinfuhrmenge gegenüber dem Vormonat um rund  $\frac{1}{4}$  vermindert. Demgegenüber ist der Eingang auf dem Wasserwege über Emmerich und der Gütereingang über die deutschen Seehäfen gestiegen. Der Versand nach dem Ausland zeigt bei einem nur geringen Rückgang der Handelseinfuhrmengen eine kleine Zunahme, obwohl der Kohlenversand nach dem Ausland zurückgegangen ist. Auch die Gesamtmenge der beförderten Steinkohlen hat sich etwas vermindert, während der Braunkohlenverkehr besonders infolge eines erhöhten Absatzes an Zuckerfabriken und für Hausbrandzwecke nicht unerheblich gestiegen ist. Der Durchgangsverkehr der Reichsbahn, der den Verkehr zwischen anderen Bahnen des Inlandes vermittelt, wie auch der im ganzen stärkere Durchfuhrverkehr, der zwischen Ausland und Ausland vermittelt, hat zugenommen. Bei einer kleinen Abnahme der durchschnittlichen Beförderungswerte zeigen die geleisteten Tonnenkilometer eine verhältnismäßig etwas geringere Zunahme als die beförderten Güter. Die Einnahmen je tkm sind von 5,06 auf 5,01 *RPf* zurückgegangen.

### Güterverkehr der Reichsbahn.

Bezeichnung	Monatsdurchschnitt		Oktober 1925	September 1926 <sup>2)</sup>	Oktober 1926 <sup>2)</sup>
	1913 <sup>1)</sup>	1925			
<b>Gesamtverkehr</b>					
Mill. t. ....	38,92	34,06	39,44	39,32	43,82
Mill. tkm. ....	4 774,00	4969,00	5650,00	5737,00	6262,00
tkm je Achskm aller Güterwagen	3,20	3,83	3,93	3,49	3,73
<b>Öffentlicher Verkehr<sup>3)</sup></b>					
Mill. t. ....	33,25	31,08	35,72	34,44	38,96
davon:					
Eil- und Stökgut. ....	—	1,64	1,98	1,80	1,95
Steinkohlen, Koks und Briquets	—	7,97	8,60	10,88	10,70
Braunkohlen, Koks und Briquets	—	4,07	4,70	4,17	5,14
Versand nach dem Ausland..	—	1,65	1,78	2,18	2,38
Empfang vom Ausland .....	—	1,34	1,29	2,27	1,80
Durchgangsverkehr (von Privatbahn zu Privatbahn über Reichsbahn) .....	—	—	—	0,04	0,11
Durchfuhrverkehr (von Ausland zu Ausland über Reichsbahn) .....	—	0,09	0,10	—	—
Mill. tkm. ....	—	—	—	0,17	0,29
Mittlere Beförderungswerte in km	129,00	150,00	148,00	152,00	148,00
Einnahmen in <i>RPf</i> je tkm <sup>4)</sup> ..	3,60	4,92	5,20	5,06	5,01

<sup>1)</sup> Jetziges Reichsgebiet. — <sup>2)</sup> Vorläufige Zahlen. — <sup>3)</sup> Gesamtverkehr ohne Dienstgut. — <sup>4)</sup> Ausschließlich Verkehrssteuer.

Die Wagengestellung im November zeigt gegenüber dem Oktober insgesamt einen allerdings nur unbedeutenden Rückgang und ist um rund  $\frac{1}{5}$  höher als im November des Vorjahres. Die arbeitstägliche Wagengestellung ist gestiegen. Der Anteil der Leerleistung hat sich nach dem Rückgang im Vormonat wieder erhöht. Die durchschnittliche Ausnutzung der Wagen war aber noch günstiger als in den Monaten Juli bis September. Der Gesamtrückgang in der Wagengestellung entfällt allein auf die bedeckten Wagen. Die offenen Wagen zeigen eine Zunahme, die insbesondere auf den bei gestiegenen Förderungszahlen erhöhten Stein- und Braunkohlenversand zurückzuführen ist. Im übrigen ist insbesondere die Beförderung von Zuckerrüben und Zucker (besonders auch Versand im Fährverkehr nach Schweden) infolge der sehr guten Zuckerrüben-ernte, ferner die Beförderung von Getreide, Mehl, Düngemitteln und Fischen gestiegen. Der Kartoffelversand ist in Rückwirkung der ungünstigen Ernte und gestiegener Preise verhältnismäßig gering geblieben.

Die Einnahmen aus dem Güterverkehr betragen im November 290,0 *RM* gegen 288,3 *RM* im Oktober.

### Wagengestellung und Betriebsleistung der Reichsbahn im Güterverkehr.

Monat	Wagengestellung				Betriebsleistung		
	insgesamt	davon		insgesamt je Arbeitstag	in Mill. Wagenachskm		Leerleistung vH der Gesamtleistung
		gedeckte Wagen	offene Wagen		insgesamt	davon beladen	
	1000 Wagen						
Sept. 1926	3 637	1 645	1 492	139,9	1 646	1 145	30,50
Okt. 1926	3 950	1 748	1 712	151,9	1 677	1 194	28,80
Nov. 1926	3 934	1 657	1 794	157,4	1 691	1 178	30,34
* 1925	3 262	1 413	1 471	135,9	1 241	888	28,44

**Berichtigung.** Die in Nr. 23 S. 873 angeführten Einnahmezahlen der Reichsbahn beziehen sich auf die Gesamteinnahmen in den Monaten September und Oktober. Die Einnahmen aus dem Güterverkehr allein betragen 264,8 und 288,3 Mill. *RM*.

### Die Reichspost im November 1926.

Nachdem sich im Vormonat bei allen Zweigen des Verkehrs der Reichspost eine zum Teil erhebliche Belebung gezeigt hatte, ist im November nur die Brief- und Paketbeförderung gestiegen, während der Zahlungsverkehr, Telegramm- und Fernsprecheverkehr zurückgegangen ist. Die in der Hauptsache auf das Weihnachtsgeschäft zurückzuführende Zunahme aufgeliener Briefsendungen beträgt nach der Stichtagszählung der größeren und mittleren und einer Anzahl kleinerer Postanstalten gegenüber dem Vormonat 7,6 vH. Damit erreicht der Berichtsmonat auch den weitaus stärksten Briefverkehr des Jahres 1926 überhaupt. Von leichten Schwankungen während der Sommermonate abgesehen, zeigt dieser Verkehr im Verlauf des Jahres eine ständige Steigerung, so daß der Berichtsmonat den Januar um 27,8 vH übertrifft. Der Zahlungsverkehr ist gegenüber dem Vormonat nur der Summe nach zurückgegangen und ist, vom Oktober abgesehen, ebenfalls größer als in den vorhergegangenen Monaten des Jahres 1926. Der Zahl der Einzahlungen nach stellt sich der Berichtsmonat als der verkehrsreichste Monat dar. Im Telegrammverkehr wird der Berichtsmonat dagegen von den Monaten Juli bis Oktober überholt. Die Inlandferngespräche erreichten in den Monaten Juni bis Oktober eine höhere Zahl als im Berichtsmonat. Die Zahl der Fernsprechanlüsse (Haupt- und Nebenanschlüsse) hat sich von rund 2 607 000 auf rund 2 622 000 erhöht und ist um 3,6 vH höher als zu Beginn des Jahres 1926.

Die Einnahmen zeigen insgesamt, besonders infolge der verminderten Einnahmen aus dem Fernsprech- und Telegrammverkehr, einen Rückgang.

### Post-, Telegramm- und Fernsprecheverkehr.

Art des Verkehrs	1926		Im Nov. vH des Vormonats
	Nov.	Okt.	
<b>A. Postverkehr</b>			
Eingezahlte Zahlkarten und Postanweisungen in Mill. <i>RM</i> .....	1 639	1 670	98,1
Aufgelieferte Pakete aller Art in 1 000 Stück	25 885	25 679	100,8
davon nach dem Saargebiet und dem Ausland	956	921	103,8
Eingegangene Pakete aus dem Saargebiet und dem Ausland in 1 000 Stück .....	324	302	107,3
<b>B. Telegrammverkehr</b>			
Aufgelieferte Telegramme in 1 000 Stück ....	3 131	3 574	87,6
davon nach dem Saargebiet und dem Ausland	678	727	93,3
Eingegangene Telegramme aus dem Saargebiet und dem Ausland in 1 000 Stück .....	635	631	100,6
<b>C. Fernsprechwesen</b>			
Gesamtzahl der Gespräche in 1 000			
Ortsgespräche <sup>1)</sup> .....	159 253	149 731	106,4
Vororts- und Bezirksgespräche .....	2 806	2 921	96,1
Inlands-Ferngespräche .....	17 984	19 862	90,5
Auslands-Ferngespräche .....	181	193	93,8
<b>D. Gesamteinnahmen in Mill. <i>RM</i> ...</b>	142,4	161,8	88,0
davon			
aus dem Telegrammverkehr .....	7,3	8,3	88,0
aus dem Fernsprecheverkehr .....	49,7	57,5	86,4

<sup>1)</sup> Nachtraglich berichtigte Zahl. — <sup>2)</sup> Die Zahlen beziehen sich auf die Monate Oktober und September.

### Der Seeverkehr wichtigerer Häfen im November 1926 (Güterverkehr).

Während der gesamte Warenverkehr Deutschlands mit dem Ausland im November 1926 mengenmäßig gegenüber Oktober fast unverändert blieb, nahm der Güterverkehr mit dem Ausland über deutsche Seehäfen im Berichtsmonat um 5 vH zu und erreichte damit fast den Umfang des bisher verkehrsreichsten Monats September. Der Küstenverkehr zeigte gegenüber Oktober

Frachtsätze im Dezember 1926.

insgesamt wenig Veränderung. Im Vergleich mit dem seewärtigen Güterverkehr im November 1925 wies der Berichtsmonat eine Steigerung um 45 vH auf, die namentlich auf dem fast auf das 2 1/2 fache gestiegenen Versand nach dem Ausland, besonders an Kohlen, beruhte. Während damals die Einfuhr über See fast doppelt so hoch war wie die Ausfuhr, übertraf im Berichtsmonat die Ausfuhr die Einfuhr um 40 vH. Der Güterverkehr über See hat sich insgesamt von Oktober auf November im Eingang wie im Ausgang fast in gleichem Maße entwickelt wie der Raumgehalt der verkehrenden Schiffe.

In Königsberg und Stettin blieb der Güterverkehr gegenüber Oktober erheblich zurück, und zwar stärker als der Raumgehalt der beladenen Schiffe. Auch in Emden ging der Verkehr weiter zurück, was ebenso wie in Stettin namentlich auf dem verminderten Kohlenausgang beruhte. Den verhältnismäßig stärksten Zuwachs erfuhren unter den Seehäfen Saßnitz und Lübeck, wo, wie schon im Vormonat, der Güterverkehr stärker zunahm als der Schiffsverkehr. Auch die bremischen Häfen konnten ihre Verkehrssteigerung noch fortsetzen, und zwar namentlich durch vermehrte Einfuhr vom Ausland. In Hamburg nahm die Ausfuhr noch stärker als die Einfuhr zu, so daß der Verkehrsrückgang, den der Oktober gebracht hatte, mehr als ausgeglichen wurde.

In den holländischen Häfen, deren Aufschwung in den vorhergegangenen Monaten in besonderem Maße durch die Kohlenausfuhr verursacht worden war, nahm der Güterverkehr über See infolge geringerer Ausfuhr insgesamt um 8 vH gegenüber Oktober ab.

Seeverkehr wichtigerer deutscher Häfen im November 1926 (Güterverkehr).

Häfen	Güterverkehr über See				Verhältnis des Gesamtgüterverkehrs zum Raumgehalt der beladenen Schiffe		Veränderung gegen den Vormonat (= 100)	
	insgesamt		davon mit dem Ausland		an ab		Güter-	Schiffs-
	an	ab	an	ab	an	ab		
	in 1000 t				t		verkehr	
					N. R. T.			
Königsberg 1) . . . . .	80,0	122,6	62,7	101,2	2,02	1,77	68	85
Stettin 2) . . . . .	143,8	430,3	100,1	406,4	1,36	1,83	85	91
Saßnitz 3) . . . . .	6,8	39,9 7)	6,8	39,9	0,02	0,16	180	136
Rostock 4) . . . . .	12,5	71,8 7)	11,8	69,4	0,05	0,31	124	144
Lübeck . . . . .	101,0	143,1	79,9	141,0	1,52	1,80	139	126
Kiel . . . . .	25,8	17,1	3,3	14,0	0,87	0,55	113	80
Flensburg . . . . .	12,8	15,4	5,5	13,3	1,34	1,60	106	114
Hamburg . . . . .	1 031,1	1 166,9	967,6	1 092,7	0,79	0,91	112	103
Altona . . . . .	43,1	78,7	18,9	77,1	1,08	1,46	104	154
Harburg . . . . .	48,6	111,5	40,1	107,6	1,71	2,20	114	96
Brem. Häfen . . . . .	348,1	395,6	318,6	375,6	0,60	0,63	118	108
Brake . . . . .	44,6	46,2	43,5	40,3	1,80	1,92	98	98
Nordenham . . . . .	4,4	73,3	1,8	72,7	0,62	2,17	97	61
Emden . . . . .	249,0	258,0	235,4	94,8	2,03	2,24	87	89
Rheinhafen 5) . . . . .	16,6	3,8	2,2	2,3	.	.	158	.
Zusammen 6) . . . . .	2 168	2 974	1 898	2 648	0,77	0,96	105	106
Oktober 7) . . . . .	1 987	2 931	1 769	2 570	0,77	0,98	95	95

1) Schiffsverkehr ausschl., Güterverkehr einschl. Pillau. — 2) Einschl. benachbarter Oderhäfen. — 3) Eisenbahnfahrverkehr. — 4) Einschl. Warnemünde. — 5) Nach der Niederländischen Statistik. — 6) Die angeführten Häfen umfassen schätzungsweise mehr als 95 vH des seewärtigen Güterverkehrs aller deutschen Häfen. — 7) Geschätzte Zahlen. — 8) Berichtigte Zahlen.

Seefrachten im Dezember 1926.

Infolge der endgültigen Beilegung des englischen Bergarbeiterstreiks erhofft das Weltfrachtgeschäft im Dezember 1926, besonders in Europa und Amerika, eine wesentliche Veränderung. Die Kohlenverschiffungen von den virginischen sowie Nord- und Ostseehäfen nach England, die bereits im Vormonat erheblich nachgelassen hatten, blieben in ihrem Umfange noch weit hinter den Ergebnissen des November zurück. Dadurch wurde viel Schiffsraum frei, der hauptsächlich die im allgemeinen ausreichend mit Tonnage versehenen Getreidehäfen aufsuchte und so eine größtenteils scharfe Senkung der Getreidefrachten veranlaßte.

Die Sätze für Weizen vom oberen La Plata nach Europa gaben um 20 und von den Atlantikhäfen der Vereinigten Staaten um 30 vH gegenüber dem Vormonat nach, obgleich die Anforderungen der Verloader an Schiffsraum im Dezember groß waren. Im Getreidefrachtgeschäft von Südrußland kam es nur zeitweise zu größeren Abschlüssen nach den Nordseehäfen, und in Rumänien ruhte der Verkehr in der zweiten Hälfte des Berichtsmonats so gut wie ganz. Die Frachten von den Häfen des Schwarzen Meers sanken um 30, von Sulina, Constantza um 15 und von der oberen Donau um 13 vH gegenüber November.

Die Kohlenverschiffungen von allen Nord- und Ostseeplätzen, mit Ausnahme Danzigs, gingen Ende Dezember beträchtlich zurück. Von Rotterdam gaben die Frachten nach Westalien und

Von — nach	Güterart	mittlere Fracht		gegen Nov. 1926 (= 100)	gegen Dez. 1925 (= 100)
		in Landeswährung	in $\mathcal{R}M$ je 1000 kg		
Königsberg-Bremen . . . . .	Getreide	11,00 $\mathcal{R}M$ je 1000 kg	11,00	96	138
" -Niederlande . . . . .	Holz	25,00 $\mathcal{R}M$ je 1000 kg	14,99	77	113
Rotterdam-Stettin . . . . .	Kohlen	5,60 $\mathcal{R}M$ je 1000 kg	5,60	75	100
" -Westitalien . . . . .	"	10/3 sh je 1016 kg	10,28	79	107
Dtsch. Nordseehaf.-London	Zucker	9/— sh je 1000 kg	9,17	100	180
" -Hull . . . . .	Salz	6/— sh je 1016 kg	6,02	100	100
Lubeck-Südschweden . . . . .	"	8,00 s Kr. je 1000 kg	6,74	75	120
Huelva-Rotterdam . . . . .	Erz	10/10 sh je 1016 kg	10,86	86	193
Donau-Nordseehafen . . . . .	Getreide	33/— " "	33,10	87	176
Südruss.-Häfen-Nordseehaf.	"	21/2 " "	21,23	70	163
Tynefuß-Hamburg, ab. Elbh.	Kohlen	5 1/4 " "	5,12	—	124
" -Stettin . . . . .	"	7/3 " "	7,27	—	119
" -Königsberg . . . . .	"	7/6 " "	7,52	—	100
England, Ostküste-Königsberg	Heringe	1/6 sh je Paß	13,91	82	91
Oxelösund-Emden, Rotterdam . . . . .	Erz	5,00 s Kr. je 1000 kg	5,61	68	156
Rotterdam-La Plata . . . . .	Kohlen	15/6 sh je 1016 kg	15,55	92	111
Deutsch-Nordseehafen-Buenos Aires . . . . .	Papier	25/— sh je 1000 kg	25,48	111	100
" -Rio Grande do Sul . . . . .	Eisenbauteile	40/— " "	40,76	100	100
" -Rio de Janeiro . . . . .	Zement	20/— " "	20,38	100	100
" -Ver Staat, Atl.-H . . . . .	Kainit	3,50 \$ je 1000 kg	14,69	117	111
" -Japan, China . . . . .	Maschinen-				
" (außer Schanghai)	teile	75/— sh je 1000 kg	76,43	100	100
" -Brit. Indien . . . . .	Messingwaren	50/— sh je 1016 kg	50,20	100	100
Ob. La Plata-Nordseehafen	Getreide	39 3/4 sh je 1016 kg	39,64	80	189
Buenos Aires- . . . . .	Gefrierfleisch	9/16 pence je lb	93,80	100	91
Santos- . . . . .	Kaffee	70/— sh je 1000 kg	71,33	100	100
Vereinig. Staaten, Atl.-H-Nordseehafen	Getreide	21,19 cts je 100 lb	19,60	70	156
" - . . . . .	Erdöl	1,50 \$ je Paß	31,50	100	115
Bombay, Karachi-Nordseehafen . . . . .	Schwergut	32/1 sh je 1016 kg	32,21	88	145
Burma, . . . . .	Ris	35/— " "	35,14	87	—

dem La Plata um 21 bzw. 8 vH, nach Stettin um 25 vH gegenüber dem Vormonat nach. Auch die Danziger Frachtsätze für Kohlen verschlechterten sich u. a. nach Südschweden um nahezu 40 vH gegen November. Die nordamerikanischen Kohlenmärkte beschränkten sich nach Einstellung des Verkehrs mit England auf einige Abschlüsse nach Südamerika und Westitalien, wobei die Frachten nach Genua eine Einbuße um durchschnittlich 40 vH erlitten. Das Kohlenfrachtgeschäft in Cardiff und Newcastle wurde in seiner Entwicklung durch das englische Ausfuhrverbot zunächst gehemmt. Die später zustande gekommenen Raten waren nach italienischen Häfen um 16, nach Hamburg um 38 und nach Stettin um 53 vH höher, dagegen nach Buenos Aires um 10 vH niedriger als im April 1926, vor Beginn des englischen Bergarbeiterstreiks.

Die Sätze für Zucker von Cuba, für Reis neuer Ernte aus Hinterindien und Baumwollsaat aus Alexandria gingen bei zumeist kleinem Geschäft zurück. Auch die Südfrachtfrachten von Spanien erfuhren infolge Schiffsraumüberflusses eine Senkung um 31 vH gegenüber November. Allein die nordamerikanischen Tankfrachten vermochten sich noch um weitere 24 vH gegenüber dem Vormonat zu festigen.

In den Erzhäfen des Mittelmeers und der Bai von Biscaya waren die Verschiffungen zeitweise etwas reger als im November. Die Frachten von Bilbao nach Rotterdam stiegen um 15, fielen dagegen um 14 vH von Huelva. In den skandinavischen Gebieten ermäßigten sich infolge starker Ansammlung von Kohle bringenden Schiffen in schwedischen Häfen die Erzfrachten von Oxelösund nach Emden um 32 vH gegenüber dem Vormonat.

Die Holzausfuhr von den Ostseeländern ging infolge des Winters bei weichen Raten beträchtlich zurück. Die wenigen Ladungen waren hauptsächlich für England bestimmt.

Die ausgehende Linienschiffahrt erhöhte u. a. die Sätze für Druck- und Packpapier nach Buenos Aires und New York um 11 bzw. 25 vH, ferner nach New York die Frachten für Kainit um 17, für Zellulose um 7 und für Chemikalien um durchschnittlich 18 vH gegenüber dem Vormonat. Außerdem wurden im eingehenden deutschen Linienvkehr die Raten für Liniensaar von Rosario und Santa Fé und für Kopa sowie Ölfrüchte von den Philippinen nach Hamburg um 15 bzw. 20 vH gegen November heraufgesetzt.

Der deutsche Seefrachtenindex (1913 = 100) betrug im Dezember 1926 129,4 gegenüber 159,2 im Vormonat. Er ging somit infolge des erheblichen Rückgangs der Frachten für die Massengüter (Kohle, Getreide) um 29 vH gegen November zurück.

Monate	Kustenverkehr	Europ. Verkehr		Außereurop. Verkehr		Gesamtindex
		ausgehend	eingehend	ausgehend	eingehend	
Dezember 1926 . . . . .	127,3	108,6	135,2	131,0	142,9	129,4
November 1926 . . . . .	155,7	142,7	168,5	123,7	173,4	159,2
Dezember 1925 . . . . .	113,8	97,8	92,9	121,5	108,1	101,4

# PREISE UND LÖHNE

## Großhandelspreise Anfang Januar 1927.

Die schon Mitte Dezember festgestellte ruhige Haltung der Warenmärkte hat auch in der zweiten Dezemberhälfte angehalten. Nennenswerte Preisveränderungen waren nur auf den Viehmärkten zu verzeichnen, auf denen die Preise seit Mitte Dezember unter Schwankungen angezogen haben. Die Indexziffer der Einzelgruppe Vieh lag am 5. Januar mit 123,8 um 5 vH höher als am 15. Dezember. Dagegen haben die Preise der Vieherzeugnisse merklich nachgegeben, während die der pflanzlichen Nahrungsmittel trotz einer teilweisen Steigerung der Getreidepreise leicht zurückgegangen sind. Die Indexziffer für die Sammelgruppe der Agrarstoffe hat von Mitte Dezember bis Anfang Januar um 1,6 vH auf 141,8 nachgegeben. Von den industriellen Rohstoffen haben gegenüber Mitte Dezember vor allem die Gruppe Metalle infolge der Herabsetzung der Kupferpreise, die technischen Öle und Fette infolge eines Rückganges der Leinöl- und der Palmölpreise nachgegeben. Dagegen haben die Einzelgruppen für Textilien bei gestiegenen Baumwoll- und Wollpreisen sowie für künstliche Düngemittel infolge der heraufgesetzten Stickstoffpreise und die Indexziffer der Baustoffe infolge der anziehenden Holzpreise Erhöhungen erfahren. Die Indexziffer für die industriellen Rohstoffe und Halbwaren hat damit ihre leichte Aufwärtsbewegung fortgesetzt; sie lag am 5. Januar mit 128,9 um 0,5 vH höher als Mitte Dezember.

Die Preise der industriellen Fertigwaren haben ihre Abwärtsbewegung weiter fortgesetzt, und zwar sind sowohl die Preise für Produktionsmittel wie diejenigen für Konsumgüter zurückgegangen. Die Indexziffer der Fertigwarenpreise stand am 5. Januar auf 141,8, gegenüber 142,2 Mitte Dezember.

In der Gesamtindexziffer überwogen die Preisrückgänge bei den Agrarstoffen und den Fertigwaren die Steigerung der industriellen Rohstoffpreise, so daß die Großhandelsindexziffer am 5. Januar mit 136,5 gegenüber Mitte Dezember einen leichten Rückgang aufweist.

Deutsche Großhandelsindexziffer (1913 = 100).  
(Neue Berechnung).

Indexgruppen	Dezember 1926			Januar 1927	
	Monats- durchschnitt	21.	28.	5.	12.
<b>I. Agrarstoffe.</b>					
1. Pflanzliche Nahrungsmittel	152,1	152,4	153,4	151,5	153,7
2. Vieh	119,6	123,0	120,5	123,8	116,1
3. Vieherzeugnisse	162,4	160,4	159,9	152,4	147,1
4. Futtermittel	141,4	141,3	141,7	137,8	140,3
Agrarstoffe zusammen	143,7	144,3	143,9	141,8	139,4
5. II. Kolonialwaren	128,4	127,3	127,1	128,5	129,5
<b>III. Industr. Rohstoffe und Halbwaren.</b>					
6. Kohle	134,7	134,7	134,7	135,1	135,1
7. Eisen	127,0	126,8	126,8	127,0	126,9
8. Metalle	113,7	113,6	113,1	111,4	111,0
9. Textilien	136,3	136,4	137,2	137,5	137,9
10. Haute und Leder	122,0	121,2	121,1	122,3	122,4
11. Chemikalien	124,1	123,6	123,6	124,1	124,1
12. Künstliche Düngemittel	83,2	82,8	85,2	85,8	85,8
13. Technische Öle und Fette	132,2	132,2	132,2	131,3	132,0
14. Kautschuk	48,0	47,4	47,8	48,5	51,3
15. Papierstoffe und Papier	148,8	148,8	148,8	148,8	148,5
16. Baustoffe	147,9	149,1	148,9	148,9	149,0
Industr. Rohstoffe und Halbwaren zusammen	128,4	128,5	128,7	128,9	129,0
<b>IV. Ind. Fertigwaren</b>					
17. Produktionsmittel	129,7	129,6	129,5	129,5	129,3
18. Konsumgüter	151,7	151,4	151,2	151,1	150,8
Industr. Fertigwaren zusammen	142,3	142,0	141,9	141,8	141,6
V. Gesamtindex	137,1	137,2	137,1	136,5	135,7

Anm. Alte Berechnung:	28. Dez.	Durchschnitt Dez.
Agrarzeugnisse	136,0	135,0
Industriestoffe	123,3	123,2
Gesamtindex	131,6	130,9

Im Durchschnitt des Monats Dezember verzeichneten die Agrarstoffe gegenüber dem November eine Erhöhung um 0,6 vH, während die industriellen Roh- und Halbstoffe fast unverändert blieben und die Fertigwaren um 0,8 vH zurückgingen. Die Gesamtindexziffer stellte sich im Dezember mit 137,1 ebenso hoch wie im Durchschnitt November.

### Preisbewegung industrieller Fertigwaren<sup>1)</sup>.

Warengruppen	Indexziffern (Juli 1914 = 100)			
	1925 Dez.	1926 Okt.	1926 Nov.	1926 Dez.
Hausgerät*)				
a) aus Eisen und Stahl	142,2	132,1	132,1	132,3
b) aus Glas, Porzellan, Steingut	168,4	145,5	146,3	146,7
Teppiche, Decken*)	184,5	150,6	150,6	149,2
Gardinen*)	176,9	155,4	155,4	155,4
Betten*)	211,4	190,2	189,7	189,7
Schuhzeug*)	132,6	129,1	128,6	128,2
Maschinen (Arbeits- und Antriebs-)	148,1	143,9	144,3	143,2
a) landwirtschaftliche	131,4	127,2	127,2	126,8
b) für Metallbearbeitung	146,7	143,0	144,2	144,2
c) für Holzbearbeitung	139,0	134,8	134,8	134,8
Elektromotoren	121,0	117,1	117,1	117,1
Werkzeuge und Geräte*)	152,6	145,0	145,3	145,3
a) landwirtschaftl. Wirtschaftsgeräte	155,8	146,6	147,7	148,0
b) Handwerkszeug aus Eisen	151,3	144,6	144,7	144,7
Lastkraftwagen	84,5	78,2	79,7	79,7
Fahrräder*)	108,5	92,5	92,5	91,5
Schreibmaschinen*)	99,5	99,5	99,5	99,5
Wagen und Karren	138,7	137,0	137,0	137,0
Landwirtschaftliches totes Inventar	139,1	134,1	134,4	134,2
Gewerbliche Betriebseinrichtungen	153,1	143,4	143,1	142,5

<sup>1)</sup> Vgl. »W. u. St.« 6. Jahrg. 1926, Heft 23, S. 881. — \*) Einzelhandelspreise vgl. Anm. zur gleichen Übersicht in Heft 21, 6. Jg. 1926, S. 769.

Auf dem inländischen Getreidemarkt sind im Einklang mit den Weltmarktpreisen die Weizenpreise zurückgegangen, während die Roggenpreise leicht angezogen haben. In Berlin wurden am 5. Januar für Weizen 264,50 *R.M.* je t gegenüber 269 *R.M.* am 15. Dezember und für Roggen gleichzeitig 235,50 gegen 234,50 *R.M.* notiert. Im Lieferungsgeschäft für Mai sind dagegen die Preise für beide Brotgetreidearten gestiegen. Einer leichten Erhöhung der Weizenpreise steht hier eine Steigerung der Roggenpreise von 243,50 am 15. Dezember auf 249 *R.M.* am 5. Januar gegenüber. Im Durchschnitt der letzten Dezemberwoche sind für Roggen im Lieferungsgeschäft sogar 254 *R.M.* je t erreicht worden. Der Unterschied zwischen dem Effektiv- und dem Lieferungspreis bedeutet jedoch an sich keine Tendenz zur Preissteigerung, da zwischen den beiden Notierungen Unterschiede in der Frachtlage und Handelsbedingung bestehen. Die zum besseren Vergleich zwischen den Preisen beider Notierungen berechnete Spanne zwischen den Effektivpreisen und den Preisen für Dezemberlieferung betrug im Durchschnitt des Monats Dezember bei Weizen 20 *R.M.* und bei Roggen 16 *R.M.* je t.

### Getreidepreise in *R.M.* je t. (Durchschnittspreise).

	Weizen					Roggen				
	Chi- cago)	Liver- pool)	Ber- lin)	New York	Hamb- urg	Ber- lin	Chi- cago)	Ber- lin)	Ber- lin	Pos- sen
	Terminpreise			Bedw.	eff Man. III	ab mark Stat	Termin- preise		ab mark. Stat.	Eff.- Preise
1926										
Sept. ....	206	243	288	224	254	263	156	228	211	152
Okt. ....	217	257	287	234	262	266	165	235	220	163
Nov. ....	212	259	290	232	269	276	155	240	228	178
Dez. ....	214	255	290	236	261	269	151	249	234	.
29. 11. — 4. 12.	212	255	289	233	264	271	147	244	230	174
6. — 11. 12.	215	257	290	236	264	273	150	250	235	175
13. — 18. 12.	214	253	288	234	261	269	149	248	234	.
20. — 25. 12.	217	254	288	238	258	266	155	253	235	.
27. — 31. 12.	211	—	292	237	258	266	156	254	235	.

<sup>1)</sup> ab Oktober Dezember-Termin.

Die Kartoffelpreise haben Ende Dezember in Berlin auf 3,35 *R.M.* je 50 kg angezogen. Ebenso wie die Viehpreise haben auch die Butterpreise nach der im Dezember verzeichneten Steigerung Ende des Monats

wieder nachgegeben. In Berlin betrug die Butternotierung für I. Qualität am 4. Januar 176 *R.M.* gegen 185 *R.M.* für 50 kg Mitte Dezember.

Die Magdeburger Zuckernotiz hat mit 33,25 *R.M.* je 50 kg am 3. Januar gegen Mitte Dezember etwas nachgegeben.

Großhandelspreise wichtiger Waren in *R.M.* in Berlin<sup>1)</sup>.

Ware	Menge	Dezember 1926				
		1.	8.	15.	22.	29.
<b>1. Lebens-, Futter- und Genußmittel</b>						
Roggen, märk. .... E	1 t	228,50	235,50	234,50	235,50	235,50
Weizen, märk. .... "	"	269,50	273,50	269,00	265,50	265,50
Gerst, Sommer .... "	"	230,00	232,00	231,00	231,00	231,00
Hafer, märk. .... "	"	179,50	185,00	180,00	180,00	181,00
Roggenmehl, 70% .... "	100 kg	33,13	33,88	33,25	33,63	33,50
Weizenmehl, 70% .... "	"	36,63	36,88	36,50	36,38	36,25
Mais, verzollt <sup>2)</sup> .... G	1 t	187,00	191,00	190,00	185,00	180,00
Reis, Rangoon .... "	50 kg	21,63	21,63	21,63	21,63	21,63
Erbsen, Viktoria .... E	100 kg	57,50	57,50	57,50	56,00	56,00
Bohnen, kl., weiße ... G	50 kg	15,50	13,88	13,88	13,88	13,88
Linsen, mittel .... "	"	37,50	31,75	31,75	31,75	31,75
Kartoffeln, rote .... E	"	3,05	3,10	3,10	3,20	3,35
Rapskuchen .... "	100 kg	16,25	16,25	16,25	16,45	16,45
Trockenschnitzel .... "	"	9,55	9,60	9,70	9,70	9,70
Kartoffelflocken .... "	"	26,20	26,10	26,80	27,00	28,75
Stroh, Roggen-, drabtepr. "	50 kg	1,30	1,30	1,30	1,30	1,30
Heu, Wiesen-, handelsabl. "	"	1,98	1,98	1,95	1,95	1,95
Serradella .... "	100 kg	21,75	21,50	21,25	22,25	22,75
Ochsen, vollt., ungepocht ... G	50 kg	57,00	56,75	58,00	—	59,50
Schweine, vollt., 80-100 kg. "	"	74,00	72,50	73,00	74,00	70,00
Ochsenfleisch, best Qual. "	"	93,00	91,00	94,50	98,50	98,50
Schweinefleisch <sup>3)</sup> .... "	"	95,50	95,50	94,50	94,50	92,50
Milch .... "	100 l	22,00	21,00	21,00	21,00	18,00
Butter, Ia Qual. .... "	50 kg	170,00	185,00	185,00	185,00	185,00
Margarine, 2 Handelsm. ... G	"	66,00	66,00	66,00	66,00	66,00
Schmalz, Pure lard. .... "	"	75,00	80,00	75,75	74,50	76,25
Speck, ausl., ger. <sup>8/10-12/14</sup> "	"	94,50	—	—	—	—
Gerstengraupen .... "	"	22,50	22,50	22,50	22,50	22,50
Makkaroni .... "	"	55,50	50,75	50,75	50,75	50,75
Zucker, gem. Melis <sup>4)</sup> ... E	"	21,00	22,00	22,63	22,50	—
Kaffee, Roh-, Sant. sup. G	"	181,00	181,00	181,00	181,00	181,00
" Brasil, gerost. ... "	"	260,00	260,00	260,00	260,00	260,00
<b>2. Industriestoffe (Roh- und Betriebsstoffe, Halb- und Fertigwaren)</b>						
Kammz. Öl, G 1-5Ser <sup>5)</sup> E	1 kg	7,31	7,31	7,30	7,30	7,30
Baumw., am Jnnversal <sup>6)</sup> ... "	"	1,28	1,24	1,24	1,26	1,29
Bwgarb No. 20 <sup>7)</sup> ... G	"	2,36	2,38	2,37	2,33	2,37
Bwgewebe, 88 cm <sup>8)</sup> ... "	1 m	0,47	0,47	0,47	0,47	0,47
Haut, ital. Roh- <sup>9)</sup> ... "	1 kg	1,04	1,04	1,08	1,10	1,05
Schwingflachs, III Qual. ... E	"	1,02	1,02	1,02	1,00	1,00
Hemdentuch, gebleicht G	1 m	0,61	0,61	0,61	0,61	0,61
Cheviot, reinw. 130 cm ... "	"	2,30	2,30	2,30	2,30	2,30
Oberhemd (Perkal) ... "	1 Stck.	4,50	4,50	4,50	4,50	4,50
Herrnanzug ... "	"	24,00	23,00	23,00	23,00	23,00
Ochs- u. Kuhhaute ... "	1/2 kg	0,57	0,58	0,58	0,58	0,58
Vaeh- u. Söhlleder ... "	1 t Fuß	2,93	2,93	2,93	2,93	2,93
Rindbox, schwarz <sup>10)</sup> ... "	1 □ Paar	1,30	1,30	1,30	1,30	1,30
Herrnstiefel, Boxcaif. "	1 Paar	—	—	—	—	—
Hintermaur.-Steine <sup>11)</sup> ... "	1000 Stck	—	32,50	—	32,25	—
Kalksandsteine <sup>11)</sup> ... "	"	—	24,95	—	24,95	—
Stüekenkalk <sup>12)</sup> ... "	10 t	—	238,90	—	238,90	—
Zement <sup>13)</sup> ... "	"	—	388,75	—	388,75	—
Balken ... "	1 cbm	—	78,00	—	84,00	—
Schalbretter ... "	"	—	55,00	—	55,00	—
Eisen, groß., Roh-III <sup>14)</sup> ... E	1 t	86,00	86,00	86,00	86,00	86,00
Hamalit <sup>14)</sup> ... "	"	93,50	93,50	93,50	93,50	93,50
Stabeisen <sup>15)</sup> ... "	"	134,00	134,00	134,00	134,00	134,00
Walzdraht <sup>16)</sup> ... "	"	139,30	139,30	139,30	139,30	139,30
Mittelbleche 3 bis u 5 mm <sup>16)</sup> "	"	148,55	149,30	150,35	150,35	150,70
Schrott, Ia Stahl- u. Kern <sup>17)</sup> G	"	66,00	65,50	65,50	64,88	64,75
Masch.-Gußbruch <sup>14)</sup> ... "	"	70,00	71,00	71,00	71,00	69,00
Blei <sup>17)</sup> ... E	100 kg	57,38	57,38	57,88	57,88	57,63
Kupfer, Elektrolyt ... "	"	130,50	130,50	130,25	130,25	129,25
Kupferbleche <sup>18)</sup> ... G	"	170,00	168,00	168,00	168,00	168,00
Kupferschalen <sup>18)</sup> ... "	"	265,00	263,00	263,00	263,00	243,00
Messingbleche <sup>18)</sup> ... "	"	148,00	148,00	148,00	148,00	148,00
Zink, Orig. Hüttenroh- <sup>19)</sup> ... E	"	67,50	67,25	67,00	66,25	66,13
Aluminium, 98/99 <sup>20)</sup> ... "	"	210,00	210,00	210,00	210,00	210,00
Aluminiumbleche <sup>18)</sup> ... G	"	285,00	285,00	285,00	285,00	280,00
Gold <sup>20)</sup> ... "	1 g	2,81	2,81	2,81	2,81	2,81
Feinsilber ... E	1 kg	75,25	73,50	74,00	73,25	74,50
Platin <sup>20)</sup> ... G	1 g	14,00	14,00	14,25	14,25	14,25
Stein- u. Fettförderk. ... E	1 t	14,87	14,87	14,87	14,87	14,87
kohl. <sup>21)</sup> MagernuBk. I ... "	"	27,78	27,78	27,78	27,78	27,78
Braun- (Nieder Forderk.) <sup>21)</sup> ... "	"	2,97	2,97	2,97	2,97	2,97
kohl. <sup>22)</sup> " Ind-Reik <sup>23)</sup> ... "	"	14,00	14,00	14,00	14,00	14,00

Ann.: E = Erzeuger, Börsen-, ab Werk-, G = Großhandelspreis. — Preise v. 1913 s. Nr. 23, 6. Jg. 1926, S. 881. — <sup>1)</sup> Soweit in der Ann. kein anderer Ort genannt ist. — <sup>2)</sup> Hamburg. — <sup>3)</sup> In halben Schweinen. — <sup>4)</sup> Magdeburg ohne Steuer (1913 = 7 *R.*, ab 1923 = 10,50 *R.M.* und Sack (0,50 *R.M.*). — <sup>5)</sup> Leipzig, loco Bradford. — <sup>6)</sup> Loco Bremen. — <sup>7)</sup> Angsburg. — <sup>8)</sup> 16/16, 20/20. — <sup>9)</sup> Fussen, ab Italien. — <sup>10)</sup> Köln. — <sup>11)</sup> Mark. — <sup>12)</sup> Rüdersdorf. — <sup>13)</sup> Im Durchsch. Dt. Reich. — <sup>14)</sup> Essen. — <sup>15)</sup> Basis Oberhausen, Werksverbandsspr.; Händlerpreise höher. — <sup>16)</sup> Basis Siegen od. Dillingen. — <sup>17)</sup> Terminpreis für nächste Sticht. — <sup>18)</sup> Ab Werk. — <sup>19)</sup> Preis im freien Verkehr. — <sup>20)</sup> Nach Angabe d. Dt. Gold- u. Silberscheidanst. Berlin. — <sup>21)</sup> Rhein.-Westf. Kohlensynd. — <sup>22)</sup> Ostelb. Braunkohlensynd. — <sup>23)</sup> Höchstpr.

Auf den Metallmärkten ist vor allem ein Rückgang der Kupferpreise zu verzeichnen, die von der amerikanischen Kupfer-Ausfuhr-Vereinigung infolge des sich auf dem Festlande schärfer bemerkbar machenden Wettbewerbs der zweiten Hand herabgesetzt werden mußten. Am 5. Januar wurde für Elektrolytkupfer in Berlin 126,25 für 100 kg notiert gegenüber 130,25 am 15. Dezember. Damit ist ein seit April 1925 nicht erreichter Tiefstand des Kupferpreises zu verzeichnen. Gleichzeitig haben auch die Preise für Blei und Zinn nachgegeben, während der Zinkpreis sich fast behauptet hat.

Auf den Textilmärkten ist der Baumwollpreis in Bremen von 1,24 *R.M.* je kg am 15. Dezember auf 1,30 *R.M.* am 5. Januar gestiegen. Ebenso haben die Preise für Baumwollgarn leicht auf 2,38 *R.M.* am 5. Januar angezogen.

Die Preise für Superphosphat haben mit dem 1. Januar eine leichte Erhöhung auf 36 *RPf* je kg % wasserlös. Phosphorsäure gegenüber dem Dezemberpreis von 35 *RPf* erfahren. Im Vergleich mit dem entsprechenden Preis des Vorjahres von 43 *RPf* bedeutet dies jedoch eine Ermäßigung um 16,3 vH.

Das Rheinisch-Westfälische Kohlensyndikat hat die seit dem 1. Juni 1926 bestehende Preisermäßigung für Hochofenkoks mit dem 1. Januar 1927 außer Kraft gesetzt, so daß nunmehr wieder der Preis von 21,45 *R.M.* je t gilt.

Mit der Erhöhung der Baustoffpreise hat sich die Indexziffer der Baukosten im Durchschnitt Dezember 1926 auf 163,9 oder um 0,3 vH gegenüber dem November gehoben.

**Der Eisenmarkt.**

Nachdem der deutsche Eisenmarkt in der Mitte vorigen Jahres durch die Auswirkungen des englischen Kohlenarbeiterstreiks und der Besserung der französischen und belgischen Währung zunächst eine Anregung im Auslandsgeschäft erfahren hatte, ist mit Beendigung des englischen Streiks die Nachfrage des Auslandes allmählich zurückgegangen. Inzwischen hatte sich dagegen der Inlandsbedarf weiter gehoben, so daß die eisenschaffende Industrie mit Aufträgen versehen ist, die für die nächsten Monate hinreichende Beschäftigung bieten. Die Weltmarktpreise für Roheisen und Walzwerkerzeugnisse zeigen gegenwärtig rückläufige Tendenz. Unter den deutschen Inlandspreisen sind die verbandlich geregelten Preise im allgemeinen unverändert. Für Roheisen Luxemburger Qualität ist mit Wirkung vom 1. Januar 1927 der Preis um 6 bis 8 *R.M.* je t heraufgesetzt worden. Die Einschränkungquote der Rohstahlgemeinschaft ist mit 20 vH auch für den Januar unverändert.

Die Preise für Mittelbleche sind seit Mitte Dezember leicht auf 152 *R.M.* je t gestiegen, während die Preise für Feibleche (1 bis unter 3 mm) unter Berücksichtigung einiger seit der letzten Preisangabe (Heft 24 S. 930) nachträglich eingegangener Berichte im Durchschnitt aller Berichtsstellen sich nur auf 168 *R.M.* je t stellen. Die im einzelnen angegebenen Preise bewegen sich hierbei zwischen 165 und 175 *R.M.* je t. Im Jahresdurchschnitt 1926 lagen die Preise für Mittelbleche um 15 vH und die für Feibleche um 17 vH niedriger als 1925, während die

Preise für Walzwerkerzeugnisse in *R.M.* je t<sup>1)</sup>

Zeit	Form-eisen (Träger)	Stab-eisen	Band-eisen	Grob-bleche Basis Essen	Feibleche		Walz-draht Basis Oberhausen
					Mittelbleche 3 bis unter 5 mm	1 bis unter 3 mm	
1913	113,8	108,5 <sup>2)</sup>	117,5	120,1	127,0	132,4	126,3
1924	125,0	129,0	166,0	144,0	159,0	177,0	188,0 <sup>4)</sup>
1925	131,2	132,4	157,4	145,2	162,0	181,5	191,0
1926	131,0	133,6	153,9	148,8	138,3	150,9	157,7
Januar 1926	130,5	130,7	152,0	146,4	145,7	153,1	160,5 <sup>3)</sup>
Februar	130,7	132,5 <sup>3)</sup>	154,2 <sup>3)</sup>	149,25	145,0	152,4	159,2
Marz	131,25 <sup>3)</sup>	134,3	154,2	149,25	139,6	150,8	157,6
April	131,0	134,0	154,0	148,9	135,9	148,6	155,6
Mai	131,0	134,0	154,0	148,9	132,3	147,1	153,7
Juni	131,0	134,0	154,0	148,9	131,1	144,7	151,6
Juli	131,0	134,0	154,0	148,9	129,7	144,1	150,3
August	131,0	134,0	154,0	148,9	131,5	145,7	150,4
Sept.	131,0	134,0	154,0	148,9	135,0	146,0	151,4
Oktober	131,0	134,0	154,0	148,9	137,6	150,3	157,8
November	131,0	134,0	154,0	148,9	145,0	160,5	168,7
Dezember	131,0	134,0	154,0	148,9	151,5	167,0	175,0

<sup>1)</sup> Vgl. \*W. u. St.\*, 6. Jahrg. 1926, Nr. 12, S. 387. — <sup>2)</sup> Januar 1914. — <sup>3)</sup> Werksverbandsspreise; Werkschändlerpreise höher. — <sup>4)</sup> Ab rhein.-westf. Werk.



Großhandelspreise für Weißblech in Deutschland und Großbritannien.

Zeit	Weißblech, 1 Doppelkiste 1 L zu 112 Tafeln, 0,28 mm Starke 101 kg ab Werk in R.M.			Weißblech <sup>1)</sup> loco London s je box		
	1924	1925	1926	1924	1925	1926
Januar	52,00	—	51,00	23/6	23/6	19/7 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>
Februar	52,00	—	51,00	24/—	23/6	19/6
März	55,00	58,00	58,00	24/6 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	23/—	19/6
April	61,00	58,00	58,00	24/7 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	22/1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	19/6
Mai	61,00	54,00	54,00	23/11 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	20/11	19/5 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Juni	54,00	54,00	52,00	23/3	20/7 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	22/8
Juli	53,00	52,50	52,50	23/5	19/0 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	24/1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
August	52,00	52,50	54,35	23/5 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	19/0 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	23/4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
September	52,50	49,00	53,00	23/5	19/4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	22/—
Oktober	52,50	49,25	54,50	23/6	19/8 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	22/9 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
November	53,50	49,25	58,25	23/5 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	20/3	24/9 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>
Dezember	56,00	49,00	58,00	23/5 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	20/1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	22/6
Jahresdurchschnitt.	54,54	52,55	54,55	23/8 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	20/11 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	21/7 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>

Ann.: Jahresdurchschnitt 1913 für Deutschland 39,25, für London 13,6.  
<sup>1)</sup> Nach Angaben der Times berechnet.

übrigen Walzwerkerzeugnisse keine wesentliche Veränderungen aufwiesen.

Auf dem Schrottmarkt war in der zweiten Dezemberhälfte eine Abschwächung zu verzeichnen. Der Preis für Stahlschrott gab in Essen von 67 R.M. Mitte Dezember auf 64,50 R.M. Anfang Januar nach; gleichzeitig ging der Preis für Kernschrott in Berlin von 47 auf 46 R.M. zurück. Auch die Preise für Maschinengußbruch haben etwas nachgegeben, nachdem im Dezember bei zunehmender Nachfrage der Gießereien eine wesentliche Preiserhöhung eingetreten war. Im Jahresdurchschnitt 1926 lag der Schrottpreis in Essen um 17 vH und in Berlin um 24 vH niedriger als 1925.

Die englischen Weißblechpreise, die mit dem Ausbruch des Kohlenarbeiterstreiks im Monatsdurchschnitt von Mai bis Juli um rd. 25 vH angezogen und nach einem Rückschlag ihren Höhepunkt im November erreicht hatten, sind seitdem im Rückgang begriffen. Auf dem deutschen Markt war die Preisbewegung für Weißblech in den letzten drei Jahren wesentlich ausgeglichener als in England. Innerhalb der einzelnen Jahre sind saisonmäßige Schwankungen zu verzeichnen, die ihren Höhepunkt infolge der Nach-

frage der Gemüsekonservenindustrie in den Frühjahrsmonaten und ihren Tiefpunkt in den Herbstmonaten haben. Eine gewisse Rückwirkung der englischen Preissteigerung dürfte in dem im September 1926 einsetzenden Anziehen der deutschen Weißblechpreise zu erkennen sein, die jedoch im Jahresdurchschnitt 1926 nur wenig höher liegen als im Durchschnitt 1925.

Preise für Stahl- und Kernschrott und Maschinengußbruch für 1 t in Reichsmark<sup>1)</sup>.

Zeit	Schrott, Essen		Maschinengußbruch Ia handl. zerk. Essen	Kernschrott Ia Berlin	Maschinengußbruch Ia handl. zerk. Berlin
	Stahl- Ia	Kern- Ia			
1913	(60)	58,00 (56)	—	47,50	—
1924	—	66,14	75,61	49,83	—
1925	—	64,29	75,34	49,72	83,54
1926	(54,61)	53,20 (51,79)	61,76	37,85	62,30
Januar 1926	50,62	48,15	67,00	33,75	68,25
Februar	53,88	51,25	66,25	36,75	67,50
März	49,80	47,90	60,70	35,00	65,60
April	48,44	46,50	57,75	34,50	62,75
Mai	48,63	46,13	57,50	34,00	60,50
Juni	50,20	47,70	58,70	34,00	58,20
Juli	52,25	50,19	57,06	35,00	58,25
August	55,00	52,13	57,75	37,50	59,50
September	54,90	51,70	59,60	38,80	59,00
Oktober	57,75	53,88	60,63	39,25	58,50
November	67,00	62,13	67,75	48,25	61,50
Dezember	66,85	63,80	70,40	47,40	68,00

<sup>1)</sup> Vgl. die graph. Darstellung im 6. Jahrg. 1926, Nr. 22, S. 822.

### Der internationale Kohlen- und Eisenmarkt.

Am internationalen Kohlen- und Eisenmarkt wirkte sich im Dezember 1926 die Beendigung des englischen Bergarbeiterstreiks stärker als im Vormonat aus. In England konnte die Kohlenförderung infolge der notwendigen Instandsetzungsarbeiten in den Gruben erst allmählich im Laufe des Monats wieder gesteigert werden, erreichte aber in der am 25. Dezember endenden Woche mit 4,65 Mill. t annähernd wieder den Stand vor Beginn des Streiks. Die Preisbewegung zeigte große Unregelmäßigkeit, da noch alte Lieferungsverträge aus der Zeit vor dem Streikausbruch zu niedrigen Preisen zu erfüllen sind. Auf Grund neuer Abschlüsse wurden in Erwartung weiterer Preisrückgänge nur verhältnismäßig kleine Mengen umgesetzt; auch macht sich zur Zeit noch das Fehlen größerer Auslandsaufträge bemerkbar. Der Preis für Northumberland unscreened sank im Laufe des Dezember auf 20 s je lt, während er im April 13 s 6 d betragen hatte. Der Preis für Durham Koks lag Ende Dezember mit 28 s 6 d noch 10 s über dem Stand vor dem Streik.

Die deutsche Kohlenversorgung hat sich im Dezember gegenüber dem Vormonat gebessert, zumal die Flüsse eisfrei blieben und die Wagengestellung der Reichsbahn den Anforderungen genügte. Die Ausfuhrfähigkeit war weiter lebhaft und steigerte sich noch in bezug auf das Koksgeschäft. Der Preis für Hochofenkoks beträgt ab 1. Januar 1927 wieder einheitlich 21,45 R.M., während die Kohlenpreise unverändert blieben.

Auf dem französischen Kohlenmarkt war Anfang Dezember die Förderung noch über das normale Maß hinaus gesteigert, ohne daß die Nachfrage nach Industriekohle voll befriedigt werden konnte. Im Verlauf des Monats trat aber unter dem Einfluß der langsam zunehmenden englischen Verschiffungen eine Entspannung ein, und einige französische Werke kehrten zum Bezug englischer Kohlen zurück. Die Kohlenpreise waren unverändert. Anfang Dezember wurde dem zwischen dem Rheinisch-Westfälischen Kohlsyndikat und der französischen Industrie abgeschlossenen Abkommen über die Reparationsbrennstofflieferungen die Genehmigung der beiderseitigen Regierungen erteilt. Der Preis für deutschen Reparationskoks wurde ab 1. Dezember auf 21 R.M. ab Ruhr — also etwa auf den Stand des deutschen Inlandspreises — erhöht, während er im November 16,50 R.M. betragen hatte.

Die Beendigung des englischen Streiks übte auf den belgischen Markt eine verhältnismäßig geringe Wirkung aus. Die Kohlenpreise blieben dem Vormonat gegenüber unverändert, während der Preis für Hüttenkoks mi lavé im Dezember auf 300 Fr. gegenüber 230 Fr. im November stieg.

In den Vereinigten Staaten von Amerika setzten die Kohlenpreise im Dezember ihre Abwärtsbewegung fort; nur die Anthrazitpreise wurden von dem Rückgang nicht berührt. Bei den bituminösen Kohlenarten traten dagegen Preisermäßigungen bis zu 0,50 \$ je sh t ein. Auch die Kokspreise gaben weiter nach. Hüttenkoks Connellsville lag im Dezember auf 3,50 \$ gegen 5,00 \$ zu Anfang November.

Kohlen- und Eisenpreise im In- und Ausland.

Zeitraum	Deutsches Reich	England	Frankreich	Belgien	Ver. Staaten von Amerika	Zeitraum	Deutsches Reich	England	Frankreich	Belgien	Ver. Staaten von Amerika
Förderkohle 1)						Gießerei-Roheisen III 2)					
1913/14.....	12,00	s je lt 10/11	Fr. je t 20,50	Fr. je t	\$ je sh t 1,23	Juli 1914.....	69,50 4)	s je lt 51/3	Fr. je t 82	Fr. je t 65,50	\$ je lt 14,75
Okt. 1926.....	14,87	.	125,60	180,25 7)	2,52	Okt. 1926.....	86,00	114/6	600	628	22,26
Nov. ".....	14,87	.	129,30	200,50 7)	3,24	Nov. ".....	86,00	120/0	600	644	23,56
Dez. ".....	14,87	20/10 8/9)	133,00	210,50 7)	.	Dez. ".....	86,00	103/6	600	720	23,39
Preise in <i>RM</i> je t						Preise in <i>RM</i> je t					
1913/14.....	12,00	10,97	16,61	21,04 7)	5,69	Juli 1914.....	69,50 4)	51,44	66,42	53,06	60,94
Okt. 1926.....	14,87	.	15,54	23,44 7)	11,68	Okt. 1926.....	86,00	114,79	74,26	73,37	91,98
Nov. ".....	14,87	.	18,52	24,61 7)	14,99	Nov. ".....	86,00	120,25	86,02	75,26	97,36
Dez. ".....	14,87	20,96 9)	22,09	.	.	Dez. ".....	86,00	103,78	99,58	84,17	96,68
Hüttenkoks 2)						Träger 3)					
1913/14.....	17,50	s je lt	Fr. je t	Fr. je t	\$ je sh t 2,42	Juli 1914.....	110,00	£ je lt 6/12/6	Fr. je t 162,50	Fr. je t 157,50	cts je lb 1,12
Okt. 1926.....	20,93	.	.	230	3,62	Okt. 1926.....	131,00 6)	8/7/6 8)	870	.	2,00
Nov. ".....	20,96	.	.	230	4,43	Nov. ".....	131,00 6)	7/12/6 8)	840	.	2,00
Dez. ".....	.	30/10 9)	.	300 7)	3,50	Dez. ".....	131,00 6)	7/12/6 8)	783	.	2,00
Preise in <i>RM</i> je t						Preise in <i>RM</i> je t					
1913/14.....	17,50	.	16,65 9)	26,88	11,20	Juli 1914.....	110,00	133,18	131,63	127,58	103,70
Okt. 1926.....	20,93	.	16,50 9)	26,88	16,76	Okt. 1926.....	131,00 6)	167,87 8)	107,69	.	185,18
Nov. ".....	20,96	.	16,50 9)	26,88	20,50	Nov. ".....	131,00 6)	152,75 8)	120,46	.	185,18
Dez. ".....	.	30,91 9)	21,00 9)	35,07 7)	16,21	Dez. ".....	131,00 6)	152,84 8)	129,95	.	185,18

1) Deutsches Reich: Rhein-Westf. Fettförderkohle; England: Northumberland unscreeed; Frankreich: Tout venant 30/35 mm gras; Belgien: Tout venant 35 vH industr.; Ver. Staaten: Durchschnittspreis nach Coal Age. — 2) Deutsches Reich: (1913/14 Großkoks I/III.) Ruhr-Hochofenkoks; England: Durham Koks ab Kokerei; Frankreich: Reparationskoks ab Ruhrzeche; Fracht ab 16. Dez. von Essen bis Grenze Sierok mit Bestimmung nach Pont-à-Mousson etwa 9,25 *RM*; Belgien: Syndikatspreis; Ver. Staaten: Connellsville. — 3) Deutsches Reich: Gieß.-Roh-III, Essen, ab rhein-westf. Werk; England: Gieß.-Roh-Clev. III, Middlebrough; Frankreich: Gieß.-Roh-P. L. III; Belgien: Gieß.-Roh-III; Ver. Staaten: Gieß.-Roh-II, Phil. — 4) Gieß.-Roh-III, Lux. Qual., Juli 1914 57,50 *M*; im Jahresdurchschnitt 1925 76,50 *RM*; seit Oktober 1925 ab Wintersdorf 71 *RM*. — 5) In England frei Bestimmungsstation. — 6) Werksverblandspreis. — 7) Vorläufige Angaben. — 8) Nomin. Preis. — 9) 2. Monatshälfte.

Auf dem Eisenmarkt wurde der Anschluß der osteuropäischen Industrien an die Internationale Rohstahlgemeinschaft Mitte Dezember vollzogen. Die »Ostquote« beträgt 2,14 Mill. t bei einer Gesamtquote der bisherigen Mitglieder von 27,287 Mill. t, d. i. 7,272 vH der Gesamtquote der jetzigen Mitglieder.

Die Lage am deutschen Eisenmarkt war im allgemeinen unverändert günstig; nur im Ausfuhrgeschäft scheint sich eine geringe Zurückhaltung bemerkbar zu machen.

In der englischen Eisenindustrie machte die Wiederinbetriebnahme der Werke im Dezember nur langsame Fortschritte. Die Nachfrage nach kontinentalem Walz- und Halbzeug besteht fort, da die Knappheit an einheimischem Material noch nicht behoben ist. Es konnten sich daher verhältnismäßig hohe Preise behaupten. Gießerei-Roheisen Cleveland Nr. 3 lag Ende des Monats noch auf 87 s 6 d je t gegenüber einem Höchststand von 120 s während des November und 70 s vor dem Ausbruch des Streiks. Hämatit ist in den üblichen Qualitäten noch nicht wieder erhältlich; für das 1. Vierteljahr 1927 wird ein Preis von 90 bis 92 s 6 d je t genannt. Das Geschäft in Halbzeug und Walzwaren wurde bei gutem Auftragsbestand noch durch die Unsicherheit in bezug auf die Lieferungsstermine beeinträchtigt.

Auf dem französischen Eisenmarkt prägte sich im Dezember die mit der Frankbesserung im Zusammenhang stehende Verlangsamung der Geschäftstätigkeit stärker aus. Die Preise für Halbzeug und Walzwaren gaben beträchtlich nach, obgleich die Gesteinskosten infolge der Erhöhung des deutschen Kokspreises gestiegen sind. Der Knüppelpreis lag Ende Dezember auf 680 Fr. je t gegen 785 Fr. zu Beginn des Monats, während Träger im gleichen Zeitraum von 820 Fr. je t auf 715 Fr. nachgaben. Für Roheisen bestand infolge der Lage in England noch rege Nachfrage. Der Preis für P. L. III blieb daher für den Dezember noch unverändert auf 600 Fr. je t; für den Januar 1927 ist mit einer Herabsetzung auf mindestens 540 Fr. zu rechnen. In entsprechender Weise blieben auch die Hämatitpreise im Dezember auf dem Stand von 740 Fr. je t franko Norden und ermäßigten sich ab 1. Januar 1927 um 60 Fr. je t.

Dagegen setzte sich auf dem belgischen Roheisenmarkt im Dezember die Befestigung fort, und der Preis für Gießereiroheisen stieg von 700 Fr. auf 725 Fr. je t. Der Ausfuhrpreis von Antwerpen wurde weiter mit 85 s je t angegeben, doch wurden auf prompte Lieferung Zusatzprämien gezahlt. Anfang Januar 1927 wurde der Preis auf 80 s je t herabgesetzt. (Forts. S. 34.)

Kleinhandelspreise in 18 Großstädten am 22. Dezember 1926 (in *RM* je kg\*).

Lebensbedürfnisse	Berlin	Hamburg	München	Dresden	Breslau	Essen	Frankfurt a. M.	Hannover	Stuttgart	Chemnitz	Dortmund	Magdeburg	Königsberg i. Pr.	Mannheim	Augsburg	Aachen	Karlsruhe	Lübeck
Ortsübliches Roggen-,																		
Grau-, Misch- oder .....	0,41	0,38	0,48	0,40	0,42	0,46	0,45	0,39	0,42	0,39	0,40	0,36	0,40	0,44	0,44	0,50	0,43	0,29
Schwarzbrot .....		0,30	0,40	0,37	0,36	0,38	0,41	0,36	0,35	0,43	0,34	0,34	0,34	0,50	0,36	0,40	0,42	0,42
Weizenmehl, etwa 70 vH.....	0,55	0,56	0,56	0,64	0,54	0,60	0,48	0,57	0,54	0,64	0,56	0,46	0,50	0,54	0,52	0,60	0,60	0,60
Graupen, grobe .....	0,56	0,54	0,64	0,60	0,50	0,51	0,58	0,61	0,68	0,56	0,56	0,50	0,64	0,60	0,56	0,70	0,50	0,50
Haferflocken 1) .....	0,56	0,56	0,60	0,60	0,60	0,53	0,58	0,60	0,62	0,64	0,52	0,54	0,56	0,56	0,60	0,56	0,60	0,50
Reis, Vollreis 2) .....	0,68	0,70	0,60	0,72	0,60	0,51	0,72	0,70	0,78	0,72	0,60	0,70	0,60	0,72	0,70	0,70	0,88	0,64
Erbsen, gelbe 3) .....	0,85	0,80	0,84 4)	0,90	0,78	0,81	0,94	0,90	0,76	1,04	0,90	0,82	0,80	0,60	0,70	0,86	0,70	0,60
Speisebohnen, weiße 5) .....	0,52	0,68	0,52	0,56	0,44	0,46	0,62	0,68	0,44	0,44	0,60	0,58	0,52	0,48	0,50	0,60	0,42	0,60
EBkartoffeln 4) .....	0,11	0,14	0,16	0,14	0,10	0,14	0,16	0,14	0,17	0,16	0,13	0,12	0,10	0,15	0,16	0,15	0,16	0,14
Mohrrüben (Speisemöhren) .....	0,16	0,18	0,30	0,22	0,16	0,22	0,13	0,19	0,24	0,20	0,25	0,18	0,20	0,20	0,40	0,20	0,20	0,12
Rindfleisch (Kochfleisch mit Knochen) .....	2,20	2,26	2,28	2,40	2,30	2,06	2,10	2,30	2,20	2,40	2,40	2,56	2,20	2,40	2,00	2,40	2,40	2,00
Schweinefleisch (Bauchfleisch) .....	2,30	2,40	2,44	2,40	2,24	2,44	2,88	2,61	2,40	2,60	2,60	2,48	2,20	2,60	2,60	2,80	2,60	2,20
Kalb- (Vorderfleisch, Rippen, Hals) .....	2,60	3,20	1,90	2,60	2,32	2,80	2,44	2,61	2,40	2,80	3,00	2,68	2,20	2,60	2,40	2,50	2,58	2,40
Hammelfleisch (Brust, Hals, Dünnung) .....	2,10	2,18	1,62	2,40	2,36	1,92	1,82	2,34	2,00	2,40	2,30	2,56	2,20	2,40	1,90	2,00	2,16	2,60
Speck (fett, gerauchert, inländisch) .....	3,10	3,10	4,00	3,20	2,94	2,96	3,88	2,87	4,00	3,20	3,20	3,02	3,00	4,00	4,40	2,80	4,60	3,00
Butter (inländisch, mittlere Sorte)																		
a) Molkereibutter .....	4,00	4,30	4,40	4,50	4,70	4,40	4,50	4,39	4,40	4,80	4,80	4,54	4,40	4,80	4,40	4,40	4,70	4,60
b) Landbutter .....	3,70	3,80	4,60	4,60	4,00	4,40	3,85	3,73	3,80	5,00	4,00	3,98	3,40	4,00	3,89	4,00	4,00	3,80
Schweineschmalz (ausländisch) .....	1,66	2,08	2,30	1,95	1,60	1,67	1,70	1,85	1,82	2,20	1,80	1,48	1,60	1,60	2,20	2,00	2,10	2,00
Schellfische mit Kopf 7) .....	1,00	1,35	1,40	1,40	1,20	1,20	1,60	0,87	1,40	0,70	1,20	0,76	.	.	1,20	1,40	1,40	1,60
Gemahlener (feiner) Haushaltszucker (Melis) .....	0,70	0,72	0,74	0,76	0,70	0,69	0,80	0,71	0,82	0,76	0,70	0,68	0,70	0,76	0,76	0,72	0,77	0,72
Eier, Stück .....	0,16	0,21	0,15	0,18	0,16	0,19	0,17	0,18	0,16	0,17	0,18	0,17	0,17	0,20	0,17	0,23	0,19	0,20
Vollmilch, Liter ab Laden .....	0,32	0,32	0,30	0,31	0,27	0,31	0,30	0,29	0,30	0,32	0,28	0,30	0,24	0,32	0,30	0,31	0,32	0,31
Stenmkohlen (Hausbrand) 8) .....	2,26	2,48	2,61	2,20	1,72	1,43	2,05	2,28	2,50	2,60 9)	1,53	2,55	2,20	2,35	2,30	3,35	2,25	2,75
Strickets (Braunkohlen) 8) .....	1,64	2,25	2,27	1,70	1,59	.	1,85	1,85	2,00	1,60	1,35	1,55	2,00	1,75	2,20	1,45	1,65	2,00

\* Die Preise der einzelnen Lebensbedürfnisse sind zwischenörtlich nicht vergleichbar, da jede Gemeinde den Preis für die in ihrem Bezirke marktgängigste Sorte angibt. Für die Höhe und Bewegung der Reichsindexziffer ist die so bedingte Verschiedenheit der Warenqualitäten in den einzelnen Gemeinden ohne Bedeutung, da die Gemeinden jedesmal die Preise für die gleiche, einmal zugrunde gelegte Sorte einsetzen. — a) Meistgekaufte Brotsorte. — b) Lose oder offen. — c) Mittlere Sorte. — d) Ungeschält. — e) Ab Laden. — f) Frisch. — g) 1 Ztr. frei Keller. — h) Gespalten. — i) Geschält. — j) Fettnuß.

In den Vereinigten Staaten von Amerika wirkte sich im Dezember der Rückgang der Kokspreise auch am Eisenmarkt aus. Gießerei-Roheisen Phil. II gab Mitte des Monats um 0,50 \$ auf 23,26 \$ je lt nach, während sich der von »Iron Age« berechnete Durchschnittspreis im Laufe des Monats um 25 cts auf 19,88 \$ je lt ermäßigte. Die Lage am Halbzeug- und Walzwarenmarkt war nahezu unverändert; gegen Ende des Monats belebte sich die Nachfrage für Eisenbahnmaterial und Baustahl sowie für Automobilbedarf. Die Preise bewahrten im allgemeinen den im Juni 1926 erreichten Stand.

**Die Lebenshaltungskosten im Dezember 1926.**

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und »Sonstiger Bedarf«) beläuft sich für den Durchschnitt des Monats Dezember auf 144,3 gegenüber 143,6 im Vormonat. Sie hat sich demnach um 0,5 vH erhöht.

Innerhalb der Ernährungsausgaben, die im Reichsdurchschnitt um 0,9 vH gegenüber dem Vormonat gestiegen sind, erhöhten sich weiterhin leicht die Preise für Brot und Mehl. für Nährmittel sowie für Milch und Milchzeugnisse. Die Kartoffelpreise setzten die Steigerung, die im Vormonat recht erheblich war, nur in ganz geringem Maße fort. Auch die Aufwärtsbewegung der Eierpreise hat sich beträchtlich verlangsamt. Umgegen haben die Gemüse-

preise, die bis in den Oktober hinein rückgängig waren und im November gegenüber Oktober unverändert gelegen hatten, im Dezember wieder angezogen. Die Senkung der Preise für Fleisch und Fleischwaren, die schon in den letzten Monaten festgestellt wurde, hat im Dezember im Reichsdurchschnitt, wenn auch in nur geringem Maße, angehalten.

In den übrigen Bedarfsgruppen sind nennenswerte Veränderungen gegenüber dem Vormonat im Reichsdurchschnitt nicht zu verzeichnen. Nur die Bekleidungsabgaben haben ihren Rückgang leicht fortgesetzt.

**Die Reichsindexziffern für die Lebenshaltungskosten (1913/14 = 100).**

Monats-durchschnitt	Gesamt-lebens-haltung 1)	Gesamt-lebens-haltung ohne Wohnung	Er-nah-rung	Woh-nung	Heizung und Beleuch-tung	Be-klei-dung	Son-stiger Bedarf einsch. Ver-kehr	Er-näh-rung, Woh-nung, Heiz-ung u. Beleuch-tung, Bekleidung
September 1926 . . . .	142,0	151,4	144,9	104,9	142,8	159,6	185,9	137,5
Oktober " . . . . .	142,2	151,7	145,4	104,9	143,5	159,6	185,1	137,8
November " . . . . .	143,6	153,4	148,2	104,9	144,0	158,4	184,7	139,4
Dezember " . . . . .	144,3	154,3	149,6	104,9	144,3	157,5	184,7	140,2
Abweichung Dez. gegen Nov. (in vH)	+0,5	+0,6	+0,9	± 0,0	+0,2	-0,6	± 0,0	+0,6

1) Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und »Sonstiger Bedarf« (ohne Steuern und soziale Abgaben).

**Löhne und Arbeitslosigkeit im Ausland.**

**I. Löhne.**

In Großbritannien ist der Bergarbeiterstreik nach einer Dauer von 6 bis 7 Monaten zusammengebrochen. Am 30. Oktober hatten rund 300 000, am 27. November mehr als 450 000 Bergleute die Arbeit wieder aufgenommen. Im Gegensatz zu der bisherigen zentralen Lohnregelung sind die neuen Arbeitsbedingungen in den einzelnen Gebieten größtenteils mit Wirkung vom 1. Dezember 1926 vereinbart worden. Nach den bisher vorliegenden Abkommen ist die Schichtzeit für Untertagearbeiter im allgemeinen von 7 auf 8 Stunden mit einzelnen Ausnahmen<sup>1)</sup> verlängert worden. Die Wochenarbeitszeit der Übertagearbeiter ist von 46 1/2 auf 48—49 Stunden gestiegen.

Die Änderungen der Arbeitszeit haben für die nach der Leistung bezahlten Gedingearbeiter zunächst die Aufhebung der im Jahre 1919 als Ausgleich für die verkürzte Schichtzeit eingeführten Sonderzuschläge von 10—14,2 vH gebracht. Nur in Yorkshire, Nottinghamshire und Nord-Derbyshire werden die Zuschläge in halber Höhe durchschnittlich mit 6 vH weitergezahlt, weil die Schichtzeit der Gedingearbeiter hier noch um 1/2 Stunde hinter dem Vorkriegsstande zurückbleibt.

1) Am Sonnabend beträgt sie in Süd-Wales und Monmouthshire 7 Stunden, in Lancashire und Cheshire 6 Stunden, in Cannock Chase 5 1/2 Stunden, in Northumberland und Durham ist sie an allen Werktagen für Hauer auf 7 1/2 Stunden (zuzüglich einer Förderzeit), in Yorkshire, Nottinghamshire und Nord-Derbyshire für alle Untertagearbeiter auf 7 1/2 Stunden begrenzt worden.

Schichtverdienste<sup>1)</sup> der Hauer und Hilfsarbeiter (untertags) in den wichtigsten Kohlengebieten Großbritanniens vor und nach dem Streik 1926.

Gebiet	Letzter Stand vom 1. Mai 1926 <sup>2)</sup>		Neue Regelung vom 1. Dez. 1926 <sup>3)</sup>		Verhältniszahl (Mai 1926 = 100)			
	Hauer		Hilfsarb. (untertag.)		vH	Hilfsarb. (untertag.)		
	s	d	s	d				
Northumberland . . .	11	7	6	8,71	4) 9	9	84	80
Durham . . . . .	9	9,71	7	2,52	1) 8	9,24	5	94,8
Cumberland <sup>5)</sup> . . . .	10	3,87	9	8,58	8	7,28	8	1,2
Nottinghamshire . . .	12	6,55	9	10,62	15	4,51	12	1,38
Nord-Derbyshire . . .	13	1,83	9	0,51	16	1,44	11	0,99
Süd-Derbyshire . . .					10	3,7	7	8,4
Leicestershire . . . .	11	8,56	8	4,28	12	5,63	8	10,75
Cannock Chase <sup>6)</sup> . . .	11	8,56	8	9,22	12	3,49	9	2,4
Warwickshire . . . .	11	6,10	8	7,58	11	6,6	8	7,95
Nord-Staffordshire . .	10	8,23	8	2,65	10	0,9	7	9
Radstock . . . . .	9	2,65	7	11,71	7	8,22	6	8,28

1) Ausschließlich der Kohlendeputate und sonstiger Berufs- oder Schichtzulagen. — 2) Mit Akkordzuschlag zum Ausgleich für die seit 1919 herabgesetzte Arbeitszeit. — 3) Mit Akkordzuschlag für die Bezirke Nottinghamshire und Derbyshire zum Ausgleich für die nur zur Hälfte verlängerte Arbeitszeit. — 4) Auf Grund erhöhter Basislöhne für Hauer. — 5) Auf Grund der Basislöhne von 1915.

Die bisherigen Grundlöhne sind beibehalten worden, die Zuschläge auf die Grundlöhne haben aber gegenüber der Zeit vor dem Streik bemerkenswerte Änderungen erfahren. Sie sind ermäßigt in Northumberland um 20 vH, in Durham um 21 vH, in Cumberland um 9,14 vH und in Radstock um 8,51 vH, dagegen erhöht in Nottinghamshire und Nord-Derbyshire um je 43,33 vH, in Leicestershire um 28,33 vH, in Cannock Chase um 25,83 vH, in Süd-Derbyshire und Warwickshire um 18,33 vH und in Nord-Staffordshire um 8,33 vH. In den sonstigen Gebieten sollen die bisherigen Zuschläge auf die Grundlöhne zunächst unverändert bleiben.

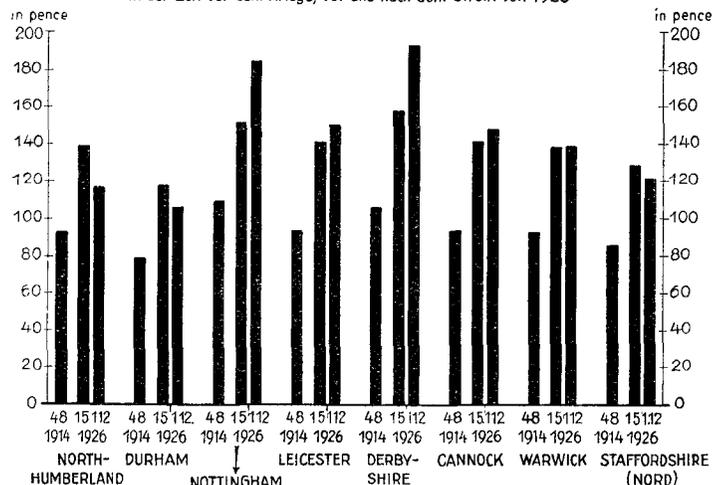
Auf Grund der verschiedenartigen Gebietsabkommen schwanken die Änderungen der Gesamtlöhne gegenüber dem Stande vor dem Streik zwischen einer Ermäßigung um 17 vH (Cumberland) und einer Erhöhung um 23 vH (Nottinghamshire und Nord-Derbyshire).

Im Vergleich mit der Vorkriegszeit (4. August 1914) weisen die neuen Schichtverdienste der Hauer eine nominelle Steigerung auf 126 (Northumberland) bis 183 vH (Derbyshire) auf. Da die Indexziffer der Lebenshaltungskosten in Großbritannien am 1. Dezember 1926 179 betrug, so bleibt die Lohnsteigerung für Hauer bis auf Derbyshire durchweg hinter der Verteuerung der Lebenshaltung zurück.

In Frankreich sind die durchschnittlichen Schichtverdienste der Bergarbeiter wohl im Zusammenhang mit dem Streik in Großbritannien

**DURCHSCHNITTSSCHICHTVERDIENSTE DER HAUER IM STEINKOHLENBERGBAU GROSSBRITANNIENS**

in der Zeit vor dem Kriege, vor und nach dem Streik von 1926



und der Inflation im Inlande im zweiten Vierteljahr 1926 auf 26,72 Fr. = das 4,95fache des Vorkriegsstandes gestiegen, darunter für Untertagearbeiter auf 29,20 Fr. = das 4,90fache und für Übertagearbeiter auf 21,21 Fr. = das 5,28fache. Der Ernährungsindex in Frankreich hatte gleichzeitig das 5,23fache des Vorkriegsstandes und der Dollarkurs in Paris das 6,14fache der Parität erreicht.

Durchschnittliche Schichtverdienste im Steinkohlenbergbau Frankreichs.

Gebiet	Untertagearbeiter			Übertagearbeiter		
	1913	1. Vj. 1926	2. Vj. 1926	1913	1. Vj. 1926	2. Vj. 1926
	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
Douai	6,09	26,63	28,44	20,65	21,82	
Arras	6,25	27,95	29,54	4,11	20,74	21,58
Strasbourg		27,77	30,03		20,76	22,35
St.-Etienne	5,51	27,92	29,31	4,06	20,85	21,84
Chalon-sur-Saone	6,27	28,78	30,12	4,09	20,09	21,18
Alais	5,57	25,01	26,47	3,69	18,21	19,32
Toulouse	5,64	24,05	25,38	3,93	18,00	18,70
Clermont	4,96	23,52	24,94	3,66	18,35	19,50
Durchschnitt	5,96	27,20	29,20	4,02	20,15	21,21
Nominalsteigerung	1	4,56	4,90	1	5,01	5,28

Im Steinkohlenbergbau der Niederlande hat der Oktober 1926 eine weitere Steigerung der Schichtverdienste für Untertagearbeiter auf 5,50 hfl. = 186 vH und für Übertagearbeiter auf 3,91 hfl. = 209 vH des Vorkriegsstandes (1913) gebracht.

Durchschnittliche Schichtverdienste im Steinkohlenbergbau der Niederlande.

Zeit	Hauer		Untertagearbeiter zus.		Übertagearbeiter zus.	
	hfl.	Steigerung	hfl.	Steigerung	hfl.	Steigerung
1913	3,46	100	2,95	100	1,87	100
August 1926	6,15	178	5,42	184	3,91	209
September 1926	6,22	180	5,46	185	3,91	209
Oktober 1926			5,50	186	3,91	209

Im Baugewerbe von Amsterdam hat sich der Stundenverdienst der Bauhandwerker im Oktober auf 90 cents = 273 des Vorkriegsstandes erhöht. Die Bauhilfsarbeiter bezogen im September mit 85 cents nominell mehr als das Dreifache des Vorkriegsstundenverdienstes.

Durchschnittliche Stundenverdienste im Baugewerbe von Amsterdam.

Zeit	Bauhandwerker <sup>1)</sup>		Bauhilfsarbeiter <sup>2)</sup>	
	hfl.	Steig.	hfl.	Steig.
1913/14	0,33	100	0,275	100
August 1926	0,92	279	0,84	305
September 1926	0,89	270	0,85	309
Oktober 1926	0,90	273		

<sup>1)</sup> Maurer und Zimmerer. — <sup>2)</sup> Ungerlernte.

In Dänemark sind die Stundenverdienste vom 1. bis 2. Vierteljahr 1926 im Landesdurchschnitt für Facharbeiter von 169 auf 164 Öre, für ungerlernte männliche Arbeiter von 138 auf 132 Öre und für Arbeiterinnen von 89 auf 87 Öre gesunken. Die Stundenverdienste der einzelnen Berufsarten weisen im 2. Vierteljahr 1926 bis auf weibliche Textilfabrikarbeiter in Kopenhagen und der Provinz und männliche Textilfabrikarbeiter in der Provinz durchweg Rückgänge gegenüber dem 1. Vierteljahr auf, die bis zu 39 vH (Bauhilfsarbeiter) betragen.

Durchschnittliche Stundenverdienste in Dänemark.

Berufsart	1914		1. Vj. 1926		2. Vj. 1926		Steigerung 1914 = 100
	Kopen- hagen	Provinz	Kopen- hagen	Provinz	Kopen- hagen	Provinz	
	Öre	Öre	Öre	Öre	Öre	Öre	
Maurer	86,0	57,5	259	152	245	148	285
Zimmerer	83,6	52,1	232	143	212	137	254
Bauhilfsarbeiter	61,5	45,5	208	124	184	121	299
Kupferschmiede	72,3	56,5	209	179	198	169	274
Schmiede, Maschinen- arbeiter	61,7	55,0	189	157	181	148	293
Hilfsarbeiter	48,5	45,6	144	130	138	123	285
Textilfabrikarbeit., mannl.	42,5	39,8	130	118	129	121	304
Textilfabrikarbeit., weibl.	30,7	26,0	92	81	93	82	303
Buchdrucker	78,0	61,1	191	180	191	177	245
Ungerlernte Hilfsarbeiter	57,1	45,8	148	144	146	142	256

Für den Staat New York liegt eine Übersicht der durchschnittlichen Wochenverdienste der Büroangestellten für die Vorkriegszeit und für den Oktober der Jahre 1923 bis 1926 vor. Im Oktober 1926 schwankte er von 29,64 \$ in der Pelz-, Leder- und Gummiindustrie bis 39,91 \$ in der Druckerei und Papierverarbeitung. Der durchschnittliche Wochenverdienst stellte sich auf 35,38 \$ oder 184 vH des Vorkriegsstandes (19,18 \$). Er war um 6,03 \$ höher als der gleichzeitige Wochenverdienst der Werkstättenarbeiter (29,35 \$) gegenüber einem Unterschiede von 6,64 \$ in der Vorkriegszeit. Die nominelle Steigerung der Wochenverdienste für Werkstättenarbeiter seit der Vorkriegszeit war mit 234 vH erheblich höher als für Büroangestellte.

Durchschnittliche Wochenverdienste der Büroangestellten<sup>1)</sup> im Staate New York 1914—26.

Gewerbebezug	1914	1923	1924	1925	1926	Steigerung (1914 = 100)
	\$	\$	\$	\$	\$	
Stein-, Glas- u. Porzellanindustrie	18,06	30,35	32,65	32,78	34,06	189
Metall-, Maschinen- und Fahrzeugindustrie	19,69	33,36	34,63	35,75	36,31	184
Holzindustrie	18,68	34,29	35,06	36,94	39,19	210
Pelz-, Leder- und Gummiindustrie	16,05	28,92	29,41	28,75	29,64	185
Chemische Industrie, Öle, Farben usw.	16,24	27,83	28,80	29,45	31,10	192
Papierindustrie				45,65		
Druckerei und Papierverarbeitung	22,57	36,41	37,48	38,90	39,91	177
Textilindustrie	16,60	28,08	28,83	29,36	29,95	180
Bekleidungs- und Putzindustrie, Wäscherei	15,88	29,68	30,29	30,92	31,41	198
Nahrungs- u. Genussmittelindustrie	21,61	33,98	34,31	34,86	35,86	166
Wasser-, Licht- und Kraftwerke		30,38	31,97	32,78	32,53	
Gesamtdurchschnitt	19,18	32,56	33,58	34,49	35,38	184

<sup>1)</sup> Schreiber, Stenographen, Buchhalter, Rechner, Kassierer, Prüfer, Lagerschreiber, Büroleiter, Vorarbeiter, Aufseher usw.

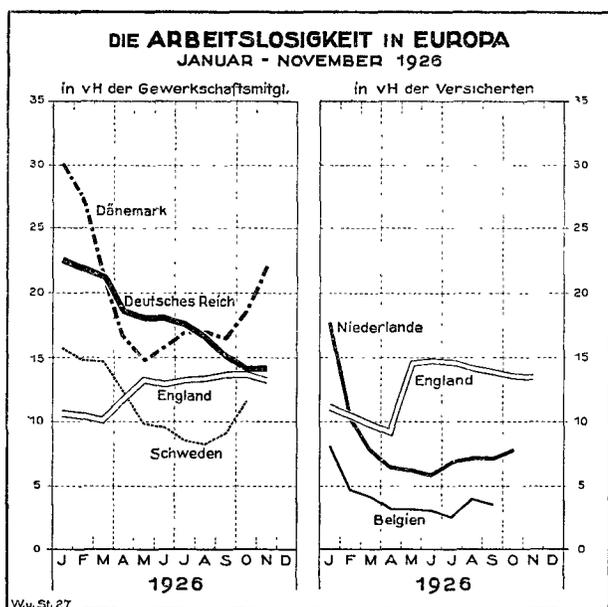
II. Arbeitslosigkeit.

Ein Rückblick auf die Entwicklung der Arbeitslosigkeit im Auslande seit Beginn des zweiten Halbjahrs 1926 zeigt, daß die Zahl der Arbeitslosen in fast allen Berichtsländern unter dem Einfluß der Jahreszeit gestiegen ist.

In Großbritannien machte sich trotz der Beendigung des Bergarbeiterstreiks eine Zunahme der Arbeitsuchenden bemerkbar. Während die Zahl der bei den Arbeitsnachweisen als arbeitslos gemeldeten Personen am 29. November noch 1,496 Millionen betrug, stieg sie bis zum 6. Dezember auf 1,506 Millionen. Im Vorjahr betrug die Vergleichszahl (7. Dezember 1925) 1,161 Millionen. Von den gegen Arbeitslosigkeit versicherten Personen waren am 22. November 1926: 1 134 137 (9,4 vH) arbeitslos und 496 005 (4,1 vH) Kurzarbeiter. Es ist jedoch zu berücksichtigen, daß die in der Landwirtschaft tätigen Personen nicht versicherungspflichtig sind. Die mit Eintritt des Winters zunehmende Zahl der arbeitslosen Landarbeiter ist daher im Gesamtergebnis nicht enthalten. Eine recht schlechte Beschäftigung zeigte sich nach wie vor in den Gasanstalten mit 69,6 sowie im Eisenerz- und Eisensteinbergbau mit 62,8 vH Arbeitslosen und Kurzarbeitern. Dagegen besserte sich die Lage in der Textilindustrie weiterhin; hier weist die Leinenindustrie mit 15,2 vH Arbeitslosen und 6,6 vH Kurzarbeitern die ungünstigste Beschäftigung auf. Gegenüber dem Stande vom 25. Oktober 1926 ist lediglich in der Seidenindustrie, in der Hanfspinnerei und -weberei sowie in der Spitzenindustrie eine geringe Verschlechterung der Arbeitsmarktverhältnisse festzustellen.

In Frankreich nahm die im August einsetzende Zunahme der Arbeitslosen ein immer größeres Ausmaß an. Besonders stark leiden unter der wachsenden Arbeitslosigkeit die Textilindustrie in Nordfrankreich und die Schuh- und Spitzenindustrie. Zuverlässige Angaben über die Gesamtzahl der Arbeitslosen in Frankreich liegen allerdings nicht vor. Die amtlichen Nachweisungen beschränken sich auf die Zahl der nicht erledigten Stellensuche, die im August 7 807 betrug, und die Zahl der von einzelnen Departements unterstützten Erwerbslosen, die bis Ende Dezember auf 13 072 gestiegen war und allein in Paris 7 737 betrug. Die größte Zahl der Unterstützungsempfänger weisen die Metallindustrie mit 1 826, die Häute- u. Lederindustrie mit 1 235 und die Holzindustrie mit 1 020 auf. Die Zahl der beim Arbeitsamt in Paris gemeldeten Arbeitsgesuche betrug in der Woche vom 20. bis 25. Dezember mehr als 30 000.

In Belgien erreichte die Beschäftigung im Juli ihren günstigsten Stand; in diesem Monat wurden 5 158 Vollarbeitslose und 10 233 vorübergehend Arbeitslose gezählt. Der September zeigte mit 6 818 bzw. 14 821 eine erhebliche Verschlechterung der Arbeitsmarktlage. Besonders ungünstig waren die Ver-



Bewegung der Arbeitslosigkeit in den wichtigsten Ländern.

Monat	Arbeitslose in vH der Gewerkschaftsmitglieder					Unterstützte Arbeitslose	Nicht untergebrachte Bewerber
	England	Schweden	Norwegen <sup>1)</sup>	Dänemark	Kanada		
1926							
Juli .....	13,2	8,6	20,7	17,0	2,3	152 495	71 548
August .....	13,3	8,3	22,0	17,0	2,5	151 054	77 445
September ..	13,6	9,1	.	16,5	3,3	148 111	70 767
Oktober .....	13,6	11,5	.	18,6	2,6	151 183	.
November ..	13,2	.	.	22,1	.	.	.

Monat	Arbeitslose in vH der gegen Arbeitslosigkeit Versicherten			Nicht erledigte Stellengesuche	Zahl der Arbeitslosen		
	England	Belgien	Niederlande		Frankreich	Schweiz	Italien
1926							
Juli .....	14,6	2,6	6,9	7 756	11 013	79 678	25 539
August .....	14,2	4,0	7,2	7 807	11 818	83 090	24 310
September ..	13,9	3,6	7,2	.	12 803	89 434	21 332
Oktober .....	13,6	.	7,8	.	14 253	.	20 148
November ..	13,5	.	.	.	16 366	.	.

Monat	Zahl der Arbeitslosen					
	Polen	Rußland insges. <sup>2)</sup>	Rußland darunter in Moskau <sup>3)</sup>	Finnland	Estland	Lettland
1926						
Juni .....	<sup>4)</sup> 288 510	1 065 500	157 700	924	1 051	936
Juli .....	<sup>5)</sup> 264 737	.	143 900	949	893	722
August .....	<sup>6)</sup> 244 552	.	141 400	1 212	731	897
September ..	<sup>7)</sup> 211 328	.	.	1 325	821	.
Oktober .....	.	.	.	1 813	2 309	.

<sup>1)</sup> Für 10 große Fachverbände. — <sup>2)</sup> Arbeitslose an 256 Arbeitsbörsen. — <sup>3)</sup> Arbeitslose an der Moskauer Arbeitsbörse. — <sup>4)</sup> Am 1. Juli. — <sup>5)</sup> Am 31. Juli. — <sup>6)</sup> Am 28. August. — <sup>7)</sup> Am 2. Oktober.

hältnisse in der Tabakindustrie, in der noch nicht 60 vH der Arbeiter vollbeschäftigt waren. Dagegen weist die Arbeitslosigkeit in der Glasindustrie im September mit 0,9 vH eine starke Abnahme gegenüber dem Vormonat (5,7 vH) auf.

In den Niederlanden war die Arbeitslosigkeit im Baugewerbe bis Oktober auf 11,7 vH gestiegen, während in der Textilindustrie und im Bekleidungsgewerbe nach vorläufiger Feststellung eine Besserung auf 3,6 bzw. 8,3 vH eingetreten ist.

Eine gegen das Vorjahr ungleich schlechtere Entwicklung zeigt der Arbeitsmarkt in Dänemark. Bereits im August 1926 waren 17 vH der Gewerkschaftsmitglieder arbeitslos (gegen 9,8 vH im gleichen Monat des Vorjahrs). Nach einer geringen Senkung im September trat eine weitere Zunahme auf 22,1 vH im November ein, an der insbesondere das Baugewerbe mit 28,1 in Kopenhagen und 32,2 vH Arbeitslosen in den Provinzen beteiligt war. Insgesamt waren in der Woche vom 20. bis 25. Dezember 79 600 Personen ohne Beschäftigung.

Besser war dagegen die Arbeitsmarktlage in Schweden. Hier wies erst der September eine Erhöhung der Zahl der arbeits-

### Arbeitslosigkeit in den wichtigsten Gewerbebezügen einiger Länder.

Monat	Metall-industrie	Textil-industrie	Baugewerbe	Holz-gewerbe	Leder-industrie	Papier-industrie	Nahrungs- u. Gemüsmittelgew.	Bekleidungs-gewerbe	Insgesamt <sup>1)</sup>
vH der Gewerkschaftsmitglieder									
England <sup>2)</sup>									
Sept. 1926	21,3	7,7	.	9,7	12,3	5,6	9,2	4,9	13,6
Oktober	21,4	7,6	.	9,1	11,9	5,6	11,7	5,0	13,6
Nov.	21,2	6,6	.	9,2	10,9	5,5	10,9	4,3	13,2
Schweden <sup>3)</sup>									
Juli 1926	7,9	4,9	8,7	12,5	10,3	1,7	5,3	6,2	8,6
Aug.	8,4	3,9	7,8	12,5	10,0	1,9	7,2	6,0	8,3
Sept.	8,8	3,0	12,6	14,5	6,6	2,3	7,6	6,4	9,1
Oktober	10,1	2,6	25,0	23,7	6,6	3,2	7,5	4,9	11,5
Norwegen									
Juni 1926	21,7	.	.	24,4	24,4	.	.	.	22,6
Juli	20,4	.	.	22,4	27,8	.	.	.	20,7
Aug.	23,7	.	.	23,0	23,3	.	.	.	22,0
Kanada									
Jan. 1926	7,9	15,8	26,6	15,4	.	4,0	8,1	8,7	8,1
Febr.	3,0	20,8	26,6	8,3	.	4,1	10,2	6,5	8,1
März	3,1	17,4	20,9	5,5	.	4,3	12,2	5,4	7,3
April	4,3	26,2	12,5	4,1	.	2,7	7,1	31,7	7,3
Mai	3,0	19,0	7,4	2,9	.	2,8	6,1	33,3	4,9
Juni	2,4	19,0	4,4	6,5	.	4,1	2,1	33,2	4,1
Juli	1,6	13,7	3,6	13,2	.	3,6	5,7	1,5	2,3
Aug.	2,9	19,5	4,7	12,1	.	2,7	2,7	0,6	2,5
Sept.	8,8	17,3	5,5	9,8	.	2,6	3,3	1,7	3,3

#### vH der Versicherten

Belgien									
Juli 1926	2,4	3,2	1,9	1,5	6,5	1,8	2,8	1,5	2,6
Aug.	2,6	5,4	2,5	2,3	14,7	3,3	4,6	2,5	4,0
Sept.	2,9	4,3	2,9	2,7	11,5	3,3	3,9	3,1	3,6
Niederlande									
Juli 1926	3,6	6,6	7,5	6,0	10,5	.	9,8	12,3	6,9
Aug.	7,4	6,6	8,3	7,5	12,3	.	10,0	15,6	7,2
Sept.	7,2	5,7	10,1	8,4	12,2	.	9,9	18,8	7,2
Oktober *)	7,0	3,6	11,7	10,0	7,9	.	9,2	8,3	7,8

#### Zahl der Arbeitslosen

Schweiz									
Sept. 1926	1 279	2 709	2 105	405	110	188+80	166	321	12 803
Oktober	1 452	2 638	2 649	545	121	188+97	226	272	14 253
Nov.	1 820	2 767	3 256	633	150	164+119	304	273	16 366
Estland									
Juni 1926	25	4	75	5	—	—	9	29	910
Juli	13	1	86	6	—	—	6	20	805
Aug.	14	2	100	3	—	—	1	10	780
Sept.	32	1	86	4	1	—	6	24	847

<sup>1)</sup> Arbeitslosigkeit in sämtlichen Gewerben. — <sup>2)</sup> Zur besseren Vergleichbarkeit sind in England und Schweden einzelne Gewerbebezüge zusammengefaßt worden. — <sup>3)</sup> Darunter Maschinen- und Schiffbau 22,7; 22,8; 22,7. — <sup>4)</sup> Darunter Baumwollindustrie. — <sup>5)</sup> Darunter Sägewerke 14,7; 14,5; 17,2; 28,5. — <sup>6)</sup> Schuhmacher. — <sup>7)</sup> In 10 großen Fachverbänden. — <sup>8)</sup> Vorläufige Zahlen. — <sup>9)</sup> Holz- und Glasindustrie. — <sup>10)</sup> Darunter graphisches Gewerbe.

osen Gewerkschaftsmitglieder auf 22 114 auf (gegen 19 511 im Vormonat). Weitere Fortschritte machte diese Entwicklung im Oktober, wo 11,5 vH Arbeitslose gegen 9,1 vH im September gezählt wurden. Besonders Einfluß hatten das Bau- und Holzgewerbe, in denen 25 bzw. 23,7 vH der erfaßten Arbeiter ohne Beschäftigung waren. Auch der Andrang der Arbeitsuchenden bei den Arbeitsnachweisen wurde mit Beginn der kühleren Jahreszeit stärker; es entfielen auf 100 offene Stellen im September 158, im Oktober 186 und im November bereits 273 Stellengesuche.

In Norwegen blieb die Beschäftigung auch während der Sommermonate schlecht, mit 20,7 vH Arbeitslosen in 10 großen Fachverbänden im Juli wurde der bisher günstigste Stand im Jahre 1926 erreicht. Der August brachte eine Erhöhung der Arbeitslosigkeit auf 22 vH.

In der Schweiz hat die Verschlechterung der Arbeitsmarktlage weitere Fortschritte gemacht. Die Zahl der Arbeitslosen stieg vom August bis zum November um rund 39 vH auf 16 366. Großen Anteil an dieser Zunahme hatten in erster Linie das Baugewerbe und die Landwirtschaft, wo die Beschäftigungslosigkeit in diesem Zeitraum um rund 94 bzw. 128 vH stieg. Eine entsprechend ungünstige Entwicklung zeigt auch die Zahl der bei den Arbeitsnachweisen auf je 100 offene Stellen entfallenden Stellengesuche; sie betrug im November 2 459 (Oktober 2 432) für männliche und 542 (Oktober 446) für weibliche Personen.

In Italien erhöhte sich die Zahl der Arbeitslosen im September gegenüber dem Vormonat um rund 8 vH auf 89 434. Die entsprechende Zahl im Vorjahr belief sich auf 82 764.

Der Arbeitsmarkt in Österreich war in den Sommermonaten größeren Schwankungen unterworfen. Im Juni war die Zahl der Arbeitslosen auf 150 981 gesunken, stieg dann im folgenden Monat, um bis zum September auf 148 111 abermals zurückzugehen. Ende November wurden insgesamt 168 757 Arbeitslose gezählt. Die Lage hat sich im Vergleich zum Vorjahr bedeutend verschärft. Von den industriellen Bezirksausschüssen wurde die Zahl der Arbeitslosen in Wien-Stadt Ende November mit 79 117 angegeben, auch in den ländlichen Bezirken wie Burgenland, Oberösterreich, Salzburg, Kärnten, Tirol und Vorarlberg haben sich die Verhältnisse auf dem Arbeitsmarkt bedeutend verschlechtert.

In Ungarn dagegen war die Beschäftigung besser. Im September waren 21 332, im Oktober 20 148 und im November 20 150 Personen arbeitslos.

In der Tschechoslowakei zeigte die Arbeitslosigkeit zu Beginn des 2. Halbjahrs einen weit größeren Umfang als in der entsprechenden Zeit des Vorjahrs. Während im September 1926: 70 767 Personen beschäftigungslos waren, belief sich ihre Zahl im September 1925 nur auf 42 440.

In Polen hat die günstige Entwicklung der Beschäftigung bis Anfang Oktober angehalten, jedoch machte sich nunmehr eine Verschlechterung bemerkbar, von der insbesondere das Baugewerbe und die Textilindustrie betroffen wurden.

In Danzig ist die Zahl der Arbeitslosen, die im Februar noch etwa 17 000 betrug, infolge einer erhöhten Beschäftigung der Werften auf etwa 9 800 im November zurückgegangen.

In Rußland ist die Berichterstattung über die Arbeitslosigkeit infolge einer Erhöhung der Zahl der berichtenden Arbeitsbörsen von 70 auf 256 bedeutend erweitert worden. Die Zahl der registrierten Arbeitslosen betrug nach amtlichen Angaben Ende Juni 1 065 500 und zeigt damit gegenüber dem Januar mit 988 000 eine Zunahme um rund 8 vH. Der tatsächliche Umfang der Arbeitslosigkeit ist aber wohl erheblich größer. Auf dem kürzlich in Moskau tagenden Kongreß der russischen Gewerkschaften wurde die Gesamtzahl der Arbeitslosen in Rußland auf 2 Millionen geschätzt. In erster Linie ist durch den

Zustrom überschüssiger Arbeitskräfte vom Lande, wo die Beschäftigungs- und Erwerbsmöglichkeiten sich sehr verringert haben, eine Überlastung des Arbeitsmarktes in den Städten eingetreten, die nicht nur vorübergehender Natur zu sein scheint. Auch in Moskau haben sich die Verhältnisse im Vergleich zum Vorjahre recht verschlechtert. Ende August wurden 141 400 Arbeitslose gezählt.

Von den Randstaaten zeigt Estland mit 731 Arbeitslosen im August die günstigste Entwicklung; in Finnland waren im gleichen Monat 1 212 und in Lettland 897 Personen beschäftigungslos. In den folgenden Monaten trat jedoch eine Verschlechterung ein, von der Estland besonders stark betroffen wurde.

In den Vereinigten Staaten (Staat New York) hat sich der Geschäftsgang seit Juli 1926 erheblich gebessert. Ganz besonders hat der Beschäftigungsgrad in den Wasser-, Licht- und Kraftwerken zugenommen, hier wurde im Vergleich zum Juni 1914 (= 100) im Oktober 1926 ein Stand von 133 erreicht. Auch in der chemischen und Metallindustrie sowie im Nahrungsmittelgewerbe machte sich ein Steigen des Geschäftsganges bemerkbar.

**Bewegung des Beschäftigungsgrades in den Hauptindustrien des Staates New York.**

(Zahl der Beschäftigten Juni 1914 = 100.)

M o n a t	Alle Gewerbe-zweige	d a r u n t e r						
		Metall-, Maschinen- u. Fahrz.-Industrie	Textil-industrie	Holz-industrie	Pelz-, Leder-, Gummi-industrie	Chemische Industrie	Papier-industrie	Lebensmittel-industrie
August 1926..	97	121	77	98	105	104	96	85
Septbr. " ..	99	122	80	99	107	104	97	87
Oktober " ..	101	123	82	100	108	106	97	88

Der Arbeitsmarkt in Kanada weist im Vergleich zum Vorjahre eine recht günstige Lage auf. Im Oktober waren 2,6 vH der Gewerkschaftsmitglieder arbeitslos, im gleichen Monat des Vorjahrs dagegen 5,1 vH.

# GELD - UND FINANZWESSEN

## Die interalliierten Schulden.

### 1. Die Guthaben der Vereinigten Staaten von Amerika<sup>1)</sup>.

Im Rahmen der interalliierten Verschuldung, die aus dem Materialbedarf der kriegsbeteiligten Staaten in den Kriegsjahren und in den ersten Nachkriegsjahren erwachsen ist, nehmen die Vereinigten Staaten von Amerika die Hauptgläubigerstellung ein. Ihre Guthaben sind aus vier verschiedenen Arten von Vorschüssen entstanden.

Die Vereinigten Staaten gelangten erstmalig in den Besitz solcher Guthaben, als auf Grund der Liberty Bond Acts vom 24. April 1917, 24. September 1917, 4. April 1918 und 9. Juli 1918 der Schatzsekretär mit Zustimmung des Präsidenten ermächtigt wurde, Kredite zugunsten fremder Mächte zu eröffnen, die sich im Kriegszustand mit den Feinden der Vereinigten Staaten befanden. Die Kredite wurden in der Weise gewährt, daß Barvorschüsse geleistet wurden, die den kreditnehmenden Staat in den Stand setzen sollten, zur Kriegsführung Aufträge auf Heeresmaterial in den Vereinigten Staaten zu vergeben.

Das Gesetz vom 9. Juli 1918 ermächtigte den Präsidenten, durch ein beliebiges Staatsorgan Verkäufe von überschüssigen Kriegsmaterialien auf Kredit unter besonders festzusetzenden Bedingungen vornehmen zu lassen. Es handelte sich hierbei vorwiegend um die für den Bedarf auf dem europäischen Kriegsschauplatz in Frankreich angesammelten Vorräte, die durch einen Rücktransport nach Amerika unnötigerweise verteuert worden wären.

Ferner wurde durch das Gesetz vom 25. Februar 1919 ein Fonds von 100 Mill. \$ bereitgestellt, mit Hilfe dessen die Vereinigten Staaten die Versorgung Europas mit Nahrungsmitteln und anderem Lebensbedarf bewirken sollten.

Schließlich erhielt noch die United States Grain Corporation auf Grund des Gesetzes vom 30. März 1920 die

Ermächtigung, mit Genehmigung des Schatzsekretärs Verkauf von Getreide bis zur Gesamthöhe von 5 Mill. Barrels auf Kredit vorzunehmen, und zwar zu Preisen, wie sie die Notlage der betreffenden Länder gebot.

Die folgende Übersicht zeigt die in verschiedenen Formen aufgenommenen Kredite und ihre Summierung.

### Vorschüsse der Vereinigten Staaten von Amerika.

an	Bar-vorschüsse <sup>1)</sup>	Heeresmaterial <sup>2)</sup>	Lebensmittel und Getreide <sup>3)</sup>	Insgesamt
in 1000 \$				
England .....	4 277 000,0	—	—	4 277 000,0
Frankreich .....	2 997 477,8	407 341,1	—	3 404 818,9
Italien .....	1 648 034,1	—	—	1 648 034,1
Belgien .....	349 214,5	29 872,7	—	379 087,2
Tschechoslowakei ..	61 974,0	20 604,3	9 301,3	91 879,7
Jugoslawien .....	26 780,5	24 978,0	—	51 758,5
Griechenland .....	15 000,0	—	—	15 000,0
Polen .....	—	83 682,7	75 984,3	159 667,0
Litauen .....	—	4 159,5	822,1	4 981,6
Lettland .....	—	2 521,9	2 610,4	5 132,3
Estland .....	—	12 213,4 <sup>*)</sup>	1 785,8	13 999,1
Finnland .....	—	—	8 281,9	8 281,9
Rußland .....	187 729,8	406,1	4 465,5	192 601,3
Liberia .....	26,0	—	—	26,0
Nicaragua .....	—	166,6	—	166,6
Cuba .....	10 000,0	—	—	10 000,0
Armenien .....	—	—	11 959,9	11 959,9
Zusammen .....	9 573 236,6	585 946,3	115 211,2	10 274 394,1

<sup>\*)</sup> Die ursprüngliche Summe wurde um 1 932 923,45 \$ vermindert, den Gegenwert der Ladung des durch Mine gesunkenen Transportschiffes, das das Heeresmaterial von Frankreich nach Estland bringen sollte. — <sup>1)</sup> Liberty Bond Acts. — <sup>2)</sup> Gesetz v. 9. Juli 1918. — <sup>3)</sup> Gesetz v. 25. Februar 1919 und Gesetz v. 30. März 1920.

Bis zum 15. Mai 1919 wurden die auf die bis dahin gewährten Kriegsvorschüsse fälligen Zinsen jeweils aus den Vorschüssen selbst genommen. Von diesem Tage an wurden sämtliche von den Vereinigten Staaten gewährten Vor-

<sup>1)</sup> Quelle: Annual Report of the Treasury 1918—1925.

Einnahmen der Vereinigten Staaten von Amerika aus interalliierten Schulden.

Schuldner	bis 15. Mai 1919	vom 16. Mai bis 15. Nov. 1919	v. 16. Nov. 1919 bis 15. Nov. 1920	v. 16. Nov. 1920 bis 15. Nov. 1921	v. 16. Nov. 1921 bis 15. Nov. 1922	v. 16. Nov. 1922 bis 15. Nov. 1923	v. 16. Nov. 1923 bis 15. Nov. 1924	v. 16. Nov. 1924 bis 15. Nov. 1925	insgesamt <sup>1)</sup>
	in 1 000 \$								
England	231 112,4	57 164,0	25 262,4	44 987,5	134 312,5	136 239,5	160 655,0	159 965,0	949 698,3
Frankreich	125 100,2	13 957,4	20 532,5	36 733,8	38 217,4	20 506,9	20 460,6	20 367,2	295 872,7
Italien	57 598,9	—	—	—	—	37,0	127,9	—	57 763,7
Belgien	10 907,3	10,0	1 417,9	2 892,3	1 820,0	1 471,4	1 376,7	1 774,0	21 669,7
<b>Insgesamt</b>	<b>424 718,8</b>	<b>71 131,4</b>	<b>47 212,8</b>	<b>84 613,6</b>	<b>174 349,9</b>	<b>158 254,8</b>	<b>182 620,2</b>	<b>182 106,2</b>	<b>1 325 004,4</b>
Tschechoslowakei	304,2	—	—	—	—	—	—	—	304,2
Österreich	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ungarn	—	—	—	—	—	—	15,3	39,3	54,6
Rumänien	108,9	154,4	1 794,2	—	—	—	—	—	2 057,5
Jugoslawien	636,1	—	605,3	—	48,6	66,7	—	—	1 356,7
Griechenland	—	—	409,2	750,0	—	—	—	—	1 159,2
Polen	—	—	1 176,5	114,2	521,3	—	5,0	500,0	2 548,2
Litauen	—	—	—	—	—	—	1,6	165,7	167,2
Lettland	—	—	126,3	—	—	—	—	4,6	130,8
Estland	—	—	—	—	—	—	—	1,4	1,4
Finnland	—	—	—	—	—	444,5	314,3	313,0	1 071,6
Rußland	3 495,7	1 099,0	10,2	277,2	2 834,3	40,2	149,6	23,0	7 930,1
<b>Insgesamt</b>	<b>4 544,9</b>	<b>1 253,4</b>	<b>4 121,7</b>	<b>1 141,4</b>	<b>3 404,2</b>	<b>551,4</b>	<b>485,8</b>	<b>1 047,0</b>	<b>16 781,5</b>
<b>Europa zus.</b>	<b>429 263,7</b>	<b>72 384,8</b>	<b>51 334,5</b>	<b>85 755,0</b>	<b>177 754,1</b>	<b>158 806,2</b>	<b>183 106,0</b>	<b>183 153,2</b>	<b>1 341 785,9</b>
Liberia	0,2	—	—	0,7	—	—	—	—	0,9
Nicaragua	—	—	—	—	—	—	40,2	57,7	97,8
Cuba	394,5	250,0	992,3	1 231,1	1 251,3	8 167,5	—	—	12 286,8
Armenien	—	—	—	—	—	—	—	—	—
<b>Außer Europa zus.</b>	<b>394,7</b>	<b>250,0</b>	<b>992,3</b>	<b>1 231,8</b>	<b>1 251,3</b>	<b>8 167,5</b>	<b>40,2</b>	<b>57,7</b>	<b>12 385,5</b>
<b>Gesamtsumme</b>	<b>429 658,4</b>	<b>72 634,8</b>	<b>52 326,8</b>	<b>86 986,8</b>	<b>179 005,4</b>	<b>166 973,7</b>	<b>183 146,2</b>	<b>183 210,9</b>	<b>1 354 171,4</b>

\* Die Summen ergeben sich aus den tatsächlichen Zahlungen, die Jahresraten geben in ihrer Summe infolge Auf- rundung etwas andere Ergebnisse.

schüsse, mit alleiniger Ausnahme der Verpflichtung Cubas, notleidend. Nur in Ausnahmefällen haben die Schuldner der Vereinigten Staaten Zins- und Tilgungszahlungen vorgenommen, so daß die Vereinigten Staaten von 1919 bis zum Jahre 1922 nur sehr geringe Einnahmen aus ihren interalliierten Guthaben hatten. Erst die im Jahre 1922 beginnenden Zahlungen Englands und später die Durchführung der Fundierungsabkommen hat die Einnahmen, die die Vereinigten Staaten aus ihren Guthaben genießen konnten, erhöht. In der vorstehenden Übersicht sind die Einnahmen der Vereinigten Staaten, wie sie bis zum 15. November 1925 eingelaufen sind, zusammengefaßt.

Durch die Nichtbezahlung der Zinsen, die dem Kapital zugeschlagen werden mußten, haben sich die Forderungen der Vereinigten Staaten in den folgenden Jahren über den ursprünglichen Betrag der gewährten Vorschüsse hinaus beträchtlich erhöht, so daß die buchmäßigen Forderungen zeitweilig den Betrag von 12 Milliarden \$ überschritten. Erst die Fundierungsabkommen mit ihrer

teilweisen Streichung der aufgelaufenen Zinsen und die erfolgten Tilgungszahlungen haben den Nominalbetrag der Guthaben wieder etwas ermäßigt. Die untenstehende Übersicht zeigt den Stand der Forderungen. Die Zahlen für den 15. November 1926 sind auf Grund der im letzten Jahre erfolgten Veränderungen errechnet.

Die Fundierungsabkommen sind nicht einheitlich aufgezogen. Grundsätzlich gleich sind in allen Fällen die Tilgungsperioden, die sich jeweils über 62 Jahre erstrecken, und die Verzinsungssätze für die aufgelaufenen Zinsen. Die ursprünglichen Zinssätze waren mit 5 vH bzw. 6 vH angesetzt worden. Die Fundierungsabkommen rechnen bis zum 15. Dezember 1922 mit dem amerikanischen Zinssatz der Liberty Loans von 4 1/2 vH, für die Zeit vom 15. Dezember 1922 ab bis zum jeweiligen Datum des Fundierungsabkommens mit 3 vH. Die Zinsen werden in halbjährlichen Raten am 15. Juni und am 15. Dezember jedes Jahres fällig, die Tilgung in der Regel einmal jährlich am 15. Juni oder am 15. Dezember, es sei denn, daß besondere Vereinbarungen eine andere Regelung treffen. Wenn in den ersten Jahren Stundungen im Fundierungsabkommen vorgesehen sind, so werden die Differenzbeträge in das Kapital hineinfundiert, so daß die Gesamtsumme der Jahresraten höher wird als die Fundierungssumme. In der Regel sind ferner Stundungen von Beträgen in der Weise möglich, daß die Tilgungsraten in Abschnitten von 2 bis 3 Jahren geleistet werden.

Die Fundierungsabkommen können nach ihrem Aufbau in folgenden Gruppen zusammengefaßt werden:

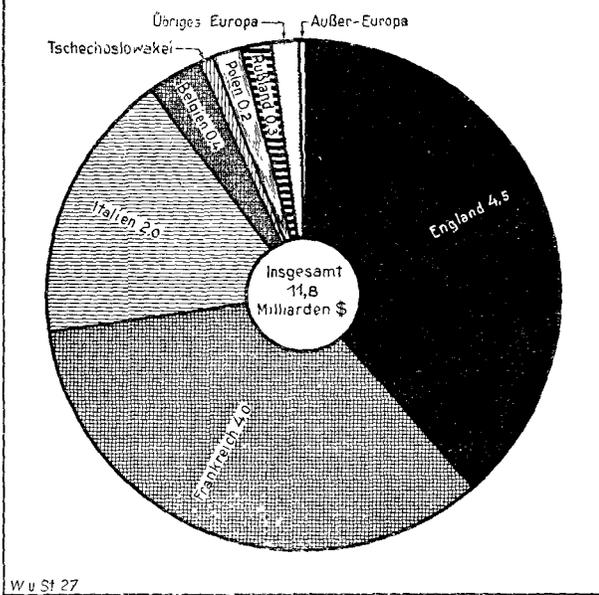
1. Normal (Baldwin-Mellon-)Schema. Nach diesem wurden die Abkommen mit England, Finnland, Litauen

Forderungen der Vereinigten Staaten von Amerika<sup>1)</sup>.

Schuldner	Stand am 15. November									
	1918	1919	1920	1921	1922	1923	1924	1925	1926	
	in 1 000 \$									
England	3 696 000,0	4 324 577,9	4 511 401,2	4 675 492,1	4 746 862,6	4 600 000,0	4 577 000,0	4 554 000,0	4 530 000,0	
Frankreich	1 970 000,0	3 341 000,3	3 577 553,1	3 716 514,5	3 844 132,3	3 990 657,6	4 137 224,4	4 303 912,2	4 025 000,0	
Italien	1 051 000,0	1 649 973,0	1 751 597,7	1 850 313,8	1 932 715,5	2 015 079,4	2 097 347,1	2 042 000,0	2 037 000,0	
Belgien	173 380,0	374 654,4	402 132,1	420 264,2	437 197,1	454 463,2	471 823,7	416 904,1	415 680,0	
<b>Insgesamt</b>	<b>6 890 380,0</b>	<b>9 690 205,6</b>	<b>10 242 684,1</b>	<b>10 662 584,6</b>	<b>10 960 907,5</b>	<b>11 060 200,2</b>	<b>11 283 395,2</b>	<b>11 316 816,3</b>	<b>11 007 680,0</b>	
Tschechoslowakei	—	77 571,0	93 441,9	100 983,9	106 292,2	110 905,7	115 528,4	115 000,0	115 453,4	
Österreich	—	—	—	25 499,1	26 942,4	28 385,7	29 829,1	31 272,4	31 994,1	
Ungarn	—	—	—	1 787,0	1 888,1	1 989,3	1 953,5	1 972,8	1 962,9	
Rumänien	—	38 296,4	38 370,2	40 186,2	41 992,6	43 799,0	45 605,4	47 411,8	45 737,7	
Jugoslawien	10 605,0	47 449,7	54 153,7	56 593,4	59 098,7	61 587,2	64 139,1	66 690,9	62 850,0	
Griechenland	—	—	15 000,0	15 000,0	15 750,0	16 500,0	17 250,0	18 000,0	18 375,0	
Polen	—	109 301,5	115 856,8	146 362,2	153 281,7	182 471,3	178 560,0	178 560,0	196 378,1	
Litauen	—	4 981,6	5 230,7	5 479,8	5 728,9	5 978,0	6 030,0	6 045,2	6 105,0	
Lettland	—	5 132,3	5 262,8	5 519,3	5 775,9	6 032,5	6 289,1	5 775,0	6 321,6	
Estland	—	13 999,1	14 699,1	15 388,8	16 088,8	16 788,7	17 488,7	15 762,9	15 297,3	
Finnland	—	3 289,3	8 446,4	8 880,3	9 294,4	9 000,0	8 955,0	8 910,0	8 863,0	
Rußland	187 729,8	204 409,8	214 022,4	223 374,6	232 314,0	241 903,1	251 383,5	260 991,4	260 991,4	
<b>Insgesamt</b>	<b>198 334,8</b>	<b>504 430,7</b>	<b>564 484,0</b>	<b>645 054,6</b>	<b>674 447,7</b>	<b>725 340,5</b>	<b>743 011,8</b>	<b>756 392,4</b>	<b>770 329,5</b>	
<b>Europa zus.</b>	<b>7 088 714,8</b>	<b>10 194 636,3</b>	<b>10 807 168,1</b>	<b>11 307 639,2</b>	<b>11 635 355,2</b>	<b>11 785 540,7</b>	<b>12 026 407,0</b>	<b>12 073 208,7</b>	<b>11 778 009,5</b>	
Liberia	—	26,3	27,6	28,2	29,5	30,8	32,1	32,4	32,4	
Nicaragua	—	—	—	—	—	170,6	175,6	140,6	84,9	
Cuba	10 000,0	10 000,0	9 500,0	8 575,0	7 740,5	—	—	—	—	
Armenien	—	8 028,4	8 429,8	13 039,2	13 637,2	14 263,2	14 861,2	15 459,1	15 758,1	
<b>Außer-Europa zus.</b>	<b>10 000,0</b>	<b>18 054,7</b>	<b>17 957,4</b>	<b>21 642,4</b>	<b>21 577,8</b>	<b>14 469,6</b>	<b>15 033,9</b>	<b>15 576,4</b>	<b>15 875,4</b>	
<b>Gesamtsumme</b>	<b>7 098 714,8</b>	<b>10 212 691,1</b>	<b>10 825 125,6</b>	<b>11 329 281,6</b>	<b>11 656 932,7</b>	<b>11 800 010,2</b>	<b>12 041 440,9</b>	<b>12 088 785,1</b>	<b>11 793 884,9</b>	

<sup>1)</sup> 1918 bis 1925 amtliche amerikanische Veröffentlichungen. 1926 auf Grund der feststellbaren Veränderungen errechnet. — <sup>2)</sup> Die Höhe der im Jahre 1926 erfolgten Tilgungszahlungen ist vorläufig nicht bekannt.

**FORDERUNGEN DER VEREINIGTEN STAATEN V. AMERIKA  
STAND AM 15. NOVEMBER 1926**



	Fundierungs- summe \$	Summe der Jahres- zahlungen \$	zinsfrei
Tschechoslowakei . . . . .	115 000 000	185 071 023,07	18 Jahre
Rumänien . . . . .	44 590 000	66 560 560,43	11 »

4. Außerordentlicher Zahlungsplan. Neben dem ordentlichen Zahlungsplan ist mit Estland, Lettland und Polen ein außerordentlicher Zahlungsplan vereinbart worden, der eine teilweise Stundung der Annuitäten bis zum Jahre 1930 vorsieht. An diesem Termin müssen die Differenzbeträge einschließlich aufgelaufener Zinsen mit Bonds bezahlt werden, die laufend zu tilgen sind.

An Stelle der vorgesehenen ordentlichen Zahlungen haben zu leisten:

Estland		Lettland		Polen	
Zeitpunkt	1000 \$	Zeitpunkt	1000 \$	Zeitpunkt	1000 \$
15. 6. 1926 . . . . .	50	15. 6. 1926 . . . . .	30	15. 6. 1925 . . . . .	500
15. 12. 1926 . . . . .	50	15. 12. 1926 . . . . .	30	15. 12. 1925 . . . . .	500
15. 6. 1927 . . . . .	75	15. 6. 1927 . . . . .	35	15. 6. 1926 . . . . .	750
15. 12. 1927 . . . . .	75	15. 12. 1927 . . . . .	35	15. 12. 1926 . . . . .	750
15. 6. 1928 . . . . .	100	15. 6. 1928 . . . . .	40	15. 6. 1927 . . . . .	1000
15. 12. 1928 . . . . .	100	15. 12. 1928 . . . . .	40	15. 12. 1927 . . . . .	1000
15. 6. 1929 . . . . .	125	15. 6. 1929 . . . . .	45	15. 6. 1928 . . . . .	1250
15. 12. 1929 . . . . .	125	15. 12. 1929 . . . . .	45	15. 12. 1928 . . . . .	1250
15. 6. 1930 . . . . .	150	15. 6. 1930 . . . . .	50	15. 6. 1929 . . . . .	1500
15. 12. 1930 . . . . .	150	15. 12. 1930 . . . . .	50	15. 12. 1929 . . . . .	1500

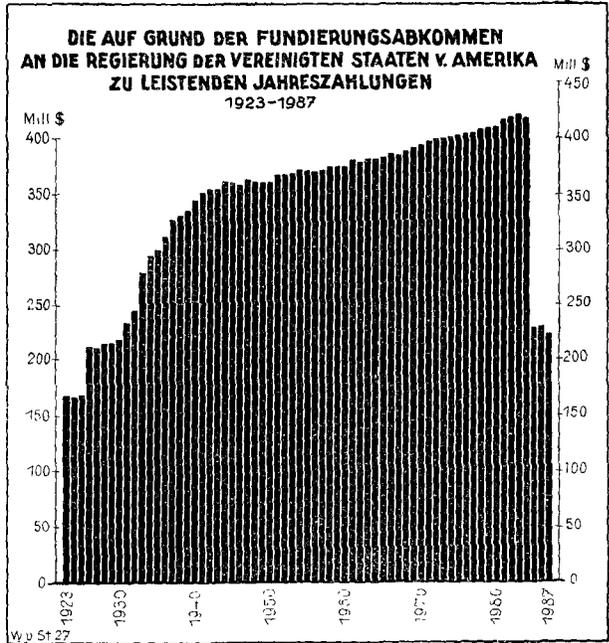
Die aus den bisher abgeschlossenen Fundierungsabkommen sich ergebenden Jahreszahlungen sind in der Sonderbeilage (am Ende des Heftes) zusammengefaßt. Diese Zahlungen steigen allmählich an und erreichen 1935

und Ungarn abgeschlossen. Es sieht eine Verzinsung von 3 vH in den ersten 10 Jahren und 3 1/2 vH in den restlichen 52 Jahren der Tilgungsperiode vor. Dem Schuldnerstaat steht das Recht zu, innerhalb der ersten 5 bzw. 7 Jahre die Hälfte der Zinsen in verzinslichen eigenen Staatsbonds zu zahlen, die wiederum periodisch zu tilgen sind und im übrigen genau so behandelt werden wie die Bonds 1. Klasse, die auf Grund der eigentlichen Fundierung übereignet wurden. Von dieser Ermächtigung hat Ungarn vom 15. Juni 1924 bis 15. Juni 1925, Litauen seit dem 15. Juni 1925 Gebrauch gemacht.

2. Besondere Zinsermäßigungen. Zinsermäßigungen sind Italien, Belgien und Jugoslawien gewährt worden und auch in dem noch nicht ratifizierten Abkommen mit Frankreich vorgesehen. Die Zinssätze der einzelnen Länder begeben sich folgendermaßen:

Frankreich . . . . .	von 1 vH bis 3 vH (5 Jahre zinsfrei)
Italien . . . . .	„ 1 „ „ 2 „ (15 Jahre zinsfrei)
Belgien . . . . .	„ 1 „ „ 3,5 „ (Kriegsschulden zinsfrei)
Jugoslawien . . . . .	„ 1 „ „ 3,5 „ (12 Jahre zinsfrei)

3. Stundungen unter Erhöhung der Kapital-schuld. Der Tschechoslowakei und Rumänien wurden Stundungen von Zinsen der ersten Jahre zugestanden und die Differenzbeträge in das Kapital hineinfundiert.



**Fundierungssummen und Gegenwartswerte der fundierten Schulden.**

Länder	Ursprüngliches Kapital vor der Fundierung	Zugewundene und abgezogene Zinsen bis zur Übertragung über die von dem ursprünglichen Kapitalnehmer übernommen wurden	Fundierungssummen in 1000 \$	Gesamtverschuldung einschließlich zugewonnener und abgegebener Zinsen in der ursprünglichen Höhe der Annuitäten zu 3 bzw. 5 vH am Ende der Tilgungsperiode in 1000 \$	Gegenwartswerte der innerhalb 62 Jahren zu zahlenden Raten aus der Grundlage von 3, 4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> und 5 vH Verzinsung, halbjährlich zahlbar <sup>1)</sup>					
					zu 3 vH		zu 4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> vH		zu 5 vH	
					in 1000 \$	%	in 1000 \$	%	in 1000 \$	%
England . . . . .	4 074 818 358,44	525 131 641,56	4 600 000	4 715 310	4 922 702	107,4	3 788 479	80,3	3 296 948	69,9
Frankreich . . . . .	3 340 516 043,72	621 483 956,28	4 025 000	4 203 777	2 734 250	64,6	1 996 569	47,2	1 681 369	39,7
Italien . . . . .	1 647 869 197,96	394 130 802,04	2 042 000	2 150 150	782 321	36,4	528 192	24,6	426 237	19,8
Belgien . . . . .	377 029 570,06	40 750 429,94	417 780	438 425	302 239	62,5	225 000	51,5	191 766	43,7
Tschechoslowakei . . . . .	91 879 671,03	23 120 328,97	115 000	123 854	124 935	100,9	91 964	74,7	77 985	63,0
Ungarn . . . . .	1 685 835,61	253 164,39	1 939	1 904	2 076	107,6	1 596	82,4	1 388	70,0
Rumänien . . . . .	36 128 494,94	3 461 505,06	44 590	45 945	53 442	116,2	35 172	74,9	29 507	62,9
Jugoslawien . . . . .	51 037 886,39	11 812 113,61	62 850	66 164	30 235	45,8	20 030	30,3	15 919	24,1
Polen . . . . .	159 666 972,37	18 893 027,61	178 560	182 324	191 283	107,9	146 825	80,7	127 643	70,0
Litauen . . . . .	4 931 628,03	1 048 371,97	6 000	6 216	6 452	105,8	4 967	79,9	4 322	69,5
Lettland . . . . .	5 152 287,14	642 712,86	5 775	5 893	6 121	105,9	4 735	80,7	4 137	70,2
Estland . . . . .	12 069 222,15	1 763 777,85	13 830	14 143	14 732	106,6	11 352	80,7	9 915	70,1
Fundiert . . . . .	3 231 926,17	713 073,53	9 000	9 150	9 630	105,8	7 413	80,7	6 452	70,2
Insgesamt . . . . .	9 311 094 094,03	1 711 259 905,97	11 522 354	12 036 370	9 175 655	76,6	6 862 285	57,8	5 873 638	48,3

<sup>1)</sup> Die Hundertsätze stellen die Relation zur Gesamtverschuldung + aufgelaufene Zinsen, wie in der Spalte 4 aufgeführt, dar.

Einnahmen der Vereinigten Staaten aus fundierten Schulden 1923—1926.

Schuldner	1923	1924	1925	1926	zusammen
			in 1000 \$		
England .....	161 000,0	160 310,0	160 620,0	160 900,0	642 830,0
Finnland .....	315,0	313,7	314,3	314,9	1 257,8
Ungarn <sup>1)</sup> .....	—	39,0	54,5	69,1	162,6
Litauen <sup>1)</sup> .....	—	90,5	120,9	123,4	334,7
Polen .....	—	—	1 000,0	1 500,0	2 500,0
Belgien .....	—	—	870,0	3 970,0	4 840,0
Tschechoslowakei .....	—	—	1 500,0	3 000,0	4 500,0
Lettland .....	—	—	—	87,0	87,0
Italien .....	—	—	—	5 000,0	5 000,0
Rumänien .....	—	—	—	200,0	200,0
Jugoslawien .....	—	—	—	200,0	200,0
Estland .....	—	—	—	100,0	100,0
Gesamtsumme	161 315,0	160 753,1	164 479,7	175 464,4	662 012,2
Davon Zinsen .....	138 270,0	137 698,4	138 892,7	139 874,9	554 736,0
• Tilgung .....	23 045,0	23 054,7	25 587,0	35 589,4	107 276,1

<sup>1)</sup> Ohne die durch Ablieferung neuer Bonds gezahlten Zinsen.

den Betrag von 300 Mill. \$. Im Jahre 1933 wird der Höchstbetrag von 422,4 Mill. \$ erreicht.

Dadurch, daß einzelne Länder von dem besonderen Zahlungsplan und der Ermächtigung der teilweisen Stundung der Zinsen Gebrauch machen, weichen die wirklich erfolgten Zahlungen in gewissem Umfange ab. Die in den Jahren 1923 bis 1926 tatsächlich geleisteten Zahlungen vergleichen sich mit denen, die sich aus den ordentlichen Zahlungsplänen ergeben, wie folgt (in Mill. \$):

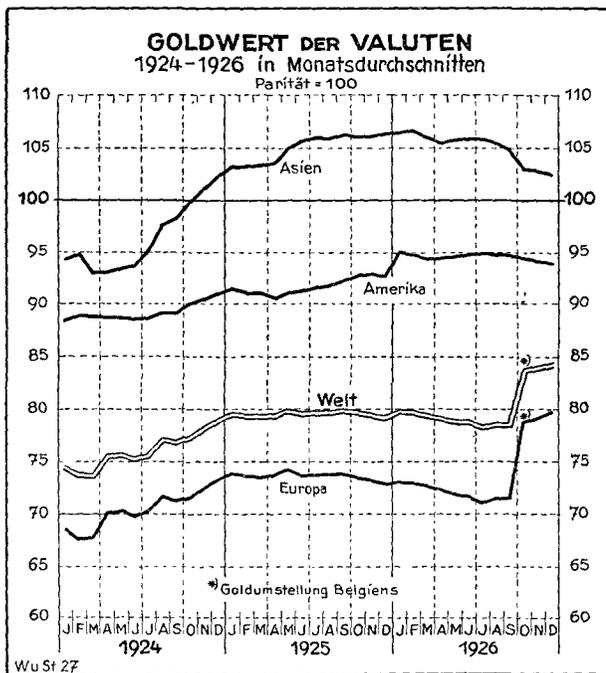
Jahr	laut ordentlichen Zahlungsplänen	tatsächlich in bar eingegangen
1923 .....	167,9	161,3
1924 .....	167,6	160,8
1925 .....	168,2	164,5
1926 .....	210,7 <sup>1)</sup>	175,5

<sup>1)</sup> Einschl. der 30-Mill.-\$-Rate Frankreichs.

(Fortsetzung folgt.)

Die europäischen Valuten im Jahre 1926.

Das Zahlenbild, das für den Goldwert der europäischen Valuten im Jahresdurchschnitt 1926 eine geringfügige Erhöhung gegenüber dem Vorjahr<sup>1)</sup> zeigt, vermag von sich aus noch nicht hinreichend den Grad der fortschreitenden Konsolidierung im europäischen Währungswesen zu veranschaulichen. So ist die ziffermäßige Steigerung des Goldwerts der europäischen Devisen lediglich auf die im Oktober 1926 erfolgte Einreihung Belgiens in die Gruppe der Stabilisierungsländer zurückzuführen.



Es bleibt also vornehmlich darzulegen, inwieweit im Jahre 1926 sich der angebahnte Sanierungsprozeß der Vorjahre fortentwickelt hat, und in welchem Maße trotz der augenfälligen starken Schwankungen der Valuten Frankreichs, Italiens und Belgiens<sup>2)</sup> eine Befestigung im europäischen Währungsstand zu verzeichnen ist.

Die treibenden Kräfte sind dabei die gleichen geblieben; einmal in den europäischen Staaten die zunehmende Erkenntnis von der Wichtigkeit der Eingliederung in die Weltwährung, die auf dem Golde beruht, sodann die diesen Bestrebungen entgegenkommende Wirtschaftspolitik der Ver-

<sup>1)</sup> Vgl. »W. u. St.«, 6. Jg. 1926, Nr. 1, S. 28. — <sup>2)</sup> Bis zu der im Oktober erfolgten Umstellung.

Goldwert der Valuten (Parität = 100)\*.

Jahres- bzw. Monats-durchschnitte	Europa				Asien	Amerika	Welt
	Gold-	Stabilis.-	Papier-	Insges.			
	Währungen						
	Gewichtszahl						
	32,58	23,50 <sup>1)</sup>	17,49 <sup>1)</sup>	73,57	8,57	17,86	100,00
Jahres-durchschnitt 1924	89,81	98,79	22,47	70,37	96,32	89,18	75,95
„ 1925	97,40	99,68	21,42	73,61	105,07	91,61	79,52
„ 1926	98,71	98,31	15,97	73,82	105,09	94,61	80,21
1926							
Januar .....	98,34	98,65	18,85	72,96	106,51	95,00	79,77
Februar .....	98,37	98,63	18,62	72,89	106,71	94,80	79,70
März .....	98,50	98,51	17,98	72,72	106,08	94,35	79,44
April .....	98,59	98,20	16,76	72,29	105,47	94,37	79,08
Mai .....	98,69	97,78	15,39	71,80	105,80	94,57	78,78
Juni .....	99,08	97,68	14,56	71,68	105,91	94,83	78,75
Juli .....	98,93	97,94	12,52	71,02	105,88	94,90	78,27
August .....	98,81	98,11	13,61	71,36	105,51	94,83	78,48
September .....	98,74	98,15	14,12	71,50	104,94	94,82	78,53
Oktober .....	98,76	98,64	14,77	78,75	103,00	94,54	83,65
November .....	98,81	98,62	16,32	79,14	102,78	94,22	83,86
Dezember .....	98,90	98,76	18,19	79,67	102,52	94,03	84,19

\* Für die Errechnung der Gewichtszahl vgl. »W. u. St.«, 2. Jg. 1922, Nr. 20, S. 684 ff. — <sup>1)</sup> Infolge der mit Oktober 1926 erfolgten Neuordnung der belgischen Währung mußten die Gewichtszahlen bei den Stabilisierungs- und Papierwährungen entsprechend geändert werden; hierauf ist auch die auffallende Steigerung der Indexziffer unter Europa und Welt im Oktober 1926 zurückzuführen.

einigten Staaten von Amerika, die bei dem augenblicklichen Stand des Schuldenproblems auf fortdauernden Kapitalexport gerichtet sein muß. Dementsprechend setzte sich die Gesundung in den europäischen Währungen teils aus eigener Kraft, teils mit Hilfe von vorwiegend nord-amerikanischen Krediten durch, die wiederum entweder unmittelbar den Trägern der Währungspolitik, den Staaten, zufließen oder halböffentlichen und privaten Wirtschaftseinheiten.

Die durchgehend erkennbare Konsolidierung der Währungsverhältnisse fand in den drei Gruppen, in die sich die europäischen Devisen nach der Währungsverfassung scheiden lassen, einen verschiedenartigen Ausdruck. In den alten Goldwährungsländern wurde einestheils die bereits erreichte Goldparität behauptet, in anderen Ländern dieser Gruppe konnte sich die Tendenz zur Wiederherstellung der früheren Währungsbasis in zunehmendem Maße durchsetzen (»Währungsrestitutions«). England war trotz seiner durch den Kohlenstreik stark belasteten Zahlungsbilanz imstande, durch Goldverschiffungen mäßigen Umfangs das Pfund in der Nähe des unteren Goldpunkts zu halten. Die dänische Krone hat die Friedensparität erreicht, mit dem 1. Jan. 1927 gelangt die Goldbarrenwährung zur Einführung; die Kronenwährung Norwegens konnte man gleichfalls bis nahe an die Parität heraufführen, so daß es auch hier möglich wurde, die Wiedereinführung der

Goldwährung vorzubereiten. Lediglich die spanische Peseta ist noch verhältnismäßig weit von diesem Punkte entfernt, obwohl auch in dieser Währung eine bemerkenswerte Aufwertung stattgefunden hat.

Der Kreis der Stabilisierungsländer, d. h. der auf neuer (vorwiegend ermäßigter) Grundlage an das Gold gebundenen Landeswährungen, befindet sich in fortschreitender Erweiterung. So hat Belgien, wie bereits erwähnt, im Oktober 1926 eine »Devaluation« vorgenommen und eine neue Goldwährungseinheit, den Belga, geschaffen. Andererseits konnte die deutsche Währung in das Stadium der vollendeten Stabilisierung übergehen; die freiere Notierung des amerikanischen Dollars verlieh dieser Goldwährung, mit der allmählichen Abgrenzung der Goldpunkte, eine erhöhte Wirksamkeit. Die neuerliche Entwertung der polnischen Valuta, die schon im Vorjahr einsetzte, fand bis etwa Mitte 1926 in verstärktem Maße ihren Fortgang; gegen Jahresende konnte sich allerdings der Zloty etwas erholen. Diese Abweichung von der allgemeinen Gesundungstendenz ist lediglich nationalwirtschaftlich bedingt.

Auch der Währungsverfall, der unter den Papierwährungsländern Frankreich, Italien und Belgien betraf, kann an dem Grundzug in der valutarischen Gestaltung Europas nichts ändern; im Gegenteil, durch diese Vorgänge wurde in den betreffenden Ländern erst die innere Voraussetzung für eine künftige Stabilisierung geschaffen. So richtete sich in der zweiten Jahreshälfte in Frankreich wie in Italien eine aktive Währungspolitik zunächst auf eine Wiederaufwertung der infolge der Kapitalflucht stark unterwerteten Landeswährungen. Ein größeres Maß von Stabilisierungsreife hat bereits die tschechische Krone erreicht, so daß hier nur noch der Schritt von der tatsächlichen zur gesetzlichen Stabilisierung zu tun ist. In gewissem Abstand davon ist auch noch der jugoslawische Dinar zu nennen, ferner die bulgarische und die portugiesische Devise, bei denen ein verhältnismäßig stabiler Kursstand zu verzeichnen ist. Ziemlich vereinzelt steht die rumänische Leuwährung da; sie blieb nahezu ohne staatliche Regelung und war daher den elementaren, vorwiegend durch Ernteausfall und -absatz bedingten Schwankungen nachhaltig ausgesetzt.

Ganz allgemein läßt sich sagen, daß sich die Besserung der europäischen Währungslage auch in einer zunehmenden Beruhigung des Devisenmarktes zeigt, d. h. die Spannweite zwischen Jahreshöchst- und -tiefstand hat sich im Durchschnitt verringert. Ziffernmäßig äußert sich dieser Vorgang folgendermaßen: Im Jahre 1924 war noch keine europäische Währung vorhanden, bei der sich die jährlichen Schwankungen unter 1 vH ihres Kursstandes — also annähernd innerhalb der Goldpunkte — hielten. 1925 betrug der Anteil derartiger Währungen an der Gesamtheit bereits 33,27 vH<sup>1)</sup> bzw. rund  $\frac{1}{3}$  und schließlich 1926 waren es 66,64 vH bzw.  $\frac{2}{3}$  von der Gesamtheit der europäischen Währungen.

<sup>1)</sup> Nach den der Tabelle »Goldwert der Valuten« zugrunde liegenden Gewichtszahlen.

Goldwert europäischer Valuten 1921—1926.  
(Jahresdurchschnitte).

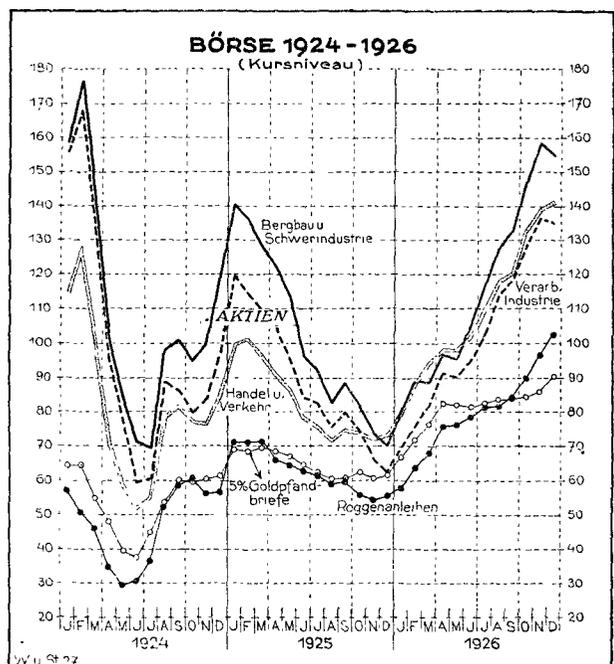
Länder	1921	1922	1923	1924	1925	1926
England	79,11	91,08	93,99	90,78	99,25	99,83
Holland	83,77	95,87	97,25	95,01	99,82	99,72
Schweiz	90,07	98,93	93,58	94,42	100,13	100,07
Spanien	69,93	80,13	74,87	69,08	74,31	77,17
Danemark	66,39	78,06	68,49	62,35	78,81	97,81
Schweden	84,00	97,61	99,07	98,94	100,12	99,85
Norwegen	55,63	65,30	62,23	52,00	66,67	83,33
Deutsches Reich	5,05	0,98	<sup>1)</sup> 8,31	<sup>2)</sup> 98,80	<sup>2)</sup> 99,96	<sup>2)</sup> 99,93
Österreich	0,78	0,05	<sup>1)</sup> 7,01	<sup>2)</sup> 100,43	<sup>2)</sup> 100,64	<sup>2)</sup> 100,09
Ungarn	1,24	0,44	<sup>1)</sup> 82,00	<sup>1)</sup> 8,53	<sup>2)</sup> 100,15	<sup>2)</sup> 100,73
Polen	0,30	0,078	<sup>1)</sup> 5,67	<sup>2)</sup> 101,88	<sup>2)</sup> 92,16	<sup>2)</sup> 58,81
Lettland	0,60	0,76	0,77	<sup>2)</sup> 101,38	<sup>2)</sup> 99,58	<sup>2)</sup> 99,75
Estland	1,28	1,50	1,49	<sup>2)</sup> 94,30	<sup>2)</sup> 99,63	<sup>2)</sup> 99,49
Rußland				<sup>2)</sup> 98,30	<sup>2)</sup> 100,27	
Finnland	10,77	11,22	13,91	13,03	13,07	<sup>2)</sup> 100,06
Belgien	38,66	39,72	27,02	24,01	24,66	16,98
Litauen			97,78	100,02	98,59	98,77
Frankreich	38,63	42,41	31,46	27,07	24,69	16,79
Italien	22,20	24,57	23,84	22,58	20,61	20,17
Portugal	8,90	6,10	3,95	3,05	4,56	4,73
Tschechoslowakei	6,15	11,97	14,59	14,59	14,63	14,62
Rumänien	6,28	3,58	2,56	2,60	2,52	2,40
Bulgarien	4,93	3,48	4,30	3,80	3,83	3,73
Jugoslawien	12,18	7,13	5,56	6,68	8,84	9,15
Griechenland	32,75	16,82	8,86	9,29	8,12	6,56
Danzig				91,46	98,46	99,43
Konstantinopel	14,09	14,04	13,87	12,05	12,40	12,04

<sup>1)</sup> Tausendstel. — <sup>2)</sup> Im Verhältnis zum Stabilisierungskurs.

### Die Börse im Jahre 1926.

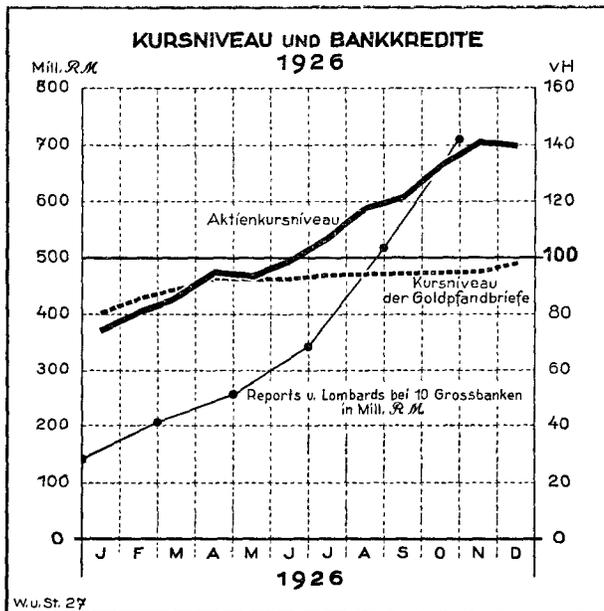
Die Entwicklung der Aktienkurse in Deutschland im Jahre 1926 zeigt eine fast ununterbrochene Erhöhung, wie sie kein anderes Land der Welt aufzuweisen hat. Das durchschnittliche Kursniveau stieg von 74,16 im Januar auf 140,04 im Dezember, es weist also fast eine Verdoppelung auf.

Diese starke Belebung läßt sich nur zu einem Teil auf gleichzeitige Kurserhöhungen an den internationalen Effektenmärkten zurückführen. Denn einmal treffen, von Finnland abgesehen, die Kurssteigerungen an den fremden Aktienmärkten nur gelegentlich mit denen in Deutschland zusammen, zweitens aber weisen sie nirgends auch nur annähernd ein ähnliches Ausmaß auf. Die Gründe für diese starke Hausbewegung, der eine Senkung des Zinssatzes entsprach, müssen daher im wesentlichen in der Entwicklung der deutschen Wirtschaft selbst zu suchen sein, wenngleich auch die von Ende 1925 ab in Europa steigende Tendenz an den internationalen Börsen die deutsche Bewegung in beträchtlichem Maße gefördert hat. Eine Reihe von Momenten mag als Ursache für die Hausse angesprochen werden können: Der fortschreitende Rationalisierungsprozeß der industriellen Unternehmungen, der zu einer Verbilligung ihrer Erzeugnisse führte — die Indexziffer für industrielle Fertigwaren senkte sich von 158,0 im Januar auf 141,9 am 28. Dezember — und hohe Dividenden erwarten ließ; ferner die allgemeine Belebung durch den englischen Kohlen-



streik, welcher die Wirkungen der Kohlenkrise aufhob, die Beschränkung der Anlagemöglichkeiten durch die mehr als 27 000 Konkurse der Jahre 1925 und 1926, denen nur etwa 11 000 Neugründungen gegenüberstanden, der Zustrom an Auslandskrediten, der die Bezahlung alter Schulden möglich machte und so eine Geldflüssigkeit hervorrief, die noch verstärkt wurde durch die Einschränkung der Kontokorrentkredite und die an sich schon — aus Furcht vor Festlegungen — namentlich im Anfang des Jahres relativ geringe Zufuhr auf dem Kapitalmarkt. Dazu kam die Flucht aus den Valuten der Inflationsländer. Die Banken sahen sich so gezwungen, immer größere Mittel dem Effektenmarkt in Gestalt von Report- und Lombardgeldern zuzuführen. Während die Summe dieser Gelder sich bei 111 deutschen Kreditbanken am 31. Oktober 1925 nur auf 250,9 Mill. *R.M.* belief, hatte sie sich am 31. Oktober 1926 fast um das 3 $\frac{1}{2}$ -fache vermehrt; sie betrug nicht weniger als 861,1 Mill. *R.M.* Es kam also dem Terminmarkt eine nicht unerhebliche Bedeutung zu. Im Verlaufe des Jahres dürften dann die andauernden Kurssteigerungen mehr und mehr zu einem Anreiz für die Spekulation geworden sein. Die Zunahme der Report- und Lombardgelder stellt sich (in Mill. *R.M.*) folgendermaßen dar:

31. 10. 1925	250,9	30. 6. 1926	462,2
28. 2. 1926	270,7	31. 8. 1926	640,5
30. 4. 1926	352,5	31. 10. 1926	861,1



Im einzelnen betrachtet, zeigt sich eine allgemeine Senkung des Kursniveaus lediglich im Mai, die als eine Saisonercheinung anzusprechen ist. Der Rückgang der Indexziffer der Gruppe »Bergbau und Schwerindustrie« im März dürfte seine Ursache in dem Gerücht gehabt haben, daß eine bedeutende Gesellschaft

Durchschnittliches Kursniveau von 251 goldumgestellten Aktien.

Jahr bzw. Monat	Bergbau und Schwerindustrie	Verarb. Industrie	Handel und Verkehr	Gesamt
Jahresdurchschn. 1924	109,64	98,83	81,27	95,48
» 1925	102,06	89,11	82,80	89,43
» 1926	116,11	103,03	110,19	107,40
1926				
Januar	80,14	69,14	79,86	74,16
Februar	89,18	75,80	88,43	81,80
März	89,11	81,74	93,92	86,59
April	96,78	91,16	98,50	94,29
Mai	95,79	90,17	98,15	93,48
Juni	105,70	94,81	101,74	99,00
Juli	116,79	101,99	110,09	106,88
August	127,53	114,00	118,20	117,54
September	132,91	118,35	120,05	121,64
Oktober	146,56	128,25	132,84	132,69
November	158,23	136,05	139,38	140,74
Dezember	154,64	134,90	141,13	140,04

keine Dividendenausschüttung vornehmen wolle. Schwankungen waren häufig im Zusammenhang mit Veränderungen der innerpolitischen Lage, mit gelegentlicher Verknappung am Geldmarkte und besonders mit Meldungen von Nachrichten über die Freigabe des in den Vereinigten Staaten von Amerika beschlagnahmten deutschen Eigentums. Der Dezember brachte, mit Ausnahme der Aktien der Gruppe »Handel und Verkehr«, eine geringe Kursabschwächung, die am Jahresschluß regelmäßig einzutreten pflegt.

Das Kursniveau der Goldpfandbriefe weist ebenfalls — jedoch wieder mit Ausnahme des Mai und bei einigen Gruppen auch noch des Juni — eine nicht unbeträchtliche Erhöhung während des Jahres auf. Die Anlage in Pfandbriefen erschien deshalb besonders vorteilhaft, weil hier eine mehr oder minder hohe Verzinsung des Kapitals gewährleistet war, auf die man bei dem Kauf von Aktien nicht ohne weiteres rechnen konnte. Ferner ließen die mehrfachen Diskontherabsetzungen (von 9 auf 6 vH) die Anlage in diesen Papieren, selbst nachdem die Rendite erheblich gesunken war, noch begehrenswert erscheinen. Endlich wurde in diesen Effekten ein Teil der öffentlichen Gelder untergebracht. Seit Mai 1926 ließen die Kurssteigerungen erheblich nach. Die prozentuale Steigerung der einzelnen Gruppen im Dezember gegenüber dem Jahresbeginn war um so größer, je geringer die Höhe der Nominalverzinsung ist: Sie betrug bei den

5%igen Papieren	36 vH
6 »	24,7 »
7 »	21,9 »
8 »	20,6 »
10 »	8,5 »

Im Dezember hielt der bereits während des Vormonats beobachtete Kursrückgang der 10%igen Pfandbriefe wegen der Konversionsabsichten an.

Rendite der Goldpfandbriefe.

Monats-durchschnitt	vH					Durchschnitt
	5	6	7	8	10	
Zahl der Papiere	10	4	10	10	10	5 Gr. 1)
Jahresdurchschn. 1924	9,60					
» 1925	7,78	8,36	8,62	9,50	10,73	9,00
» 1926	6,23	6,90	7,65	8,29	9,71	7,75
1926						
Januar	7,53	7,96	8,65	9,52	10,47	8,83
Februar	6,98	7,43	8,34	8,88	9,97	8,32
März	6,56	7,17	8,07	8,47	9,69	7,99
April	6,08	6,79	7,63	8,13	9,62	7,65
Mai	6,10	6,83	7,63	8,16	9,63	7,67
Juni	6,17	6,87	7,55	8,15	9,64	7,64
Juli	6,08	6,74	7,44	8,12	9,52	7,58
August	6,00	6,66	7,40	8,08	9,51	7,53
September	5,96	6,63	7,36	8,06	9,61	7,53
Oktober	5,93	6,68	7,32	8,05	9,60	7,52
November	5,82	6,70	7,28	8,01	9,61	7,49
Dezember	5,52	6,34	7,10	7,89	9,64	7,29

1) Durchschnitt aus den 5 Gruppen.

Die Steigerung des Kurses der Sachwertanleihen beruht zum nicht unerheblichen Teile auf einer Erhöhung der Preise der betreffenden Produkte. — 1 000 kg Roggen kosteten im Januar 161 *R.M.*, im Dezember 230 *R.M.*; für 50 kg Zucker bezahlte man im Januar 25,62 *R.M.*, im Dezember 33,50 *R.M.* — Die Kali-anleihe, die bis Mai eine Steigerung aufwies, hielt sich von da ab ungefähr auf gleicher Höhe; erst im Dezember, als die Nachfrage nach Sachwertanleihen — wieder im Zusammenhang mit dem zeitweiligen Steigen der Roggen- und Zuckerpreise — sich be-

Kursbewegung der Sachwertanleihen.

Jahres- bzw. Monats-durchschnitt	Kursniveau 1)				Rendite			
	Roggen	Kohle	Kali	Zucker	Roggen	Kohle	Kali	Zucker
Zahl der Papiere 2)	5	5	1	1	5	5	1	1
Jahresdurchschnitt 1924	47,5	77,6	48,6	54,2	10,76	11,78	10,93	13,52
» 1925	62,8	91,3	61,3	54,5	9,71	9,09	8,64	11,04
» 1926	79,8	115,9	84,7	69,2	7,27	7,20	6,50	8,39
1926								
Januar	58,0	92,4	61,3	53,5	7,93	8,90	8,78	8,86
Februar	63,6	94,3	64,3	58,8	7,04	8,65	8,36	8,23
März	68,0	102,5	72,7	63,7	6,96	7,98	7,40	8,10
April	75,9	111,8	86,5	68,2	7,02	7,27	6,22	7,88
Mai	76,6	110,8	87,6	68,3	7,07	7,34	6,14	8,21
Juni	78,5	114,1	91,8	69,9	7,16	7,11	5,86	8,14
Juli	81,5	119,5	93,2	64,4	7,42	6,85	5,71	9,09
August	81,7	120,2	92,4	65,6	7,34	6,89	5,83	9,14
September	84,5	123,9	91,3	67,7	7,62	6,71	5,91	9,06
Oktober	90,1	131,4	90,4	73,5	7,45	6,34	5,95	8,58
November	96,6	131,5	91,5	82,8	7,24	6,34	5,88	7,86
Dezember	102,6	138,5	93,5	94,0	6,94	5,98	5,92	7,58

1) Die Preise der Sachwertbasis von 1913 sind gleich 100 gesetzt. — 2) Vgl. »W. u. St.«, 6. Jg. 1926, Nr. 2, S. 60.

sonders lebhaft zeigte, wurde, nach einer Ablehnung der Preiserhöhung im August, auch der Kalipreis gesteigert.

Die Kurserhöhung der Sachwertanleihen ist nicht ausschließlich in Preissteigerungen der Waren begründet, sondern hängt in beträchtlichem Maße auch von der Lage des Geldmarktes ab.

### Konkurse und Geschäftsaufsichten im Dezember 1926.

Im Laufe des Dezember wurden im »Reichsanzeiger« 435 neue Konkurse — ausschließlich der wegen Mangels an hinreichender Masse abgelehnten Anträge auf Konkurseröffnung — und 120 angeordnete Geschäftsaufsichten bekanntgegeben.

#### Eröffnete Konkurse und Geschäftsaufsichten.

Arten	Konkurse			Geschäftsaufsichten		
	Okt.	Nov.	Dez.	Okt.	Nov.	Dez.
1926						
Insgesamt .....	485	471	435	147	128	120
Sie betrafen:						
Natürliche Personen u. Einzelfirmen..	328	351	299	118	100	98
Nachlasse .....	44	30	41	—	—	3
Gesellschaften .....	101	75	78	28	28	19
Davon:						
Aktien-Gesellschaften .....	13	12	20	6	6	2
Gesellschaften m. b. H. ....	55	43	38	4	13	5
Offene Handels-Ges. ....	27	14	18	14	7	10
Kommandit-Ges. ....	6	6	2	4	2	2
Bergbauliche Gewerkschaften .....	—	—	—	—	—	—
Eingetragene Genossenschaften .....	10	14	17	1	—	—
Andere Gemeinschuldner .....	2	1	—	—	—	—

#### Konkurse und Geschäftsaufsichten nach Gewerbegruppen.

Beruf, Erwerbs- oder Geschäftszweig der Gemeinschuldner	Konkurse		Geschäftsaufsichten	
	Nov.	Dez.	Nov.	Dez.
	1926			
1. Land- und Forstwirtschaft .....	16	8	5	5
2. Kunst- und Handelsgärtnerei .....	2	3	1	1
3. Tierzucht (nicht landw.) und Fischerei .....	2	1	—	—
4. Bergbau, Salinenwesen, Torfgraberei .....	—	—	2	—
5. Industrie der Steine und Erden .....	9	8	2	3
6. Eisen- und Metallgewerbe .....	10	7	5	1
7. Maschinen-, Apparate- und Fahrzeugbau .....	15	16	8	5
8. Elektrotechnische Industrie, Feinmechanik u. Optik .....	10	8	4	2
9. Chemische Industrie .....	2	6	5	3
10. Textilindustrie .....	10	13	9	5
11. Papierindustrie und Vervielfältigungsgewerbe .....	10	3	3	1
12. Leder-, Linoleum-, Kautschuk- und Asbestindustrie .....	4	4	—	1
13. Holz- und Schnitzstoffgewerbe .....	18	17	3	4
14. Musikinstrumenten- und Spielwarenindustrie .....	1	1	—	—
15. Nahrungs- und Genussmittelgewerbe .....	26	21	9	5
16. Bekleidungs- und Textilgewerbe .....	16	26	3	5
17. Baugewerbe .....	22	13	5	5
18. Wasser-, Gas- und Elektrizitätsgewinnung und -versorgung .....	—	1	—	1
19. Künstlerische Gewerbe .....	—	—	—	1
20. Handelsgewerbe .....	246	220	51	49
a) Warenhandel mit:	236	203	47	44
1. land- und forstwirtschaftlichen Erzeugnissen ..	7	6	—	2
2. gärtnerischen Erzeugnissen .....	—	—	—	—
3. Tieren (Schlacht-, Zuchttieren, Fischen) .....	5	1	—	—
4. Bergwerks-, Hütten-, Salinenprodukten .....	3	4	—	—
5. Steinen, Erden, Kalk, Baumaterialien, Glas, Porzellan, Steingut .....	3	—	—	1
6. Metall und Metallwaren .....	5	7	2	—
7. Maschinen, Land-, Wasser-, Luftfahrzeugen ..	13	9	3	2
8. feinmechanischen, optischen und elektrotechnischen Artikeln .....	1	1	1	—
9. Chemikalien, Drogen, Parfümerien, Seifen usw. ....	5	9	2	2
10. Spinnrohstoffen, Garnen, Webereierzeugnissen, Textilwaren aller Art .....	20	32	9	6
11. Papier und verwandten Stoffen .....	4	4	5	3
12. Häuten, Leder und Lederfabrikaten, Kautschukwaren, verwandten Artikeln .....	6	5	1	—
13. Holz und Holzwaren .....	7	8	1	3
14. Musikinstrumenten, Spielwaren .....	3	1	—	—
15. Nahrungs- und Genussmitteln, Tabak .....	68	52	7	15
16. Bekleidung und Schuhe .....	28	28	9	7
17. anderen und verschiedenen Waren .....	58	36	6	3
b) Banken, Wett- und Lotteriewesen, Leihhäuser ..	5	9	1	1
c) Verlagsgewerbe, Buch-, Kunst- u. Musikalienhandl. ....	1	3	—	2
d) Hausierhandel, Handelsvermittlung, Hilfgewerbe des Handels, Versteigerung (usw.) .....	4	5	3	2
21. Versicherungswesen .....	—	1	—	—
22. Verkehrswesen .....	2	6	—	1
23. Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe .....	6	11	5	2
24. Sonstige Berufe und Erwerbszweige sowie nicht angegebene .....	44	41	8	20
Zusammen .....	471	435	128	120

### Die Aktiengesellschaften im Dezember 1926.

Im Dezember 1926 wurden 28 Aktiengesellschaften mit einem Nominalkapital von 4,54 Mill. *RM* eingetragen. Bei sämtlichen Gründungen handelt es sich um kleine Gesellschaften (von denen die größte nur ein Kapital von 600 000 *RM* aufzuweisen hat). Die Kapitalbeanspruchung durch die Gründungen blieb daher trotz des Rückganges der auf Sacheinlagen entfallenden Beträge weit hinter den Ziffern der Vormonate zurück.

Im Gegensatz hierzu erreichte die Anzahl und der Betrag der Kapitalerhöhungen eine außerordentliche Höhe. Nicht weniger als 121 Kapitalerhöhungen mit einem Nennbetrage von rund 413,6 Mill. *RM* wurden durchgeführt. Ein erheblicher Teil dieser Kapitalerhöhungen stellte allerdings keine bare Kapitalbeanspruchung dar, sondern diente den zahlreichen Zusammenschlüssen, bei denen im Vordergrund die Fusion Hapag-Deutsch-Austral-Kosmos und die Gründung der Mitteldeutschen Stahlwerke standen.

Die Kapitalerhöhung der Preußischen Bergwerks- und Hütten-A. G. um 95 Mill. *RM* wurde zur Überführung sämtlicher Bergwerks-, Hütten- und Salinenbetriebe des preussischen Staates in diese Gesellschaft vorgenommen. Besonders zahlreich waren die Kapitalerhöhungen bei den Schiffahrtsgesellschaften, von denen die Hapag ihr Kapital um 55,27 Mill. *RM* erhöhte. Von diesem Betrage dienten 30 Mill. *RM* Stammaktien und 0,27 Mill. Vorzugsaktien zur Durchführung der Fusion mit der Deutsch-Australischen Dampfschiffahrts-A. G., Hamburg, und der Deutschen Dampfschiffahrtsgesellschaft Kosmos A. G., Hamburg. Bei rund 10 Mill. *RM* handelte es sich um Verwertungsaktien. Der Norddeutsche Lloyd Bremen erhöhte das Aktienkapital um 50 Mill. Stammaktien und 1,563 Mill. Vorzugsaktien. Von dieser Kapitalerhöhung bleiben rund 14 Mill. *RM* als Vorratsaktien zur Verfügung der Gesellschaft. An weiteren Kapitalerhöhungen von Schiffahrtsgesellschaften sind zu nennen:

	Stammaktien Mill. <i>RM</i>	Vorzugsaktien Mill. <i>RM</i>
Deutsche Dampfschiffahrtsges. Hansa .....	8	8
Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrtsgesellschaft .....	5	0,14
Dampfschiffahrtsges. Neptun .....	2,5	1

Auch im Bankgewerbe wurden umfangreiche Kapitalerhöhungen durchgeführt. Die Deutsche Wohnstätten-Bank A. G. Berlin erhöhte ihr Kapital um 11,3 Mill. *RM* unter gleichzeitiger Firmenänderung in »Deutsche Bau- und Bodenbank A. G. Berlin« und die Vereinsbank Hamburg A. G., Hamburg, um 4,5 Mill. *RM*. Besonders sind die zahlreichen Kapitalerhöhungen von Hypothekenbanken hervorzuheben:

Preußische Central-Bodenkredit A. G., Berlin .....	9,2 Mill. <i>RM</i>
Rhein-Westfälische Boden-Creditbank A. G., Köln .....	3 »
Deutsche Hypothekenbank A. G., Berlin .....	2 »
Westdeutsche Bodenkreditanstalt A. G., Köln .....	2 »
Bayerische Handelsbank A. G., München .....	2 »
Norddeutsche Grund-Creditbank, Weimar .....	1,5 »
Mecklenburg-Strelitzische Hypothekenbank, Neustrelitz ..	0,5 »

Von der Kapitalerhöhung der Mitteldeutschen Stahlwerke A. G., Berlin (früher A. G. für Hüttenindustrie), um 49,95 Mill. *RM* erhielten die Linke-Hofmann-A.-G. 33 Mill. *RM* für die Einbringung ihrer mitteldeutschen Werke und die Vereinigten Stahlwerke 12 Mill. *RM* für die Einbringung ihres in Brandenburg a. H.

#### Neugründungen und Kapitalerhöhungen der Aktiengesellschaften.

Monat	Anzahl	Beanspruchtes Kapital		Von dem Nennbetrage entfallen auf	
		Nennwert	Kurswert <sup>1)</sup>	Sacheinlagen	Fusionen
1 000 <i>RM</i>					
A. Gründungen					
Monatsdurchschn. 1913 .....	15	18 068	18 253	8 885	—
» 1925 .....	26	16 946	16 953	7 444	—
» 1926 <sup>2)</sup> .....	19	17 859	18 048	11 579	—
Monatsdurchschn. 4. Vierteljahr 1926 ..	25	21 301	22 028	14 445	—
Oktober 1926 .....	26	30 915	30 993	19 266	—
November 1926 .....	21	28 448	30 708	23 216	—
Dezember 1926 .....	28	4 540	4 384	854	—
B. Kapitalerhöhungen					
Monatsdurchschn. 1913 .....	27	34 871	42 071	634	2 794
» 1925 .....	91	95 474	94 026	563	43 990
» 1926 <sup>2)</sup> .....	57	201 099	213 231	86 606	15 418
Monatsdurchschn. 4. Vierteljahr 1926 ..	75	184 889	195 711	50 104	28 978
Oktober 1926 .....	66	77 235	82 342	3 206	9 500
November 1926 .....	38	63 851	68 056	6 300	40 040
Dezember 1926 <sup>2)</sup> .....	121	413 582	436 734	140 806	37 395

<sup>1)</sup> Bei den hierunter befindlichen Versicherungsgesellschaften eingezahlter Betrag — <sup>2)</sup> Vorläufige Zahlen. — <sup>3)</sup> Außerdem 2 Erhöhungen mit 1 000 000 frz. Frank im Saargebiet.

Kapitalbedarf<sup>1)</sup> der Aktiengesellschaften nach dem Kurswert.

Monat	Ins- gesamt <sup>2)</sup>	Davon entfallen auf			
		Industrie der Grund- stoffe <sup>3)</sup>	Ver- arbeitende Industrie	Handel und Verkehr zu- sammen <sup>2)</sup>	darunter Banken und sonstiger Geldhandel
1 000 <i>RM</i>					
Monatsdurchschnitt					
4. Vierteljahr 1926	124 711	15 275	37 659	71 457	20 068
Oktober 1926 .....	81 363	14 721	50 581	15 840	5 640
November 1926 .....	<sup>4)</sup> 29 208	1 842	<sup>4)</sup> 17 856	9 123	7 203
Dezember 1926 .....	263 563	29 263	44 540	189 408	47 362

<sup>1)</sup> Gründungen und Kapitalerhöhungen zusammen, abzüglich der für Sacheinlagen und Fusionszwecke verwendeten Aktien. — <sup>2)</sup> Bei den hierunter befindlichen Versicherungsgesellschaften eingezahlter Betrag. — <sup>3)</sup> Bergbau, Gewinnung von Metallen, Baustoffen, chemische Großindustrie und Papierherstellung. — <sup>4)</sup> Berichtigte Zahl.

gelegenen Unternehmens. Der Ertrag der Kapitalerhöhung der Rudolf Karstadt A. G., Hamburg, um 17 Mill. *RM* diente zur Übernahme der Kauf- und Warenhausbetriebe der Firma M. J. Emden Söhne. Ein erheblicher Teil der Kapitalerhöhung der Brown, Boveri & Cie. A. G., Mannheim, von 10 Mill. *RM* dürfte von der Schweizerischen Brown, Boveri Gesellschaft übernommen worden sein. Die Kapitalerhöhung der NSU Vereinigte Fahrzeugwerke Neckarsulm A. G. um 4,5 Mill. diente zur Durchführung der Fusion mit der Schebera A. G., Automobilwerke, Berlin. Endlich sei die Kapitalerhöhung der Deutscher Aero-Lloyd A. G., Berlin, um 3,474 Mill. *RM* erwähnt.

Die gesamte bare Kapitalbeanspruchung ist infolge der umfangreichen Kapitalerhöhungen auf ein Vielfaches der Ziffern der Vormonate gestiegen.

Die Kapitalherabsetzungen zeigen eine starke Zunahme. Von 51 Kapitalherabsetzungen um rund 87,6 Mill. *RM* waren 20 mit Kapitalerhöhungen um rund 31,7 Mill. *RM* verbunden. Die größte Kapitalherabsetzung um 46,7 Mill. *RM* nahm die Rombacher Hüttenwerke A. G., Hannover, vor, die gleichzeitig ihr Aktienkapital um 14,9 Mill. *RM* erhöhte und die Firma Concordia Bergbau A. G. annahm. Die Deutsche Gasolin-A. G., Berlin, setzte ihr Aktienkapital um 8,8 Mill. *RM* herab und erhöhte es gleichzeitig um denselben Betrag.

Die Anzahl der Auflösungen blieb erheblich hinter der Ziffer des Vormonats zurück, jedoch war das Kapital der aufgelösten Gesellschaften erheblich höher. Von 93 aufgelösten Gesellschaften hatten 68 ein auf rund 54,7 Mill. *RM* lautendes Kapital, während die übrigen Gesellschaften die Umstellung noch nicht vorgenommen hatten. In Konkurs gerieten 16 Gesellschaften, darunter 15 mit einem Kapital von rund 4,1 Mill. *RM*. Von den in Konkurs geratenen Gesellschaften stammen 15 aus der Inflationszeit und eine aus der Zeit nach der Stabilisierung.

Kapitalherabsetzungen und Auflösungen.

Monat	Kapitalherabs.		Auflösungen (Anzahl)			
	Anzahl	Betrag in 1000 <i>RM</i>	Liqui- dation tatiger Gesell- schaften	Konkurs tatiger Gesell- schaften	Sonstige Auflösungen <sup>1)</sup> ins- gesamt	darunter wegen Fusion
Monatsdurchschn. 1913	8	5 104	5	2	2	2
1925	5	1 697	114	41	44	6
Oktober 1926 .....	38	29 401	42	13	21	8
November 1926 .....	29	14 848	87	11	23	5
Dezember 1926 .....	51	87 605	40	16	37	8

<sup>1)</sup> Vor allem Lösungen von Amts wegen.

Die Bewegung der Unternehmungsformen im Jahre 1926.

Ein Vergleich der Gründungen und Auflösungen von Unternehmungen in den beiden letzten Jahren zeigt in besonders deutlichen Zahlen den Charakter der Gesundheitskrise. Es wurden Unternehmungen<sup>1)</sup>:

	1925	1926
gegründet .....	29 498 (17 993)	20 803 (12 669)
aufgelöst .....	38 596 (20 737)	40 904 (23 769)
Überschuß der Auflösungen .....	9 098 (2 744)	20 101 (11 100)

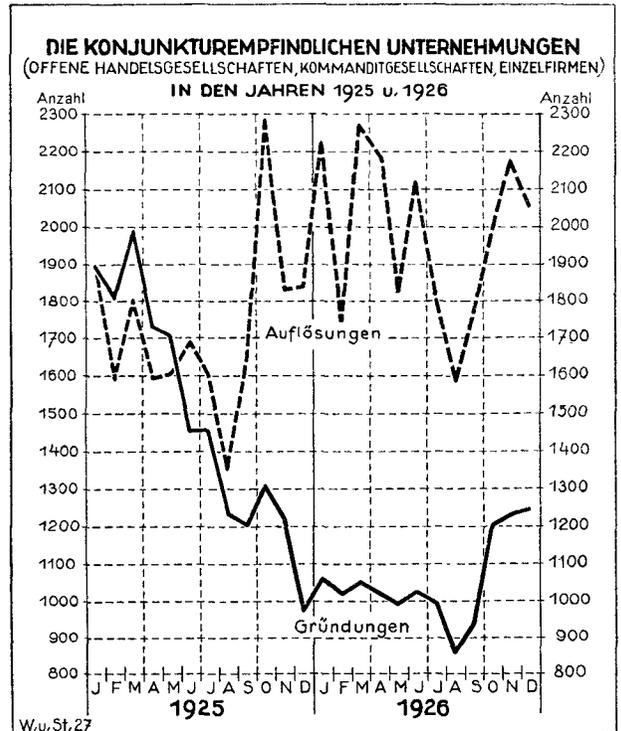
<sup>1)</sup> Die in Klammern gedruckten Zahlen betreffen Offene Handelsgesellschaften, Kommanditgesellschaften und Einzelfirmen.

Die Zahl der Auflösungen ist dadurch überhöht, daß in sehr vielen Fällen bereits früher erfolgte Zusammenbrüche oder Einstellungen von Unternehmungen erst im letzten Jahre zur Löschung, besonders von Amts wegen, geführt haben. Es ist daher für die Konjunkturbetrachtung die Kurve der Gründungen deutlicher als die Kurve der Auflösungen. Die Gründungen lassen — wie das Schaubild zeigt — klar den Rückgang seit dem 2. Vierteljahr 1925, die Stagnation in den drei ersten Vierteljahren 1926 und den Aufschwung im letzten Vierteljahr erkennen.

Gründungen und Auflösungen von Unternehmungen.

Bezeichnung <sup>1)</sup>	Monatsdurchschnitt						1926		
	1913	1925	1926	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	Nov.	Dez.
<b>Aktienges.</b>									
Gründungen ...	15	27	19	19	16	17	25	21	28
Auflösungen ...	9	199	140	231	134	96	97	121	93
<b>Ges. m. b. H.</b>									
Gründungen ...	326	663	508	569	603	463	397	382	415
Auflösungen ...	145	1 070	1 099	1 790	1 303	671	634	777	614
<b>Offene Handelsges.</b>									
Gründungen ...	280	486	311	293	338	290	321	341	310
Auflösungen ...	168	201	448	335	302	494	660	671	680
<b>Komm.-Gesellsch.</b>									
Gründungen ...	23	54	43	39	44	42	49	46	48
Auflösungen ...	11	44	43	47	44	34	45	43	53
<b>Einzelfirmen</b>									
Gründungen ...	824	957	702	714	634	601	860	849	887
Auflösungen ...	907	1 482	1 491	1 699	1 698	1 197	1 369	1 465	1 322
<b>Genossenschaften</b>									
Gründungen ...	.	269	151	154	170	135	142	128	152
Auflösungen <sup>1)</sup> ..	.	260	189	234	195	153	175	168	199

<sup>1)</sup> Einschließlich Konkurse.



Im Dezember 1926 haben die Gründungen zugenommen bei allen Unternehmungsformen mit Ausnahme der Offenen Handelsgesellschaften; die Auflösungen haben unbedeutend zugenommen bei Offenen Handelsgesellschaften, Kommanditgesellschaften und Genossenschaften; sie sind erheblich zurückgegangen bei Aktiengesellschaften, Gesellschaften mit beschränkter Haftung und Einzelfirmen. Der Überschuß der Auflösungen über die Gründungen bei den konjunkturrempfindlichen Unternehmungsformen (Offene Handelsgesellschaften, Kommanditgesellschaften und Einzelfirmen) hat sich daher wieder verringert.

**Offene Handelsgesellschaften,  
Kommanditgesellschaften und Einzelfirmen.**

Zeitraum	Gründungen	Auflösungen <sup>1)</sup>	Überschub der Gründungen (+) / Auflösungen (-)
Monatsdurchschnitt 1913	1 635	1 828	- 193
" 1924	2 426	2 168	+ 258
" 1925	1 497	1 727	- 230
Monatsdurchschnitt im			
1. Viertelj. 1926	1 046	2 081	- 1 035
2. " "	1 016	2 043	- 1 027
3. " "	931	1 725	- 794
4. " "	1 229	2 074	- 845
Oktober 1926	1 206	1 989	- 783
November 1926	1 236	2 179	- 943
Dezember 1926	1 245	2 055	- 810

<sup>1)</sup> Darunter Löschungen von Amts wegen. Mon.-Durchschn. 3. Vj. 1926: 229, Mon.-Durchschn. 4. Vj. 1926: 294, Okt. 1926: 281, Nov. 1926: 329, Dez. 1926: 273.

Die Umwandlungen aus Gesellschaften in Einzelfirmen haben gegenüber dem Vormonat zugenommen, die Umwandlungen aus Einzelfirmen in Gesellschaften sind zurückgegangen. Im allgemeinen ist die Zahl der Umwandlungen mit dem 2. Vierteljahr 1926 stabil geblieben.

**Umwandlungen von Unternehmungen.**

Zeitraum	Umwandlungen von															
	Einzelfirmen in				Off. Hand.-Ges. in				Komm.-Ges. in				G. m. b. H. in			
	O. H.	K. G.	G. m. b. H.	E F	K G	G m. b H	E F	O. H.	G m. b. H.	R. P.	O R	K G.	E F	O R	K G.	
Monatsdurchschn.																
1913	227	9	20	248	10	6	10	4	1	.	.	.	.	.	.	
1924	199	19	11	377	17	5	19	12	1	3	1	1	1	1	1	
1925	166	20	2	425	16	1	17	12	-	3	1	-	-	-	-	
Monatsdurchschn. i.																
1. Viertelj. 1926	136	12	1	466	18	1	13	11	.	.	.	.	.	.	.	
2. " "	103	18	1	387	11	1	18	10	.	.	.	.	.	.	.	
3. " "	133	14	4	364	20	2	13	6	1	2	1	-	-	-	-	
4. " "	136	19	7	383	18	1	18	13	.	4	1	-	-	-	-	
Oktober 1926	126	22	8	405	12	-	20	19	1	2	1	-	-	-	-	
November	149	20	6	362	16	1	14	3	.	3	-	-	-	-	-	
Dezember	134	15	7	382	25	2	19	18	.	6	1	-	-	-	-	

Ann. Eine Übersicht über die Gründung von Ges. m. b. H. nach Gewerbegruppen für 1926 folgt in Heft 3.

**Genossenschaftsbewegung im Dezember 1926.**

Auf den Rückgang der Genossenschaftsgründungen im November 1926 ist im Dezember von neuem eine Verstärkung der genossenschaftlichen Gründungstätigkeit eingetreten, die im ganzen zu 24 Mehrgründungen gegenüber dem Vormonat geführt hat. An der Zunahme waren zum allergrößten Teil wiederum Wohnungs- und Baugenossenschaften beteiligt, von denen im Berichtsmontat allein 17 mehr als im November gegründet wurden. Außerdem zeigt sich noch bei den Kreditgenossenschaften sowie den gewerblichen Produktivgenossenschaften eine nennenswerte Steigerung, während bei den landwirtschaftlichen Genossenschaften die Zahl der Gründungen im ganzen abgenommen hat. Unter den Auflösungen von Genossenschaften, deren Zahl sich nach den Veröffentlichungen im Reichsanzeiger für Dezember 1926 auf insgesamt 199 stellt, befinden sich allein 40 Nichtigkeitserklärungen sowie 16 Auflösungen, die nur zum Zwecke der Verschmelzung mit einer anderen genossenschaftlichen Vereinigung vorgenommen wurden. Tatsächlich haben demnach nur 143 Genossenschaften während des Berichtsmonats zu bestehen aufgehört, so daß im ganzen — trotz des zahlenmäßigen Rückgangs — effektiv wiederum eine geringe Zunahme in der genossenschaftlichen Weiterentwicklung zu verzeichnen ist. — Von den aufgelösten Genossenschaften waren 17 Genossenschaften in Konkurs geraten gegenüber 14 im Vormonat.

**Gründungen und Auflösungen von Genossenschaften.**

Genossenschaftsarten	Gründungen		Auflösungen <sup>2)</sup>	
	Dez.	Nov.	Dez.	Nov.
	1926		1926	
Kreditgenossenschaften	24	17	30	26
Landwirtschaftliche Genossenschaften	45	49	65	67
Gewerbliche Genossenschaften <sup>1)</sup>	15	11	30	37
Konsumvereine	3	3	28	15
Baugenossenschaften	58	41	35	16
Sonstige Genossenschaften	7	7	11	7
Zusammen	152	128	199	168

<sup>1)</sup> Einschl. Wareneinkaufvereine. — <sup>2)</sup> Einschl. Konkurse und Nichtigkeitserklärungen.

Auf Grund der im Berichtsmontat eingetretenen Veränderungen durch Gründungen und Auflösungen (einschließlich der Nichtigkeitserklärungen und Verschmelzungen) ergibt sich zu Ende Dezember 1926 ein Gesamtbestand an Genossenschaften im Deutschen Reich (ohne Zentralgenossenschaften) von 51 978 gegenüber 52 440 zu Anfang des vergangenen Jahres.

**GEBIET UND BEVÖLKERUNG**

**Die gewaltsamen Sterbefälle im Deutschen Reich im Jahre 1924.**

Im Deutschen Reich (ohne Saargebiet) starben im Jahre 1924<sup>1)</sup>

durch Selbstmord	14 338	oder	23	auf je	100 000	lebende Personen
Verunglückungen	22 759	"	37	"	"	"
Mord, Totschlag, Hinrichtung	1 373	"	2	"	"	"

**1. Selbstmorde.**

Die Zahl der Selbstmorde ist im Berichtsjahr gegenüber 1923 beim männlichen Geschlecht um 1 514 gestiegen und beim weiblichen um 325 gesunken. Auf je 100 000 Lebende kommen 35 Selbstmorde männlicher und 12 weiblicher Personen. Damit hat sich die Selbstmordhäufigkeit nach den niedrigen männlichen und hohen weiblichen Kriegs- und Nachkriegsziffern dem Stand vom Jahre 1913 im allgemeinen wieder genähert, doch blieben die Ziffern im einzelnen in den meisten Altersklassen hinter denen der Vorkriegszeit zurück. Nur bei den über 70jährigen Frauen ist die Selbstmordhäufigkeit, die in den Inflationsjahren bei den Greisen beiderlei Geschlechts bedeutend gestiegen war, noch erheblich (um 20 vH) höher als vor dem Kriege, während sie bei den gleichaltrigen Männern nahezu auf den Vorkriegsstand zurückgegangen ist. Ferner war die Zahl der Selbstmorde bei den 15 bis unter 30 Jahre alten Männern im Berichtsjahr höher als im Jahre 1913 und ebenso wie

bei den 30- bis unter 60jährigen Männern auch höher als im Jahre 1923. Auf je 100 000 Lebende gleichen Alters und Geschlechts trafen Selbstmörder im Alter von ... bis unter ... Jahren

Jahr	Geschlecht	unter 15 <sup>1)</sup>	15-30	30-60	60-70	70 und mehr	insgesamt
1913	männl.	3,9	34,6	56,1	101,6	114,0	35,3
	weibl.	1,2	15,3	16,3	25,2	30,6	11,9
1923	männl.	2,5	30,6	34,5	92,4	149,4	30,1
	weibl.	0,8	13,7	16,0	32,9	47,1	13,4
1924	männl.	2,9	37,3	43,8	89,3	118,6	34,8
	weibl.	0,4	13,5	15,3	23,6	36,2	12,2

<sup>1)</sup> Auf 100 000 Knaben bzw. Mädchen im Alter von 10 bis unter 15 Jahren berechnet.

Die Selbstmordhäufigkeit erhöht sich mithin bei beiden Geschlechtern mit zunehmendem Alter, erreicht jedoch beim weiblichen Geschlecht durchweg kaum  $\frac{1}{3}$  der männlichen Ziffer. Wie alljährlich haben auch im Berichtsjahr über 100 Kinder unter 15 Jahren — 92 männliche und 12 weibliche — Selbstmord verübt.

Innerhalb des Deutschen Reichs sind beträchtliche örtliche Unterschiede der Selbstmordhäufigkeit vorhanden, die in erster Linie durch die verschiedenen Lebensanschauungen der einzelnen Volksteile und ihre Einstellung zur Religion bedingt sind. Diese örtlichen Unterschiede sind aber im Jahre 1924 gegenüber dem Vorjahr im allgemeinen merklich geringer geworden; die stets besonders hohen Ziffern von Berlin und Ham-

<sup>1)</sup> Vgl. »W. u. St.« 5. Jg. 1925, Nr. 11, S. 379 und 6. Jg. 1926 Nr. 19, S. 679.

Selbstmorde und tödliche Verunglückungen im Deutschen Reich.

burg haben jedoch eine weitere Zunahme erfahren. Im Vergleich zur Vorkriegszeit sind die Unterschiede noch erheblich verstärkt geblieben, vor allem weil die Selbstmorde in den meisten ländlichen Bezirken und solchen mit überwiegend katholischer Bevölkerung verhältnismäßig selten waren, und andererseits die über dem Reichsdurchschnitt liegenden Vorkriegszahlen in Berlin, Hamburg und Braunschweig im Berichtsjahr noch überschritten wurden. Dagegen haben sich die Ziffern in der Provinz Sachsen, in Thüringen, Anhalt und Bremen durch Verminderung und in Hannover durch Zunahme dem Reichsdurchschnitt genähert.

Gegen 1923 ist die Selbstmordhäufigkeit in fast allen Ländern und Landesteilen, außer der Provinz Sachsen, Rheinpfalz, Anhalt und Bremen gestiegen. In den Großstädten haben die Selbstmorde, die hier gegen 1923 ebenfalls zugenommen haben, den Vorkriegsstand, außer in Berlin, noch nicht erreicht. Sie sind hinter diesem besonders weit in den ostdeutschen Großstädten und in den rheinisch-westfälischen und süddeutschen Städten zurückgeblieben. Auf je 100 000 Einwohner trafen Selbstmorde

Länder und Landesteile	Selbstmorde					Tödliche Verunglückungen				
	1924		auf je			1924		auf je		
	überhaupt		100 000 Einw.			überhaupt		100 000 Einw.		
	m.	w.	1913	1923	1924	m.	w.	1913	1923	1924
Prov. Ostpreußen .....	295	89	18,0	13,5	16,1	680	259	46,2	36,4	39,4
Stadt Berlin <sup>1)</sup> .....	1 111	619	38,5	43,5	45,4	834	467	27,5	36,8	34,1
Prov. Brandenburg <sup>2)</sup> .....	564	188	35,0	28,3	29,7	800	256	35,2	45,8	41,7
Pommern .....	244	84	18,1	16,3	17,3	553	147	35,6	38,9	37,0
Grenzmark Posen-Westpreußen <sup>3)</sup> .....	24	8	11,8	9,1	9,3	87	26	33,6	32,9	32,9
Niederschlesien .....	703	230	34,5	27,3	29,7	928	346	39,1	40,8	40,6
Oberschlesien .....	109	27	8,9	8,5	9,8	409	118	53,0	60,0	37,8
Sachsen .....	726	316	33,5	31,7	31,6	954	280	35,3	39,8	37,4
Schleswig-Holstein .....	368	118	32,4	31,3	31,8	406	133	41,6	44,9	35,3
Hannover .....	552	188	21,8	21,2	23,3	896	251	38,6	41,4	36,1
Westfalen .....	480	122	12,8	11,1	12,6	1 795	272	56,4	43,1	43,1
Hessen-Nassau .....	375	138	22,0	19,7	21,5	530	171	28,3	33,5	29,4
Rheinprovinz <sup>4)</sup> .....	693	209	14,8	9,5	12,6	2 408	536	43,2	44,7	41,1
Hohenzollern .....	7	3	15,3	9,5	13,6	23	9	26,4	25,9	43,4
Preußen <sup>4)</sup> ...	6 251	2 339	22,2	20,9	22,6	11 303	3 271	40,7	41,7	38,4
Bayern rechts des Rheins <sup>5)</sup> ...	766	275	17,0	14,2	16,0	1 734	598	31,9	39,0	35,8
Bayern links des Rheins (Pfalz) <sup>4)</sup> ...	92	24	21,7	14,0	12,5	253	65	29,6	33,0	34,3
Bayern <sup>4)</sup> ...	858	299	17,6	14,2	15,6	1 987	663	31,6	38,2	35,6
Sachsen .....	1 138	531	36,2	33,0	34,2	1 024	385	28,0	32,5	28,9
Württemberg .....	350	109	20,0	16,2	17,5	667	152	30,5	29,3	31,2
Baden .....	337	99	23,3	16,2	18,8	619	167	35,0	34,5	33,8
Thüringen <sup>6)</sup> .....	345	144	36,8	29,5	30,6	388	117	33,2	36,8	31,6
Hessen .....	216	59	24,2	18,1	20,2	286	85	30,3	28,3	27,3
Hamburg .....	343	132	38,9	39,5	44,6	398	112	53,1	57,8	47,9
Mecklenburg-Schwerin .....	128	45	23,6	19,3	25,1	208	73	23,4	41,9	40,8
Oldenburg .....	87	23	22,9	16,1	19,9	161	62	40,7	44,5	40,0
Braunschweig .....	128	56	33,1	34,1	36,7	162	35	31,7	51,6	39,3
Anhalt .....	75	22	37,4	33,2	27,8	95	19	30,1	40,2	32,7
Bremen .....	81	31	38,0	39,9	35,0	128	31	51,6	46,8	49,7
Lippe .....	17	7	14,3	13,0	14,7	24	10	27,3	19,8	20,8
Lübeck .....	28	16	24,0	30,6	35,3	40	17	43,9	54,8	45,8
Mecklenburg-Strelitz .....	19	7	26,1	13,5	23,3	29	11	27,0	18,9	35,9
Waldeck .....	6	1	12,7	12,0	11,9	11	4	33,5	32,7	25,6
Schaumburg-Lippe .....	11	—	23,2	10,4	22,8	14	1	44,4	27,1	31,0
Deutsches Reich <sup>4)</sup> ...	10 418	3 920	23,4	21,3	23,1	17 544	5 215	38,0	39,6	36,6

<sup>1)</sup> Für 1913: Berlin alten Gebietsumfangs. — <sup>2)</sup> 1913: Einschl. des später von Berlin eingemeindeten Gebiets. — <sup>3)</sup> 1913: Provinz Posen. — <sup>4)</sup> 1923 und 1924: Ohne Saargebiet. — <sup>5)</sup> 1913: Ohne Coburg. — <sup>6)</sup> 1913: Einschl. Coburg.

in	1913	1923	1924	1925
Berlin <sup>1)</sup> .....	38,5	43,5	45,4	38,1
Ostdeutschen Städten .....	35,0	25,3	28,6	28,0
Nordwestlichen Hafenstädten .....	38,5	34,6	38,2	39,6
Städten der rheinisch-westfälischen Schwerindustrie .....	17,5	10,5	14,9	19,1
Sonstigen rheinisch-westfälischen Städten .....	15,5	10,5	13,7	14,8
Städten in Provinz und Freistaat Sachsen .....	40,2	33,2	39,5	40,2
Sonstigen mitteldeutschen Städten .....	31,8	28,9	31,5	31,8
Süd- und südwestdeutschen Städten .....	28,6	20,7	25,8	25,9

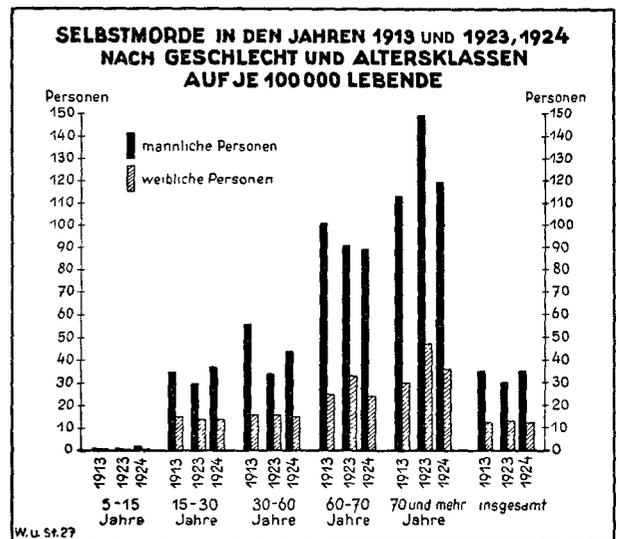
<sup>1)</sup> Für 1913: Berlin alten Gebietsumfangs.

Die stets beobachteten Unterschiede in der Selbstmordhäufigkeit in den Gemeinden von verschiedener Größe sind infolge der besonders starken Zunahme in den Großstädten im Berichtsjahr deutlich ausgeprägt. Auf je 100 000 Einwohner trafen Selbstmorde

in den Gemeinden mit	1921	1922	1923	1924
100 000 und mehr Einwohnern .....	27	28	26	30
50—100 000 Einwohnern .....	20	23	23	23
30—50 000 „ .....	24	25	23	25
15—30 000 „ .....	21	24	22	22
im Deutschen Reich insgesamt .....	21	22	21	23

Noch größer als innerhalb des Deutschen Reichs sind die Unterschiede in den außerdeutschen Ländern. Die auf 100 000 Lebende berechneten Selbstmordziffern liegen in Frankreich, in der Schweiz, in Österreich, Ungarn und Deutschland über 20, in Japan um 20, in Dänemark und Schweden zwischen 13 und 15, in den Vereinigten Staaten von Amerika, in Belgien, Finnland und England zwischen 10 und 13, in Italien, den Niederlanden, in Norwegen, Schottland und Spanien zwischen 5 und 9, und in Bulgarien und Irland sind sie noch niedriger. Soweit Angaben vorliegen (meist bis zum Jahre 1923), sind die Nachkriegsziffern im allgemeinen, außer in Österreich, Ungarn, England, Norwegen, Schottland und Bulgarien, niedriger als im Jahre 1913.

Über die Ursachen zum Selbstmord geben die preußische und die bayerische Statistik Aufschluß. Hiernach bilden zweifellos die Geisteskrankheiten am häufigsten die Ursache, obwohl nur ausgesprochene geistige Störungen als Beweggrund gezählt werden sollen. Im übrigen sind aber für den Lebensüberdrüssigen



häufig leicht anormale, zur Selbstvernichtung hindrängende Veranlagungen ausschlaggebend, die jedoch erst beim Hinzutreten ungünstiger äußerer Verhältnisse Gewalt gewinnen. Von je 100 Selbstmorden waren im Jahre 1924 als Ursache angegeben

	nach der preußischen Statistik	bayerischen Statistik
Geisteskrankheit .....	40,0	28,8
Nerven- oder andere körperliche Leiden .....		10,8
Wirtschaftliche Not (Nahrungsmangel, Arbeitslosigkeit) .....	7,2	6,2
Trauer und Kummer .....	33,0	8,5
Andere Beweggründe .....		14,1
Unbekannte Beweggründe .....	19,8	31,6
<b>Gesamt</b>		<b>22,6</b>

Über die Arten des Selbstmordes unterrichten die gleichen Statistiken. Von je 100 Selbstmorden wurden im Jahre 1924 verübt

	nach der			
	preußischen		bayerischen	
	männl.	weibl.	männl.	weibl.
durch Erhängen .....	46,0	30,2	41,0	25,4
• Erschießen .....	24,1	5,2	31,8	8,7
• Ertränken .....	11,6	23,8	9,2	29,8
• Einatmen giftiger Gase <sup>1)</sup> .....	7,5	19,8	5,0	17,7
• andere Arten <sup>2)</sup> .....	10,8	21,0	13,0	18,4

<sup>1)</sup> Fast ausschließlich Leuchtgasvergiftungen. — <sup>2)</sup> Nach der bayerischen Statistik vor allem Vergiftungen, Überfahrenlassen durch die Eisenbahn und Sturz aus der Höhe.

Aus den bisher für das Jahr 1925 vorliegenden Ziffern ist zu entnehmen, daß die Selbstmordhäufigkeit weiter um etwa 5 v H zugenommen hat, und zwar entfällt diese Zunahme allein auf die unter 60 Jahre alten Personen, während die Selbstmorde unter den Greisen weiter abgenommen haben. Unter den Großstädten ist die Selbstmordhäufigkeit in erster Linie in den Städten der rheinisch-westfälischen Schwerindustrie im Jahre 1925 ganz bedeutend gestiegen, die mit 19,1 auf 100 000 Einwohner im Vergleich zu den Städten der übrigen Reichsteile zwar niedrig ist, dennoch aber den Vorkriegsstand überschritten hat. Nach der Großstadtstatistik ist der Selbstmord im Jahre 1926 trotz der in weiten Kreisen durch die starke Arbeitslosigkeit eingetretenen wirtschaftlichen Not kaum gestiegen.

## 2. Tödliche Verunglückungen.

Die Zahl der tödlichen Verunglückungen hat im Jahre 1924 gegen das Vorjahr beim männlichen Geschlecht um 1 334, beim weiblichen um 354 Fälle abgenommen und hat beim männlichen Geschlecht den Vorkriegsstand von 6,1 Sterbefällen auf 10 000 Lebende um 0,2 unterschritten und ihn beim weiblichen Geschlecht mit 1,6 auf 10 000 erreicht. Die Unterschiede der Sterbeziffern in beiden Geschlechtern zeigen sich nach dem Stande des Berichtsjahrs in allen Altersklassen, jedoch weitaus am stärksten in dem für die Berufstätigkeit hauptsächlich in Frage kommenden Alter von 15 bis 60 Jahren. Am höchsten sind die Sterbeziffern der über 60- und besonders der über 70jährigen, weil diese infolge ihrer abnehmenden Lebenskraft tödlichen Verunglückungen leichter zum Opfer fallen. Auch die Kleinkinder, besonders die Knaben, verunglücken verhältnismäßig häufig tödlich.

Auf je 100 000 Lebende gleichen Alters und Geschlechts trafen tödlich Verunglückte im Alter von ... bis unter ... Jahren

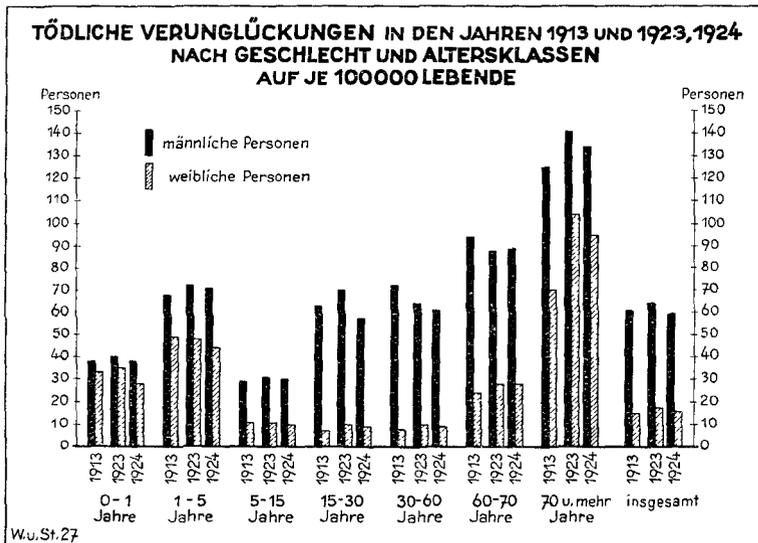
Jahr	Geschl.	0—1	1—5	5—15	15—30	30—60	60—70	70 u. m.	insges.
1913	männl.	37,5	67,8	29,0	62,7	71,6	94,4	124,7	61,0
	weibl.	33,1	49,2	11,0	6,7	8,1	24,2	70,4	15,5
1923	männl.	39,9	72,2	31,1	70,3	64,2	88,2	140,9	63,6
	weibl.	35,3	47,9	11,0	9,8	9,7	28,1	103,9	17,4
1924	männl.	38,2	70,5	29,6	57,4	61,0	89,2	134,2	58,5
	weibl.	28,0	44,1	10,3	8,8	8,8	28,3	95,1	16,2

Die tödlichen Verunglückungen haben gegenüber dem Vorjahr in allen Altersklassen bis auf die 60- bis 70jährigen abgenommen. Im Vergleich zur Vorkriegszeit sind die Knaben bis zum 15. Lebensjahre, die Frauen im Alter von 15 und mehr Jahren und die über 70jährigen Greise häufiger, alle übrigen Altersklassen seltener tödlich verunglückt. Die Zunahme der Sterblichkeit dürfte vornehmlich durch die höheren Gefahren infolge des gesteigerten Verkehrs, dem Kinder und alte Leute besonders leicht zum Opfer fallen, ferner durch die vermehrte Berufstätigkeit der Frauen im mittleren Alter bedingt sein. Andererseits ist die Abnahme der Sterblichkeit der berufstätigen Männer wohl eine Folge der durch die Berufsgenossenschaften betriebenen Unfallverhütung in den Betrieben, deren Unkosten nach den Angaben der Unfallversicherung gegen 1913 zwar gestiegen sind, die aber die Ausgaben für Unfallentschädigungen in erheblich höherem Masse herabgemindert haben.

Über die Arten der tödlichen Verunglückungen gibt in erster Linie die preußische Statistik Aufschluß. In Preußen verunglückten tödlich

durch	überhaupt			auf je 1000 tödliche Verunglückungen		
	1913	1923	1924	1913	1923	1924
Sturz .....	3 563	3 280	3 620	211	209	248
darunter von						
Fahrern und Motorrädern .....	65	151	205	4	10	14
Kraftwagen .....			198			14
Überfahren .....	3 254	2 627	2 775	193	167	190
darunter von						
Eisenbahn .....	1 158	900	747	69	57	51
Kraftwagen .....	431	725	890	26	46	61
Straßenbahnen .....	264	145	226	16	9	15
Fahr- und Motorrädern .....	37	51	59	2	3	4
Feldbahnen usw. einschl. Bergwerksfahrbetrieb .....	229	139	185	13	9	13
sonst. Fahrzeugen und Fahrzeugen unbekannter Art .....	1 135	667	668	67	43	46
Ertrinken .....	3 251	3 101	2 609	192	197	179
Verschütten und Erschlagen .....	1 762	1 131	1 207	104	72	83
Verbrennen und Verbrühen .....	1 496	997	1 104	89	64	76
Erschießen, Schußverletzungen und Explosionen .....	403	1 207	554	24	77	38
Ersticken .....	755	988	772	45	63	53
davon durch						
Rauh und Gase .....	400	820	597	24	52	41
Vergiftungen .....	260	474	325	15	30	22
Maschinenverletzung .....	483	379	344	29	24	24
elektrischen Strom .....	188	292	277	11	19	19
Blitzschlag .....	158	59	120	9	4	8
Errieren .....	197	81	136	12	5	9
Schlag, Biß usw. durch Tiere .....	315	211	246	18	13	17
Luftverkehr .....	79	9	8	5	1	1
sonst. und nicht angegebene Veranlassungen .....	729	857	477	43	55	33
Zusammen .....	16 893	15 693	14 574	1 000	1 000	1 000

Gegenüber der Vorkriegszeit haben sich die tödlichen Verunglückungen durch Verbrennen und Verbrühen wesentlich verringert, hauptsächlich wohl, weil der Anteil der Kleinkinder, die diesen Gefahren am meisten ausgesetzt sind, an der Gesamtbevölkerung verringert ist. Noch stärker ist die Zahl der Sterbefälle durch Verschütten, Erschlagen und der tödlichen Verletzungen durch Maschinen infolge besseren Unfallschutzes in den Bergwerken und industriellen Betrieben vermindert worden. Die Abnahme der Luftverkehrsunfälle spricht für die großen Fortschritte in der Sicherung dieses Verkehrs. Zugenommen haben die Verunglückungen durch elektrischen Strom infolge der erweiterten Anwendung dieser Kraftquelle und die Sterbefälle durch Vergiftungen, unter denen nach der preußischen Statistik vom Jahre 1922 hauptsächlich die Vergiftungen mit Morphinum und dessen Abkömmlingen, giftigen Pilzen und verdorbenen Nahrungsmitteln in Betracht kommen. Auch die Todesfälle durch Erschießen, Schußverletzungen, Explosionen und Ersticken haben gegen die Vorkriegszeit zugenommen. Die Sterbefälle durch Ertrinken, Blitzschlag und Errieren sind in den einzelnen Jahren, besonders in Abhängigkeit von den Witterungsverhältnissen, verschieden. Von ganz besonderem Interesse sind die Verkehrsunfälle, wobei sich, insbesondere durch die Zunahme der Kraftwagen und Motorräder, sowohl die Unfall-



durch Sturz als auch durch Überfahren von Kraftwagen stark vermehrt haben. Daß sich die Zahl der tödlichen Verunglückungen durch Überfahren insgesamt trotz der Verstärkung des Verkehrs und der Erhöhung der Fahrgeschwindigkeit vermindert hat, dürfte der besseren Regelung der Verkehrsverhältnisse zuzuschreiben sein.

Die Zahl der tödlichen Verunglückungen im Jahre 1924 ist gegenüber der Vorkriegszeit besonders stark in Ostpreußen, Oberschlesien, Schleswig-Holstein, Westfalen und Hamburg zurückgegangen. Dagegen haben die Unfälle in Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Schwerin und Braunschweig stark zugenommen. Gegenüber dem Vorjahr ist die Unfallziffer in den meisten Ländern gesunken. Im Vergleich zum Reichsdurchschnitt war die Häufigkeit der tödlichen Verunglückungen im Berichtsjahr in Westfalen, Rheinprovinz, Hamburg, Bremen und Lübeck besonders hoch. Im rheinisch-westfälischen Industriegebiet werden die Ziffern vor allem durch die Unfälle beim Bergbau und bei der Erzverarbeitung, in den Hansestädten durch Verkehrs- und Schiffsunfälle erhöht. Verhältnismäßig zahlreich sind auch die tödlichen Verunglückungen in Brandenburg, Niederschlesien, Mecklenburg-Schwerin und Oldenburg, weniger häufig dagegen in Posen-Westpreußen, Hessen-Nassau, Freistaat Sachsen, Württemberg, Thüringen, Hessen und Anhalt.

In den Großstädten sind die tödlichen Verunglückungen weniger zahlreich als in den mittleren und kleineren Städten des Reichs.

Auf je 10 000 der mittleren Bevölkerung verunglückten tödlich

in Gemeinden mit	1921	1922	1923	1924
100 000 und mehr Einwohnern .....	4,4	4,5	4,1	3,9
50 000 bis unter 100 000 Einwohnern .....	5,3	5,0	4,3	4,0
30 000 „ „ 50 000 .....	5,7	5,1	4,6	4,2
15 000 „ „ 30 000 .....	5,9	5,3	5,4	4,4
im Deutschen Reich insgesamt .....	4,4	4,0	4,0	3,7

Die internationalen Unterschiede der Unfallziffern sind, abgesehen von den kleineren Ländern, in denen sie durch die Beschäftigungsart der Bevölkerung, die Lage und das Klima des Landes und durch besondere Zufälle starke Abweichungen zeigen, im allgemeinen verhältnismäßig gering und schwanken in den größeren Ländern von 3,0 bis 4,5 auf 10 000 Lebende. Besonders hoch sind sie in Luxemburg (1923: 7,5), Danzig (1923: 6,1), in der Schweiz (1921: 5,7) und in Finnland (1922: 4,9), besonders niedrig in Lettland (1923: 0,9), Litauen (1924: 1,8), in der Tschechoslowakei (1923: 2,4), in Dänemark (1922: 2,5), in den Niederlanden und in Spanien (1923: 3,0).

Im Jahre 1925 scheint die Zahl der tödlichen Verunglückungen nach den bisher vorliegenden Zahlen etwas zugenommen zu haben, soweit erkennbar, jedoch weniger in den größten Städten, als vor allem in den übrigen Bezirken. Im Jahre 1926 ist die Zahl der tödlichen Verunglückungen in der Gesamtheit der Großstädte erheblich unter den Stand von 1924 zurückgegangen.

### 3. Mord, Totschlag und Hinrichtungen.

Die Sterbefälle durch Mord, Totschlag und Hinrichtung sind von 1604 Fällen im Vorjahr auf 1373 im Berichtsjahr zurückgegangen. Erheblich vermindert haben sich besonders die gewaltsamen Sterbefälle bei den 15- bis 30- und auch 30- bis 60jährigen Personen. Die verhältnismäßig seltenen Sterbefälle dieser Art bei den Schulkindern und über 60jährigen haben ebenfalls abgenommen, dagegen sind bedeutend mehr Kindesmorde zur Anzeige gekommen.

Die Zahl der Sterbefälle durch Mord, Totschlag und Hinrichtung ist nach der für die Folgezeit schon fortgeführten Großstadtstatistik im Jahre 1925 ein wenig gestiegen, im Jahre 1926 jedoch wieder etwas zurückgegangen. Durch Mord, Totschlag und Hinrichtungen starben im Alter

von .... bis unter .... Jahren

Jahr	Geschl.	0-1	1-5	5-15	15-30	30-60	60-70	70 und mehr	unbekannt	insgesamt
1913	männl.	167	79	347	289	34	23	10		949
	weibl.	155	83	125	105	18	8	3		497
1923	männl.	109	31	38	458	45	18	12		1 169
	weibl.	101	26	29	146	95	14	5		435
1924	männl.	157	39	33	261	369	39	13		912
	weibl.	165	24	28	126	98	12	5		461

### Die überseeische Aus- und Einwanderung im November 1926.

Im November 1926 hat die deutsche Auswanderung sich von 7 468 auf 5 052 ermäßigt (im November 1925 von 6 921 auf 5 736), also um 2 416 oder 32,4 vH gegen Oktober 1926. Die Auswanderung seit Mitte 1926 (von Juni bis November 29 549) ist gegenüber der von Juni bis November 1925 (30 961) um über 1 400 zurückgeblieben.

In den ersten 11 Monaten 1926 haben jedoch über 1 300 Deutsche mehr als 1925 und über 7 000 mehr als 1924 ihre alte Heimat verlassen, um sich im Übersee niederzulassen.

Über Bremen haben im November 1926 2 506 (seit Januar 1926 30 099), über Hamburg 2 437 (27 276), über fremde Häfen 109 (2 913) Personen die Ausreise unternommen. Von diesen Auswanderern waren 57 (615) Personen bisher im Ausland ansässig gewesene Reichsangehörige.

Über Bremen und Hamburg suchten außerdem 2 241 fremde Auswanderer (darunter 107 bisher im Deutschen Reich Ansässige und 2 134 Durchwanderer) überseeische Länder auf, von Januar bis November 1926 27 505 (1 046 bzw. 26 459) und 1925 18 254 (847 bzw. 17 407).

Eingereist sind über Bremen und Hamburg im November 1926 3 234, in den ersten 11 Monaten 1926 (1925) 69 856 (73 565) Personen, darunter 1 682 bzw. 25 815 (30 208) Reichsangehörige. Unter den 1 802 bzw. 39 087 Einreisenden über Hamburg hatten 1 430 bzw. 31 891 Personen (Deutsche und Ausländer) Deutschland als Reiseziel angegeben (Einwanderer), und zwar kamen in den ersten 11 Monaten 1926 (1925) u. a. aus den Vereinigten Staaten 16 951 (18 109) Reisende, davon 5 599 Reichsangehörige bzw. 13 029 Personen, die in Deutschland länger als 12 Monate sich aufzuhalten gedachten.

Den Weg über Bremen und Hamburg haben insgesamt in der Aus- und Einreise (einschließlich der Vergnügungs-, Geschäfts- usw. Reisenden: im November 1926 1 412 Deutsche, 2 309 Ausländer, im Oktober 1926: 2 428 bzw. 4 379), in den ersten 11 Monaten 1926 rund 213 000 Überseepassagiere genommen gegen rund 181 000 im Vorjahr.

### Überseeische Auswanderung Deutscher im November 1926.

Herkunftsgebiete	Zahl der Auswanderer							Oktober 1926 <sup>1)</sup>	November 1925	
	im November 1926						Fremde (Walen <sup>1)</sup> )			
	Auswanderer insges.		davon über			Bremen				Hamburg
	männl.	weibl.	zus	Bremen	Hamburg					
Preußen .....	1 353	935	2 288	1 159	1 097	32	3 398	2 469		
Bayern .....	501	353	854	507	341	6	1 169	739		
Sachsen .....	174	105	279	134	144	1	468	343		
Württemberg .....	255	136	391	181	207	3	635	539		
Baden .....	247	153	400	190	202	8	589	500		
Thüringen .....	74	61	135	63	71	1	159	104		
Hessen .....	52	35	87	54	33	—	152	120		
Hamburg .....	152	104	256	34	217	5	338	240		
Mecklenburg-Schwerin .....	22	18	40	5	35	—	61	28		
Oldenburg .....	32	13	45	41	4	—	92	61		
Braunschweig .....	11	12	23	12	11	—	37	48		
Anhalt .....	12	4	16	9	7	—	25	25		
Bremen .....	61	59	120	99	21	—	175	109		
Übrige Länder .....	9	11	20	3	17	—	49	24		
Ohne nähere Angaben .....	26	10	*) 41	—	—	41	37	348		
Deutsches Reich zus.	2 981	2 009	*) 4 995	2 491	2 407	97	7 384	5 697		
Bisher im Ausland ansässig gewesene Reichsangehörige .....	25	32	57	15	30	12	84	39		
<b>Zusammen</b>	<b>3 006</b>	<b>2 041</b>	<b>*) 5 052</b>	<b>2 505</b>	<b>2 437</b>	<b>109</b>	<b>7 468</b>	<b>5 736</b>		

<sup>1)</sup> Ohne die Auswanderer über Antwerpen, für die noch keine Angaben vorliegen (Okt. 1925 = 56, Nov. 1925 = 67). — \*) Hierunter 5 über Danzig ausgewanderte Personen ohne Angabe des Geschlechts.

A. Reparationsberechtigende Länder																	
England		Frankreich		Belgien		Italien		Jugoslawien		Rumänien		Polen		Tschechoslowakei			
Datum der Fundierung:		18. Juni 1923		29. April 1926		18. August 1925		14. November 1925		3. Mai 1926		4. Dezember 1925		14. November 1924		13. Oktober 1925	
Fundierungssumme:		4 600 000 000,00		4 025 000 000,00		417 780 000,00		2 042 000 000,00		62 850 000,00		44 590 000,00		178 560 000,00		115 000 000,00	
Verzinsungsplan:		vom 15. 12. 1922 — 15. 12. 1932: 3 vH 15. 12. 1932 ab: 3 1/2 vH		vom 15. 6. 1930 bis 15. 6. 1940: 1 vH 15. 6. 1940 bis 15. 6. 1950: 2 vH 15. 6. 1950 bis 15. 6. 1958: 2 1/2 vH 15. 6. 1958 bis 15. 6. 1965: 3 vH 15. 6. 1965 ab: 3 1/2 vH		Kriegsschulden zinslos. Nachkriegsschulden: besonderer Plan bis 15. 6. 1935 Von da ab: 3 1/2 vH.		Bis 15. 6. 1930: zinslos. Vom 15. 6. 1930 bis 15. 6. 1940: 1/2 vH 15. 6. 1940 bis 15. 6. 1950: 1/4 vH 15. 6. 1950 bis 15. 6. 1960: 1/2 vH 15. 6. 1960 bis 15. 6. 1970: 3/4 vH 15. 6. 1970 bis 15. 6. 1980: 1 vH 15. 6. 1980 ab: 2 vH		Bis 15. 6. 1937: zinslos. Vom 15. 6. 1937 bis 15. 6. 1940: 1/2 vH 15. 6. 1940 bis 15. 6. 1954: 1/2 vH 15. 6. 1954 bis 15. 6. 1957: 1 vH 15. 6. 1957 bis 15. 6. 1960: 2 vH 15. 6. 1960 ab: 3 1/2 vH		Vom 15. 6. 1939 ab: 3 1/2 vH		Vom 15. 12. 1922 bis 15. 12. 1932: 3 vH 15. 12. 1932 ab: 3 1/2 vH — oder besonderer Zahlungsplan für die Zeit vom 15. 6. 1925 bis 15. 12. 1929 —		Vom 15. 6. 1943 ab: 3 1/2 vH	
Jahr	Tilgung	Zinsen	Tilgung	Zinsen	Tilgung	Zinsen	Tilgung	Zinsen	Tilgung	Zinsen	Tilgung	Zinsen	Tilgung	Zinsen	Tilgung	Zinsen	
1923	23 000 000	138 000 000															
1924	23 000 000	137 310 000															
1925	24 000 000	136 620 000															
1926	25 000 000	135 900 000	30 000 000	—	2 100 000	1 740 000	5 000 000	—	200 000	—	200 000	—	560 000	5 356 800			
1927	25 000 000	135 150 000	30 000 000	—	2 100 000	2 000 000	5 000 000	—	200 000	—	300 000	—	925 000	5 340 000			
1928	27 000 000	134 400 000	32 500 000	—	2 450 000	2 250 000	5 000 000	—	200 000	—	400 000	—	1 025 000	5 254 500			
1929	27 000 000	133 590 000	32 500 000	—	2 950 000	2 500 000	5 000 000	—	200 000	—	500 000	—	1 025 000	5 224 500			
1930	28 000 000	132 780 000	35 000 000	—	3 450 000	2 750 000	5 000 000	—	200 000	—	600 000	—	1 050 000	5 193 750			
1931	28 000 000	131 940 000	1 350 000	38 650 000,00	4 050 000	3 250 000	12 100 000	2 521 250	225 000	—	700 000	—	1 075 000	5 162 250			
1932	30 000 000	131 100 000	11 363 500	38 636 500,00	4 200 000	3 750 000	12 200 000	2 506 125	250 000	—	800 000	—	1 100 000	5 130 000			
1933	32 000 000	151 900 000	21 477 135	38 522 865,00	4 200 000	4 250 000	12 300 000	2 490 875	275 000	—	1 000 000	—	1 125 000	5 097 000			
1934	32 000 000	150 780 000	36 691 906,35	38 308 093,65	4 300 000	4 750 000	12 600 000	2 475 500	300 000	—	1 200 000	—	1 150 000	5 907 125			
1935	32 000 000	149 660 000	42 058 825,41	37 941 174,59	4 300 000	5 250 000	13 000 000	2 459 750	325 000	—	1 400 000	—	1 200 000	5 866 875			
1936	32 000 000	148 540 000	52 479 413,67	37 520 586,33	4 500 000	5 800 000	13 500 000	2 443 500	350 000	—	1 600 000	—	1 225 000	5 824 875			
1937	37 000 000	147 420 000	63 004 207,80	36 995 792,20	4 600 000	8 116 500	14 200 000	2 426 625	375 000	—	1 800 000	—	1 250 000	5 782 000			
1938	37 000 000	146 125 000	68 634 249,88	36 365 750,12	4 700 000	8 057 000	14 600 000	2 408 875	400 000	74 687,50	2 000 000	—	1 275 000	5 738 250			
1939	37 000 000	144 830 000	74 320 592,38	35 675 407,62	4 700 000	7 994 000	15 200 000	2 390 625	450 000	74 187,50	2 200 000	—	1 300 000	5 693 625			
1940	42 000 000	143 535 000	80 063 798,30	34 936 201,70	4 800 000	7 931 000	15 800 000	2 371 625	488 000	73 625	2 300 000	430 560,43	1 325 000	5 648 125			
1941	42 000 000	142 065 000	51 728 872,58	68 271 127,42	4 800 000	7 864 500	16 400 000	4 703 750	524 000	292 060	445 000	1 800 050	1 350 000	5 601 750			
1942	42 000 000	140 595 000	57 763 450,02	67 236 549,98	4 900 000	7 798 000	17 000 000	4 662 750	562 000	289 440	462 000	1 784 475	1 400 000	5 554 500			
1943	42 000 000	139 125 000	58 918 129,03	66 081 280,97	5 000 000	7 728 000	17 600 000	4 620 250	604 000	286 630	478 000	1 658 305	1 450 000	5 505 500			
1944	46 000 000	137 655 000	60 097 093,41	64 902 906,59	5 000 000	7 654 500	18 300 000	4 576 250	648 000	283 610	494 000	1 751 575	1 500 000	5 454 750			
1945	46 000 000	136 045 000	61 299 835,28	63 700 964,72	5 100 000	7 581 000	19 000 000	4 530 500	697 000	280 370	512 000	1 734 285	1 550 000	5 402 250			
1946	46 000 000	134 435 000	62 525 015,98	62 474 984,02	5 200 000	7 504 000	19 600 000	4 483 000	707 000	276 885	529 000	1 716 365	1 600 000	5 348 000			
1947	51 000 000	132 825 000	63 775 516,30	61 224 483,70	5 300 000	7 423 500	20 000 000	4 434 000	718 000	273 350	548 000	1 697 850	1 675 000	5 292 000			
1948	51 000 000	131 040 000	65 051 026,63	59 948 973,37	5 400 000	7 339 500	20 600 000	4 384 000	729 000	269 760	567 000	1 678 670	1 750 000	5 233 375			
1949	51 000 000	125 255 000	66 352 047,16	58 647 952,84	5 400 000	7 252 000	21 200 000	4 332 500	746 000	266 115	587 000	1 658 825	1 825 000	5 172 125			
1950	53 000 000	127 470 000	67 679 088,10	57 320 911,90	5 500 000	7 164 500	22 000 000	4 279 500	764 000	262 385	608 000	1 638 280	1 900 000	5 108 250			
1951	55 000 000	125 615 000	55 040 837,33	69 959 162,67	5 600 000	7 073 500	23 000 000	8 449 000	782 000	258 565	629 000	1 617 000	1 975 000	5 041 750			
1952	57 000 000	123 690 000	56 416 858,27	68 583 141,73	5 700 000	6 979 000	23 800 000	8 334 000	801 000	254 655	651 000	1 594 985	2 075 000	4 972 625			
1953	60 000 000	121 695 000	57 827 279,71	67 172 720,29	5 800 000	6 881 000	24 600 000	8 215 000	820 000	250 650	673 000	1 572 200	2 200 000	4 900 000			
1954	64 000 000	119 595 000	59 272 961,71	65 727 038,29	5 900 000	6 779 500	25 400 000	8 092 000	838 000	246 550	697 000	1 548 645	2 300 000	4 823 000			
1955	64 000 000	117 355 000	60 754 785,76	64 245 214,24	6 000 000	6 674 500	26 500 000	7 965 000	855 000	244 720	722 000	1 524 250	2 400 000	4 742 500			
1956	64 000 000	115 115 000	62 273 655,40	62 726 344,60	6 200 000	6 566 000	27 500 000	7 832 500	873 000	242 170	747 000	1 498 980	2 500 000	4 658 500			
1957	67 000 000	112 875 000	63 830 496,79	61 169 503,21	6 300 000	6 450 500	28 500 000	7 695 000	892 000	240 440	773 000	1 472 835	2 600 000	4 571 000			
1958	70 000 000	110 530 000	65 426 259,21	59 573 740,79	6 400 000	6 331 500	29 600 000	7 552 500	912 000	238 615	800 000	1 445 780	2 700 000	4 480 000			
1959	72 000 000	108 080 000	66 824 298,82	58 025 701,18	6 500 000	6 209 000	30 500 000	7 404 500	938 000	236 800	828 000	1 417 780	2 800 000	4 385 500			
1960	74 000 000	105 560 000	67 861 427,79	57 061 472,21	6 600 000	6 083 000	31 500 000	7 252 000	961 000	234 800	857 000	1 388 800	2 900 000	4 287 500			
1961	78 000 000	102 970 000	58 852 683,62	66 147 316,38	6 700 000	5 953 500	32 500 000	10 641 750	984 000	232 800	887 000	1 358 805	3 000 000	4 186 000			
1962	78 000 000	100 240 000	60 618 264,13	64 381 735,87	6 800 000	5 820 500	33 500 000	10 398 000	1 018 000	230 800	918 000	1 327 760	3 100 000	4 081 000			
1963	83 000 000	97 510 000	62 436 812,05	62 563 187,95	7 000 000	5 680 500	34 500 000	10 146 750	1 054 000	228 800	950 000	1 295 630	3 200 000	3 972 500			
1964	85 000 000	94 605 000	64 309 916,42	60 690 083,58	7 200 000	5 537 000	35 500 000	9 888 000	1 090 000	226 800	984 000	1 262 380	3 300 000	3 860 500			
1965	89 000 000	91 630 000	66 239 213,91	58 760 786,09	7 300 000	5 386 500	36 500 000	9 621 750	1 129 000	224 800	1 018 000	1 227 940	3 400 000	3 745 000			
1966	94 000 000	88 515 000	68 764 122,05	66 235 877,95	7 500 000	5 232 500	38 000 000	9 348 000	1 168 000	222 800	1 053 000	1 192 310	3 500 000	3 626 000			
1967	96 000 000	85 225 000	70 820 866,32	64 179 133,68	7 600 000	5 071 500	39 500 000	9 063 000	1 209 000	220 800	1 090 000	1 155 455	3 600 000	3 503 500			
1968	100 000 000	81 865 000	72 949 596,64	62 050 403,36	7 800 000	4 907 000	41 500 000	8 766 750	1 251 000	218 800	1 129 000	1 117 305	3 700 000	3 377 500			
1969	105 000 000	78 365 000	75 152 832,52	59 847 167,48	8 000 000	4 735 500	43 500 000	8 455 500	1 295 000	216 800	1 168 000	1 077 790	3 800 000	3 248 000			
1970	110 000 000	74 690 000	77 433 181,66	57 566 818,34	8 200 000	4 557 000	44 500 000	8 129 250	1 340 000	214 800	1 209 000	1 036 910	3 900 000	3 115 000			
1971	114 000 000	70 840 000	69 793 343,02	55 206 656,98	8 300 000	4 371 500	46 000 000	10 394 000	1 388 000	212 800	1 252 000	994 595	4 000 000	2 978 500			
1972	119 000 000	66 850 000	72 236 110,02	52 763 889,98	8 500 000	4 182 500	47 500 000	9 934 000	1 436 000	210 800	1 295 000	950 775	4 100 000	2 838 500			
1973	123 000 000	62 685 000	74 764 373,88	50 235 626,12	8 700 000	3 986 500	49 000 00										

einigten Staaten zu leistenden Jahreszahlungen.

B. Nicht reparationsberechtigte Länder										Jahressummen der reparationsberechtigten Länder A.	Jahressummen der nicht reparationsberechtigten Länder B.	Gesamt-Jahressummen aller Länder A.+B.	Jahr						
Estland	Finnland		Lettland		Litauen		Ungarn												
26. Oktober 1925	1. Mai 1923		24. September 1925		22. September 1924		25. April 1924												
13 830 000,00	9 000 000,00		5 775 000,00		6 030 000,00		1 939 000,00												
Vom 15. 12. 1922—15. 12. 1932: 3 vH 15. 12. 1932 ab: 3 1/2 — oder besonderer Zahlungsplan für die Zeit vom 15. 6. 1926 bis 15. 12. 1930 —										Vom 15. 12. 1923 bis 15. 12. 1933: 3 vH 15. 12. 1933 ab: 3 1/2 — Bis 15. 12. 1928 kann die Hälfte der Zinsen in Bonds gezahlt werden —									
Vom 15. 12. 1922—15. 12. 1932: 3 vH 15. 12. 1932 ab: 3 1/2 — Bis 15. 12. 1927 kann die Hälfte der Zinsen in Bonds gezahlt werden —										Vom 15. 6. 1924—15. 6. 1934: 3 vH 15. 6. 1934 ab: 3 1/2 — Bis 15. 6. 1929 kann die Hälfte der Zinsen in Bonds gezahlt werden —									
Vom 15. 12. 1922—15. 12. 1932: 3 vH 15. 12. 1932 ab: 3 1/2 — oder besonderer Zahlungsplan für die Zeit vom 15. 6. 1926 bis 15. 12. 1930 —										Vom 15. 12. 1923 bis 15. 12. 1933: 3 vH 15. 12. 1933 ab: 3 1/2 — Bis 15. 12. 1928 kann die Hälfte der Zinsen in Bonds gezahlt werden —									
Tilgung	Zinsen	Tilgung	Zinsen	Tilgung	Zinsen	Tilgung	Zinsen	Tilgung	Zinsen										
69 000	414 900	45 000	270 000	28 000	173 250					161 000 000	6 916 950	167 916 950	1923						
71 000	412 830	45 000	268 650	29 000	172 410			9 600	58 170	160 310 000	7 331 660	167 641 660	1924						
73 000	410 700	47 000	267 300	30 000	171 540	30 000	180 900	9 800	57 882	160 620 000	7 540 372	168 160 372	1925						
75 000	408 510	49 000	265 890	31 000	170 640	30 000	180 000	10 000	57 588	200 140 000	10 536 378	210 676 378	1926						
78 000	406 260	50 000	264 420	32 000	169 710	31 000	179 100	10 200	57 288	199 750 000	10 532 478	210 282 478	1927						
80 000	403 920	52 000	262 920	33 000	168 750	32 000	178 170	10 400	56 982	204 200 000	10 527 642	214 727 642	1928						
82 000	401 520	53 000	261 360	34 000	167 760	33 000	177 210	11 000	56 670	204 240 000	10 521 270	214 761 270	1929						
85 000	399 060	55 000	259 770	35 000	166 740	34 000	176 220	11 500	56 340	207 780 000	10 515 880	218 295 880	1930						
88 000	396 510	55 000	258 120	36 000	165 690	35 000	175 200	12 000	55 995	222 786 250	10 507 515	233 293 765	1931						
90 000	393 870	58 000	256 470	37 000	164 610	36 000	174 150	12 000	55 635	234 806 125	10 499 735	245 305 860	1932						
92 000	456 365	62 000	297 185	38 000	190 750	37 000	173 070	12 500	55 275	268 415 875	11 471 270	279 887 145	1933						
95 000	453 145	62 000	295 015	39 000	189 420	39 000	171 960	12 500	64 050	283 405 500	11 487 965	294 893 465	1934						
98 000	449 820	65 000	292 845	40 000	188 055	40 000	199 255	13 000	63 612,50	288 394 750	11 499 462,50	299 894 212,50	1935						
101 000	446 390	67 000	290 570	42 000	186 655	42 000	197 855	13 500	63 157,50	301 106 000	11 482 127,50	312 588 127,50	1936						
105 000	442 855	69 000	288 225	43 000	185 185	43 000	196 385	13 500	62 685	315 938 125	11 462 085	327 400 210	1937						
109 000	439 180	71 000	285 810	45 000	183 680	45 000	194 880	14 000	62 212,50	320 365 562,50	11 443 387,50	331 808 950	1938						
113 000	435 365	74 000	283 325	46 000	182 105	46 000	193 305	14 500	61 722,50	324 838 812,50	11 422 447,50	336 261 260	1939						
117 000	431 410	76 000	280 735	48 000	180 495	48 000	191 695	15 000	61 215	334 244 930,05	11 401 300	345 646 230,05	1940						
121 000	427 315	79 000	278 075	50 000	178 815	49 000	190 015	15 500	60 690	340 894 360	11 403 910	352 298 270	1941						
125 000	423 080	82 000	275 310	51 000	177 065	51 000	188 300	16 000	60 147,50	345 053 665	11 404 402,50	356 458 067,50	1942						
129 000	418 705	84 000	272 440	53 000	175 280	53 000	186 515	17 000	59 587,50	344 210 185	11 403 277,50	355 613 462,50	1943						
134 000	414 190	87 000	269 500	55 000	173 425	55 000	184 660	17 500	58 992,50	347 362 935	14 285 026,38	361 647 961,38	1944						
138 000	409 500	90 000	266 455	57 000	171 500	57 000	182 735	18 000	58 380	346 480 155	14 278 695	360 758 850	1945						
143 000	404 670	93 000	263 305	59 000	169 505	59 000	180 740	19 000	57 750	345 451 250	14 296 195	359 747 445	1946						
148 000	399 665	96 000	260 050	61 000	167 440	61 000	178 675	19 500	57 085	349 219 700	14 313 540	363 533 240	1947						
153 000	394 485	100 000	256 690	63 000	165 305	63 000	176 540	20 500	56 402,50	348 007 930	14 327 572,50	362 335 502,50	1948						
159 000	389 130	103 000	253 190	65 000	163 100	65 000	174 335	21 000	55 685	346 697 440	14 341 240	361 038 680	1949						
165 000	383 565	107 000	249 585	68 000	160 825	67 000	172 060	22 000	54 950	347 686 665	14 347 385	362 034 050	1950						
170 000	377 790	110 000	245 840	70 000	158 445	69 000	169 715	22 500	54 180	353 024 065	14 375 095	367 399 160	1951						
176 000	371 840	114 000	241 990	73 000	155 995	72 000	167 300	23 500	53 392,50	353 804 640	14 431 442,50	368 236 082,50	1952						
182 000	365 680	118 000	238 000	75 000	153 440	75 000	164 780	24 000	52 570	355 506 850	14 454 220	369 961 070	1953						
189 000	359 310	122 000	233 870	78 000	150 815	77 000	162 155	25 000	51 730	358 096 695	14 472 355	372 569 050	1954						
195 000	352 695	126 000	229 600	80 000	148 085	80 000	159 460	26 000	50 855	357 080 470	14 488 295	371 568 765	1955						
202 000	345 870	131 000	225 190	83 000	145 285	83 000	156 660	27 000	49 945	355 808 650	14 505 900	370 314 550	1956						
209 000	338 800	136 000	220 605	86 000	142 380	86 000	153 735	27 500	49 000	357 425 775	14 511 390	371 937 165	1957						
217 000	331 485	141 000	215 845	89 000	139 370	89 000	150 745	28 500	48 037,50	359 488 820	14 521 957,50	374 010 777,50	1958						
224 000	323 890	146 000	210 910	92 000	136 255	92 000	147 630	29 000	47 040	359 776 080	14 519 200	374 295 280	1959						
232 000	316 050	151 000	205 800	95 000	133 035	95 000	144 410	30 000	46 025	360 081 840	14 516 345	374 598 185	1960						
240 000	307 930	156 000	200 515	99 000	129 710	98 000	141 085	32 000	44 975	366 501 490	14 513 665	381 015 155	1961						
249 000	299 530	162 000	195 055	102 000	126 245	102 000	137 655	33 000	43 855	364 594 255	14 504 915	379 099 170	1962						
257 000	290 815	167 000	189 385	107 000	122 675	105 000	134 085	35 000	42 700	367 573 245	14 494 060	382 067 305	1963						
266 000	281 820	173 000	183 540	111 000	118 930	109 000	130 410	36 000	41 475	367 465 855	14 476 925	381 942 780	1964						
275 000	272 510	179 000	177 485	114 000	115 045	112 000	126 595	38 000	40 215	369 174 515	14 456 475	383 630 990	1965						
285 000	262 885	185 000	171 220	118 000	111 055	116 000	122 675	40 000	38 885	372 330 620	14 436 570	386 767 90	1966						
295 000	252 910	192 000	164 745	123 000	106 925	120 000	118 615	41 000	37 485	372 194 885	14 409 930	386 604 815	1967						
305 000	242 585	199 000	158 025	128 000	102 620	124 000	114 415	42 000	36 050	374 574 670	14 380 520	388 955 190	1968						
316 000	231 910	206 000	151 060	132 000	98 140	128 000	110 075	44 000	34 580	377 791 620	14 349 165	392 140 785	1969						
327 000	220 850	213 000	143 850	138 000	93 520	133 000	105 595	45 000	33 040	379 811 665	14 311 655	394 123 320	1970						
339 000	209 405	220 000	136 395	143 000	88 690	138 000	100 940	47 000	31 465	383 642 700	14 276 920	397 919 620	1971						
350 000	197 540	228 000	128 695	148 000	83 685	143 000	96 110	48 000	29 820	385 702 300	14 232 575	399 934 875	1972						
363 000	185 290	236 000	120 715	153 000	78 505	148 000	91 105	50 000	28 140	386 566 715	14 282 655	400 849 370	1973						
375 000	172 585	244 000	112 455	158 000	73 150	153 000	85 925	51 000	26 390	387 267 770	14 328 555	401 596 325	1974						
388 000	159 460	253 000	103 915	164 000	67 620	158 000	80 570	53 000	24 605	388 908 395	14 365 995	403 274 390	1975						
402 000	145 880	262 000	95 060	170 000	61 880	163 000	75 040	55 000	22 750	389 847 915	14 396 835	404 244 750	1976						
416 000	131 810	271 000	85 890	176 000	55 930	169 000	69 335	57 000	20 825	391 518 225	14 425 865	405 944 090	1977						
431 000	117 250	280 000	76 405	182 000	49 770	175 000	63 420	59 000	18 830	393 983 650	14 442 700	408 426 350	1978						
446 000	102 165	290 000	66 605	188 000	43 400	181 000	57 295	62 000	16 765	395 239 155	14 653 305	409 892 460	1979						
461 000	86 555	301 000	56 455	195 000	36 820	188 000	50 960	64 000	14 595	395 392 530	14 850 435	410 242 965	1980						
477 000	70 420	312 000	45 920	202 000	29 995	194 000	44 380	66 000	12 355	402 373 135	15 236 845	417 609 980	1981						
494 000	53 725	322 000	35 000	209 000	22 925	201 000	37 590	68 000	10 045	403 450 865	15 596 185	419 047 050	1982						
511 000	36 435	333 000	23 730	218 000	15 610	208 000	30 555	71 000	7 665	406 282 510	16 136 420	422 418 930	1983						
530 000	18 550	345 000	12 075	228 000	7 980	215 000	23 275	73 000	5 180	401 682 930	16 654 235	418 337 165	1984						
						223 000	15 780	75 000	2 625	221 117 485	6 198 175	227 315 660	1985						
						227 000	7 945												